

Evaluierung von c'mon 14 Steiermark Übergangmanagement für 14- bis 17- jährige Jugendliche

Georg Brandenburg, Ina Matt, Susi Schelepa, Petra Wetzel

IMPRESSUM

VerfasserInnen: Dieser Bericht wurde von L&R Sozialforschung im Auftrag der ÖSB Consulting GmbH erstellt

MedieninhaberIn:
L&R Sozialforschung, Liniengasse 2A, 1060 Wien

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet

Wien, Mai 2012

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zur begleitenden Evaluierung	4
2.1	Erhebungsmethoden und Datenquellen	4
TEIL I		7
3	Erreichung der Zielgruppe	7
3.1	Zugang zu potentiell ausgrenzungsgefährdeten Jugendlicher	7
3.1.1	Ansprechen der Zielgruppe, zielgruppengerechte Informationsquellen	11
3.2	Identifizierung potentiell ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen	12
3.2.1	Indikatoren im schulischen Bereich – Ergebnisse der TeilnehmerInnenbefragung	15
3.2.2	Zur subjektiven Wahrnehmung der Bedeutung von Schule – Zwischen (kein) Interesse und Lernen fürs (Arbeits-)Leben und Schule	17
3.3	Zwischenfazit	20
4	TeilnehmerInnen von c'mon 14	21
4.1	Soziodemographische Merkmale der c'mon 14 TeilnehmerInnen	21
4.2	Beratungsgründe	24
4.3	Was erwarteten sich Jugendliche von c'mon 14?	26
4.4	Generell wichtige Themen aus Sicht der Jugendlichen	29
4.5	Zwischenfazit	30
5	Maßnahmengestaltung, Umsetzung und Einschätzungen zu Wirkungen	32
5.1	Maßnahmengestaltung	32
5.2	Nutzung der verschiedenen c'mon 14 Angebote durch die Jugendlichen	33
5.3	Gute Unterstützungsformen aus Sicht der Jugendlichen	35
5.4	Ergebnisse der Teilnahme an c'mon 14	36
5.4.1	„Durch c'mon 14 habe ich eine bessere Vorstellung über meine schulische/berufliche Zukunft“	37
5.4.2	„Durch c'mon 14 weiß ich nun besser, was ich gut kann und was ich weniger gut kann.“	39
5.4.3	„Seit c'mon 14 macht mir meine schulische/berufliche Zukunft weniger Sorgen.“	40
5.4.4	„Seit c'mon 14 bin ich zuversichtlicher, dass ich für mögliche schulische/berufliche Probleme eine Lösung finden werde und dass ich damit klar kommen werde.“	42
5.5	Zukunftspläne der Jugendlichen	44
5.6	Zwischenfazit	45
6	Zufriedenheit mit c'mon 14	46
6.1	Generelle Zufriedenheit	46

6.2	Zufriedenheit mit dem/der BeraterIn	47
6.3	Weiterempfehlung von c'mon 14 an Freunde/innen	50
6.4	Zwischenfazit	51
7	Kooperations- und Netzwerkbeziehungen	51
7.1	Kooperationspartner Schule	53
7.2	Elternbeteiligung	54
7.3	Weitere KooperationspartnerInnen	57
7.4	Zwischenfazit	58
8	Anforderungen an das Projektteam	59
9	Faktoren für ein gelingendes Übergangsmanagement – Zusammenfassung	60
9.1	Primäre Zielperspektive: Jugendliche im (Aus-) Bildungssystem halten / ins (Aus-) Bildungssystem reintegrieren	61
9.2	Added Value: Alle Beteiligten ziehen einen Gewinn aus dem Projekt	62
TEIL II		64
10	Kostenanalyse c'mon 14 Steiermark	64
10.1	Schritte der Datenbearbeitung	64
10.2	Berechnungen	67
	Gesamtaufwand je Stunde bzw. je Modul	69
10.3	Kosten	71
	Personalkosten	71
	Sachkosten	75
10.4	Prognose	76
	Annahmen:	77
	Prognose auf Basis der Daten 16.9.2010 – 30.4.2011:	77
	Prognose auf Basis der Daten 1-4/2011:	79
10.5	Fazit	80
Literatur		81
Tabellenanhang		84

1 Einleitung

Es ist eine im gesamteuropäischen Kontext zentrale Zielsetzung, die Gruppe der Dropouts bzw. „Drop-Out-gefährdeten“ Jugendlichen möglichst frühzeitig zu erfassen und mit für diese passenden Angeboten im (Aus-)Bildungssystem zu halten bzw. wieder heranzuführen.

In Österreich sieht die diesbezügliche Situation im EU-weiten Vergleich relativ günstig aus. Der Anteil der Early School Leavers (gemessen als Anteil der 18- bis 24-Jährigen mit höchstens Pflichtschulabschluss) beträgt österreichweit 8,3%, in Südosterreich (Steiermark, Kärnten) 7,1% und ist damit deutlich niedriger als EU-weit (14,4%, 2010). Damit erreicht Österreich auch die im Rahmen der Strategie Europa 2020 formulierte Zielmarke von maximal 10%.

Die Quote jener Jugendlicher (18 bis 24 Jahre), die nach einem (vorzeitigen) Ausscheiden aus dem Bildungssystem weder eine anderweitige Ausbildung in Angriff nehmen noch am Arbeitsmarkt Fuß fassen – die so genannten NEETs-Quote (Not in Education, Employment or Training) – macht in Gesamtösterreich wie auch Südosterreich 8,8% aus, während der EU 27-Durchschnitt bei 16,5% liegt (2010). Für die Altersgruppe der 15 bis 19-jährigen liegt die Quote österreichweit bei 5%.

Ungeachtet der im EU-weiten Vergleich relativ günstigen Situation bedeutet dies, dass ein gewisser Anteil junger Menschen in Österreich keine weiterführende Ausbildung besucht oder auch keiner Erwerbstätigkeit nachgeht. Österreichweit besuchen jährlich rund 10.000 Jugendliche nach der Pflichtschule keine weitere Ausbildung (siehe BMUKK/BMASK 2012). Und eine fehlende Ausbildung ist in Österreich stark mit einem hohem Arbeitslosigkeits- bzw. Nicht-Erwerbstätigkeitsrisiko sowie geringem Einkommen verbunden: ein früher Schulabbruch ist mit einer deutlich erhöhten Arbeitslosigkeit (29%) und Out-of-Labour-Force (21%) verknüpft bzw. mit Beschäftigung in Hilfstätigkeiten (74% der Beschäftigten) (Lassnig 2010: 13).

In Österreich wurde dieser Frage daher in den letzten Jahren erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Mit Jänner 2012 startete die Maßnahme Jugendcoaching für SchülerInnen der 9. Schulstufe in Wien und der Steiermark (siehe dazu bspw. BMUKK/BMASK 2012; Koordination Jugendcoaching Steiermark 2012). Das Angebot Jugendcoaching wird in Folge auf alle Bundesländer ausgeweitet. C'mon 14 Steiermark, wie auch c'mon 14 Wien oder ‚move on‘ stellten Vorläuferprojekte für dieses nun im Aufbau befindliche flächendeckende Angebot des Jugendcoachings dar.

Der vorliegende Bericht zieht aus Sicht der Begleitevaluierung eine Bilanz **zu c'mon 14 Steiermark**. Grundlegendes Ziel des Projektes c'mon 14 war es, ausgrenzungsgefährdete SchülerInnen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren möglichst lange zu einem Schulbesuch zu motivieren, SchulabbrecherInnen wieder in das Bildungssystem zu integrieren oder zumindest eine Anbindung dieser Jugendlichen an das AMS zu erreichen.

Mittels unterschiedlicher Instrumente – mobile Beratungen (Informationsveranstaltungen, Workshops, Sprechstunden etc.) sowie langfristiger Beratungen und Betreuungen (Case Management) – wurden Jugendliche in ihrer Ausbildungs- und Berufsplanung unterstützt. Gleichzeitig versuchte c'mon 14 auch das soziale Umfeld der Jugendlichen (Eltern, LehrerInnen) mit einzubeziehen. Zentrale Zielsetzung war es, junge Menschen möglichst lange zu einem Schulbesuch zu motivieren und jene, die eine Ausbildung abgebrochen haben, für einen Wiedereinstieg in (Aus-)Bildung zu

gewinnen. Angeboten wurde c'mon 14 in den Bezirken Graz und Graz-Umgebung sowie Leoben, Bruck a.d. Mur und Mürzzuschlag.

2 Zur begleitenden Evaluierung

L&R Sozialforschung wurde mit der begleitenden Evaluierung des Projektes c'mon 14 Steiermark beauftragt. Die Evaluierung war somit parallel zur Projektumsetzung angelegt und mittels der vorliegenden Ergebnisse wird eine Zwischenbilanz gezogen. Zwischenbilanz, weil die Bewertung nachhaltiger Veränderungen und Erfolge, sei dies beispielsweise einen längerfristigen Verbleib oder einen Wiedereintritt ins Schulsystem oder die Entwicklung von beruflichen Perspektiven und deren tatsächliche Umsetzung, einer Beobachtung über die Projektlaufzeit von c'mon 14 hinaus bedürfte.

Bei der Begleitevaluierung standen drei Ebenen im Mittelpunkt, in welchen u.a. den folgenden Fragen nachgegangen wurde:

- **Zielgruppenebene:** Welche Zielgruppen wurden (nicht) erreicht? Wie ist die soziostrukturelle Zusammensetzung der erreichten Zielgruppe? Welche Wirkungen lassen sich im Hinblick auf soziale Aspekte wie Perspektivenentwicklung, Veränderung von Problemlagen etc. erkennen? Welche Wirkungen lassen sich bei der Zielgruppe im Hinblick auf deren Integration ins Bildungs- und Erwerbssystem feststellen? etc.
- **Maßnahmenebene:** Welche Maßnahmenangebote wurden umgesetzt? Welche Schnittstellen wurden zu bereits bestehenden Angeboten der Unterstützung Jugendlicher im Übergang von der Schule ins Arbeitsleben realisiert?, etc.

Die Ergebnisse zur Zielgruppen- und Maßnahmenebene sind in Teil I des vorliegenden Berichtes beschrieben.

- **Kostenebene:** Wie sind die anfallenden Projektkosten auf die Maßnahmenangebote und Projektphasen verteilt? Welche Kosten fallen im Zuge des Projekts pro TeilnehmerIn an? Die Ergebnisse sind in Teil II dargestellt.

Generelle Zielsetzung der Begleitevaluierung war es, auf Basis der Erfahrungen von c'mon 14 Steiermark Diskussions- und Entscheidungsgrundlagen für die Gestaltung von Übergangsmagementsystemen bei Jugendlichen zu generieren.

2.1 Erhebungsmethoden und Datenquellen

Die Evaluierung nutzte unterschiedliche sozialwissenschaftliche Methoden, welche in Tabelle 1 im Überblick dargestellt sind. Neben Desk Studien und Auswertungen der TeilnehmerInnendatenbank der ÖSB¹ wurden auch verschiedene Netzwerk- und KooperationspartnerInnen in die Evaluierung einbezogen, um eventuell differente Sichtweisen verschiedener involvierter Akteursgruppen einzufangen. Im Detail wurden einbezogen:

¹ Die TeilnehmerInnendatenbank wird seitens des Projektteams fortlaufend ergänzt. Die uns zur Verfügung stehenden Daten können daher u.U. von den Angaben des Projektteams von c'mon 14 abweichen.

- die Sicht des Projektteams
- die Sicht der Jugendlichen, die im Rahmen der mobilen Beratung und des Case Managements durch c'mon 14 erreicht wurden
- die Sicht der Eltern
- die Sicht jugend-, bildungs- und arbeitsmarktpolitischer Akteure, wie bspw. Schulen oder AMS

Der **Schwerpunkt** des vorliegenden Berichts liegt auf der **TeilnehmerInnenbefragung**, welche durch Angaben aus der Projektdatenbank von c'mon 14 und den Interviews mit den verschiedenen AkteurInnen ergänzt wird. Im Zusammenspiel der Einschätzungen und Bewertungen dieser Akteursgruppen sowie der Literaturarbeiten soll ein möglichst breites Spektrum an Wirkungen thematisiert werden können. Die erzielten Resultate werden nachfolgend beschrieben und dienen als Basis für die Identifikation von Optimierungsmöglichkeiten und Erfolgsfaktoren eines Übergangsmanagements.

Diese Identifikation von Erfolgsfaktoren fand auch in einem diskursiven Prozess mit dem Projektteam von c'mon 14 statt. Im Rahmen eines Abschlussmeetings wurden die aus den verschiedenen Erhebungsschritten gewonnenen Ergebnisse präsentiert und gemeinsam diskutiert.

Tabelle 1: Grundlagen für die Evaluierung von c'mon 14

Datenquelle	Basis / Grundlage	Anzahl der gültigen Fälle
TeilnehmerInnen-Datenbank der ÖSB	Laufende Dokumentation der TeilnehmerInnen mit Einstiegsdatum bis längstens 31.12.2011	n = 751
Interviews mit TeilnehmerInnen	Telefonische, standardisierte Interviews mit Jugendlichen; Einbeziehung von TeilnehmerInnen mobiler Beratung und/oder Case Management, welche die Teilnahme beendet haben oder bereits über einen längeren Zeitraum bei c'mon 14 beraten werden	n = 100
Fallstudien Eltern	Leitfadengestützte, telefonische Befragung von Eltern, deren Kind bei c'mon 14 teilgenommen hat	n = 4
ExpertInneninterviews	Leitfadengestützte, telefonische Befragung schulischer (NMS, BRG/BG) und außerschulischer Akteure, sowie bildungs- und arbeitsmarktpolitischer Akteure	n=10
Desk Studien	Recherche und Analyse von (inter)nationalen Beispielen für Übergangsmanagementsysteme	
Kostenanalyse	Aufbereitung und Analyse der Projektdatenbank und Buchhaltungsdaten für den Zeitraum 16.9.2010 bis 30.4.2011	

Quelle: L&R Sozialforschung

Wie zuvor angesprochen zielte die Evaluierung auch auf die Identifikation von Faktoren, die als wesentlich für ein eine erfolgreiche Gestaltung von Übergängen erachtet werden können. Dazu wurden erstens Erfahrungen und Wirkungen unterschiedlicher (inter-)nationaler Übergangsmanagementsysteme recherchiert und deren wesentliche Gelingensfaktoren wurden aufbereitet (siehe dazu Brandenburg/Matt/Wetzel 2011). Diese Erfolgsfaktoren anderer Maßnahmen flossen in Form von Hypothesen in den Evaluierungsprozess ein und stellten einen wichtigen Input für die Erarbeitung von Befragungsinstrumenten, die Reflexion und Bewertung der Ergebnisse, wie insbesondere auch für die Erarbeitung von Handlungsoptionen, dar.

Erfolg kann im gegenständlichen Zusammenhang unterschiedlich gemessen und bewertet werden. So kann in einem internationalen vergleichenden Blick ein Early School Leaver Anteil von gut 8%, und damit die Erfüllung der Zielsetzung der Strategie Europa 2020 von 10%, als Erfolg Österreichs bewertet werden.

Bezogen auf eine konkrete Unterstützungsmaßnahme wie c'mon 14 sind objektive wie auch subjektive Erfolgsfaktoren zu differenzieren. Auf einer objektiven Ebene können vor dem Hintergrund der Zielsetzungen des Projektes vor allem drei Faktoren als wesentlich benannt werden:

- der Verbleib im schulischen System
- das Finden einer Lehrstelle oder eines schulischen Ausbildungsplatzes
- die Reintegration von Drop-Outs in eine betriebliche oder schulische Ausbildungsmaßnahme
- der erfolgreiche Abschluss einer betrieblichen oder schulischen Ausbildung

Alle vier dieser Faktoren können zum momentanen Zeitpunkt jedoch nur sehr eingeschränkt beurteilt werden, das heißt es kann, wie einleitend erwähnt, im Wesentlichen eine Zwischenbilanz gezogen werden. Schlüsse zu längerfristigen Veränderungen und Erfolgen – wie beispielsweise dem Verbleib im Schulsystem oder die erfolgreiche Absolvierung einer Lehrausbildung – können aus den aktuellen Befragungsergebnissen nicht gezogen werden kann und auch im Rahmen des Projektes selbst ist keine nachgehende Erfassung der Situation ehemals betreuter Jugendlicher vorgesehen. Die Beurteilung eines nachhaltigen Erfolges entlang solcher Indikatoren würde also jedenfalls eine Beobachtung der TeilnehmerInnen über die Projektlaufzeit von c'mon 14 hinaus bedürfen beziehungsweise einer erneuten Kontaktaufnahme mit den TeilnehmerInnen nach Projektaustritt zur Erfassung ihrer aktuellen Tätigkeitssituation. Aber auch dann wäre die Erfolgsmessung insofern eingeschränkt, als dass ein erfolgreicher Verlauf des Bildungsweges rückblickend nicht unbedingt in einen ursächlichen Zusammenhang mit einer Unterstützung wie durch c'mon 14 zu bringen sein wird. „Die Erfolge sind schwer zu messen“ (Int.Nr.1) ist so auch der Tenor der geführten ExpertInnengespräche bzw. Erfolge sind „anders“ (Int.Nr.3) als sonst oft üblich über Vermittlungen zu Lehrstellen, positiver Schulerfolg etc. zu sehen.

Maßnahmen wie c'mon 14 sind hinsichtlich ihres unmittelbareren Erfolges stärker an subjektiven Faktoren, an individuellen Fortschritten und Entwicklungen der Zielgruppe zu bewerten. Gefordert wird also, einen stärker pädagogisch orientierten Zugang in den Mittelpunkt zu stellen, in welchem die primäre Zielsetzung darin liegt, Jugendliche zu befähigen, mit den Herausforderungen des Wandels in Gesellschaft und Arbeitswelt umzugehen. Letzteres wird in Deutschland auch unter dem Begriff der „subjektbezogenen Berufsorientierung“ diskutiert (Deeken/Butz 2010). Aber auch österreichische AutorInnen betonen, dass es bei schulischer Berufsorientierung nicht darum gehen kann, den Jugendlichen zu sagen, wohin es gehen soll, sondern dass sie in erster Linie dazu befähigt werden sollen, eigenständige und selbstverantwortete Bildungs- und Berufswege zu beschreiten (z.B. Lassnig 2006, Härtel o.J., Bergmann/Willsberger 2010). Auch im Rahmen der hier geführten Interviews besteht bei allen InterviewpartnerInnen Einigkeit, dass individuelle Weiterentwicklungen der teilnehmenden Jugendlichen im Mittelpunkt einer Erfolgsgesprächsdiskussion zu sehen sind. Im Detail nennen Sie unterschiedliche Indikatoren, vereinzelt auch methodische Ansatzpunkte, worauf im weiteren Verlauf dieses Berichtes noch ausführlicher eingegangen wird (siehe Kapitel 9).

TEIL I

3 Erreichung der Zielgruppe

Um frühzeitigen Schul- und (Aus-)Bildungsabbruch zu verhindern, ist es zentral, die (möglicherweise) gefährdeten Jugendlichen so früh wie möglich zu erkennen. Neben der Identifikation potentiell abbruchgefährdeter Jugendlicher oder tatsächlicher AbbrecherInnen geht es aber im Vorfeld eines Übergangsmangements wesentlich um die Herstellung eines tatsächlichen (Erst-)Kontakts zur Zielgruppe der Maßnahme: Wie und wo können ausgrenzungsgefährdete Jugendliche am besten auf Unterstützungsangebote aufmerksam gemacht werden? Wie kann ein erster Kontakt gestaltet werden? Die Erfahrungen anderer Maßnahmen (bspw. DJI 2009, 2011, Koordinationsstelle 2009) sehen vor allem die Schule als das zentrale System, in dem Drop-Out gefährdete Jugendliche präventiv identifiziert und auch am besten erreicht werden können. Methodisch lassen sich grob zwei Ansätze unterscheiden: a) jene, die auf die Etablierung eines ‚Frühwarnsystems‘ durch LehrerInnen hin orientiert sind und b) jene, welche direkte Befragungen der Zielgruppe vorsehen.

Im Folgenden wird auf Basis von Auswertungen der TeilnehmerInnen-Datenbank der ÖSB, den Interviews mit den Jugendlichen sowie den Gesprächen mit den ExpertInnen der Frage des Zugangs zu den Jugendlichen sowie Ansätze zur Identifizierung ausgrenzungsgefährdeter Jugendlicher nachgegangen.

3.1 Zugang zu potentiell ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen

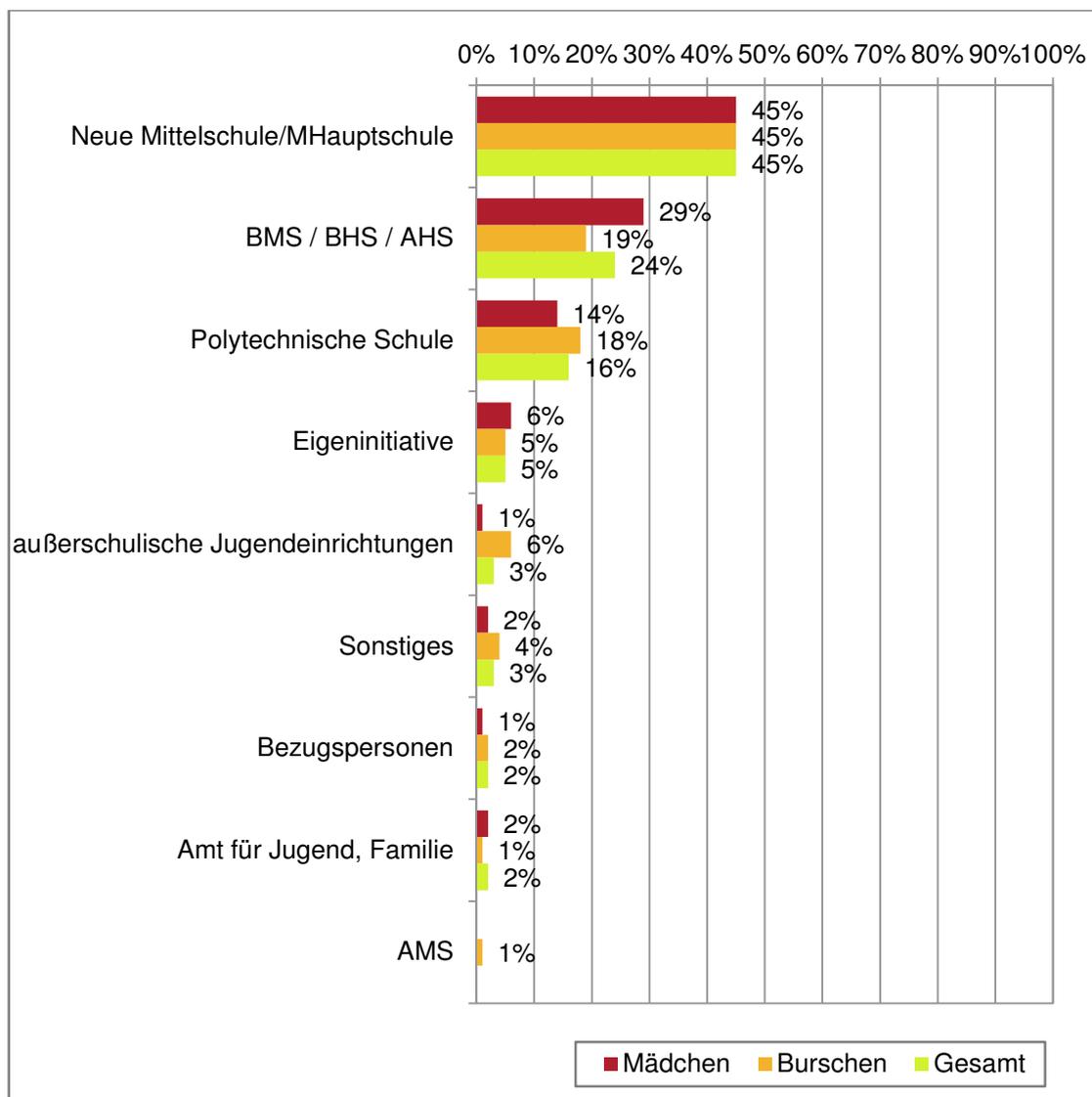
Der gewählte Zugang zur Zielgruppe in c'mon 14 erfolgte grundsätzlich über Schulen, aber auch über außerschulische Jugendeinrichtungen und sonstige KooperationspartnerInnen wie beispielsweise die Jugendwohlfahrt oder Projekte und Vereine für Jugendliche.

Im Ergebnis zeigt sich, dass der Zugang über **Schulen** mit Abstand die größte Bedeutung eingenommen hat: Insgesamt 88% aller weiblichen und 82% aller männlichen TeilnehmerInnen wurden über die Schule erreicht. Hierbei besteht wiederum ein deutlicher Schwerpunkt im Bereich der Neuen Mittelschule bzw. Hauptschule. Über den Bereich BMS oder über Ausbildungsformen mit Matura (BHS, AHS) ebenso wie über Polytechnische Schulen kamen wesentlich weniger Jugendliche zu c'mon 14 (siehe Abbildung 1, Tabelle 5ff).

An vierter Stelle mit 5%, und damit bereits deutlich weniger Gewicht, folgt der **eigeninitiative Zugang**. Andere Zugangswege spielten für jeweils weniger als 5% der Jugendlichen eine Rolle. Darunter fällt auch der Bereich der **außerschulischen Jugendeinrichtungen** (Jugendtreffs, Jugendzentren). Dieser Bereich wird seitens der befragten ExpertInnen als wichtiger – und vor allem ergänzender – Zugangsweg neben dem Schulbereich gesehen. Wird der Vorteil im Zugangsweg ‚Schule‘ vor allem im einfachen Antreffen der potentiellen Zielgruppe benannt, wird mit dem außerschulischen Bereich ein höheres Maß an Beteiligung der Jugendlichen verbunden – „in der Schule wird etwas zum Thema gemacht, wo die Jugendlichen zwar mitmachen (müssen), aber nicht beteiligt sind“ (Int.Nr.2). Beide Bereiche, so die ExpertInnen,

sind letztlich wesentlich, um die Zielgruppe zu erreichen. Für den Bereich Schule wird hier, ungeachtet der bestehenden schulischen Angebote zur Berufsorientierung, die Bedeutung eines ‚externen‘ Angebotes wie c‘mon 14 betont: „Lehrer bleibt Lehrer“ (Int.Nr.4) und so schafft gerade bei Jugendlichen mit Schulproblemen eine Person von ‚außerhalb‘ die Möglichkeit, um über Probleme etc. sprechen zu können. Für den Bereich der außerschulischen Jugendarbeit, wie auch anderer Vereine und Institutionen, wird mehrfach der Faktor Zeit angesprochen – ein Projekt „braucht immer Anlaufzeit, aber jetzt ist es [Anm.: c‘mon 14] gut etabliert und vernetzt“ (Int.Nr.1) (siehe auch Kapitel 7).

Abbildung 1: Zugang zu c‘mon 14 über..., nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012, n = 751

Nach Geschlecht bestehen wenige **Unterschiede, wobei Divergenzen in den Zugangswegen** nach Alter erwartungsgemäß ausgeprägt sind (siehe Abbildung 1, Tabelle 6). Für unter 15-jährige Mädchen und Burschen ist der Zugang fast ausschließlich (über 80%) über die NSM/Hauptschule erfolgt. Mit zunehmendem Alter nehmen

BMS/BHS/AHS an Bedeutung zu, wobei dies für Mädchen stärker zutrifft als für Burschen. Insgesamt verliert der Zugangsweg Schule mit zunehmendem Alter der Jugendlichen aber deutlich: Der Anteil, der über eine Schule erreichten Jugendlichen liegt in der Altersgruppe bis 15 Jahre bei 92% und sinkt auf 72% bei 16-jährigen oder älteren Jugendlichen.

Es sind außerschulische Jugendeinrichtungen, welche mit zunehmendem Alter geringfügig wichtiger werden, wobei über diesen Zugang verhältnismäßig mehr Burschen als Mädchen erreicht werden konnten. Bei beiden Geschlechtern gewinnt mit höherem Alter auch die Eigeninitiative an Bedeutung, welche bei Jüngeren kaum anzutreffen ist. So wird auch seitens der befragten ExpertInnen (Int.Nr.4, 8) betont, dass das Angebot insbesondere bei Jüngeren zu den Jugendlichen kommen muss. Beratungen würden höchstens jene Jugendlichen von sich aus aufsuchen, deren Eltern sich stark engagieren, welche in der Regel dann nicht die ‚Kernproblemgruppe‘ darstellen. Beide Zugänge – außerschulische Jugendeinrichtungen und Eigeninitiative – nehmen auch im städtischen Bereich eine größere Rolle ein als abseits von Graz (siehe Tabelle 8). So ist anzunehmen, dass die unterschiedliche Angebotsstruktur (etwa der fixe Standort des c'mon 14 Büro 'vor Ort') ein beeinflussender Faktor darstellt.

Ein Migrationshintergrund der Jugendlichen macht kaum einen Unterschied in der Frage des Zugangs. Lediglich in den Schulformen BMS/BHS/AHS, welche auch gesamt betrachtet einen vergleichsweise niedrigen MigrantInnenanteil aufweisen, zeigen sich Differenzen: wurden 30% der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund über diesen Weg erreicht, ist der Anteil bei jenen mit Migrationshintergrund mit 16% deutlich geringer (siehe Tabelle 9). Über diese Schulformen (BMS/BHS/AHS) wurden auch relativ mehr Jugendliche erreicht, deren Eltern über ein vergleichsweise höheres formales Bildungsniveau verfügen. Im Rahmen der Befragung der Jugendlichen wurde diese um Angaben zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung ihrer Eltern gebeten. Haben die Eltern oder ein Elternteil maximal einen Pflichtschulabschluss, wurden sie in der Gruppe ‚niedriges Bildungsniveau‘ gefasst. Dies trifft bei 41% der befragten Jugendlichen zu.² Diese Jugendlichen wurden primär über eine NMS/Hauptschule erreicht (41% vs. 15% bei höherem formalen Bildungsniveau der Eltern) und sie haben vergleichsweise öfters von sich aus den Weg zu c'mon 14 gesucht (20% vs. 8%). Letzteres deutet darauf hin, dass diese Jugendlichen möglicherweise weniger Unterstützungs- und Informationsmöglichkeiten im Elternhaus vorfinden.

Die Schule stellt somit den wichtigsten Zugangsweg zu c'mon 14 dar. Der Anteil von SchülerInnen erhöht sich nochmals, wenn man anstelle des institutionellen Zugangs den Tätigkeitsstatus der Jugendlichen bei Eintritt in c'mon 14 betrachtet. Insgesamt beträgt der Anteil von SchülerInnen unter den c'mon 14 TeilnehmerInnen 92%. In der relativen Mehrheit der Fälle (43%) befanden sich die Jugendlichen dabei im 9. Schuljahr, weitere 33% waren im 8. Schuljahr (siehe Tabelle 12). Damit waren rund drei Viertel der c'mon 14 Beratenen im Pflichtschulalter. Arbeitsuchend oder in einer Kursmaßnahme waren 7%. Dieser Anteil entspricht in etwa der Quote der nichterwerbstätigen Jugendlichen in Österreich, die an keiner Bildung und Ausbildung teilnehmen (5%). Diese Zielgruppe wurde somit zwar nicht unterdurchschnittlich er-

² In circa der Hälfte der Fälle verfügen beide Elternteile über maximal einen Pflichtschulabschluss. Da damit eine sehr kleine Fallzahl gegeben wäre, wurde die Gruppe um jene erweitert, bei denen zumindest ein Elternteil ein niedriges formales Bildungsniveau aufweist.

reicht, nahm aber auch keinen besonders hohen Stellenwert innerhalb der TeilnehmerInnen ein.

Insgesamt gab es im Schuljahr 2010/2011 in den Regionen, in welchen c'mon 14 aktiv war (Graz, Graz Umgebung, Leoben, Mürzzuschlag, Bruck an der Mur) 29.660 SchülerInnen in den genannten Schulformen. Stellt man diese den TeilnehmerInnen von c'mon 14 gegenüber, welche zwischen Mitte September 2010 und Mitte Juli 2011 über eine dieser Schulformen in das Projekt eingetreten sind, zeigt sich ein deutlicher Schwerpunkt von c'mon 14 im Bereich der NSM/Hauptschule. Unter allen SchülerInnen macht diese Schulform knapp 40% aus, unter den c'mon 14 TeilnehmerInnen hingegen gut 50%. Auch im Bereich der Polytechnischen Schulen war c'mon 14 sehr stark vertreten: Fast 20% der TeilnehmerInnen in diesem Zeitraum wurden über diesen Schultyp akquiriert, während insgesamt nur knapp 3% der SchülerInnen in dieser Schulform sind. Das heißt auch, dass gut 10% aller polytechnischen SchülerInnen ein c'mon 14 Angebot genutzt haben. Im Bereich von BMS/BHS/AHS wurden dem gegenüber unterdurchschnittlich intensiv Jugendliche akquiriert; hier werden auch seitens der Projektleitung weiteres Potenzial und ungedeckte Bedarfe gesehen.

Tabelle 2: SchülerInnen im Schuljahr 2010/2011 nach Schultypen* in Graz, Graz Umgebung, Leoben, Mürzzuschlag, Bruck an der Mur und TeilnehmerInnen c'mon 14 mit Eintrittsdatum zwischen Mitte September 2010 und Mitte Juli 2011 nach Schultyp

	Gesamtzahl SchülerInnen		TeilnehmerInnen c'mon 14 mit Zugang über...		Anteil c'mon 14 an Gesamtzahl SchülerInnen
	Anzahl	Anzahl	Anteil	Anteil	
Neue Mittelschule/Hauptschule	11.325	38,2%	327	54,4%	2,9%
BMS / BHS / AHS	17.482	58,9%	159	26,5%	0,9%
Polytechnische Schule	853	2,9%	115	19,1%	13,5%
Gesamt	29.660	100%	601	100%	2,0%

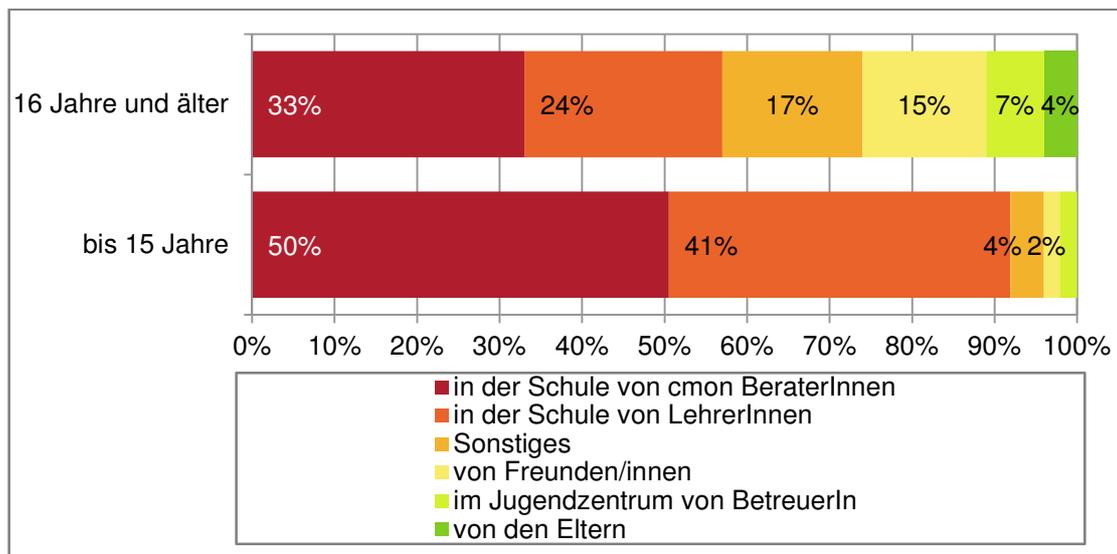
Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung: LASTAT Steiermark, * exkl. Berufsschulen, Sonderschulen, Lehrerbildende Schulen, Schulen im Gesundheitswesen, L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Wo haben die Jugendlichen erstmals von c'mon 14 gehört? Vor dem Hintergrund, dass c'mon 14 vor allem den Zugang über Schulen suchte, erfolgte die erste Information wenig überraschend vorwiegend im Bereich der Schule. Gut 40% der persönlich Befragten hörten erstmals in der Schule durch die c'mon 14 BeraterInnen vom Projekt, weitere 32% durch ihre LehrerInnen. Erwartungsgemäß ist auch der Befund, dass diese beiden Informationswege bei jüngeren Befragten (bis 15 Jahre) relativ wichtiger waren, als bei älteren Jugendlichen (siehe Abbildung 2). Letztere haben teils über Freunde/innen erstmals von c'mon 14 gehört, wobei dies verstärkt für Mädchen zutrifft (13% vs. 4% der Burschen). Peer groups spielen somit durchaus eine gewisse Rolle in der Informationsweitergabe. Seitens befragter LehrerInnen wird im Kontext von peer groups auf die Wichtigkeit des ‚Schneeballprinzips‘ innerhalb der Schule verwiesen – SchülerInnen, welche eine Beratung von c'mon 14 nutzten, erzählen weiter, wie das war, ob es gepasst hat und so werden weitere SchülerInnen informiert und möglicherweise motiviert, das Angebot in Anspruch zu nehmen.

Bei über 15-Jährigen haben auch ‚sonstige‘ Informationswege einen gewissen Stellenwert. Fast jede/r Fünfte hat über solche Wege erstmals von c'mon 14 gehört. Das umfasst die Information vor allem durch Geschwister, durch MitarbeiterInnen des

AMS, durch ErziehungshelferInnen und SozialarbeiterInnen oder – in einzelnen Fällen – das eigene Finden des Unterstützungsangebotes im Internet. In einem Fall war es eine Veranstaltung im Park, „da habe ich mir einen Termin ausgemacht mit der Beraterin“ (Int.Nr.693). Erstinformationen im Rahmen der außerschulischen Jugendarbeit oder über die Eltern spielen, wie auch auf Ebene des Zugangs zuvor gezeigt wurde (siehe Abbildung 1), kaum eine Rolle.

Abbildung 2: Erstmals von c'mon 14 gehört, durch..., nach Altersgruppen



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100

3.1.1 Ansprechen der Zielgruppe, zielgruppengerechte Informationsquellen

Um Jugendliche konkret anzusprechen, wurden in Schulen oder anderen Einrichtungen (beispielsweise Jugendzentren) u.a. Informationsveranstaltungen und -workshops angeboten (siehe dazu auch Kapitel 5). Seitens der befragten ExpertInnen, die im Rahmen ihrer Institutionen in der Umsetzung von c'mon 14 involviert waren, wurde der Erstzugang zu den Jugendlichen grundsätzlich als sehr gut eingestuft. Der Zugang wird als niedrighschwellig erlebt, weil die Jugendlichen die BeraterInnen und die Themen von c'mon 14 langsam kennenlernen konnten und dadurch, so eine Interviewpartnerin, „keine Startschwierigkeiten“ (Int.Nr.6) entstanden sind.

Ungeachtet des methodischen Ansatzes ist beim Zugang zu Jugendlichen eine zielgruppengerechten Sprache als wesentlich anzusehen und auf die Herausforderung, dass (auch) Jugendliche mit sprachlichen Schwierigkeiten oder Leseschwächen angesprochen werden sollten, besonders Bedacht zu nehmen. Die Nutzung verschiedener Medien (Internet, Radio, Zeitung) wird dabei als guter Weg gesehen, vor allem wenn auch Jugendliche außerhalb der Schule angesprochen werden sollen (Int.Nr.10, Heckl et al. 2011, Riesenfelder et al. 2007). Im Rahmen der vorliegenden TeilnehmerInnenbefragung wurden diese Aspekte mit einem Fokus auf Internet und Verständlichkeit von Informationen aufgegriffen.

Welche Rolle spielt das Internet für die Erreichung der Jugendlichen? Bei der Akquise selbst kommt dem Internet keine Bedeutung zu: Nur zwei Jugendliche haben

erstmal im Internet von c'mon 14 erfahren. In der konkreten Beratung wird dieses Instrument von den Jugendlichen jedoch häufiger als guter Weg zur Unterstützung eingeschätzt: 40% halten Informationen mittels einer Website für ein gutes Angebot, die Kontaktmöglichkeit per E-mail zu einer/m BeraterIn beurteilen ebenso viele als wichtig und 27% sehen auch in der Kontaktmöglichkeit zu einem/r Berater/in über soziale Netzwerke im Internet eine gute Unterstützungsmöglichkeit (siehe näher auch Kapitel 4.3).

Die konkrete Nutzung solcher Angebote dürfte jedoch geringer ausfallen. Aus der Befragung liegen dazu Ergebnisse für den Internetauftritt von c'mon 14 vor. Demnach nutzte die Mehrheit der Jugendlichen (rund zwei Drittel) die Internetseite nie. Etwas häufiger kennen jene Jugendliche die Website, die über Wege abseits der Schule zu c'mon 14 kamen (41%) sowie Mädchen (38%) (siehe Tabelle 22ff).

Sofern bekannt, wird die Website mehrheitlich als interessant und gut zu verstehen beurteilt. Über 80% (84%) stimmen der Aussage „Die Website von c'mon 14 finde ich interessant und ist gut zu verstehen“ ‚völlig/eher zu‘. Informationsgehalt und Übersichtlichkeit sind dabei die Kriterien, die in den näheren Begründungen angeführt werden. Exemplarisch: *„Ich habe die Seite sehr informativ gefunden. Habe auch gleich alles gefunden, was ich gesucht habe.“* (Int.Nr.523, weiblich 17 Jahre).

Kritische Einschätzungen (n=5) werden nur von zwei InterviewpartnerInnen näher begründet. In beiden Fällen haben sie nicht alle Inhalte verstanden und verweisen dabei auf die persönliche Beratung, wo dies besser erklärt werden konnte. Seitens einer befragten ExpertIn wird der Projekttitel c'mon 14 als „hochschwierig“ (Int.Nr.3) eingestuft. Auch im Rahmen der Interviews mit den Jugendlichen zeigte sich, dass ihnen der Projektname häufig nicht geläufig war, und erst über die namentliche Benennung des/der BeraterIn wurde klar, worum es geht. Die Einbindung von Jugendlichen vor Projektbeginn kann hier als guter Weg gesehen werden, um zielgruppengerechte Bezeichnungen zu finden, von denen sich die Jugendlichen auch angesprochen fühlen (Int.Nr.3).

Die Jugendlichen wurden im Rahmen der Interviews auch gebeten Informationsmaterialien von c'mon 14 hinsichtlich der Inhalte und Aufbereitung zu beurteilen. Auch hier ist wiederum festzuhalten, dass viele Jugendlichen keine Angabe dazu machen konnten, weil sie keine Informationsmaterialien kannten (57%). Sofern eine Einschätzung erfolgte, beurteilten 85% die Informationsmaterialien als interessant und gut zu verstehen, weil sie gut strukturiert waren und interessante Informationen beinhalten. Jene sechs InterviewpartnerInnen, welche sich kritisch äußerten, bezogen das weniger auf die Informationsmaterialien an sich, als vielmehr darauf, dass sie alle dort enthaltenen Informationen bereits im persönlichen Gespräch mit dem/der BeraterIn erhalten haben.

3.2 Identifizierung potentiell ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen

Wie können potentiell ausgrenzungsgefährdete Jugendliche erkannt werden und welche Indikatoren geben Hinweise darauf, dass Jugendliche gefährdet sind? Basierend auf Literaturstudien können zwei wesentliche Zugänge zur Identifizierung von gefährdeten Jugendlichen differenziert werden. Zum einen solche Ansätze, die auf die Etablierung eines ‚Frühwarnsystems‘ durch LehrerInnen hin orientiert sind und zweitens Ansätze, welche direkte Befragungen der Zielgruppe selbst vorschlagen.

Zur Verbesserung der Datenlage für ein Übergangsmoitoring und für die lokale Problemdiagnose schlägt beispielsweise Wieland (2010) eine Vollerhebung an Schulen am Ende der Sekundarstufe 1 (Pflichtschulabschluss) vor. Dies wird beispielsweise in der Schweiz angewendet. Im Kanton Zürich wird am Ende der Pflichtschule eine Befragung der SchülerInnen zu deren schulischen und beruflichen Plänen von der Bildungsdirektion durchgeführt. Die Ergebnisse werden an die Berufsberatung weitergegeben. Jugendliche ohne Anschlussidee erhalten kurzfristig einen Beratungstermin und individuelle Unterstützung bei der Bildungsberatung (Schaub 2007, Fallstudie Zürich).

„Frühwarnsysteme“ auf der Basis von Fremdeinschätzungen sehen die Identifizierung von gefährdeten SchülerInnen durch den Klassenvorstand/die LehrerInnen vor. Dazu werden „eindeutige“ Kriterien herangezogen, wobei durchaus unterschiedliche Kriterien angewendet oder vorgeschlagen werden, wie beispielsweise ein negativer Schulabschluss im Halbjahr, eine sehr schwache Lernleistung, im Frühjahr noch keine Lehrstelle/Ausbildungsplatz, fehlende Unterstützung im familiären Umfeld, häufiger Schulwechsel aus disziplinären Gründen oder NeuzuwandererInnen (Koordinationsstelle, 2009). Weitere genannte Indikatoren umfassen auch das Schulschwänzen oder unklare berufliche Pläne (DJI, 2009).

Im Rahmen von c'mon 14 Steiermark wurde ein umfassender **Screening-Fragebogen** entwickelt, um schulabbruchs- und bildungsausgrenzungsgefährdete Jugendliche am Beginn der achten Schulstufe identifizieren zu können. Zielsetzung ist es, mittels dieser Ergebnisse Hinweise zu erhalten, welche Jugendlichen einen konkreten Beratungsbedarf haben. Mittels 39 Fragen aus unterschiedlichen Bereichen (Ausbildungsperspektiven, Schulleistungen, psychosoziale Schutz- und Risikofaktoren, soziodemographischer Hintergrund) wird ein relativ umfassendes Bild der aktuellen Situation generiert. Dieser Fragebogen wird online von den SchülerInnen ausgefüllt und ist nicht anonymisiert. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung liegen noch keine Ergebnisse der Befragung und den damit erzielten Wirkungen vor. Es wird sich also erst zeigen, wie gut mit einem solchen Instrument gezielt ausgrenzungsgefährdete Jugendliche angesprochen werden können. Interessant wird auch sein, ob sich die Nicht-Anonymisierung auf die Beantwortung gerade „heikler“ Fragen wie beispielsweise zum unentschuldigtem Fernbleiben von Unterricht negativ auswirkt.

Aus Sicht der befragten ExpertInnen ist die gute Einbindung des Lehrpersonals ein zentraler Faktor für einen gelingenden Einsatz eines solchen Befragungsinstrumentes. Zum einen werden datenschutzrechtliche Bedenken angesprochen, zum anderen die Wichtigkeit der inhaltlichen Information der LehrerInnen. Welche Fragen werden mit welcher Zielsetzung gestellt, was folgt nach der Auswertung der Fragebögen, welchen Nutzen können Jugendliche wie auch LehrerInnen erwarten? Als wichtig wird in diesem Kontext auch ein mehrstufiger Prozess unter Einbeziehung der LehrerInnen gesehen, um eine hohe Zielgenauigkeit der Identifikation „schwieriger“ SchülerInnen und damit eine hohe Qualität des Instrumenteneinsatzes zu gewährleisten. Dass die Befragungsergebnisse zur qualitativen Einschätzung an das Lehrpersonal (Klassenvorstand, BO-LehrerInnen) rückgespielt werden, um so die Zielgruppe mit Beratungs- und Betreuungsbedarf möglicherweise noch exakter bestimmen zu können, wurde hierbei als sehr wichtig hervorgehoben.

In dem seit Beginn 2012 implementierten Jugendcoaching wird ebenfalls ein Fragebogen im Sinne eines Frühmeldesystems zur Identifizierung der Zielgruppe eingesetzt, welches laut Konzept anhand verschiedener Indikatoren (bspw. schwache

Lernleistung, Fernbleiben vom Unterricht) ausgrenzungsgefährdete Jugendliche zu erfassen versucht.

Welche Indikatoren sehen die im Rahmen des vorliegenden Projektes befragten ExpertInnen als wesentliche Hinweise auf Ausgrenzungsgefährdung? Dabei ist zu bedenken, dass neben schulischen Faktoren in der Zielgruppe jener, die das Schulsystem bereits verlassen haben, zwangsläufig andere Aspekte in den Vordergrund treten.

Für den schulischen Bereich lassen sich folgende Indikatoren zusammenfassen, wobei vor allem dem Fernbleiben vom Unterricht großes Gewicht für das frühzeitige Erkennen von Problemen beigemessen wird:

- **Fernbleiben vom Unterricht** als erstes ‚Warnsignal‘: Die Frage ob das Fernbleiben entschuldigt wird oder unentschuldigt bleibt, wird als sekundär eingestuft, da Eltern dieses Verhalten mitunter durchaus ‚decken‘.
- **Sozialer Rückzug und Verhaltensauffälligkeit**: Als weiterer Hinweis gilt, dass sich drop-out gefährdete Jugendliche teilweise aus dem sozialen Gefüge in der Schule zurückziehen und/oder durch ihr Verhalten auffällig werden.
- **Schlechte Noten**: Negative Beurteilungen, vor allem in mehreren Unterrichtsfächern, sind ebenfalls als Indikator zu sehen, wobei aus Sicht der ExpertInnen dieser Indikator erst im späteren Verlauf schon bestehende Probleme sichtbar zum Ausdruck bringt. Aus Sicht der befragten Eltern sind negative Schulnoten ‚der‘ zentrale Indikator, an dem sie schulische Probleme ihrer Kinder wahrnehmen. Dies deutet darauf hin, dass die frühzeitige Einbindung der Eltern oftmals nicht gelingen kann, da auf ihrer Seite (noch) kein Problembewusstsein besteht – dies wird auch seitens der ExpertInnen wiederholt als große Herausforderung angesprochen (siehe näher Kapitel 7).

Die Rolle der Eltern wird auch für Jugendliche, die bereits außerhalb der Schule sind, als wesentlich angesprochen. Wie stabilisierend und unterstützend wirkt das Elternhaus bzw. über welche Unterstützungsmöglichkeiten verfügen die Eltern? In welcher sozialen Situation stehen die Jugendlichen? Welche Rolle messen Eltern einer Ausbildung bei? Als ein wichtiger Indikator wird von den meisten InterviewpartnerInnen hierbei die Bildungsnähe der Eltern gesehen: Eltern mit niedriger formaler Schulausbildung, bildungsfernere Eltern, werden als weniger unterstützend erlebt. Auch die Tätigkeitssituation der Eltern – im Sinne von Vorbildern für die Kinder oder das Kennenlernen der Arbeitswelt über deren Erfahrungen – wird hier thematisiert. Problematisch werden jene Situationen bewertet, in welchen die Jugendlichen zu Hause erleben, dass es „auch ohne Arbeit geht“ (Int.Nr.7) und die Motivation, sich in der Schule oder im Arbeitsleben anzustrengen, fehlt. Andere InterviewpartnerInnen betonen eher die finanzielle Situation der Familien, welche Handlungsspielräume eröffnet oder eben verschließt. Auch Eltern aus sozial niedrigeren Schichten „schauen, dass ihre Kinder eine gute Zukunft haben. Auf der anderen Seite gibt es gutsituierte Eltern, die sich wenig kümmern“ (Int.Nr.9). Mitunter wird berichtet, dass gerade Jugendliche aus sozial schwächeren Familien dem Druck unterliegen, es besser als die Eltern machen zu wollen und eine höhere Ausbildung zu erreichen, und damit überfordert sein können.

Mehrfach wird auch – sowohl für den schulischen wie den außerschulischen Bereich – darauf verwiesen, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund nicht generell als ‚Problemgruppe‘ zu sehen sind, diese aber vergleichsweise häufiger eine familiäre

Situation vorfinden, die weniger unterstützend wirken kann (bspw. Int.Nr.3, 4). Dabei geht es auch um sprachliche Probleme der Jugendlichen selbst sowie der Eltern. Eltern, deren Deutschkenntnisse mangelhaft sind, würden oft den Kontakt mit anderen Institutionen scheuen und wären dadurch besonders schwer zu erreichen.

Aus einer Genderperspektive ist interessant, dass InterviewpartnerInnen von der Beobachtung berichten, dass die Eltern mitunter an Mädchen andere Erwartungen als an Burschen herantragen (Int.Nr.4). Eine ‚gute‘ Ausbildung wird vor dem Hintergrund alternativer traditioneller Rollen (Haushalt, Betreuungsaufgaben) bei Mädchen eher nachgereiht. Gleichzeitig sind Mädchen häufig „angepasster“ (Int.Nr.3), werden weniger auffällig und erfahren damit auch weniger Aufmerksamkeit – ungeachtet möglicher Probleme.

Ein weiterer Indikator, der in den Gesprächen aufgeworfen wird, sind die Zukunftsperspektiven der Jugendlichen. Zielgruppe einer Übergangsbegleitung sind vor allem Jugendliche ohne Vorstellungen über ihre schulische/berufliche Zukunft (siehe auch Kapitel 5.5). Das Nichtvorhandensein solcher Perspektiven ist aber, so betont eine InterviewpartnerIn (Int.Nr.6), nicht nur an einer mangelnden Eigenverantwortung oder Motivationslosigkeit der Jugendlichen festzumachen, es sind auch die regionalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die hier wesentlich wirken und spricht damit ein eingeschränktes Spektrum sowie generell fehlende Ausbildungs- und Arbeitsplätze in ländlichen Regionen an.

Generalisierungen, so lässt sich zusammenfassen, sind also kaum möglich und letztlich wird seitens der ExpertInnen dem Miteinander der AkteurInnen unterschiedlicher Systeme (Eltern, Schule, außerschulische Angebote, etc.) wesentlicher Stellenwert beigemessen, um frühzeitig und bedarfsorientiert auf die einzelnen Jugendlichen eingehen zu können.

3.2.1 Indikatoren im schulischen Bereich – Ergebnisse der TeilnehmerInnenbefragung

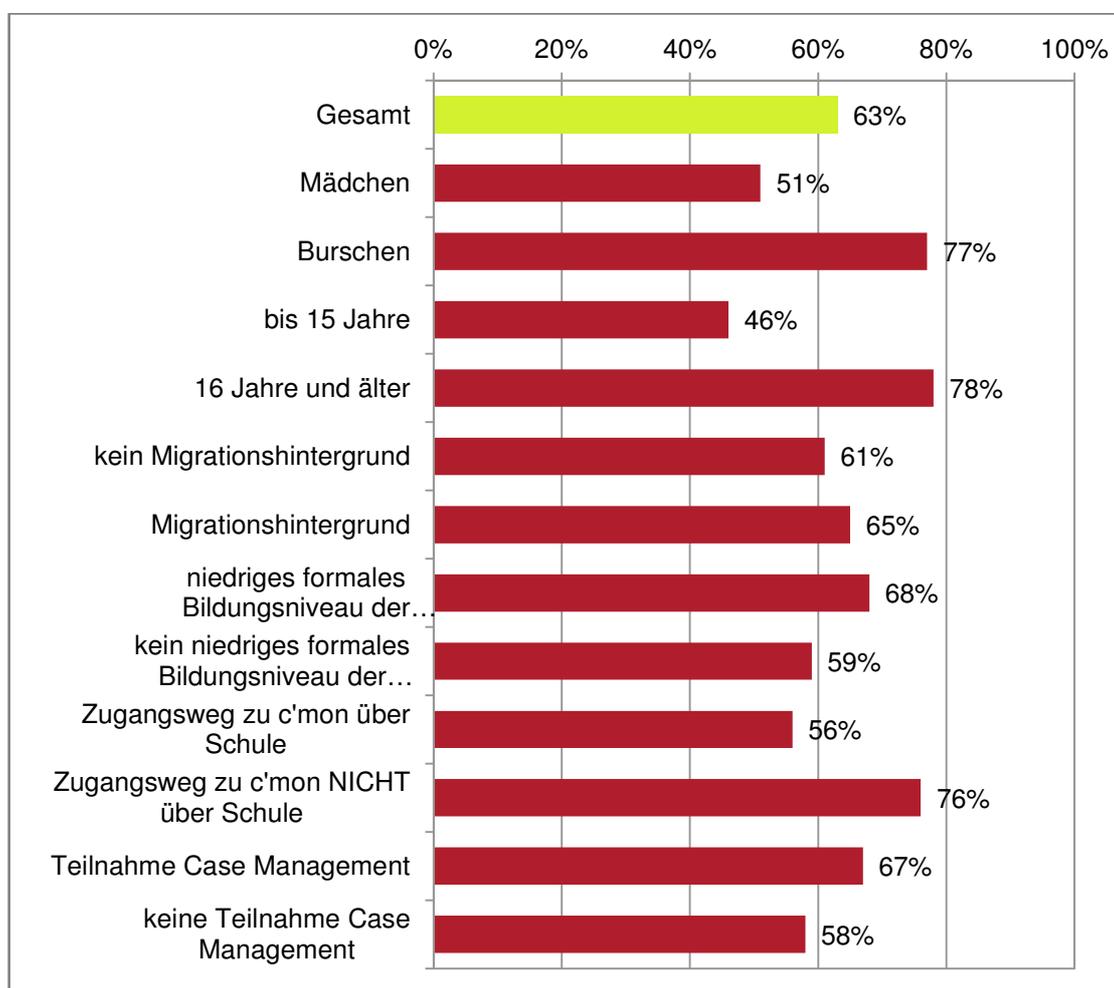
Zuvor wurde darauf hingewiesen, dass im schulischen Bereich unter anderem dem Fernbleiben vom Unterricht und schlechten Noten ein wesentlicher Stellenwert als Frühwarnindikatoren beigemessen wird. Im Rahmen der TeilnehmerInnenbefragung von c'mon 14 wurden drei Indikatoren – negatives Jahresabschlusszeugnis, Wiederholung einer Klasse, Schule schwänzen – ob ihres Zutreffens überprüft.

Fasst man diese drei Indikatoren zusammen, so geben insgesamt 37% der Befragten an, dass kein Aspekt zutrifft. Es weisen somit fast 40% der TeilnehmerInnen von c'mon 14 keine entsprechenden Risikofaktoren auf. Diese Jugendlichen würden in einem Screening, welches ausschließlich auf diese Fragen fokussiert, nicht als Zielgruppe einer Übergangsbegleitung identifiziert werden. Dieses Ergebnis verweist darauf, dass ein Erkennen der ‚Risikogruppe‘ jedenfalls eines breiteren Sets an Indikatoren bedarf.

Anders formuliert trifft für fast zwei Drittel (63%) der Befragten mindestens einer der drei abgefragten Indikatoren zu. Die folgende Abbildung zeigt die Ergebnisse in Abhängigkeit verschiedener Faktoren. Deutlich wird, dass diese Faktoren überdurchschnittlich häufig vor allem bei Burschen, bei Jugendlichen, die 16 Jahre oder älter sind, und bei solchen TeilnehmerInnen, welche nicht über eine Schule akquiriert wurden, zutreffen.

Das Vorliegen eines Migrationshintergrundes macht dabei keinen Unterschied. Jugendliche, deren Eltern über ein niedriges formales Bildungsniveau verfügen, haben zwar etwas häufiger negative Schulbeurteilungen und/oder schwänzen den Unterricht, der Unterschied zu den anderen Jugendlichen ist jedoch nicht signifikant, so dass hier nicht geschlussfolgert werden kann, dass diese Jugendlichen verstärkt gefährdet sind. Letztlich zeigen die Resultate einen – wiederum nicht signifikanten – Unterschied was die Intensität der Beratung durch c'mon 14 betrifft. Jene Jugendlichen, auf welche die Indikatoren zutreffen, waren etwas verstärkt im Rahmen eines Case Management und damit längerfristig betreut.

Abbildung 3: Anteil der c'mon 14 TeilnehmerInnen mit schulischen Problemen (negatives Jahresabschlusszeugnis und/oder Wiederholung einer Klasse und/oder Schule schwänzen), nach verschiedenen Merkmalen

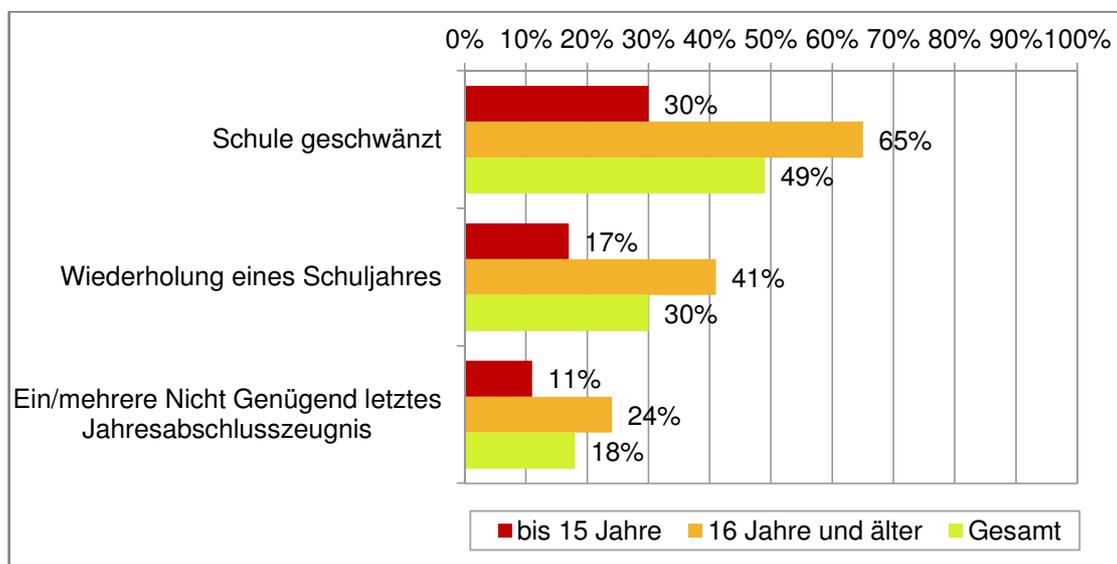


Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100

Insgesamt kann mittels dieser drei Indikatoren somit ein Großteil, aber durchaus nicht die Gesamtgruppe der TeilnehmerInnen an c'mon 14 beschrieben werden. Welchem Indikator kommt welcher Stellenwert bei? Hier bestätigt sich die Einschätzung der ExpertInnen, dass vor allem dem Fernbleiben vom Unterricht ein wesentlicher Stellenwert beizumessen ist. Sowohl bei Mädchen wie bei Burschen stellt dies den häu-

figsten Faktor dar, wenn auch auf sehr unterschiedlichem Niveau (Mädchen: 36%, Burschen: 64%). Geringfügig ausgeprägter fällt der Unterschied nach Alter aus (siehe Abbildung 4). Schon einmal eine Klasse wiederholt haben insgesamt 17% der Befragten und ein oder mehrere Nicht Genügend im letzten Jahresabschlusszeugnis betrifft 11%. Die Bandbreite reicht hier von (meist) zwei Nicht Genügend bis zu in einem Fall sieben Nicht Genügend. Wie betreffend des Fernbleibens vom Unterricht, sind auch die beiden anderen Indikatoren bei Burschen häufiger als bei Mädchen gegeben (siehe Tabelle 16ff). Andere Faktoren zeigen auch in der Detailperspektive kaum Unterschiede. Einzig, die Wiederholung einer Klasse trifft auf Befragte mit Migrationshintergrund mit 37% häufiger zu als auf andere (22%).

Abbildung 4: Anteil der c'mon 14 TeilnehmerInnen mit negativem Jahresabschlusszeugnis, Wiederholung einer Klasse, Schule schwänzen, nach Altersgruppen



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100

3.2.2 Zur subjektiven Wahrnehmung der Bedeutung von Schule – Zwischen (kein) Interesse und Lernen fürs (Arbeits-)Leben und Schule

Wie stehen die Jugendlichen zur Schule? Gehen Sie gerne in die Schule oder sind sie froh wenn die Schule vorbei ist? Haben Sie am Spaß am Lernen oder fühlen Sie sich dadurch belastet? Mittels zweier Fragen wurde in der Erhebung versucht, hier einen Einblick in die Haltungen der Jugendlichen zur Schule zu erlangen. Jene, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht mehr in die Schule gingen, wurden um eine rückblickende Einschätzung gebeten.

Vorweg: Gesamt betrachtet kann von ‚Schulfrust‘ nicht die Rede sein. Dies gilt auch in einer Differenzierung nach verschiedenen sozio-demographischen Merkmalen. Unterschiede sind kaum zu finden, und wenn dann meist nicht auf einem signifikanten Niveau.

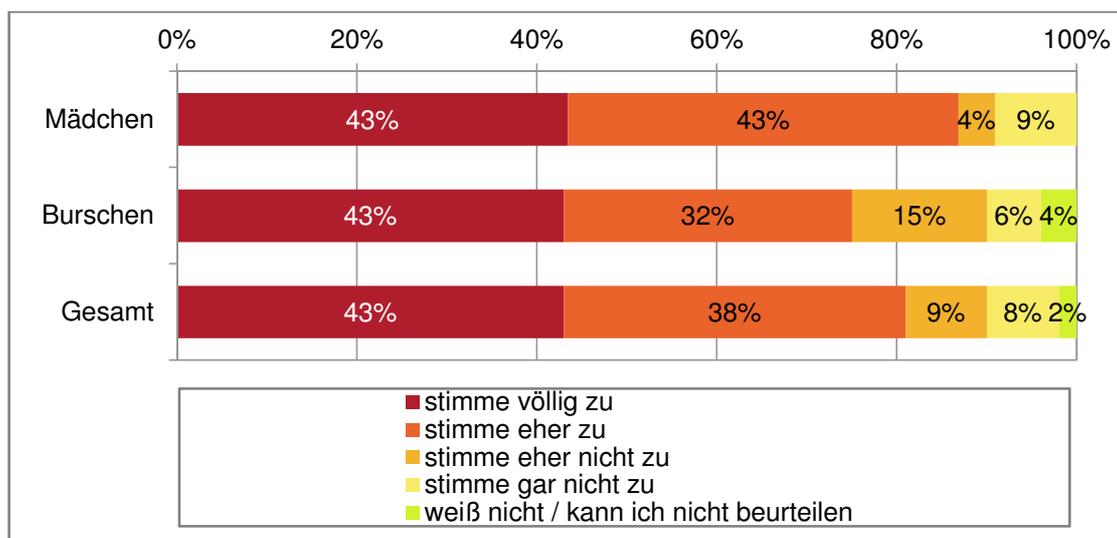
Der Aussage „**Ich habe das Gefühl, in der Schule interessante Dinge zu lernen**“ stimmen 43% „völlig zu“ und weitere 38% stimmen „eher zu“. Insgesamt 80% der

Befragten, Mädchen etwas häufiger als Burschen und Jüngere (bis 15 Jahre) etwas verstärkt als Ältere, finden somit, dass sie in der Schule Interessantes lernen. Bei jenen, welche keine schulischen Probleme haben (gefasst anhand der im Kapitel zuvor beschriebenen drei Indikatoren), sind es sogar 92%. Unterdurchschnittlich ist hier die Gruppe jener, die schon mal den Unterricht geschwänzt haben. Aber auch von ihnen sind 74% der Ansicht, Interessantes in der Schule zu lernen.

Die Befragten begründen ihre positive Einschätzung mit **Interesse**, Interesse an allen Unterrichtsgegenständen, an speziellen Fächern, am Erlernen von Neuem etc. Exemplarisch ein 14-jähriger Interviewpartner: „*Neue Dinge lerne ich gerne, in Chemie mache ich gerne neue Versuche, oder in Mathematik neue Rechnungen*“ (Int.Nr.70). Neben diesem Argument, das von rund 60% genannt wurde, stehen die **beruflichen Perspektiven** für 30% im Mittelpunkt. Schulisches Lernen wird mit Lernen fürs spätere Arbeitsleben, vereinzelt auch fürs Leben insgesamt, gleichgesetzt. So meint beispielsweise ein 15-jähriges Mädchen „*in der Schule interessiert mich alles, weil es wird für den Beruf wichtig sein, ich weiß dass ich das lernen muss, dass das notwendig ist.*“ (Int.Nr.434). Neben diesen beiden Argumentationssträngen werden andere Aspekte nur vereinzelt genannt. Einige (5%) gehen einfach gerne zur Schule und haben Freude am Lernen, andere (4%) orientieren sich an der Zielsetzung Matura oder Studium.

Die Gruppe derer, die das Gefühl haben, in der Schule keine interessanten Dinge zu lernen, ist – wie dargestellt – relativ klein. Von diesen insgesamt 17 Befragten geben sieben Personen an, kein Interesse an den Inhalten zu haben. So meint beispielsweise eine 16-Jährige, die derzeit auf Lehrstellensuche ist, rückblickend zur Schule: „*es war einfach fad, die Fächer, das lernen müssen*“ (Int.Nr.402). Andere (n=4) finden, dass das schulische Lernen in keinem Zusammenhang mit dem späteren Arbeitsleben steht. Weitere drei Befragte kritisieren die Art und Weise, wie Lerninhalte in der Schule vermittelt werden und ebenfalls drei Personen würden lieber arbeiten als lernen.

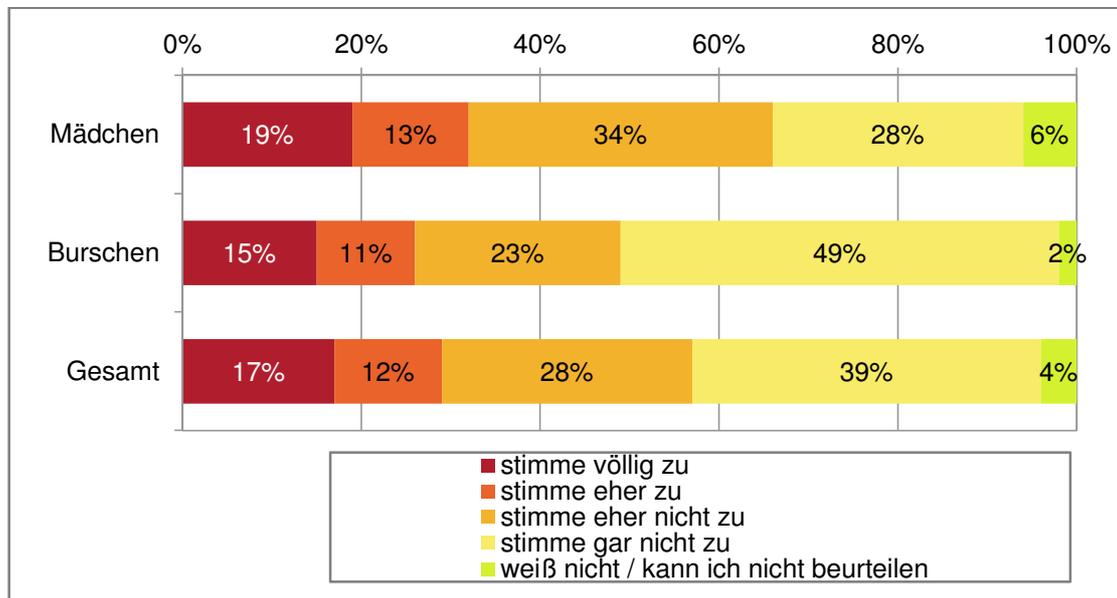
Abbildung 5: Ich habe das Gefühl, in der Schule interessante Dinge zu lernen, nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100

„Ich bin froh, wenn ich nicht mehr in die Schule gehen muss.“ 32% der Burschen und 26% der Mädchen stimmen dieser Aussage ‚völlig/eher zu‘. Auch wenn also die meisten das Gefühl haben, in der Schule Interessantes zu lernen, so sind doch deutlich mehr froh, wenn die Schule absolviert ist. Interessanterweise trifft dies bei Jüngeren (bis 15 Jahre) mit 35% etwas stärker zu als bei den über 15-Jährigen (24%). Dabei ist zu bedenken, dass sich diese Frage nicht auf eine Ausbildung insgesamt bezogen hat. So ist bei den Bis-15-Jährigen der Wechsel in eine weiterführende Schule nicht ausgeschlossen, und sie sind möglicherweise froh, ihre aktuelle Schule abzuschließen. Es sind auch wieder jene, welche schon mal dem Unterricht fernbleiben, die mit 34% etwas verstärkt angeben, froh zu sein, wenn die Schule vorbei ist. In beiden Fällen (Alter, Fernbleiben vom Unterricht) ist der Unterschied aber statistisch nicht signifikant und so lassen sich insgesamt keine spezifischen Gruppen identifizieren, für welche eine verstärkte ‚Schulmüdigkeit‘ ablesbar wäre. So werden auch unterschiedlichste Begründungen angeführt. Etwa 60% sind schlicht froh, wenn sie nicht mehr lernen müssen respektive möchten **lieber arbeiten als lernen** und freuen sich auf eine Erwerbstätigkeit. Gut jede/r Fünfte bringt **explizit Schwierigkeiten in der Schule** zum Ausdruck – mit den LehrerInnen, mit den Noten oder mit dem Lernen – „Das Lernen, die Hausaufgaben sind mir manchmal zu viel. Wenn ich nicht mehr in die Schule gehe, dann brauche ich das nicht mehr machen.“ (Int.Nr.309, weiblich 16 Jahre). Andere Begründungen werden in Einzelfällen gegeben und beinhalten u.a. den Wunsch, nicht mehr früh morgens aufstehen zu müssen.

Abbildung 6: Ich bin froh, wenn ich nicht mehr in die Schule gehen muss, nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100

Sind also etwa 30% der Befragten froh, wenn die Schule vorüber ist, gilt dies für die Mehrheit nicht. Die relative Mehrheit dieser Gruppe (knapp 40%) geht gerne zur Schule und hat Freude daran. Annähernd jede/r Fünfte ist der Ansicht, dass **Arbeiten anstrengender ist als Schule** und hier spielt häufig der Faktor Freizeit eine Rolle – „Wir haben jetzt in der Schule mehr Freizeit als in der Arbeit, das finde ich besser.“ (Int.Nr.248) meint beispielsweise ein 15-jähriger Interviewpartner. Andere sind in

Sorge, dass sie nach der Schule keinen **Arbeitsplatz finden** werden oder haben noch keine konkreten Berufspläne (circa 10%). Gut 10% möchten noch weiterlernen, auch weil für einen **künftig guten Job eine gute Ausbildung** Voraussetzung ist. Knapp 10% verfolgen das Ziel **Matura** (bis 15-Jährige) oder möchten ein **Universitätsstudium** absolvieren (16 Jahre und älter). In Einzelfällen (n=2) wird eine Beendigung der Schule ausgeschlossen, weil damit Angst vor dem Verlust des Freundeskreises, einhergeht. Drei InterviewpartnerInnen schließlich wären nach Ende der Pflichtschule gerne weiter in die Schule gegangen, haben aber keine Schule gefunden, wie ein 15-Jähriger, der derzeit eine Lehrstelle sucht, erzählt: *„Ich wollte weiter in die Schule gehen, ich habe mich angemeldet, aber es hat nicht geklappt“* (Int.Nr.70).

3.3 Zwischenfazit

C'mon 14 suchte und fand den Zugang zu den Jugendlichen in erster Linie über Schulen. Innerhalb des Schulsystems kam den NMS/Hauptschulen sowie Polytechnischen Schulen besonderes Gewicht zu. Insgesamt waren rund drei Viertel der c'mon 14 Beraternen im Pflichtschulalter, rund 90% aller TeilnehmerInnen SchülerInnen. Andere Zugänge und damit auch die Erreichung von Drop-outs spielten also eine geringe Rolle. Es sind v.a. ältere Jugendliche (16+), welche etwas häufiger über andere Wege erreicht wurden (außerschulische Jugendeinrichtungen wie Jugendtreffs, Jugendzentren) und die auch verstärkt aus Eigeninitiative zu c'mon 14 kamen.

Die TeilnehmerInnen an c'mon 14 waren also in erster Linie SchülerInnen, was der Zielsetzung der Vermeidung von frühzeitigem Schulabbruch entspricht. Gleichzeitig wurde die ‚schwierige‘ Gruppe der SchulabbrecherInnen und AussteigerInnen aus dem Schulsystem jedoch kaum angesprochen. Der Erfolg des Nachfolgeprojektes Jugendcoaching wird schließlich (auch) daran zu messen sein, ob auch NEETs (Jugendliche, die nicht in Aus-, Weiterbildung oder Beschäftigung sind) erreicht und zu einer Re-Integration in das Bildungs- oder Erwerbssystem motiviert werden können. Sie machen in Österreich in der Altersgruppe 18 bis 24 Jahre immerhin 9% aus.

Damit wurde, wie nachfolgend diskutiert wird, eine spezifische Gruppe von Jugendlichen erreicht und auch die damit an ein Übergangsmanagement gestellten Anforderungen oder Erwartungen sind divergierend. Zugänge über den nicht-schulischen Bereich sowie eigeninitiative Zugänge können, wie ebenfalls später näher thematisiert wird, als zielgerichteter und auf einen längerfristigen Beratungs- und Betreuungsbedarf orientiert, beschrieben werden.

Die Zielsetzung von c'mon 14, Jugendliche möglichst lange zu einem Schulbesuch zu motivieren, traf dabei auf Mädchen und Burschen, welche zu einem hohen Anteil in die Schule gehen wollen und zu einem noch höheren Anteil der Meinung sind, dass sie in der Schule interessantes lernen. ‚Schulmüdigkeit‘ ist in der Gruppe der Befragten so nur bei Einzelnen herauszulesen. Dies weitgehend ungeachtet, dass immerhin gut 60% der Befragten schon einmal eine Klasse wiederholen mussten und/oder negative Abschlussnoten hatten und/oder schon mal die Schule geschwänzt haben. Letzteres trifft hierbei am häufigsten zu. Seitens der ExpertInnen wird das Fernbleiben der Schule als einer der ersten und wichtigsten Warnindikatoren für ein frühzeitiges Beenden einer schulischen Ausbildung gesehen. Insofern, kann von einer guten Erreichung einer als ‚Kernzielgruppe‘ beschriebenen Klientel ausgegangen werden. Allerdings gelingt gleichzeitig eine Beschreibung der TeilnehmerInnen über ein sol-

ches Set an schulischen Indikatoren nicht in allen Fällen respektive betreute c'mon 14 eine weitere Zielgruppe.

4 TeilnehmerInnen von c'mon 14

4.1 Soziodemographische Merkmale der c'mon 14 TeilnehmerInnen

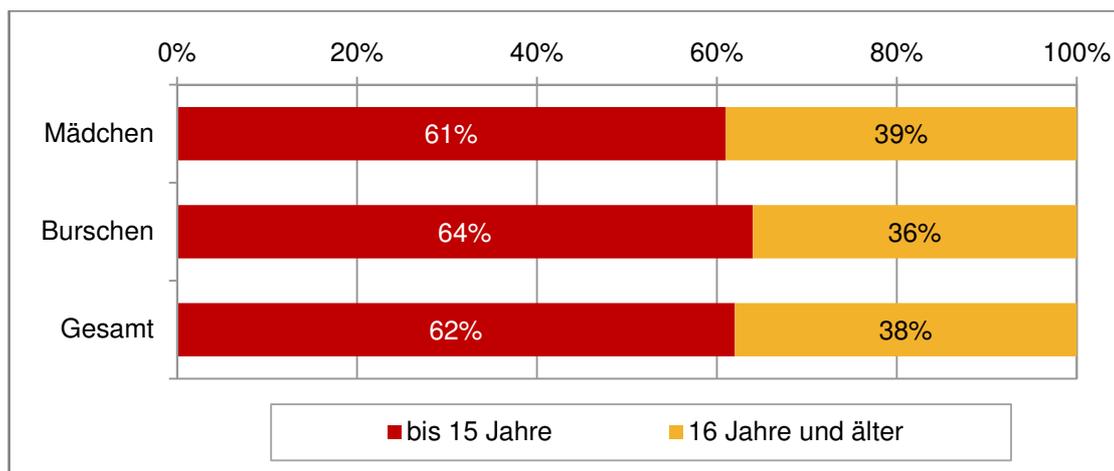
Angaben zu soziodemographischen Merkmalen der Zielgruppe werden umfassend im Rahmen des Projektes dokumentiert. Die Befragung der TeilnehmerInnen orientierte sich bei der Stichprobenziehung, basierend auf einer Zwischenauswertung der TeilnehmerInnendatenbank im Herbst 2011, an den gegebenen Verteilungen in der Grundgesamtheit der c'mon 14 TeilnehmerInnen nach den zentralen Merkmalen Geschlecht und Alter.

C'mon 14 erreichte **Mädchen und Burschen** zu gleichen Anteilen (siehe Tabelle 24f). Wurde auf ExpertInnenebene darauf hingewiesen, dass Mädchen – ungeachtet ihres Unterstützungsbedarfes – mitunter ‚übersehen‘ werden, weil sie angepasster und unauffälliger sind (siehe Int.Nr.3), so gelang es also c'mon 14 sehr gut, Mädchen zu erreichen. Eine 50:50 Verteilung entspricht auch der Gesamtbevölkerungszahl im Alter zwischen 15 und 19 Jahren in den Bezirken, in denen c'mon 14 aktiv war. Damit wurden also weder Burschen noch Mädchen überproportional stark oder gering erreicht.

Bei Eintritt in c'mon 14 waren 62% der TeilnehmerInnen im **Alter** bis 15 Jahre. Der jüngste Teilnehmer war 12 Jahre, die ältesten TeilnehmerInnen 20 Jahre (siehe Abbildung 7). Die Befragung wurde um den Jahreswechsel 2011/2012 durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt lag die Maßnahmenteilnahme mitunter schon längere Zeit zurück, so dass sich zwangsläufig ein etwas höheres Alter der Jugendlichen ergibt. Im Rahmen des vorliegenden Berichtes wurde jeweils das Eintrittsalter in das Projekt als Auswertungskategorie herangezogen.

Ungeachtet des relativ hohen Anteils von TeilnehmerInnen im Alter bis 15 Jahre, beobachten ExpertInnen, dass bei jüngeren Kindern respektive jenen, die noch im schulpflichtigen Alter sind, das Angebot von c'mon 14 mitunter auf wenig Interesse gestoßen ist. Beschrieben wird dies konkret für SchülerInnen aus dem Bereich NMS/Hauptschule, die dann in eine Polytechnische Schule wechseln (wollen) und alles andere „*noch weit weg ist*“ (Int.Nr.6, 7).

Abbildung 7: Altersgruppen der TeilnehmerInnen, nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012, n = 751

Viele TeilnehmerInnen weisen einen **Migrationshintergrund** auf. Soweit dies auf Basis der Angaben in der Projektdatenbank (Staatsbürgerschaft, Herkunft, Geburtsort, Sprachkenntnisse) eindeutig zuordenbar war, errechnet sich ein MigrantInnenanteil von 45% (Burschen) bzw. 37% (Mädchen). Im Rahmen der Befragung wurde systematisch das Vorliegen eines Migrationshintergrundes erhoben. Als Person mit Migrationshintergrund oder MigrantIn werden im Folgenden jene Jugendlichen bezeichnet, die selbst im Ausland geboren sind oder die das Kind von im Ausland geborenen Eltern(teilen) sind. Die Staatsbürgerschaft ist bei dieser Definition nicht entscheidend. Demnach sind insgesamt 51% der Befragten der Gruppe der MigrantInnen zuzuordnen (53% der Burschen und 49% der Mädchen) (siehe Tabelle 30ff). Dabei leben 30% in erster Generation in Österreich, sind also selbst (als Kind) zugewandert. 21% zählen zur zweiten Generation, sind also in Österreich geborene Kinder von ZuwandererInnen. Das häufigste Herkunftsland ist die Türkei mit 38%. Knapp 10% entfallen auf Bosnien und alle anderen Länder sind in Einzelfällen vertreten, wobei die Bandbreite von Afghanistan über Gambia bis Vietnam reicht.

Ein Vergleich mit der Gesamtbevölkerung leidet an nicht verfügbaren Angaben zum Anteil von MigrantInnen auf Bezirksebene. Bundeslandweit liegt unter 15 bis 19-Jährigen der Anteil mit ausländischer Herkunft (ausländische Staatsangehörigkeit und im Ausland geborene österreichische Staatsangehörige) bei 8,7%. Dies entspricht auch in etwa dem Anteil von SchülerInnen in der Steiermark mit nicht-deutscher Muttersprache im Bereich BMS/BHS/AHS (durchschnittlich 10%). Im Bereich NMS ist dieser Anteil mit knapp 30% deutlich höher. C'mon 14 TeilnehmerInnen, welche über eine NMS/Hauptschule zum Projekt kamen, haben in 45% der Fälle einen Migrationshintergrund, im Bereich BMS/BHS/AHS zu 27%. So kann also jedenfalls davon ausgegangen werden, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund zu einem hohen Maße in c'mon 14 unterstützt wurden.

Die Jugendlichen leben in der Regel bei ihren Eltern. Lediglich in der Altersgruppe der 16 Jahre und älteren finden sich vereinzelt alternative **Wohnformen**. Drei Befragte haben eine eigene Wohnung und zwei weitere leben in einer Wohngemeinschaft (siehe Tabelle 34f). Etwa 60% der befragten Jugendlichen wohnen außerhalb einer Großstadt, d.h. außerhalb von Graz. Der Wohnort macht insofern einen Unterschied, als dass im städtischen Bereich ein höherer Anteil von MigrantInnen (49% vs. 31%),

ein höherer Anteil von Burschen (56% vs. 33%) wie auch ein erhöhter Anteil von älteren Jugendlichen (16 Jahre und älter) (60% vs. 43%) vorliegt.

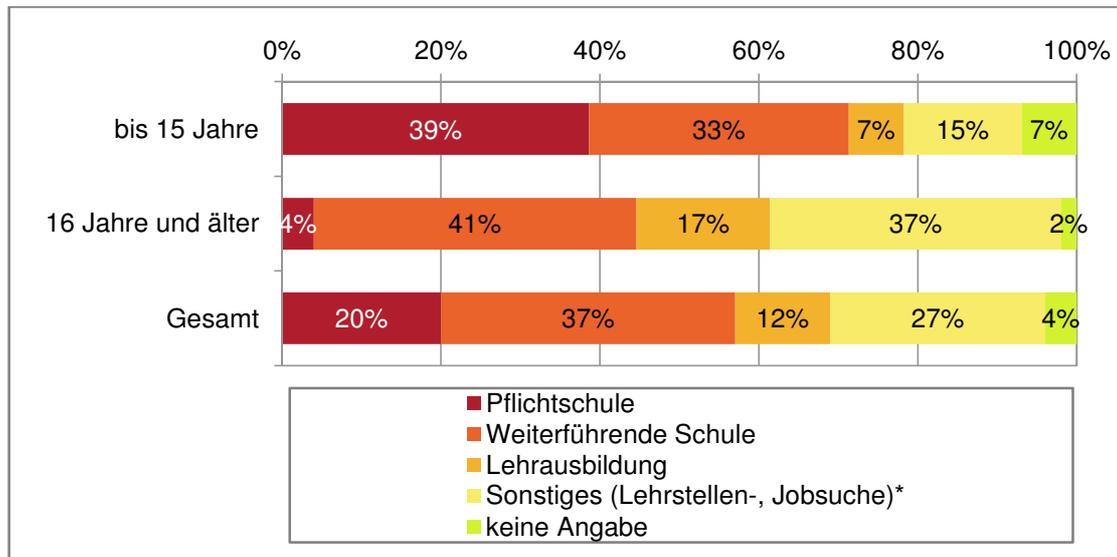
Die soziale Situation der Jugendlichen, das **Eingebundensein in ein Netzwerk aus Freunden/innen**, ist geprägt durch 'viele' (48%) oder 'einige wenige gute' Freunde/innen (44%). Eine kleine Gruppe von 8% gibt an, kaum Freunde/innen zu haben. Diese Situation ist weitgehend unabhängig von Alter, Migrationshintergrund, Geschlecht etc. Es zeigt sich lediglich ein Zusammenhang mit dem Zugangsweg zu c'mon 14: Erfolgte der Zugang der Jugendlichen nicht über einen schulischen Weg, ist der Anteil jener mit wenigen Freunden/innen mit 16% signifikant höher.

Das **familiäre Umfeld** ist als durchaus prägend für Bildungs- und Berufswahlentscheidungen zu sehen. Zahlreiche einschlägige Analysen verweisen auf die soziale Selektivität des österreichischen Bildungssystems. Insgesamt 41% der befragten Jugendlichen (Mädchen 45%, Burschen 36%) stammen aus einem Elternhaus mit niedrigem formalem Bildungsniveau.³ Besonders deutlich gilt dies für Jugendliche mit Migrationshintergrund (49% versus 33%, wenn kein Migrationshintergrund vorliegt). Auch die Tätigkeitssituation der Eltern ist bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund unterschiedlich. Wie auf Ebene der Gesamtbevölkerung (siehe dazu bspw. Riesenfelder et al. 2011) sind MigrantInnen stärker von Arbeitslosigkeit betroffen. Bei 16% der befragten MigrantInnen ist der Vater zum Interviewzeitpunkt ohne Arbeit, bei jenen ohne Migrationshintergrund trifft dies in keinem Fall zu. Auch Mütter von MigrantInnen sind etwas häufiger arbeitslos, wobei hier der wesentliche Unterschied in der Erwerbsteilnahme insgesamt liegt. Bei 29% der MigrantInnen sind die Mütter nicht erwerbstätig im Vergleich zu 14% der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund.

Die **Tätigkeitssituation** der Jugendlichen selbst ist zum Zeitpunkt der Befragung geprägt durch Schulbesuche (siehe Tabelle 39ff, Abbildung 8). Gut die Hälfte der Jugendlichen befindet sich in einer schulischen Ausbildung. Gut 10% absolvieren eine Lehrausbildung und 38% der Burschen sowie 17% der Mädchen sind auf Lehrstellen- oder Jobsuche. In Einzelfällen (n=3) gaben die Befragten an, dass sie derzeit auf einen Schulplatz warten. Zeigen sich nach Migrationshintergrund keine Unterschiede, ist die Situation nach Alter deutlich divergent. In der Altersgruppe 16 Jahre und älter sucht gut jede/r Dritte zum Interviewzeitpunkt eine Lehr- oder Arbeitsstelle. Im Befragungssample sind dabei 18 Personen vertreten, welche bereits beim Eintritt (zwischen Jänner und Oktober 2011) in c'mon 14 arbeitssuchend waren. Davon sind zum Interviewzeitpunkt 11 Personen nach wie vor auf Arbeitssuche, sechs Personen konnten inzwischen eine Lehrstelle finden und eine Person hat eine weiterführende Schulausbildung begonnen. Für zwei Drittel der Arbeitssuchenden hat sich somit seit der Teilnahme an c'mon 14 keine Änderung ihrer Tätigkeitssituation ergeben.

³ In circa der Hälfte dieser Fälle verfügen beide Elternteile über maximal einen Pflichtschulabschluss. Da damit eine sehr kleine Fallzahl gegeben wäre, wurde die Gruppe „niedriges formales Bildungsniveau der Eltern“ um jene erweitert, wo zumindest ein Elternteil ein niedriges formales Bildungsniveau aufweist.

Abbildung 8: Aktueller Tätigkeitstatus zum Zeitpunkt des Interviews, nach Altersgruppen



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100; *inkl. Warten auf Schulplatz (n=3)

4.2 Beratungsgründe

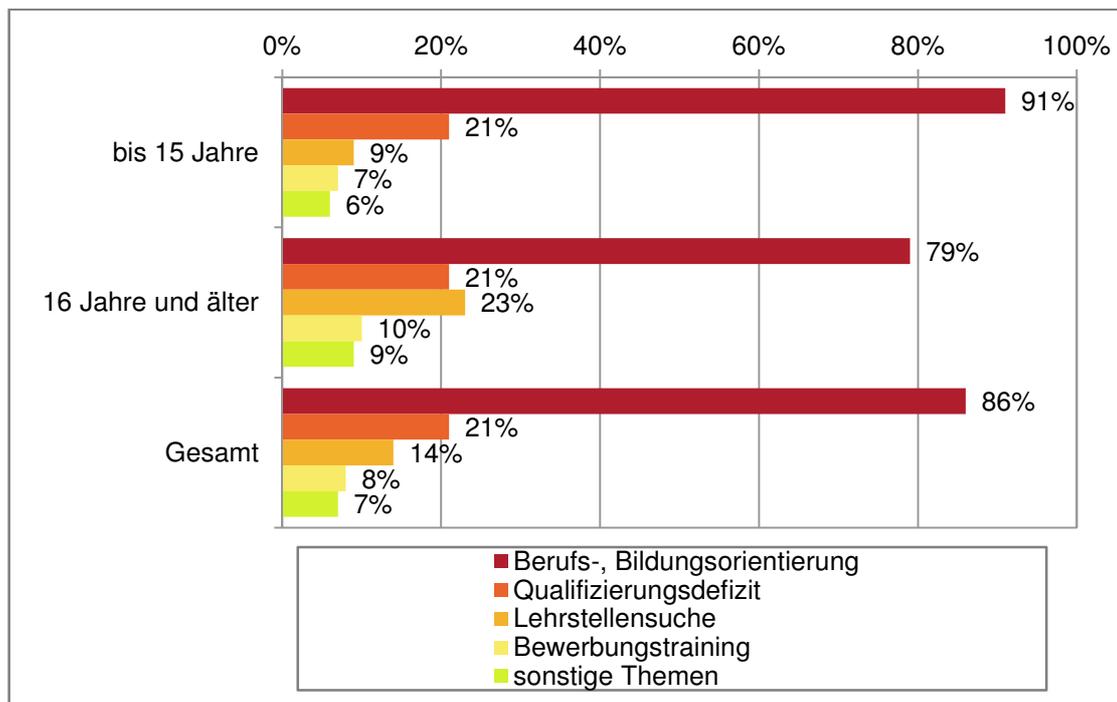
Seitens des Projektteams von c'mon 14 werden für die einzelnen TeilnehmerInnen die jeweiligen Beratungsgründe dokumentiert. Zu Teilnahmebeginn werden die primären Beratungsgründe erfasst, also die vorrangigen Themen der Jugendlichen oder auch deren Bezugspersonen. Diese können sich im Projektverlauf und in der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen jedoch verändern. Solche Veränderungen werden ebenfalls vom Projektteam notiert. Endgültige Ergebnisse über alle Betreuungsgründe liegen somit nur für jene Jugendlichen vor, welche die Maßnahmenteilnahme bereits abgeschlossen haben. Die Struktur einer begleitenden Evaluierung bedingt also, dass hier lediglich ein ‚Zwischenstand‘ zu den Betreuungsgründen aus der Projektdatenbank zur Verfügung steht. Diese stehen daher nicht im Mittelpunkt der Auswertungen und sind entsprechend vorsichtig zu interpretieren (siehe weiter unten).

Aus welchen Gründen kommen die Jugendlichen zu c'mon 14? Was sind deren Beratungsthemen bei Projekteintritt? Das dominierende Beratungsthema ist die Berufs- und Bildungsorientierung (siehe Abbildung 9). Im Detail wurden hier die Themenfelder Perspektivenabklärung, Berufsorientierung und Bildungsberatung zusammengefasst, wobei ersteres das deutlich größte Gewicht einnimmt: Bei insgesamt 63% der c'mon 14 TeilnehmerInnen ging es (auch) um eine Abklärung ihrer Perspektiven (siehe Tabelle 52). Qualifizierungsdefizite (inkl. Beratungsthema kein Pflichtschulabschluss) folgen an zweiter Stelle mit 21%. Bei 14% der Jugendlichen stand (auch) eine Lehrstellensuche im Mittelpunkt und bei knapp 10% ein Bewerbungstraining. Soziale Problemlagen, familiäre Konflikte, psychische Probleme etc. spielen auf Ebene der Beratungsgründe mit 7% eine sehr kleine Rolle und sind in der Kategorie ‚sonstiges‘ gefasst.

In Abhängigkeit des Alters sind leichte Verschiebungen in den Beratungsgründen beobachtbar. Berufs- und Bildungsorientierung wird bei Älteren (16 Jahre und älter) etwas weniger wichtig und die Frage der Lehrstellensuche gewinnt an Bedeutung. Entsprechend der Altersverteilung beim Zugang zu c'mon 14 ist das Thema Lehrstel-

lensuche damit auch bei jenen Jugendlichen bedeutsamer, die über einen Zugangsweg abseits der Schule zum Projekt kamen (46%). Auch bei Jugendlichen aus einem formal niedrig qualifizierten Elternhaus ist die Orientierung Richtung Arbeitsmarkt vergleichsweise stärker gegeben. Die Lehrstellensuche ist in dieser Gruppe für 39% ein Thema.

Abbildung 9: Beratungsgründe, nach Altersgruppen, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012, n = 751

Wie zuvor festgehalten wurde, ist die TeilnehmerInnendatenbank dynamisch konzipiert. Neben den Beratungsgründen bei Eintritt in c'mon 14 können Bedarfe, die sich im weiteren Betreuungsverlauf zusätzlich ergeben, fortlaufend dokumentiert werden. Da es sich hier um Zwischenergebnisse handelt, sind die folgenden Angaben mit entsprechender Vorsicht zu sehen. Das Ranking der Themen nach Wichtigkeit verändert sich leicht und es zeigt sich, dass insgesamt eine größere Vielfalt an Themen an Bedeutung erlangt (siehe Tabelle 52f).

Die Abklärung von künftigen Perspektiven ist auch aus diesem Blickwinkel das zentrale Thema (52%). In gut einem Drittel erfolgte eine Bildungsberatung und jede/r Fünfte wurde in Hinblick auf eine Lehrstellensuche unterstützt. Bei jeweils 15% erfolgten eine Berufsberatung, -orientierung und/oder ein Bewerbungstraining. Alle anderen Betreuungsgründe machen jeweils unter 5% aus. Soziale Problemlagen, gesundheitliche Themen etc. treten also, basierend auf diesen zur Verfügung stehenden Zwischenergebnissen, auch im weiteren Projektverlauf eher selten als Beratungsthema auf, wenngleich sie zusammengenommen mit einem Anteil von 15% in Relation zu den primären Beratungsgründen doch deutlich wichtiger werden.

Im Durchschnitt sind 1,62 Betreuungsgründe festgehalten, bei Burschen mit 1,73 etwas mehr als bei Mädchen mit 1,52. Die meisten Betreuungsgründe, mit im Mittel

rund 4 Themen, sind bei Arbeitssuchenden dokumentiert. Damit in Verbindung stehend ist die durchschnittliche Zahl auch bei Älteren (16 Jahre und älter) höher als bei Jüngeren (1,8 zu 1,4). Auch bei jenen, welche abseits der Schule zu c'mon 14 fanden (2,8), und auch bei MigrantInnen (1,9) sind überdurchschnittlich viele Themen dokumentiert.

Multiple Problemlagen, also das Zusammentreffen verschiedenster Herausforderungen, lassen sich auf Basis dieser Dokumentation nicht besonders ausgeprägt ausmachen. An sich verweisen die ExpertInnen (Int.Nr.1, Int.Nr.10), darauf, dass bei diesen Jugendlichen häufig verschiedenste Probleme vorliegen, „verschiedene Sachen im Busch sind“ (Int.Nr.1). Ein Übergangsmanagement muss demnach für die unterschiedlichsten jugendlichen Lebensbereiche offen sein, mögliche Probleme und Erschütterungen in anderen, nicht unmittelbar ausbildungs- und berufsbezogenen Bereichen wahrnehmen und ggf. aufgreifen und einer Bearbeitung zuführen. Durch den hohen Anteil an (Pflicht-)SchülerInnen bei c'mon 14 sind multiple Problemlagen nicht im hohen Maße zu sehen. Die Betroffenheit durch verschiedenste Probleme ist verstärkt bei jenen Jugendlichen festzuhalten, welche das Schulsystem bereits verlassen haben.

Es sei hier aber nochmals explizit betont, dass dem Evaluierungsteam keine endgültigen Daten vorliegen und Veränderungen in den Beratungsgründen möglich sind, sowohl was die Quantität als auch was die inhaltlichen Dimensionen betrifft.

4.3 Was erwarteten sich Jugendliche von c'mon 14?

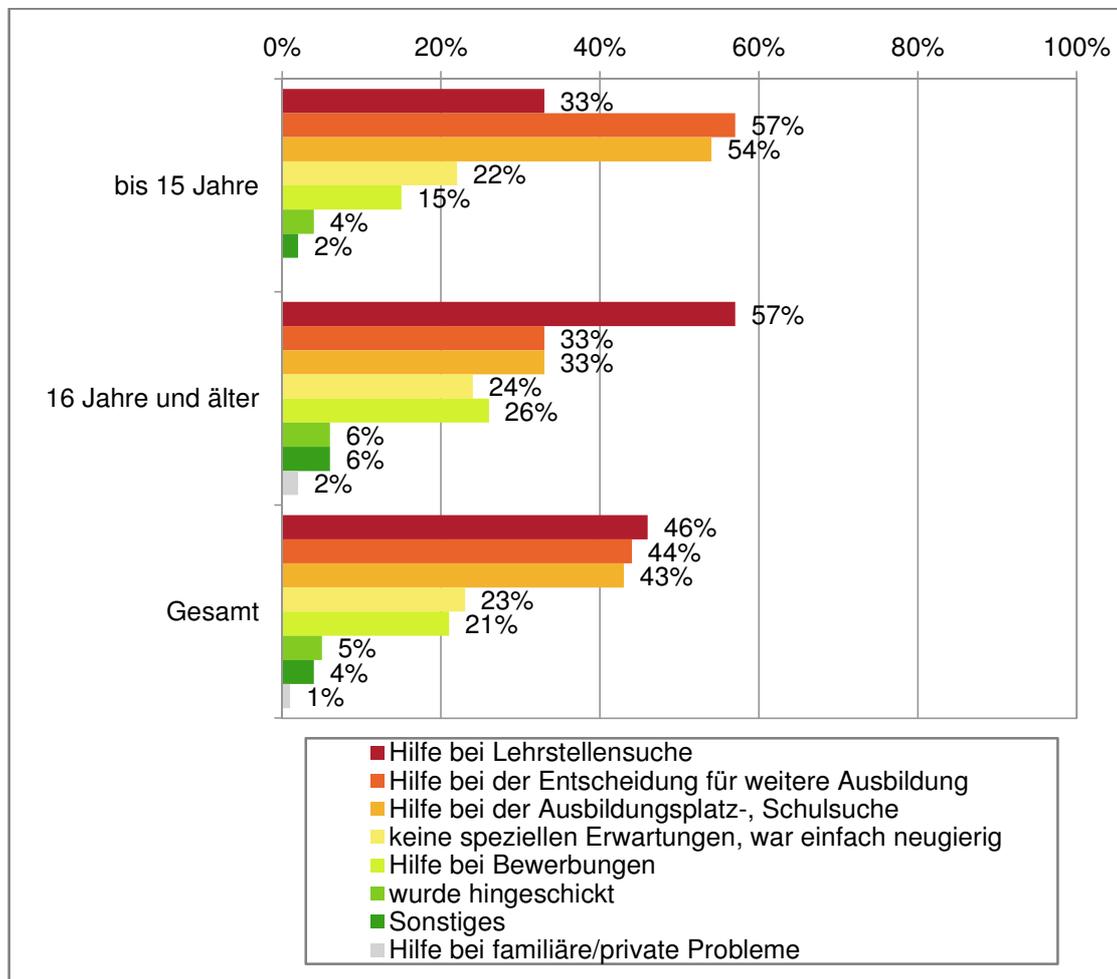
Mit welchen Erwartungen sind die Jugendlichen an c'mon 14 herangetreten? Es sind, so zeigen die Befragungsergebnisse, Hilfestellungen betreffend Lehrstellensuche (46%), hinsichtlich der Entscheidung für eine weitere Ausbildung (44%) sowie die Unterstützung bei einer Ausbildungsplatz-, Schulsuche (43%), welche die Erwartungshaltungen prägen.

Die **Lehrstellensuche** ist für Burschen, jene mit schulischen Problemen (negative Bewertungen, Fernbleiben vom Unterricht), jene, die über Wege abseits der Schule zu c'mon 14 kamen und Jugendliche, deren Eltern über ein formal niedriges Bildungsniveau verfügen, vergleichsweise wichtiger (siehe Abbildung 10, sowie Tabelle 59ff). Hand in Hand geht damit teils auch ein erhöhter Anteil von Befragten, welche sich **Hilfestellungen bei Bewerbungen** erwarteten. Sind dies insgesamt 21% der TeilnehmerInnen, liegt der Anteil bei letztgenannter Gruppe (formal niedriges Bildungsniveau der Eltern) bei 34%. Jugendliche, die abseits der Schule zu c'mon 14 kamen, erwarteten sich zu 32% entsprechende Unterstützungen. Aber auch Jugendliche mit Migrationshintergrund, die zwar nicht öfters als andere Hilfe bei einer Lehrstellensuche erwarteten, geben mit 29% deutlich häufiger als die Gruppe derer ohne Migrationshintergrund (12%) Unterstützungsbedarfe beim Bewerbungsverhalten an. Es sind auch MigrantInnen, welche etwas öfters als andere eine Hilfe bei der Ausbildungsplatz- bzw. Schulsuche (49% vs. 37% jener ohne Migrationshintergrund) durch c'mon 14 erhofften.

Hilfestellungen bei der Ausbildungsplatz- bzw. Schulsuche sowie auch bei der **Entscheidung für eine weitere Ausbildung** erwarteten sich ansonsten Mädchen häufiger als Burschen, Jüngere öfters als Ältere und jene, die im Rahmen einer Schule zu c'mon 14 kamen.

Ein kleiner Anteil von 5% – ohne nennenswerte Unterschiede in verschiedenen Subgruppen – hatte **keine spezifischen Erwartungshaltungen**, da sie zu c'mon 14 geschickt wurden. An sich basiert die Teilnahme bei c'mon 14 auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. In Einzelfällen war der Erstzugang somit nicht gänzlich durch Freiwilligkeit geprägt, sondern die Jugendlichen wurden von ihren Eltern, LehrerInnen etc. ‚ermuntert‘, das Angebot in Anspruch zu nehmen. Keine speziellen Erwartungen hatten auch jene, die einfach aus Neugierde die Beratung aufsuchten, was für immerhin 23% zutrifft. Burschen zeigen sich hier noch etwas neugieriger (28%) als Mädchen (19%), ebenso jene mit einem Migrationshintergrund (27% zu 18%, derer ohne Migrationshintergrund). Sonstige Erwartungen an c'mon 14 werden nur in Einzelfällen genannt. Dies umfasst die Suche nach einem Praktikumsplatz, der Wunsch nach einer Lernhilfe und Hilfestellungen bei der Registrierung beim AMS.

Abbildung 10: Erwartungen an c'mon 14, nach Altersgruppen, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100

Insgesamt sind also die Jugendlichen nicht immer mit konkreten Erwartungen an c'mon 14 herangetreten. Wenn Erwartungen vorlagen, so ging es primär um den Wunsch nach einer Hilfestellung bei einer Ausbildungs- oder Lehrplatzsuche oder bei der Wahl zwischen verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten. Stellt man diese von

den Jugendlichen geäußerten **Erwartungen** den in der TeilnehmerInnendatenbank festgehaltenen **Beratungsbedarfen** gegenüber, zeigen sich deutliche Differenzen.

Bei jenen Jugendlichen, die im Interview angeben, eine Hilfestellung bei der Lehrstellensuche erwartet zu haben, wurde nur bei 43% die Lehrstellensuche auch als primärer Beratungsgrund notiert – das heißt bei weniger als der Hälfte ist dieses Thema aus Sicht der BeraterInnen am Beginn der Beratung vorrangig. Dieser Anteil steigt auf 55% an, wenn man ausschließlich jene Jugendlichen einbezieht, welche an einer längerfristigen Beratung, d.h. Case Management, teilgenommen haben. Hinsichtlich der im weiteren Beratungsverlauf dokumentierten (weiteren) Betreuungsgründe, steigt – sofern in der Datenbank Angaben für die hier befragten Jugendlichen vorhanden sind – die Übereinstimmung nochmals an: Für 12 von 18 Jugendlichen mit diesbezüglichen Erwartungen ist das Thema Lehrstellensuche im Lauf der Betreuung als Beratungsgrund dokumentiert.

Durchgehend geringer fällt die Übereinstimmung im Themenfeld ‚Hilfe bei Bewerbungen‘ aus. Von den Befragten geben 21 Personen an, eine solche Hilfe erwartet zu haben und bei sechs davon ist Bewerbungstraining auch als Beratungsgrund genannt. Diese Relation ändert sich nicht, werden nur TeilnehmerInnen von Case Management betrachtet (5 von 19 Personen).⁴ Hier ist allerdings zu berücksichtigen, dass es sich insgesamt um eine kleine Gruppe handelt und die Ergebnisse daher nicht sehr verlässlich sind.

Deutlich höher ist die Übereinstimmung hingegen in jenen Fällen, in denen sich die Erwartung primär auf eine Hilfe bei der Entscheidung für eine weitere Ausbildung oder der Ausbildungs-, bzw. Schulsuche richtete. Bei rund 90% dieser Jugendlichen sind Fragen der Berufs- und Bildungsorientierung (Perspektivenabklärung, Berufsorientierung und Bildungsberatung) auch als Beratungsgrund dokumentiert.

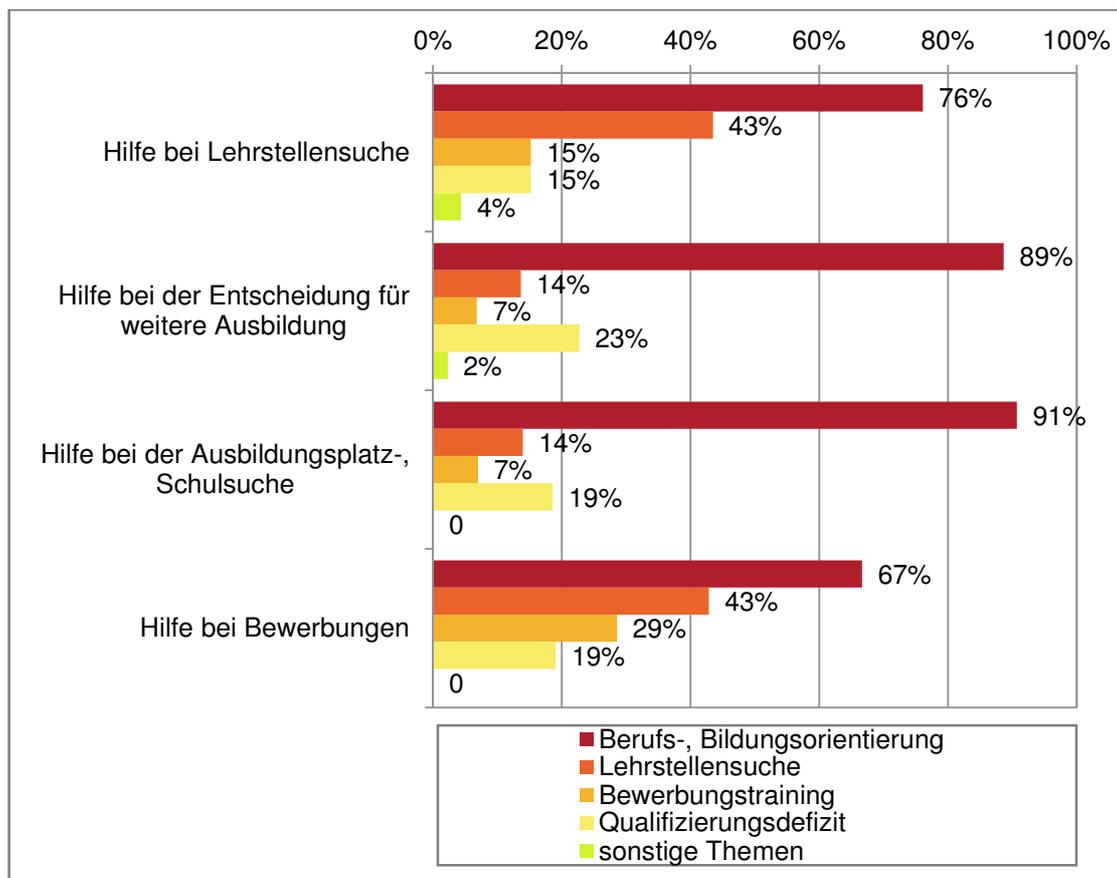
Die deutliche Dominanz des Beratungsfeldes der Berufs- und Bildungsorientierung spiegelt sich somit in allen Subgruppen wider, und findet sich auch bei jenen Jugendlichen, die in den Interviews andere persönliche Erwartungen an c‘mon 14 zum Ausdruck bringen. Wie sind diese Diskrepanzen zu erklären?

Als Hauptgrund ist zu sehen, dass Jugendliche sowohl im Interview als auch in der Erstberatung Erwartungen und Wünsche zum Ausdruck bringen, die sich im Beratungsgespräch als (noch) nicht bearbeitbar heraus stellen, weil andere Faktoren vorrangig zu klären sind. So ist beispielsweise im Falle der Erwartung eine Unterstützung bei der Lehrstellensuche zu erhalten, bei vielen Jugendlichen gar nicht klar, in welche berufliche Richtung sie gehen möchten. Berufs- und Bildungsorientierungsmaßnahmen sind daher vorrangig zu setzen und werden dementsprechend als Beratungsgrund dokumentiert.

Möglicherweise hegen die Jugendlichen mitunter auch Erwartungen, die c‘mon 14 nicht erfüllen kann: So ist etwa die konkrete Vermittlung zu Lehr- oder Arbeitsstellen – auch wenn dies in Einzelfällen durchaus stattfand – nicht die primäre Zielsetzung von c‘mon 14. Bestehende Angebote in diesem Bereich sollen hierfür genutzt werden und Jugendliche zur Inanspruchnahme dieser motiviert werden. Seitens der ExpertInnen wird in diesem Zusammenhang generell auf die Notwendigkeit klar formulierter Angebote aufmerksam gemacht, um bei Jugendlichen nicht Erwartungen zu wecken, welche dann nicht erfüllt werden können (bspw. Int.Nr.6). Diesbezüglich wird c‘mon 14 eine gute – vorsichtige – Vorgehensweise zugeschrieben.

⁴ Betreuungsgründe für diese Subgruppe liegen uns nur in Einzelfällen vor (n<10). In diesen Fällen erhöht sich die Übereinstimmung etwas.

Abbildung 11: Erwartungen an c'mon 14, nach Beratungsgründen lt. TeilnehmerInnendatenbank, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100

4.4 Generell wichtige Themen aus Sicht der Jugendlichen

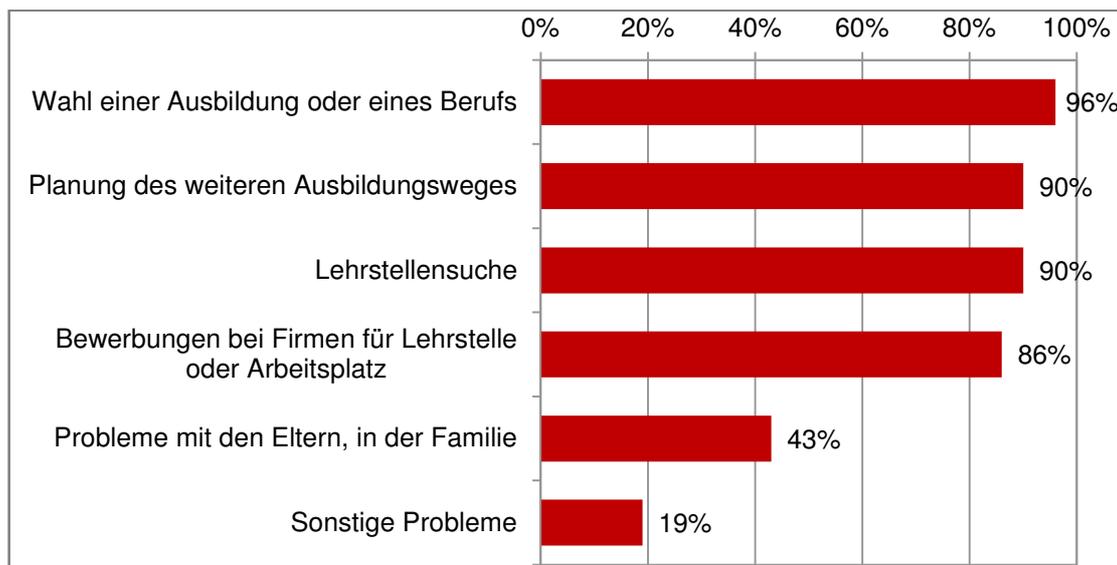
Neben den eigenen Bedarfen an Unterstützung und Erwartungen an c'mon 14 wurden die befragten Jugendlichen – mit Blick auf ihre Freunde/innen und Mitschüler/innen – um eine Einschätzung gebeten, bei welchen Themen Informationen und Unterstützung besonders nötig und wichtig sind. Es dominieren hier, wie bei den eigenen Erwartungen an c'mon 14, Fragen der Berufs- und Bildungswahl. Dies gilt ohne wesentliche Differenzen nach Subgruppen. Im Wesentlichen alle Befragten (96%) sehen Berufsorientierung, also Hilfestellungen bei der Wahl einer Ausbildung oder eines Berufes, als besonders zentral (siehe Abbildung 12). Ebenso halten 90% Bildungsberatung und Fragen der Lehrstellensuche für wichtige Themen, zu denen Jugendliche Informationen und Unterstützungen benötigen. Auch Hilfestellungen bei Bewerbungen bejahen 86% als wichtiges Thema.

Deutlich weniger häufig sehen die Befragten einen Bedarf in Bezug auf familiäre Probleme gegeben (43%). Hier verorten Mädchen (57%) öfter einen Bedarf als Burschen (28%), ebenso wie Jüngere (bis 15 Jahre; 50%), Jugendliche mit Migrationshintergrund (51%) und jene, deren Eltern über ein formal niedriges Bildungsniveau verfügen (61%). Zeigen sich die Jugendlichen also einig hinsichtlich der Wichtigkeit von Unterstützungen in Bezug auf Ausbildungs- und Berufsfragen, haben Betreuungsangebote bezogen auf familiäre Probleme unterschiedliche Bedeutung in den

verschiedenen Subgruppen. Dies kann auf verstärkt belastende Situationen in diesen Gruppen respektive in deren sozialem Umfeld gelesen werden.

Als sonstige Problembereiche werden vor allem Sucht (Alkohol, Drogen) und Mobbing genannt. In Einzelnennungen kommen auch Selbstverletzungen, Schulprobleme und Probleme im Umgang mit sozialen Kontakten als Themen zur Sprache.

Abbildung 12: Besonders wichtige Themen für Unterstützung, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100

4.5 Zwischenfazit

Die Analyse der TeilnehmerInnenstruktur zeigt, dass zentrale Zielgruppen von c'mon 14 sehr gut erreicht werden konnten.

- Das **Geschlechterverhältnis** ist bei c'mon 14 ausgewogen. Die TeilnehmerInnen sind zu gleichen Teilen Mädchen und Burschen, das heißt dass auch Mädchen, die ihre Bedürfnisse und Problemgefährdungen mitunter weniger auffällig zeigen als Burschen und daher häufiger 'übersehen' werden, sehr gut durch das Projekt angesprochen wurden.
- Die präventive Erreichung **junger Jugendlicher** funktioniert über die Schulen sehr gut. Bei Eintritt in c'mon 14 waren fast zwei Drittel bis 15 Jahre alt. Typischerweise erfolgt bei jüngeren Jugendlichen die Teilnahme häufiger kurzfristig (mehr Mobile Beratung und weniger Case Management), und der Nutzen der Teilnahme wird nicht so ausdrücklich wahrgenommen wie von älteren TeilnehmerInnen. Trotzdem ist im Sinne eines präventiven Ansatzes die Einbindung gerade jüngerer Teilgruppen wesentlich und kann als Investition in die Vermeidung späterer Schulabbrüche und auch weiterer Beratungs- und Unterstützungsaufwände gesehen werden.
- Jugendliche **MigrantInnen** werden überdurchschnittlich gut erreicht. Von den c'mon 14 TeilnehmerInnen weist etwa jede/r zweite einen Migrationshintergrund auf (selbst im Ausland geboren oder Eltern/teil im Ausland geboren, vor allem in der Türkei, aber auch Ex-Jugoslawien). Dieser MigrantInnen-Anteil bei c'mon 14

von gut 50% liegt höher als in der Wohnbevölkerung generell und ist auch höher als in den Schulen.

- C'mon 14 spricht auch Jugendliche aus stärker **bildungsfernem Elternhaus** gut an. Bei 41% der Befragten haben ein oder beide Elternteile höchstens einen Pflichtschulabschluss. Die Bildungsnähe der Eltern steht in einem gewissen Zusammenhang mit einem Migrationshintergrund (MigrantInnen stammen zur Hälfte aus einem niedrig qualifizierten Elternhaus, Jugendliche ohne Migrationshintergrund nur zu einem Drittel). Die Erreichung von Jugendlichen aus gering qualifiziertem Elternhaus kann als wesentlich gelten, denn das familiäre Umfeld kann als stark prägend für jugendliche Bildungs- und Berufswahlentscheidungen gelten und die Motivation und Unterstützung durch ein Übergangsmanagement ist für diese Zielgruppe – wieder im Sinne eines präventiven Ansatzes – besonders wertvoll.

Mit diesen soziodemografischen Merkmalen sind unterschiedliche Lebenssituationen, und damit unterschiedliche Bedarfe und Ansprüche an ein Übergangsmanagement verbunden. Der aktuelle Tätigkeitsstatus etwa ist unter jungen TeilnehmerInnen weit überwiegend durch einen Schulbesuch geprägt, die primären Beratungsgründe und auch die Erwartungen an c'mon 14 sind daher in der jüngeren Teilgruppe von Fragen der Berufs- und Bildungsorientierung dominiert, sie erwarten verstärkt Hilfestellungen bei der Ausbildungsplatz- bzw. Schulsuche sowie auch bei der Entscheidung für eine weitere Ausbildung. Bei den Über-15-Jährigen ist hingegen bei einem Drittel der Befragten die aktuelle Situation durch eine Lehrstellen- und Jobsuche bestimmt. Dieses Thema tritt daher auch in den Beratungsgründen bei Älteren häufiger auf, und die Erwartungen richten sich stärker auf eine Unterstützung bei der Lehrstellensuche. Auch bei Jugendlichen aus einem formal niedrig qualifizierten Elternhaus sind die Orientierung und das Interesse stärker auf den Arbeitsmarkt gerichtet und die Lehrstellensuche ist in dieser Gruppe häufiger ein Thema.

Als explizite Beratungsgründe und Erwartungen an das Übergangsmanagement dominieren Fragen, die die Berufs- und Bildungsorientierung und Arbeitsuche/Bewerbung betreffen, bei weitem. Themenfelder, die über dieses Feld von Schule und Beruf hinausgehen – wie soziale Problemlagen, familiäre Konflikte, psychische Probleme etc. – spielen nur eine kleine Rolle. Multiple Problemlagen, also das Zusammentreffen von Herausforderungen in verschiedenen Lebensbereichen, lassen sich auf Basis dieser Dokumentation nicht deutlich feststellen. Generell besteht aber ein Unterstützungsbedarf in diese Richtung, denn Informationen und Unterstützung bei familiären Problemen etwa halten Teilgruppen für sehr nötig und wichtig – Mädchen stärker als Burschen, Jüngere stärker als Ältere, MigrantInnen stärker als Nicht-MigrantInnen und jene aus bildungsschwachen Elternhaus stärker als andere. Ein Übergangsmanagement sollte demnach für die unterschiedlichsten jugendlichen Lebensbereiche offen sein, mögliche Probleme und Erschütterungen in anderen, nicht unmittelbar ausbildungs- und berufsbezogenen Bereichen wahrnehmen, aufgreifen und einer Bearbeitung zuführen können.

5 Maßnahmengestaltung, Umsetzung und Einschätzungen zu Wirkungen

5.1 Maßnahmengestaltung

C'mon 14 bedient sich zweier methodischer Hauptinstrumente in der Umsetzung (zur näheren Beschreibung der Instrumente und Erfahrungsberichte dazu siehe Projektkonzept c'mon 14, sowie Zwischenberichte von c'mon 14). Zum einen wurde ‚**Mobile Beratung**‘ angeboten. Zielsetzung war es, möglichst mobile – und damit niedrigschwellige und flexible – Angebote je nach Bedarf der KooperationspartnerInnen setzen zu können. An Schulen wurden Informations- bzw. Klassenworkshops abgehalten, um den SchülerInnen das Projekt, die Angebote und die BeraterInnen vorzustellen. Neben Workshops wurden an den Schulen auch ‚offene Sprechstunden‘ abgehalten, in welchen die SchülerInnen nach Rücksprache mit dem/der LehrerIn die Möglichkeit hatten, während des Unterrichtes zu den Case ManagerInnen zu gehen. Daneben wurde mit dem Schuljahr 2011/2012 auch ein Fragebogen für Jugendliche eingesetzt, um schulabbruchs- und bildungsausgrenzungsgefährdete Jugendliche besser identifizieren und erreichen zu können (siehe auch Kapitel 3.2). In Jugendzentren waren die BeraterInnen vor Ort, stellten sich den Jugendlichen vor und ermöglichten erste Gespräche und Beratungen, teils wurden auch hier Workshops und ‚Sprechstunden‘ analog zum schulischen Bereich angeboten.

Dieser Zugang zu den Jugendlichen wird, wie bereits weiter oben erwähnt, von den ExpertInnen sehr positiv gesehen. C'mon 14 hat sich eines sehr ‚mobilen‘ Zugangsweges bedient und dies wird von den ExpertInnen auch so wahrgenommen. Die Stichworte dazu sind ‚mobil‘, ‚aufsuchend‘, ‚niedrigschwellig‘ – insgesamt ein „gangbarer Weg für Jugendliche“ (Int.Nr.2), weil so – und das wird in mehreren Gesprächen als entscheidend betont –, das Angebot zu den Jugendlichen kommt und nicht umgekehrt (bspw. Int.Nr.1,2,4).

Einzelne GesprächspartnerInnen thematisieren hier auch den ‚richtigen‘ Zeitpunkt des Ansprechens der Jugendlichen und heben hervor, dass Themen der Berufsorientierung nicht früh genug zur Sprache kommen können. Zwei InterviewpartnerInnen benennen die 7. Schulstufe als guten Zeitpunkt, um mit Übergangsmanagementangeboten zu beginnen, d.h. etwas früher als es in der Regel bei c'mon 14 stattfand.

Neben mobilen Beratungen wurden längerfristige Beratungs- und Betreuungsangebote gesetzt, welche auf dem Ansatz des **Case Managements** beruhen. Der methodische Ansatz des Case Managements zielt auf eine bereichs- und damit auch institutionenübergreifende Begleitung der einzelnen TeilnehmerInnen ab. Es stellt ein längerfristiges Unterstützungsangebot dar, das auf die individuelle Lebenssituation der Jugendlichen zugeschnitten ist. Case Management basiert auf mehreren Schritten und reicht von Erstgesprächen über gemeinsam formulierte Zielvereinbarungen von BeraterIn und JugendlicheR bis hin zu Evaluierung der erreichten Ergebnisse.

Die Dauer der Begleitung ist für maximal zwei Jahre vorgesehen. Wesentlich ist, dass im Anschluss an die eigentliche Betreuungsphase eine Nachbetreuungsphase von bis zu einem halben Jahr angeboten wurde, in der sich die Jugendlichen im Bedarfsfall erneut an den/die BeraterIn wenden können. Dieser relativ lange Betreuungszeitraum wird seitens der ExpertInnen aus zwei Gründen als wichtig erachtet. Zum einen ist die Herstellung einer Vertrauensbasis zwischen BeraterIn und Jugend-

lichen wesentlich für ein gelingendes Übergangsmanagement und hierfür wird ausreichend Zeit benötigt. Zum anderen wird Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, wiederholt bei Bedarf auf Unterstützung zurückgreifen zu können. Insofern wäre eine unbefristete Dauer, so eine InterviewpartnerIn (Int.Nr.3), eigentlich der Idealfall. Auch das Deutsche Institut für Jugendforschung empfiehlt, basierend auf Erfahrungen mit Haupt- und FörderschülerInnen in Deutschland, eine längerfristige Begleitung, welche noch vor Ende der Pflichtschulzeit („erste Schwelle“) beginnt und bis zwei oder drei Jahre nach Ende dieser andauert, damit Jugendliche auch sicher über die „zweite Schwelle“ (Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt) kommen (DJI, 2009).

Auch die Wahl des Ortes zur Umsetzung der Maßnahme ist von Bedeutung. Maßnahmen sollen in gewohnter Umgebung und mit den Jugendlichen vertrauten Personen stattfinden (Koordinationsstelle 2009). Andere Erfahrungen weisen allerdings darauf hin, dass sich auch Maßnahmen bewährt haben, die die Jugendlichen aus ihrer gewohnten sozialen Umgebung herauslösen und diese dazu auffordern, sich in einer neuen Umgebung sozial einzuordnen (KORA 2009). C'mon 14 setzte auch hier auf einen flexiblen Ansatz und versuchte, wenn irgend möglich, entsprechend den Bedürfnissen der TeilnehmerInnen einen Ort zu wählen.

C'mon 14 versuchte auch die Eltern der Jugendlichen einzubeziehen. Dies erfolgte wesentlich über die Präsenz an Elternabenden an Schulen aber auch durch die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen (siehe dazu näher Kapitel 7).

C'mon 14 war schließlich aber auch in anderen Kontexten aktiv. Die Teilnahme an **Netzwerk**veranstaltungen, beispielsweise im außerschulischen Jugendbereich, oder die Präsenz auf Berufsinformationstagen sowie insgesamt der Aufbau und die Pflege von **Kooperationen** waren wichtiger Bestandteil der Arbeit, um das Angebot bekannt zu machen und dadurch nicht zuletzt auch Jugendlichen abseits von Schulen und anderen KooperationspartnerInnen den Zugang zu ermöglichen (siehe auch Kapitel 7).

5.2 Nutzung der verschiedenen c'mon 14 Angebote durch die Jugendlichen

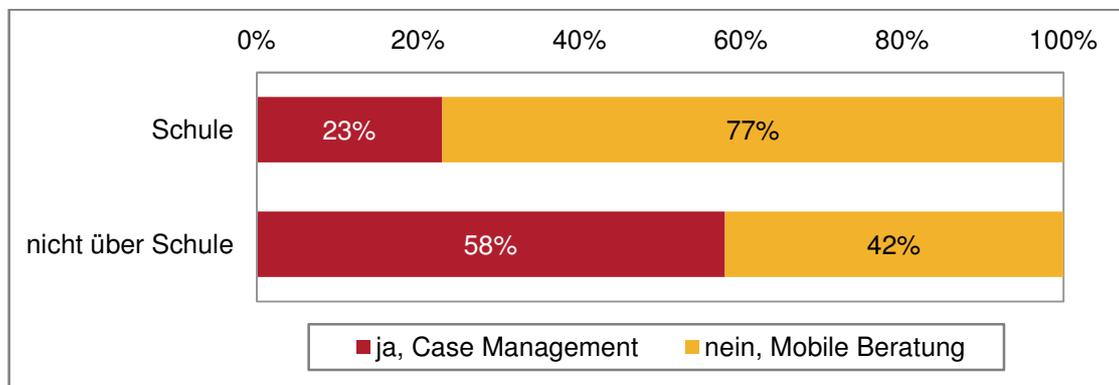
Insgesamt sind laut Projektdatenbank etwa 30% der erreichten Jugendlichen im Rahmen eines Case Managements betreut worden. Ob die Jugendlichen eher eine kurzfristige, mobile oder eine längerfristige Beratung (Case Management) nutzen, steht in engem Zusammenhang mit dem Zugangsweg zu c'mon 14. Case Management nehmen jene überdurchschnittlich häufig in Anspruch, welche von selbst zu c'mon 14 kamen, die über eine außerschulische Jugendeinrichtung oder über ‚sonstige‘ Zugänge den Weg zu c'mon 14 fanden (jeweils knapp zwei Drittel, siehe Tabelle 70). Auch bei den wenigen Personen, welche über das Amt für Jugend und Familie oder das AMS erreicht wurden, ist der Anteil von TeilnehmerInnen am Case Management vergleichsweise hoch. Im schulischen Bereich ist hingegen der Anteil von NutzerInnen einer längerfristigen Begleitung mit Werten zwischen 28% (Neue Mittelschule/Hauptschule) und 18% (BMS/BHS/AHS sowie Polytechnische Schule) deutlich geringer.

Über die quantitativ weniger bedeutsamen Zugangswege gelangten also eher jene Jugendlichen zu c'mon 14, die Bedarf nach einer längerfristigen Begleitung hatten und die die angebotene Möglichkeit dazu auch nutzten (siehe Abbildung 13). Über den Zugangskanal Schule konnte zwar eine große Zahl an Jugendlichen angespro-

chen werden, allerdings war nur bei vergleichsweise wenigen der Bedarf für eine längerfristige Begleitung gegeben bzw. nutzten dies zumindest vergleichsweise wenige. Dieses Ergebnis lässt sich dahingehend deuten, dass im Bereich der Schule ein Übergangsmanagement vor allem auch eine präventive Funktion hat, d.h. einer Ausgrenzungsgefährdung durch Informationen und eher kurzfristige Beratungsangebote entgegen wirken kann. Jugendliche, welche jedoch einen längerfristigen Bedarf an Unterstützung haben, können zielgerichteter über Zugangswege abseits der Schule akquiriert werden.

Damit einhergehend lassen die Daten auch einen höheren Bedarf nach längerfristiger Beratung bei älteren Jugendlichen (16 Jahre und älter: 38% vs. 23% bei bis 15-Jährigen) sowie bei MigrantInnen erkennen (43% vs. 19% wenn kein Migrationshintergrund vorliegt).

Abbildung 13: Zugang zu c'mon 14 über..., nach Teilnahme am Case Management



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012, n = 751

In der TeilnehmerInnenbefragung wurde gezielt ein höherer Anteil von Jugendlichen mit einer längerfristigen Beratung einbezogen, um trotz des relativ kleinen Stichprobenumfangs über ausreichend Fälle zu verfügen. Konkret haben 57% der befragten Mädchen und Burschen ein Case Management genutzt. Jede/r Vierte gibt an, zuvor (auch) das Angebot der ‚mobilen Sprechstunde in der Schule‘ genutzt zu haben (siehe Tabelle 3). Jede/r fünfte TeilnehmerIn am Case Management hat auch an einem Informationsworkshop in der Schule teilgenommen und 16% an einem Themenworkshop. Jeweils 4% der Jugendlichen mit Case Management Betreuung haben Informationen zu c'mon 14 in einem Jugendzentrum (auch) erhalten oder im Rahmen einer Schul-, Berufsmesse.

Einem Aufsuchen der mobilen Sprechstunde in der Schule ging in 33% der Fälle (auch) die Teilnahme an einem Infoworkshop an der Schule voraus (siehe Tabelle 4). Seltener ist die Teilnahme an Themenworkshops: 11% derer, die das Angebot der mobilen Sprechstunde nutzten, haben auch an einem Workshop zu spezifischen Themen teilgenommen.

Tabelle 3: Genutzte Angebote von c'mon 14, nach Teilnahme Case Management, Mehrfachnennungen möglich

	Kein Case Management genutzt		Case Management genutzt		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Infoworkshop in der Schule	15	35%	12	21%	27	27%
Workshops zu bestimmten Themen	2	5%	9	16%	11	11%
Mobile Sprechstunde in der Schule	40	93%	15	26%	55	55%
Info erhalten/Kontakt im Zuge Schul-, Berufsmesse	1	2%	2	4%	3	3%
Info erhalten/Kontakt im Jugendzentrum			2	4%	2	2%
Case Management			57	100%	57	57%
Sonstiges (Gespräche gemeinsam mit BeraterIn und Eltern)	6	14%	1	2%	7	7%
Gesamt	43	100%	57	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 4: Genutzte Angebote von c'mon 14, nach Teilnahme an der Mobilen Sprechstunde, Mehrfachnennungen möglich

	Mobile Sprechstunde in der Schule					
	Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Infoworkshop in der Schule	9	20%	18	33%	27	27%
Workshops zu bestimmten Themen	5	11%	6	11%	11	11%
Mobile Sprechstunde in der Schule			55	100%	55	55%
Info erhalten/Kontakt im Zuge Schul-, Berufsmesse	1	2%	2	4%	3	3%
Info erhalten/Kontakt im Jugendzentrum	2	4%			2	2%
Case Management	42	93%	15	27%	57	57%
Sonstiges (Gespräche gemeinsam mit BeraterIn und Eltern)	3	7%	4	7%	7	7%
Gesamt	45	100%	55	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

5.3 Gute Unterstützungsformen aus Sicht der Jugendlichen

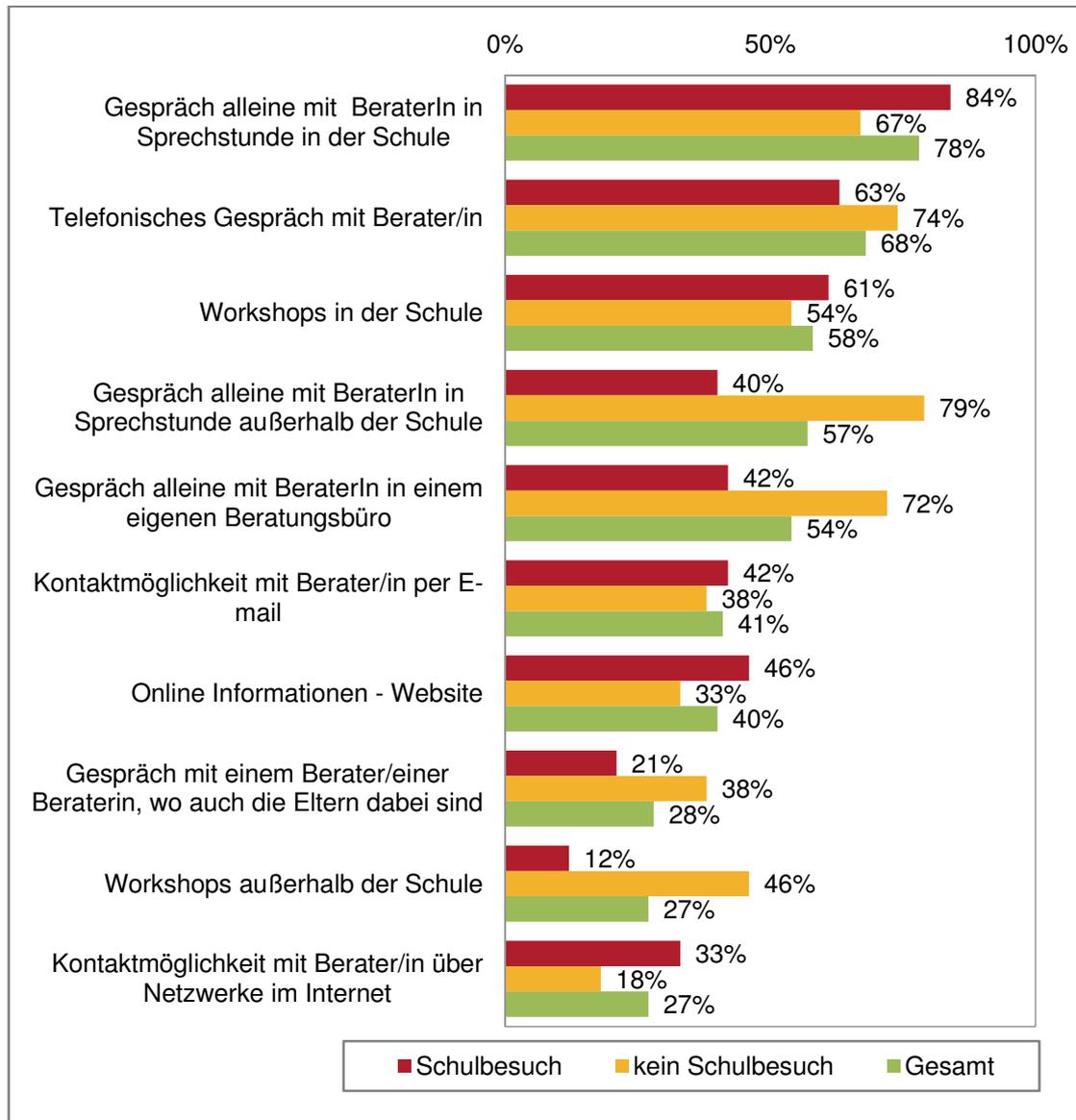
Welche Formen von Unterstützungsangeboten sind aus Sicht der Jugendlichen – mit Blick auf ihre Freunde/innen – besonders gut geeignet, um Informationen und Unterstützungen in Bezug auf Schule, Lehrstelle oder Beruf zu geben?

Die größte Zustimmung erfährt die individuelle Gesprächsmöglichkeit mit einem/r BeraterIn im Rahmen einer Sprechstunde in der Schule: 78% der Jugendlichen halten das für ein gutes Unterstützungsangebot (siehe Abbildung 12, Tabelle 74ff). Persönliche Gesprächsmöglichkeiten außerhalb der Schule (Jugendeinrichtung, Beratungseinrichtung) sehen deutlich weniger – rund 55% – als gute Unterstützungsmöglichkeiten. Allerdings sind dabei altersspezifische Unterschiede und vor allem Unterschiede nach dem aktuellen Tätigkeitsstatus der Jugendlichen zu beobachten (siehe Abbildung 12). Jugendliche finden Angebote in ihrer jeweils gewohnten Umgebung wichtig, d.h. Unterstützungsangebote außerhalb der Schule finden eine höhere Zustimmung bei Jugendlichen, die keine Schule besuchen. SchülerInnen hingegen beurteilen Angebote innerhalb der Schule als vergleichsweise wichtiger. Dieses Ergebnis spricht deutlich dafür, dass Jugendliche am besten in ihrer vertrauten Umgebung ‚abzuholen‘ sind.

Die insgesamt zweitgrößte Zustimmung erhält die telefonische Gesprächsmöglichkeit mit BeraterInnen (68%). Die Nutzung neuer Medien zur Beratung und Information nimmt einen vergleichsweise geringeren Stellenwert. Beratung bzw. Kontakte per E-mail sowie online Informationen über eine Website sehen ‚nur‘ etwa 40% als wichti-

ges Unterstützungsangebot und die Zustimmung zu Kontaktmöglichkeiten über soziale Netzwerke im Internet finden gar nur mehr 27% gut. Etwas verstärkt befürworteten SchülerInnen solche Angebote und auch Mädchen sehen diese Wege häufiger als Burschen als gutes Angebot (siehe Tabelle 74).

Abbildung 14: Gute Unterstützungsformen, nach aktueller Tätigkeitssituation



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100, n miss = 4

5.4 Ergebnisse der Teilnahme an c'mon 14

C'mon 14 will ausgrenzungsgefährdete SchülerInnen möglichst lange zu einem Schulbesuch motivieren, SchulabbrecherInnen wieder in das Bildungssystem integrieren oder zumindest eine Anbindung dieser Jugendlichen an das AMS erreichen. Um dies zu erreichen werden – je nach individueller Situation der Jugendlichen – unterschiedlichste inhaltliche Angebote gesetzt. In vielen Fällen geht es um eine Abklärung von Perspektiven, um eine Berufsorientierung und/oder Bildungsberatung.

Auch die Klärung der vorhandenen Kompetenzen, der Stärken und Schwächen der Jugendlichen ist ein wichtiger Bestandteil für ein gelingendes Übergangsmanagement. Übergangsmanagement ist dabei nicht nur erfolgreich, wenn die Jugendlichen im System Schule oder Arbeitswelt integriert sind, sondern auch dann, wenn das Selbstvertrauen und die Motivation der Jugendlichen gestärkt wurden. Zu den Motivationsfaktoren zählen: Selbstwert (Wahrnehmung der eigenen Kompetenzen), Selbstwirksamkeit (Überzeugung einer Person, dass sie fähig ist eine Aufgabe zu erfüllen) und Selbststeuerung (Fähigkeit einer Person, ihr Verhalten verschiedenen Situationen anpassen zu können) (Youth Reach, c'mon 14 Wien, KORA, 2009, Wieland, 2010).

Im Rahmen der Befragung wurden die Jugendlichen um Einschätzungen zu diesen eben genannten Aspekten gebeten. Entlang von Beispielsätzen konnten sie ihre Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken und wurden jeweils um eine nähere inhaltliche Begründung ihrer Bewertung ersucht.

5.4.1 „Durch c'mon 14 habe ich eine bessere Vorstellung über meine schulische/berufliche Zukunft“

Durch die Teilnahme an c'mon 14 haben 38% der befragten Jugendlichen eine bessere Vorstellung über ihre schulische/berufliche Zukunft erhalten (siehe Abbildung 15). Weitere 32% stimmen der Aussage „Durch c'mon 14 habe ich eine bessere Vorstellung über meine schulische/berufliche Zukunft“ zumindest ‚eher‘ zu, so dass für 70% ein positiver Beitrag von c'mon 14 zur Entwicklung von schulischen/beruflichen Zukunftsvorstellungen festgehalten werden kann.

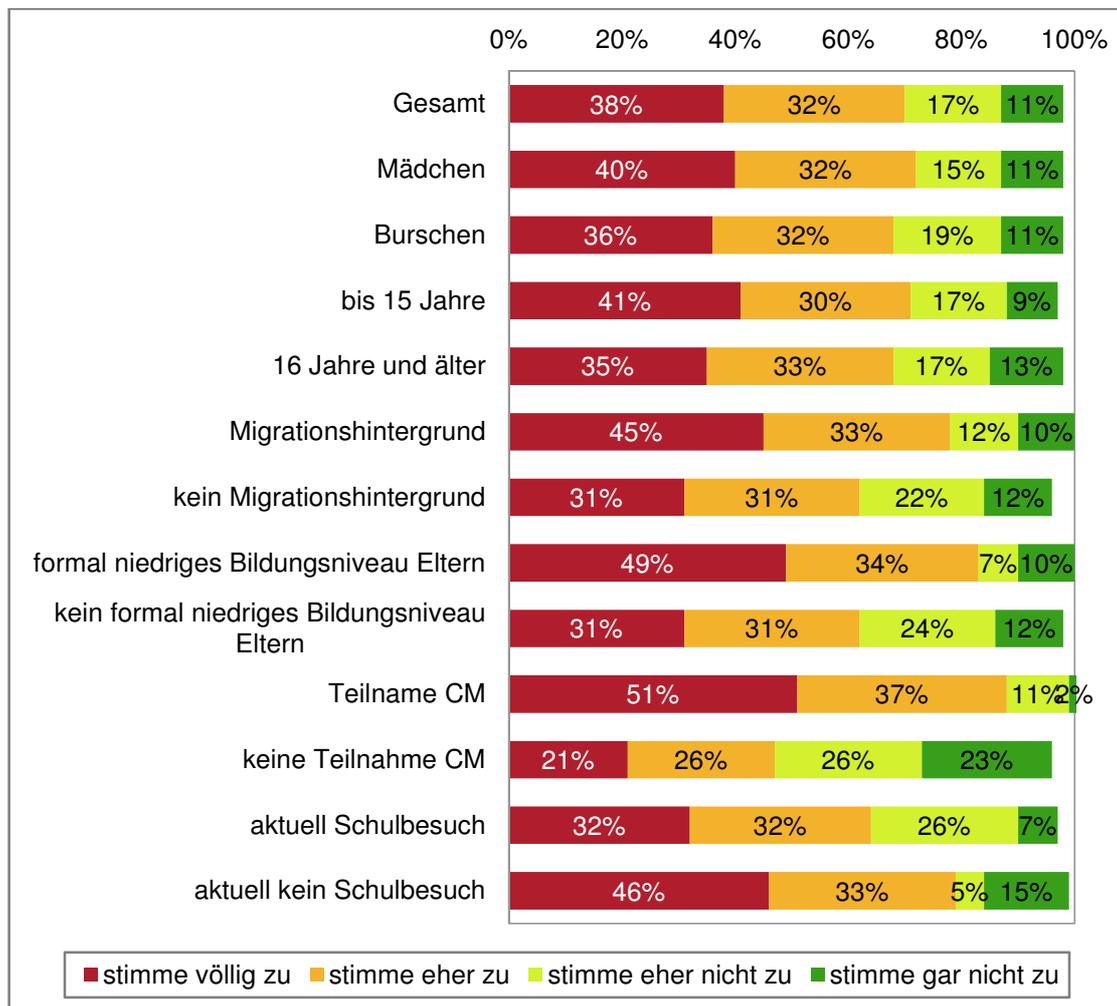
Nochmals verstärkt positiv fällt dieser Beitrag aus, wenn die Jugendlichen am Case Management teilgenommen haben. Waren sie lediglich im Rahmen einer mobilen Beratung involviert, ist dieser Wert deutlich geringer, allerdings hat auch hier fast die Hälfte einen Nutzen betreffend ihrer schulischen/beruflichen Zukunft aus der Beratung mitgenommen. Letztere geben vor allem an, dass sie durch das Aufzeigen verschiedener Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten profitiert haben (75% jener die einen Beitrag sehen)⁵. Exemplarisch: „*Ich habe erfahren, welche Berufe ich erlernen kann und welche Möglichkeiten ich habe.*“ (Int.Nr.680, weiblich, 18 Jahre) (siehe auch Tabelle 84).

Bei TeilnehmerInnen am Case Management spielt das Aufzeigen der Möglichkeiten auch die zentrale Rolle (34%). Gleichzeitig spiegelt sich in den Antworten aber auch die längere und damit intensivere Beratung der Jugendlichen wider. Sie nennen als positiven Beitrag relativ oft die Entwicklung einer besseren Vorstellungen über verschiedene Berufe oder Ausbildungswege (26% vs. 5% ohne Case Management) und die Hilfestellung durch die BeraterInnen bei der Entscheidung für den weiteren schulischen/beruflichen Weg (18% vs. 5%). Mehrfach schwanken die Jugendlichen zwischen verschiedenen Optionen und die Beratung „*hat mir dabei geholfen, mich für diese Schule zu entscheiden.*“ (Int.Nr.533, weiblich, 16 Jahre).

Überdurchschnittlich stark profitieren konnten auch Jugendliche, deren Eltern ein formal geringes Bildungsniveau aufweisen sowie MigrantInnen und jene, die zum Zeitpunkt der Befragung keine Schule besuchen.

⁵ Die folgenden %-Werte zur Häufigkeit der einzelnen Begründungen beziehen sich jeweils auf die Gruppe derer, die dem Satz „Durch c'mon 14 habe ich eine bessere Vorstellung über meine schulische/berufliche Zukunft“ sehr oder eher zustimmen.

Abbildung 15: „Durch c'mon 14 habe ich eine bessere Vorstellung über meine schulische/berufliche Zukunft“, nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100, n miss siehe Tabelle 78ff

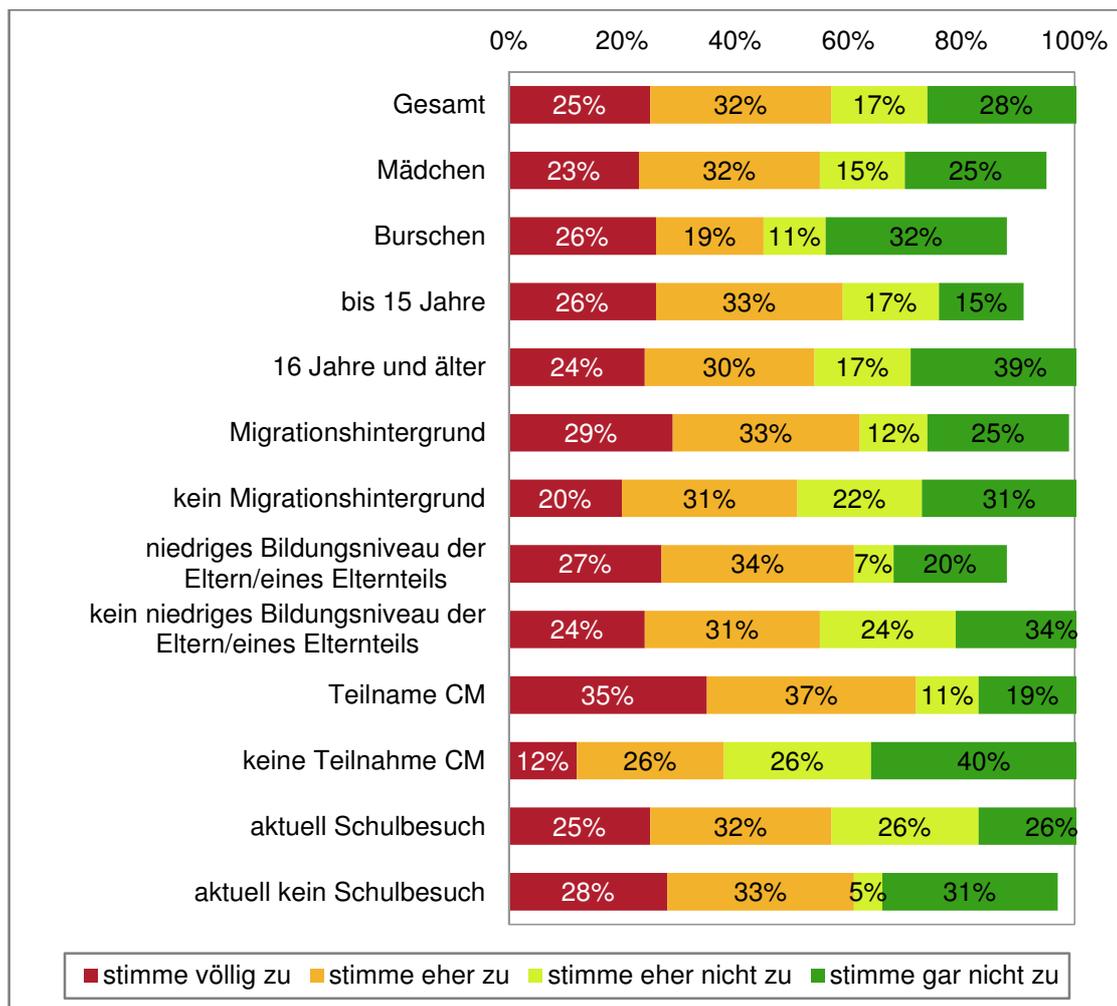
Die Gruppe jener, welche keinen Beitrag von c'mon 14 sehen, ist also relativ klein und keineswegs ist dies in allen Fällen als kritisches Feedback zu lesen. Jede/r Dritte sieht schlicht keinen Beitrag gegeben, weil er/sie schon vor der Teilnahme wusste, welche Ausbildung er/sie absolvieren oder welchen Beruf er/sie erlernen möchten (siehe Tabelle 88). Weitere 21%, welche an einer mobilen Beratung teilgenommen haben, meinen, dass sie das Angebot nicht oft genutzt haben und innerhalb dieser kurzen Zeit kein Beitrag erwartbar ist. So verbleibt letztlich knapp die Hälfte, die sich kritischer äußern. Einige TeilnehmerInnen (n=5) erzählen, dass sie trotz c'mon 14 nicht wissen, wie es schulisch/beruflich weiter geht – „*Ich habe immer noch keine genaue Vorstellung*“ (Int.Nr.563) meint beispielsweise ein 16-jähriger Bursch. Vereinzelt wird kritisiert, dass sie zu wenig (neue) Informationen oder Unterstützung erhalten haben. In einem Fall wird rückblickend die während der Teilnahme an c'mon 14 getroffene Entscheidung für einen weiteren Schulbesuch als falsch eingestuft, da die Befragte das Gefühl hat, dass sie die Schule nicht schaffen wird.

5.4.2 „Durch c'mon 14 weiß ich nun besser, was ich gut kann und was ich weniger gut kann.“

Sehen etwa 70% der Befragten einen positiven Beitrag durch c'mon 14 zur Entwicklung ihrer schulischen/beruflichen Zukunftsvorstellungen gegeben, so fällt die Bilanz in Bezug auf die Einschätzung ihrer Kompetenzen etwas schlechter aus. 25% stimmen der Aussage „Durch c'mon 14 weiß ich nun besser, was ich gut kann und was ich weniger gut kann“ ‚völlig‘ und weitere 32% ‚eher‘ zu, so dass knapp 60% einen positiven Beitrag von c'mon 14 sehen (siehe Abbildung 16). Auffällig ist, dass hier vor allem auch die dezidierte Verneinung eines Beitrages von c'mon 14 höher ausfällt als bei der Frage der schulischen/beruflichen Zukunftsvorstellungen. Sahen dort 11% keinen Beitrag, sind es hinsichtlich der Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen 28%. Dahinter stehen zwei wesentliche Begründungsaspekte. Zum einen wurde bei 34% dieser Gruppe keine Einschätzung ihre Stärken und Schwächen vorgenommen. Zum anderen geben ebenso viele an, dass sie ihre Kompetenzen bereits vor c'mon 14 gut beurteilen konnten. Die Aussage „*Ich weiß schon was ich gut kann.*“ (Int.Nr.576, männlich, 16 Jahre) steht exemplarisch für zahlreich ähnliche lautende Angaben. Drei TeilnehmerInnen haben solche Tests bereits beim AMS oder in der Schule gemacht und daher keine neuen Erkenntnisse gewonnen.

Die Einschätzung dieses Beitrags variiert – erwartungsgemäß – wiederum stark in Abhängigkeit davon, ob eine Teilnahme am Case Management erfolgte oder nicht. Sehen 35% der Case Management TeilnehmerInnen einen Beitrag gegeben, sind dies bei den anderen ‚nur‘ 12%. Es ist dabei vor allem die Durchführung von entsprechenden Tests, woraus die Jugendlichen einen Nutzen ziehen – „*Wir haben einen Test gemacht, wo ausgetestet wurde, was mir besonders liegt.*“ (Int.Nr.692, weiblich, 15 Jahre; siehe Tabelle 89). Insgesamt die Hälfte derer, die einen Beitrag sehen, führen Testverfahren als Begründung an. Aber auch in der Beratung an sich sehen die Jugendlichen einen positiven Beitrag (34%). Zwei RespondentInnen erzählen, dass sie aus praktischen Übungen einen entsprechenden Nutzen gezogen haben und ein Teilnehmer meint, dass durch sein Wissen über seine Stärken und Schwächen sein Selbstbewusstsein gesteigert wurde.

Abbildung 16: „Durch c'mon 14 weiß ich nun besser, was ich gut kann und was ich weniger gut kann“, nach verschiedenen Merkmalen



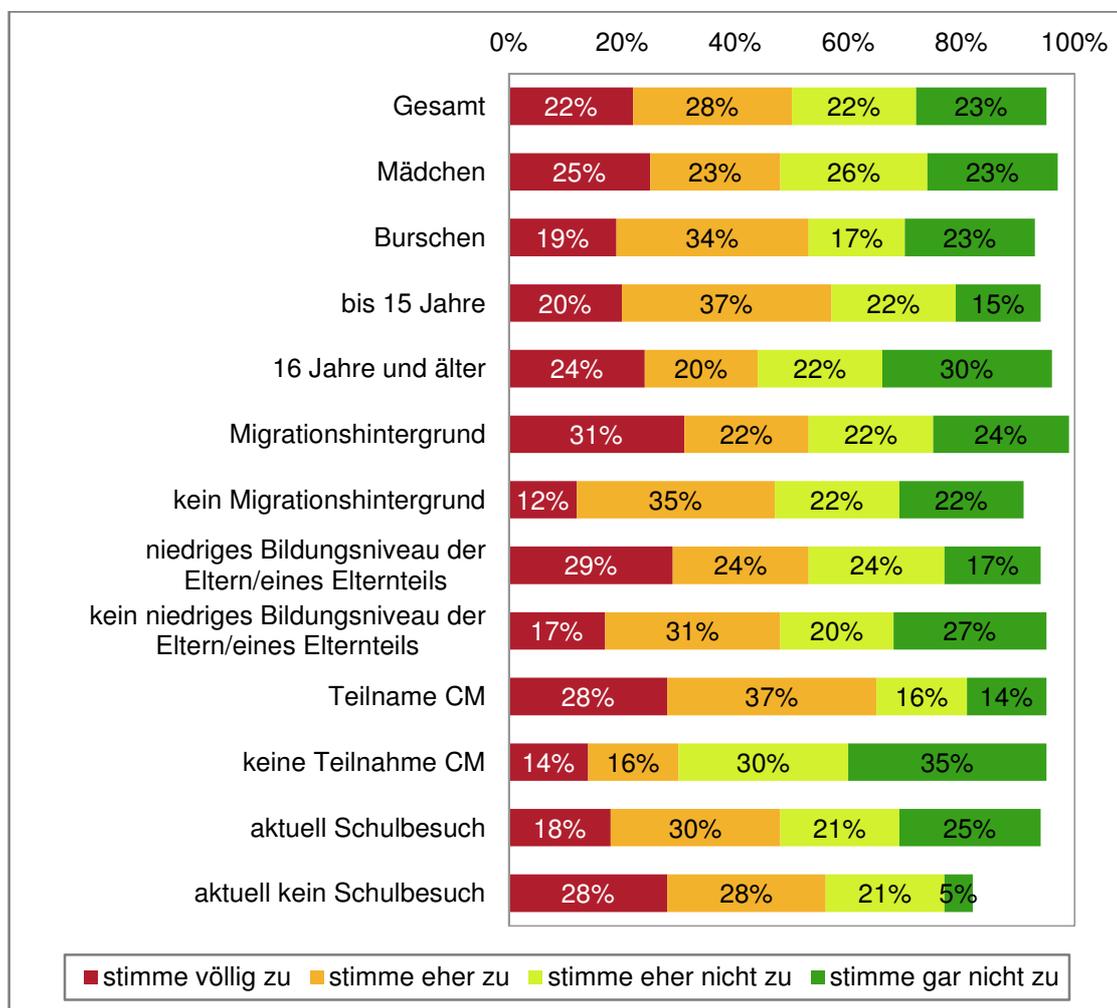
Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100, n miss siehe Tabelle 78ff

5.4.3 „Seit c'mon 14 macht mir meine schulische/berufliche Zukunft weniger Sorgen.“

Der Blick in die schulische/berufliche Zukunft ist für viele Befragten ein durchaus sorgenvoller. Dass diesbezügliche Sorgen kein Thema sind, geben gerade einmal 11% aller Befragten an. Für die große Mehrheit ist der Blick in die schulische/berufliche Zukunft somit ein Thema, welches durchaus als Belastung erlebt wird. Die Hälfte der befragten TeilnehmerInnen konnte mit Hilfe von c'mon 14 an Zuversicht gewinnen (siehe Abbildung 17). Sie geben an, sich seit der Teilnahme am Projekt weniger Sorgen über die schulische und/oder berufliche Zukunft zu machen. Dies trifft für jeden fünften Burschen und jedes vierte Mädchen ‚völlig‘ zu und für 34% der Burschen und 23% der Mädchen zumindest ‚eher‘ zu. Gleichzeitig bedeutet dies, dass etwa die Hälfte der TeilnehmerInnen dieser Aussage ‚eher nicht‘ oder ‚gar nicht‘ zustimmen. Dies inkludiert jene, die sich zumindest bislang noch keine Sorgen gemacht haben (24% derer, die der Aussage eher/gar nicht zustimmen). Daneben ist der Hauptgrund darin zu sehen, dass sich die konkrete Situation der Jugendlichen nicht verbessert hat (20%). Die Sorgen sind gleichgeblieben, „weil ich noch immer arbeitslos bin“

(Int.Nr.713) meint etwa ein 20-jähriger Teilnehmer. Einzelne (n=3) geben auch an, dass trotz der Hilfe von c'mon 14 die Sorgen geblieben sind, ohne näher darauf eingehen zu wollen. Für gut 10% bleibt der Blick in die Zukunft sorgenvoll, weil sie ungeachtet der Teilnahme an c'mon 14 nach wie vor unsicher sind, welche Ausbildung, welcher Beruf für sie in Frage kommt. Teils erzählen diese Jugendlichen, dass sie jetzt zwar mehr Informationen haben als vorher, die Frage der Entscheidung aber ungelöst blieb – „*ich muss mich entscheiden und wissen, was ich will, damit hat c'mon 14 nichts mehr zu tun*“ (Int.Nr.697, weiblich, 18 Jahre). Drei InterviewpartnerInnen haben derzeit Probleme in der Schule, was ihnen Sorgen bereitet und zwei Interviewpartner bringen ihre Angst zum Ausdruck, dass sie nach der Schule keine Lehrstelle finden könnten.

Abbildung 17: „Seit c'mon 14 macht mir meine schulische/berufliche Zukunft weniger Sorgen.“, nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100, n miss siehe Tabelle 97ff

Etwa die Hälfte der Befragten blickt also mit weniger Sorgen in die berufliche/schulische Zukunft. Besonders ausgeprägt gilt dies wie bereits bei den anderen Fragen (siehe Kapitel 5.4.1f) für jene, welche eine längere Beratung erfahren haben. Etwa zwei Drittel der Case Management TeilnehmerInnen geben an, dass ihnen c'mon 14 eine Hilfestellung war. Für diese InterviewpartnerInnen ist das Wissen um

die Unterstützungsmöglichkeit durch c'mon 14 der wichtigste Grund (24%, insgesamt 20% aller, die der Aussage sehr/eher zustimmen). Die längerfristige Begleitung und das Angebot, sich bei Bedarf wieder an das Projektteam wenden zu können, gibt den Jugendlichen auf ihrem Weg Sicherheit – *„Ich bin nicht mehr alleine auf mich gestellt, es steht jemand hinter mir und ich kann mich jederzeit an meine Beraterinnen wenden, wenn ich Hilfe brauche“* (Int.Nr.443, männlich, 16 Jahre). Insgesamt am relativ häufigsten wird als Begründung angeführt, dass eine Entscheidung über die berufliche/schulische Zukunft getroffen wurde. Dazu gehört in auch, dass diese Entscheidung oft erst möglich wurde, indem die Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten kennengelernt haben. Letzteres heben 22% als wesentlichen Beitrag hervor. Exemplarisch eine 16-jährige Teilnehmerin: *„Habe die Möglichkeiten, die ich habe, kennengelernt und weiß, was ich machen will. Ich habe nicht gewusst, dass man Lehre mit Matura machen kann.“* (Int.Nr.532). In Einzelfällen werden u.a. auch Bewerbungstrainings (n=4) und die durchgeführte Stärken-Schwächenanalyse (n=2) als Begründungen genannt.

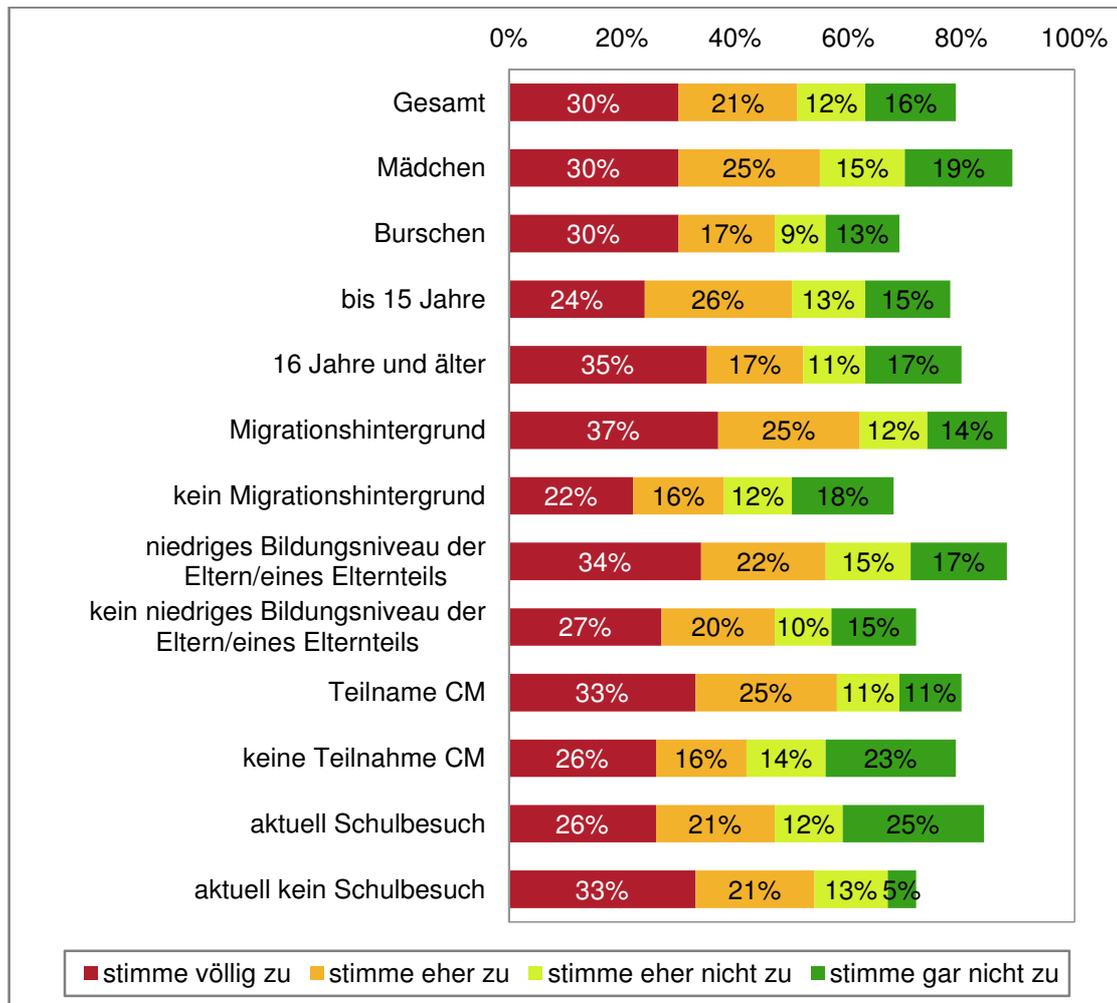
5.4.4 „Seit c'mon 14 bin ich zuversichtlicher, dass ich für mögliche schulische/berufliche Probleme eine Lösung finden werde und dass ich damit klar kommen werde.“

Wie schätzen die Jugendlichen ihre Problemlösungskompetenzen ein? Etwa die Hälfte der InterviewpartnerInnen stimmt der Aussage „Seit c'mon 14 bin ich zuversichtlicher, dass ich für mögliche schulische/berufliche Probleme eine Lösung finden werde und dass ich damit klar kommen werde“ ‚völlig‘ oder ‚eher‘ zu. Auffällig im Vergleich zu den anderen Fragen zuvor ist, dass ein relativ hoher Anteil hier jeweils keine Einschätzung abgeben kann oder will (insgesamt 21%), was darauf verweist, dass sich viele Jugendliche hinsichtlich ihrer Problemlösungskompetenzen unsicher sind.

Etwas überdurchschnittlich häufig sehen einen positiven Beitrag wiederum TeilnehmerInnen am Case Management (58%), aber auch Jugendliche mit Migrationshintergrund (62%) und jene, welche aus einem Elternhaus mit einem geringen formalen Bildungsniveau stammen (56%). Positiv wirkt für viele (41% derer die der Aussage völlig/eher zustimmen), dass ihnen in c'mon 14 verschiedene Möglichkeiten, d.h. Ausbildungs- und Berufswege, aufgezeigt wurden. Das Wissen um unterschiedliche Optionen wirkt entlastend, da bei Problemen in einem bestimmten Bereich alternative Wege offen stehen – *„Ich weiß jetzt, dass es immer eine Lösung gibt, kenne die Möglichkeiten besser und kenne mich besser aus“* (Int.Nr.691, weiblich, 17 Jahre). Sicherheit gibt auch das Wissen über das Unterstützungsangebot durch c'mon 14 (24%). Im Bedarfsfall, bei Auftreten von Problemen *„kann ich meinen Berater immer anrufen“* meint etwa ein 15-jähriger Interviewpartner (Int.Nr.603). C'mon 14 bewirkt also, dass sich die Jugendlichen nicht alleine fühlen, um ein ‚Sicherheitsnetz‘ wissen, auf das sie gegebenenfalls zurückgreifen können. Insofern ist die dauerhafte Etablierung eines Jugendcoachings wesentlich. Anderen Nennungen kommt weniger Gewicht zu. Einige InterviewpartnerInnen (n=4) erzählen, dass ihnen der Stellenwert von Schule oder Arbeit durch die Gespräche mit dem/der BeraterIn bewusster wurde. Ein Interviewpartner fühlt sich auch gestärkt, weil er durch die Beratung ein besseres Verständnis der Arbeitswelt gewinnen konnte. Andere wiederum (n=3) geben an, einfach insgesamt ‚zuversichtlicher‘ geworden zu sein oder dass ihr Selbstvertrauen gestärkt wurde (n=2). Auch die Entscheidung für den weiteren Ausbildungsweg ge-

troffen zu haben wird hier angeführt (n=3) und durch c'mon 14 eine Perspektive erlangt zu haben (n=1), werden genannt.

Abbildung 18: „Seit c'mon 14 bin ich zuversichtlicher, dass ich für mögliche schulische/berufliche Probleme eine Lösung finden werde und dass ich damit klar kommen werde.“, nach verschiedenen Merkmalen



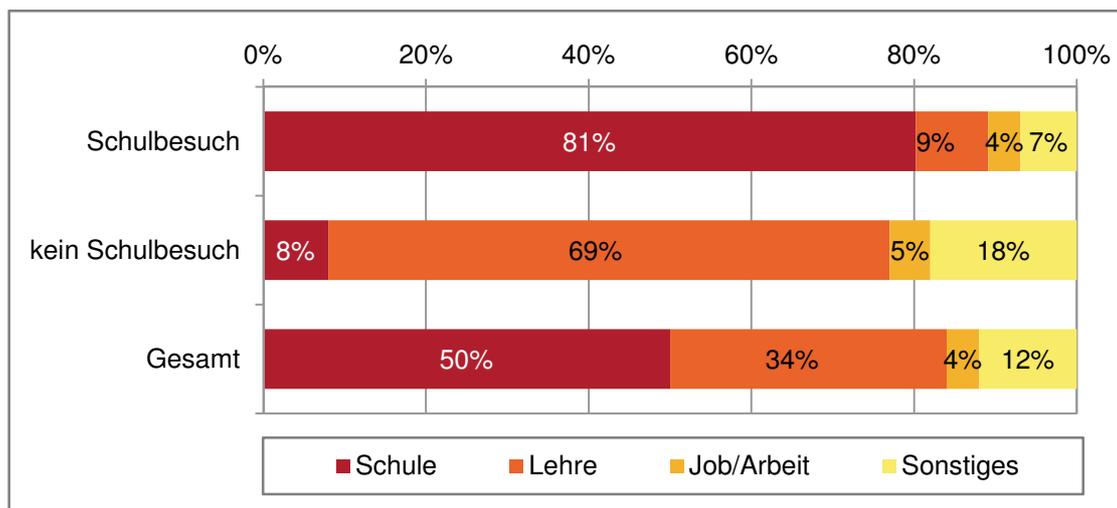
Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, n = 100, n miss siehe Tabelle 97ff

Sehen die Jugendlichen keinen Beitrag von c'mon 14 zu ihrer Problemlösungskompetenz gegeben, so finden sie zu gut 40%, dass „c'mon 14 damit nichts zu tun hatte“ (Int.Nr.508, weiblich, 16 Jahre). Diese InterviewpartnerInnen verweisen darauf, dass sie sich selbstständig um Probleme kümmern oder gekümmert haben, keine Veränderung ihrer Situation eingetreten ist und ein Beitrag durch die Beratung in dieser Frage jedenfalls nicht vorliege. Knapp jede/r Fünfte dieser Gruppe – 5% aller Befragten – gibt an, dass sich die Frage nicht stellt, weil er/sie keine Probleme hat. Andere Nennungen liegen in Einzelfällen vor und inkludieren beispielsweise die Sorge, dass es nicht gelingen könnte, eine Arbeit zu finden oder dass die Probleme seit Beendigung der Teilnahme an c'mon 14 zugenommen haben.

5.5 Zukunftspläne der Jugendlichen

Befragt nach ihren Plänen in der näheren Zukunft dominiert bei den Jugendlichen, vor dem Hintergrund einer bei weiten Teilen sehr positiven Haltung gegenüber Schule, bei weitem der Wunsch nach einer Ausbildung (siehe Abbildung 19). Unmittelbar einen Job oder eine Arbeit aufzunehmen, ist nur für insgesamt 4 RespondentInnen eine Option. Im Wesentlichen streben die Befragten danach, weiter in die Schule zu gehen und den Abschluss zu machen oder eine weiterführende Schule zu besuchen, oder aber einen Lehrabschluss zu erlangen. Andere Optionen kommen lediglich für insgesamt 12 Jugendliche in Frage, vor allem handelt es sich dabei um ein Studium (n=3) und in einem Fall um einen Sportberuf, sechs enthalten sich einer Antwort. Zwei RespondentInnen geben explizit an, keine Vorstellung von ihrer schulischen/beruflichen Zukunft zu haben, was als geringer Anteil gewertet werden kann. Unabhängig davon also, ob die TeilnehmerInnen durch c'mon 14 eine bessere Vorstellung ihrer Zukunft erlangt haben, haben 98% von ihnen einen relativ konkreten Plan für ihre nähere Zukunft.

Abbildung 19: Zukunftspläne, nach aktuellem Tätigkeitsstatus



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung, 2012, n = 100

Konkret plant jede/r Zweite, weiterhin in die **Schule** zu gehen und den Abschluss zu machen oder eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) zu besuchen. Diese Orientierung an weiterer Schulausbildung ist generell unter den Mädchen etwas höher als unter den Burschen (Tabelle 128ff). Deutlich stärker ausgeprägt ist sie unter jenen, die aktuell eine Schule (81%) besuchen, von denen nur einzelne andere Möglichkeiten als den Abschluss ins Auge fassen. Hier besteht eine gewisse Bestätigung der Schulentcheidung, wenngleich der weitere Schulbesuch insbesondere auch von jenen angestrebt wird, die durch ihre Teilnahme an c'mon 14 eher weniger Klärung ihrer schulischen/beruflichen Zukunft erlangt haben: von ihnen sehen sich etwa zwei Drittel weiterhin in einer Schule, während jene, die durch c'mon 14 eine klar bessere Vorstellung ihrer Zukunft gewonnen haben, nur vereinzelt einen weiteren Schulbesuch anstreben. Durch c'mon 14 erlangte Vorstellungen gehen zu einem großen Teil in Richtung des Beginns einer Lehre oder deren Abschluss, während Jugendliche mit weniger klaren Ideen stärker zu einem weiter(führend)en Schulbesuch tendieren.

Die **Lehre** gilt für insgesamt jede/n Dritten als wesentliche Ausbildungsoption, für junge Männer etwas häufiger (38%) als für junge Frauen (30%). Es sind in erster Linie jene Jugendlichen (69%), die zum Interviewzeitpunkt nicht in der Schule sind, die eine Lehrstelle suchen, eine entsprechende Ausbildung beginnen oder abschließen wollen. Entscheidend ist hier stark der Bildungshintergrund im Elternhaus. Die Option einer Lehrausbildung verläuft dabei gegengleich wie jene einer schulischen Ausbildung: Haben die Eltern/ein Elternteil ein formal geringes Bildungsniveau, erfolgt eine stärkere Orientierung an einer Lehre (44%, vs. 27% wenn kein geringes Bildungsniveau), während in der anderen Gruppe die Schulperspektive fast doppelt so wichtig ist (61% vs. 34% wenn geringes Bildungsniveau). Die Lehre gilt vor allem älteren TeilnehmerInnen als wichtiger Bildungsweg (16 Jahre und älter: 39%, bis 15 Jahre: 28%). Ähnlich stark ist der Unterschied in der Bedeutung der Lehre zwischen jenen mit Migrationshintergrund (39%) und jenen ohne Migrationshintergrund (29%), erstere sind also merklich stärker auf die berufspraktische Lehr- als die schulische Ausbildung orientiert.

5.6 Zwischenfazit

C'mon 14 setzte ein mobiles, flexibles und bedarfsorientiertes Angebot. Die Verfügbarkeit unterschiedlicher Beratungsformen – einer mobilen Beratung und bei Bedarf eines Case Managements – wird seitens verschiedener AkteurInnen sehr positiv bewertet. Knapp ein Drittel der TeilnehmerInnen ist im Rahmen eines Case Managements betreut worden, etwas höher ist dieser Anteil unter älteren Jugendlichen (16 Jahre und älter), TeilnehmerInnen mit Migrationshintergrund sowie unter jenen, die über andere als schulische Wege zum Projekt kamen. In diesen Teilgruppen, in denen ein größerer Bedarf nach einer längerfristigen Begleitung besteht, kann also über die außerschulischen – quantitativ weniger bedeutsamen – Zugangswege besser erreicht werden. Im schulischen Bereich steht hingegen eher die präventive Funktion eines Übergangsmangement im Vordergrund.

Die Jugendlichen sehen die stärkste positive Wirkung durch c'mon 14 in der Entwicklung einer besseren Vorstellung von ihrer schulischen/beruflichen Zukunft. Aber auch in anderen Bereichen – Entwicklung eines Bewusstsein über eigene Kompetenzen und Gewinn an Zuversicht bezüglich der schulischen/beruflichen Zukunft – ist jeweils rund die Hälfte der RespondentInnen der Ansicht, dass c'mon 14 einen positiven Beitrag leistete. Deutlich wird in allen Bereichen, dass eine längerfristige Beratung nochmals stärker positiv wirkt als eine kurzfristige mobile Beratung. Ein Case Management nützen verstärkt jene Jugendlichen, welche über – die quantitativ weniger bedeutsamen – Wege abseits der Schule zu c'mon 14 kamen. Deutlich wird in den Befragungsergebnissen auch, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund und jene, deren Eltern über ein geringes formales Bildungsniveau verfügen, meist etwas über dem Gesamtdurchschnitt positive Wirkungen sehen. Damit kann also vor allem auch jenen geholfen werden, die auf Grund ihrer Herkunft vergleichsweise häufig benachteiligt sind, deren Eltern über weniger ‚Ressourcen‘ verfügen, sei dies Wissen, finanzielle Möglichkeiten, soziale Netzwerke etc.. Entscheidend für die Wahrnehmung einer positiven Wirkung von c'mon 14 ist den Jugendlichen vor allem das Aufzeigen des Spektrums bestehender Berufs- und Ausbildungswege. Aber auch der Umstand, über ein Angebot wie c'mon 14 ein ‚Sicherheitsnetz‘ zu haben, auf das im Bedarfsfall zurückgegriffen werden kann, ist eine positive Auswirkung der Teilnahme.

Nahezu alle Jugendlichen geben für die nähere Zukunft konkrete Ausbildungs- und Berufspläne an. Vor dem Hintergrund einer bei weiten Teilen sehr positiven Haltung gegenüber Schule, dominiert der Wunsch nach einer Ausbildung. Bei der Hälfte der TeilnehmerInnen geht diese Vorstellung in Richtung einer schulischen Ausbildung, bei rund einem Drittel in Richtung einer Lehrausbildung.

6 Zufriedenheit mit c'mon 14

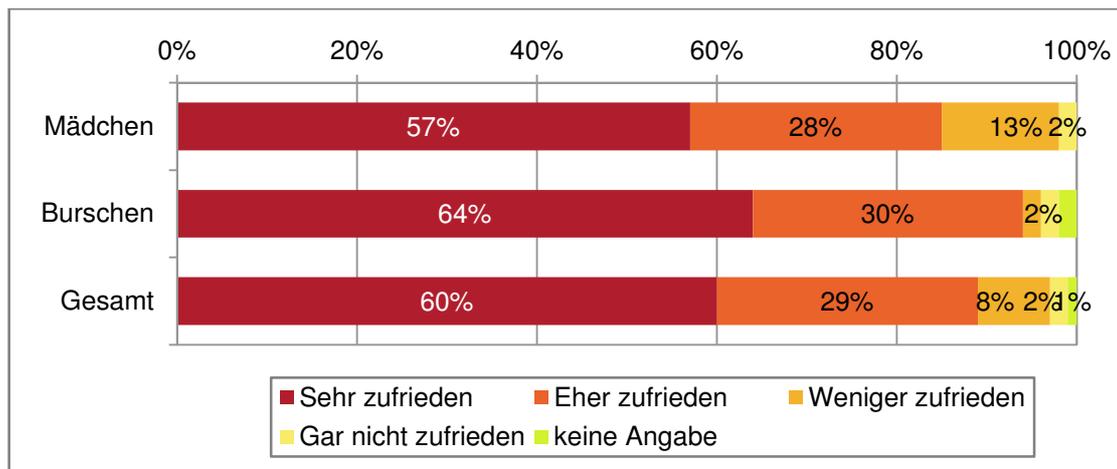
6.1 Generelle Zufriedenheit

Alles in allem, wie zufrieden sind die **TeilnehmerInnen** mit c'mon 14? Die Befragten zeigen sich im Wesentlichen durchgehend ausnehmend zufrieden mit der Unterstützung durch c'mon 14. Rund 60% äußern sich ‚sehr zufrieden‘ und weitere rund 30% ‚eher zufrieden‘, so dass etwa 90% der Befragten eine sehr positive Beurteilung abgeben (siehe Abbildung 20, Tabelle 105). Vergleichsweise etwas unterdurchschnittlich zufrieden sind jene ohne Migrationshintergrund – 84% sind hier sehr/eher zufrieden, im Vergleich zu 94% der MigrantInnen. Auch bei SchülerInnen ist der Anteil mit etwa 85% sehr/eher Zufriedener etwas geringer als bei anderen.

Ansonsten werden Unterschiede im Wesentlichen in der Bewertung zwischen ‚sehr‘ und ‚eher‘ zufrieden sichtbar. Überdurchschnittlich häufig ‚sehr zufrieden‘ sind vor allem die bereits erwähnten MigrantInnen mit 71%, jene die derzeit eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz suchen (74%), sowie auch jene, deren Zugang zu c'mon 14 nicht über eine Schule erfolgte (73%) und nicht zuletzt auch TeilnehmerInnen am Case Management. TeilnehmerInnen am Case Management sind mit 77% deutlich häufiger sehr zufrieden mit c'mon 14 als jene, die keine längerfristige Beratung hatten (37%). Die Zufriedenheit steht also in einem Zusammenhang mit der Intensität des Angebotes. Hatten die Befragten keine längerfristige Beratung, ist fast jede/r Fünfte (19%) sehr/eher unzufrieden mit dem Angebot. Ein ähnlicher hoher Unzufriedenheitswert liegt – sieht man von den zuvor bereits erwähnten SchülerInnen ab – auch bei Mädchen vor. Sie äußern sich mit einem Anteil von 15% doch kritischer denn Burschen mit 4%.

Im Kontext der Erwartungen an c'mon 14 betrachtet, sind jene, die (auch) eine Hilfestellung bei der Lehrstellensuche erhofften, mit 76% am häufigsten sehr zufrieden. Auch in der kleinen Gruppe derer, die eine Unterstützung in Bezug auf Bewerbungen erwarteten, sind die allermeisten sehr zufrieden. Auch wenn in diesen beiden Gruppen Erwartungen der Jugendlichen und dokumentierte Beratungs- und Betreuungsbedarfe nur partiell übereinstimmen (siehe Kapitel 4.2), so scheint die konkret erhaltene Unterstützung dennoch als sehr gut und passend erlebt worden zu sein. Lagen Erwartungen in Richtung Entscheidungshilfe für eine weitere Ausbildung und/oder Hilfe bei der Ausbildungs- oder Arbeitsplatzsuche vor, sind zwar weniger, aber dennoch die Mehrheit sehr zufrieden (55% Hilfe bei Entscheidung, 60% Hilfe bei Ausbildungsplatzsuche).

Abbildung 20: Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Geschlecht



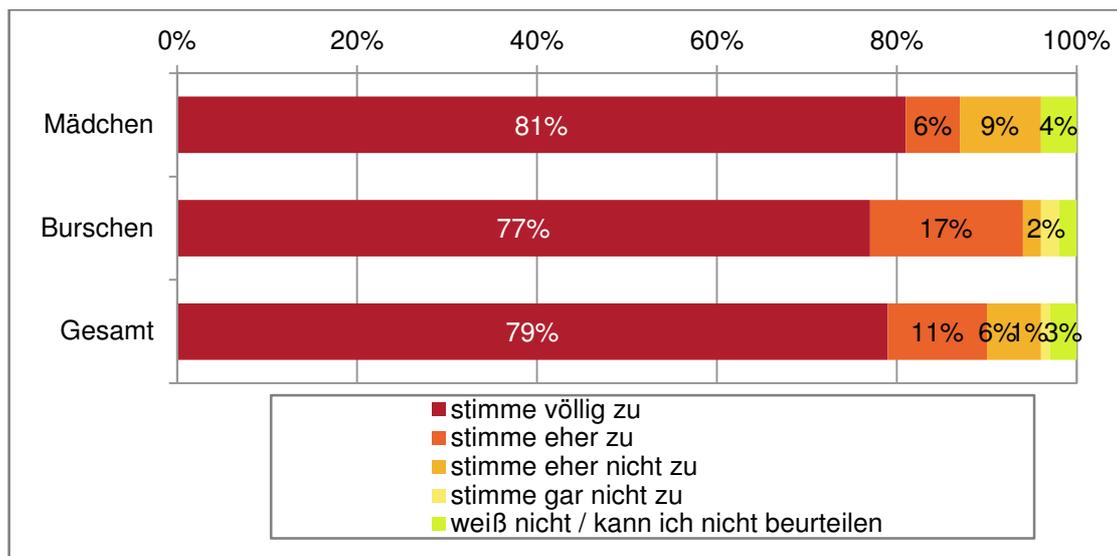
Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung, 2012, n = 100

Insgesamt kann ungeachtet der thematisierten Unterschiede ein äußerst hohes Maß an Zufriedenheit mit c'mon 14 festgehalten werden. Dies gilt nicht nur für die teilnehmenden Jugendlichen selbst, sondern ist auch in Bezug auf die befragten **ExpertInnen** festzuhalten. „Fantastisch“ (Int.Nr.9), „sehr gut“ (Int.Nr.6), „erfrischend“ (Int.Nr.2), „eine Bereicherung“ (Int.Nr.1) sind nur einige der Aussagen, welche ein sehr hohes Maß an Zufriedenheit mit dem Angebot an sich, aber auch mit der Kooperation mit dem Projektteam von c'mon 14 zum Ausdruck bringen.

6.2 Zufriedenheit mit dem/der BeraterIn

Die Unterstützung durch den/die BeraterIn wird vor dem Hintergrund des allgemein sehr hohen Zufriedenheitswertes wenig überraschend als sehr positiv erlebt. Die Aussage „Bei c'mon 14 hatte ich/hab ich eine Beraterin/einen Berater, die/der mich sehr gut unterstützt hat.“ stimmen insgesamt 79% der Befragten ‚völlig‘ und 11% ‚eher‘ zu (siehe Tabelle 113ff). Sind die TeilnehmerInnen mit c'mon 14 insgesamt zufrieden, so sind sie es auch in 97% der Fälle konkret mit dem/der BeraterIn. Ähnlich positiv fällt das Feedback bei TeilnehmerInnen am Case Management aus – 91% sind mit der erfahrenen Unterstützung ‚sehr zufrieden‘.

Abbildung 21: „Bei c'mon 14 hatte ich/hab ich eine Beraterin/einen Berater, die/der mich sehr gut unterstützt hat.“, nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung, 2012, n = 100

Ausschlaggebend dafür ist die **gute Beratung und Unterstützung**, welche die Jugendlichen erhalten haben. Knapp 60% jener, welche ‚völlig/eher zufrieden‘ mit dem/der BeraterIn waren – Mädchen etwas häufiger als Burschen – nennen dies (auch) als Grund (siehe Abbildung 22) und heben hierbei die inhaltliche Kompetenz der BeraterInnen, deren Wissen, aber auch deren methodisches Vorgehen hervor. Ging es für die Jugendlichen um die Suche einer Lehrstelle, so wurden auch mehrfach die Weitergabe von offenen Stellen und die Hilfe bei Bewerbungen positiv erwähnt. Dies gilt für TeilnehmerInnen von Case Management ebenso wie für jene, die keine längerfristige Beratung erhalten haben. Exemplarisch:

„Hat mir viele Lehrstellen gegeben, bei denen ich mich bewerben kann und Tipps für die Bewerbung.“ (Int.Nr.217, männlich, 16 Jahre)

„Sie hat mir die Schulen gut erklärt und hat über die Schulen alles Bescheid gewusst“ (Int.Nr.750, weiblich, 14 Jahre).

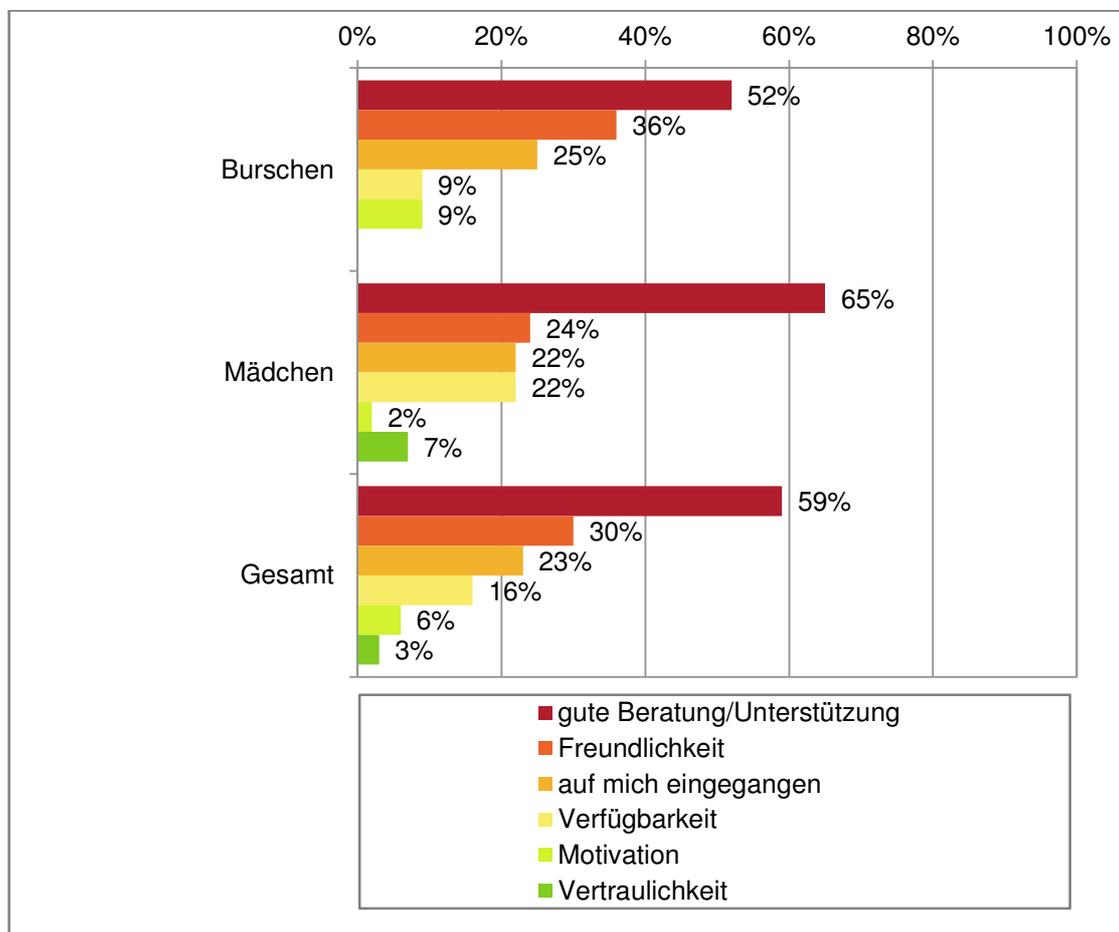
Neben der Kompetenz der BeraterInnen begründen 30% ihre Zufriedenheit auch mit ihrer **Freundlichkeit**. Dies wird von Burschen mit 36% noch öfters angesprochen als von Mädchen mit 24%. Unabhängig des Geschlechts hebt fast jede/r Vierte positiv hervor, dass in der Beratung auf ihre **persönliche Situation eingegangen** wurde – *„Die Beraterin ist persönlich auf mich eingegangen und hat nicht versucht, mir ihre Meinung aufzudrängen.“* (Int.Nr.508, weiblich, 16 Jahre). Wenig überraschend wird dies im Falle der längeren Zusammenarbeit mit den Jugendlichen etwas verstärkt angeführt (Teilnahme Case Management: 29% vs. 15%). Insgesamt wird hier mehrfach das Zuhören durch die BeraterInnen, das Eingehen auf die persönlichen Anliegen, das Unterbreiten von Vorschlägen ohne die Entscheidungskompetenz der Jugendlichen in Frage zu stellen, hervorgehoben – *„sie haben mir die Freiheit gelassen, mich selber für alles zu entscheiden, sie haben mir nichts aufgedrängt.“* (Int.Nr.443, männlich, 16 Jahre).

Für viele Jugendliche (16%) war es auch wichtig zu wissen, dass es eine Ansprechperson gibt, an die sich wenden können. Die ‚jederzeitige‘ Kontaktmöglichkeit, die **Verfügbarkeit der BeraterInnen** bei Bedarf wird dabei von Mädchen noch etwas häufiger positiv hervorgehoben. Aber auch das aktive Nachfragen der BeraterInnen

wird wertgeschätzt, wie beispielsweise ein 16-jähriger Bursche erzählt „*sms hat sie mir auch geschrieben, und hat nachgefragt, ob ich schon eine Lehrstelle habe*“ (Int.Nr.229).

Letztlich können aus den Antworten der Jugendlichen auch die Motive ‚**Motivation**‘ und ‚**Vertrauen**‘ als wesentlich für ihre hohe Zufriedenheit entnommen werden. Motivation zur Arbeitssuche oder zum weiteren Schulbesuch fanden die Jugendlichen (n=5) in den Gesprächen mit den BeraterInnen und auch in der Sicherheit, sich im Falle von Schwierigkeiten wieder dorthin wenden zu können. Für drei Mädchen war die Vertraulichkeit der Gespräche wichtig, sich jemand anvertrauen zu können und offen reden zu können, war, so ein 14-jähriges Mädchen „*sehr beruhigend*“ (Int.Nr.735).

Abbildung 22: Gründe für die Zufriedenheit mit dem/der c'mon 14 BeraterIn, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung, 2012, n = 90

Negatives Feedback liegt nur in Einzelfällen (n=7) vor. Vier Personen, wovon eine am Case Management teilnahm, sahen keinen Nutzen in der Beratung. Die Gespräche an sich werden hier nicht kritisiert, aber durchs Reden alleine konnte ihnen nicht geholfen werden. Außer in einem Fall handelt es sich hier um SchülerInnen, welche sich Hilfestellungen bezüglich der weiteren Ausbildung von c'mon 14 erwarteten. Zwei TeilnehmerInnen kritisieren, dass der/die BeraterIn nicht auf ihre Anliegen ein-

gegangen ist und in einem Fall besteht Unzufriedenheit mit dem Ausmaß der zur Verfügung gestellten Information.

6.3 Weiterempfehlung von c'mon 14 an Freunde/innen

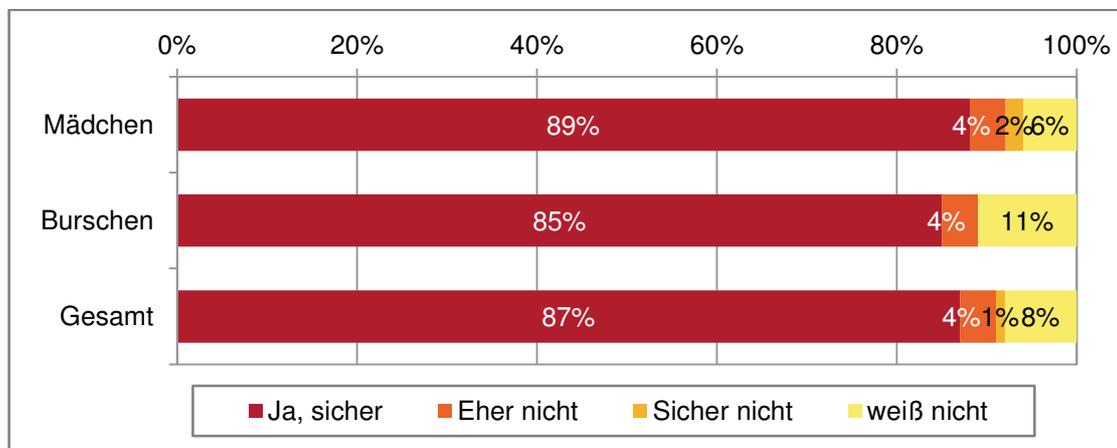
Neben der Frage nach der allgemeinen Zufriedenheit mit c'mon 14 und jener mit dem/der BeraterIn im Besonderen wurde als dritter Zufriedenheitsindikator die Weiterempfehlung der Maßnahme an Freunde/innen erfragt.

Der weit überwiegende Anteil der Mädchen und Burschen (knapp 90%) würden c'mon 14 ‚sicher‘ an ihre Freunde/innen weiterempfehlen (siehe Abbildung 23, Tabelle 122ff) und mehrere erzählen, dass sie dies auch bereits gemacht haben – „*meine Freunde gehen eh auch schon zu c'mon 14*“ (Int.Nr.709, männlich, 14 Jahre). Auch die Weiterempfehlung an Geschwister wird von mehreren Befragten erwähnt. Auch ein/e GesprächspartnerIn auf ExpertInnenebene nimmt ein funktionierendes ‚Schneeballprinzip‘ (Int.Nr.8) wahr – Jugendliche, welche in der Beratung waren, würden es anderen weitererzählen und somit weitere zur Teilnahme motivieren. Die Jugendlichen empfehlen c'mon 14 weiter „*weil es hilft*“ (Int.Nr.691, weiblich, 17 Jahre). Die gute Beratung und die Kompetenz der BeraterInnen wird hier mehrfach hervorgehoben – exemplarisch: „*Viele Dinge weiß man ohne der Beratung gar nicht, die BeraterInnen können gut weiterhelfen, weil sie sich sehr gut auskennen.*“ (Int.Nr.603, männlich, 15 Jahre). Zu erwähnen ist, dass auch jene, die selbst eher einen geringeren Nutzen für sich aus der Beratung gezogen haben, c'mon 14 durchaus weiterempfehlen würden, weil die Situation der Freunde/innen wieder anders ist und die Inanspruchnahme des Angebotes jedenfalls keine negativen Auswirkungen hat.

Am überzeugtesten sind die TeilnehmerInnen am Case Management – 96% würden c'mon 14 weiterempfehlen. Es wird somit auch in dieser Perspektive deutlich, dass die an sich schon hohe Zufriedenheit noch besser ausfällt, wenn die Jugendlichen über einen längeren Zeitraum betreut und begleitet wurden.

Nur einzelne Befragte (n=5) würden c'mon 14 (eher) nicht weiterempfehlen, weil sie die Themen als nicht so interessant sehen oder die Freunde/innen bereits im Arbeitsleben stehen und daher auch kein Bedarf gegeben ist.

Abbildung 23: Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung, 2012, n = 100

6.4 Zwischenfazit

Die Zufriedenheit mit c'mon 14 ist bei den verschiedenen Akteursgruppen sehr hoch. Die befragten ExpertInnen bringen ein hohes Maß an Zufriedenheit mit dem Angebot an sich zum Ausdruck, aber auch mit der Kooperation mit dem Projektteam. Die TeilnehmerInnen selbst geben ebenfalls durchwegs ein sehr positives Urteil ab, insgesamt etwa 90% sind mit dem Angebot sehr oder eher zufrieden, etwa ebenso viele würden das Projekt ihren Freunden und Freundinnen weiterempfehlen. Die Unterstützung durch den/die BeraterIn wird ebenfalls als sehr positiv erlebt, vor allem durch die gute Beratung und Unterstützung, die Freundlichkeit und das Eingehen auf die persönliche Situation in den Beratungsgesprächen.

Besonders zufrieden mit c'mon 14 zeigen sich intensiv betreute Jugendliche: TeilnehmerInnen am Case Management sind deutlich häufiger sehr zufrieden mit c'mon 14 als jene, die keine längerfristige Beratung hatten – damit verbunden sind auch die Teilgruppen der MigrantInnen, der Älteren, der Lehrstellen- oder Arbeitsplatzsuchenden sowie der nicht über eine Schule in das Projekt gelangten Jugendlichen etwas zufriedener als andere. Es zeigt sich jedenfalls, dass die unterschiedlichen Zielrichtungen der beiden wesentlichen Angebotsformen (kurzfristige Mobile Beratung vs. längerfristiges Case Management) auch in unterschiedlicher Intensität bei den TeilnehmerInnen ‚ankommen‘. Bei der quantitativ kleineren Gruppe mit einer längerfristigen Betreuung wird häufiger ein positiver Nutzen wahrgenommen und die Zufriedenheit ist größer als bei kurzzeitigen TeilnehmerInnen. Gleichzeitig darf jedoch die präventive Funktion kurzfristiger Informations- und Beratungsangebote – die nicht unmittelbar wahrnehmbare Effekte für die beratenen Jugendlichen zeigen muss – nicht unterschätzt werden.

7 Kooperations- und Netzwerkbeziehungen

C'mon 14 stellte ein Pilotprojekt dar und der Aufbau von Kooperations- und Netzwerkbeziehungen war wesentlicher und notwendiger Bestandteil der Projektumsetzung. Mittlerweile wurde wie erwähnt flächendeckend das Jugendcoaching eingeführt, das in etwas anderen Rahmenbedingungen und Kooperationssettings agiert. Das Jugendcoaching baut auf den bereits bestehenden Clearingstellen auf, deren Angebote entsprechend ausgeweitet und an die Bedürfnisse einer breiteren Zielgruppe angepasst werden. In der Steiermark besteht seit Jänner 2012 eine regionale Aufteilung, wobei innerhalb dieser Regionen jeweils ein Träger Jugendcoaching anbietet. Zentral ist aber hier wie dort die enge Anbindung des Übergangsmanagements an bestehende Angebote für die jugendliche Zielgruppe und die Verankerung im Netzwerk der AkteurInnen (Institutionen, Einrichtungen, Vereine etc.).

Wie c'mon 14 wird das Jugendcoaching auf Kooperationen und Netzwerken mit bestehenden AkteurInnen basieren. Jugendcoaching ist dabei als ergänzendes Angebot in einem Feld etablierter und vielfältiger AkteurInnen zu sehen, das offene Bedarfe decken und damit Lücken des Angebotsspektrums schließen soll. Zielsetzung ist es, bestehende Angebote zu nützen und deren Angebot zu ergänzen, keinesfalls zu diesen in Konkurrenz zu treten. Die *„Helfersysteme müssen gut zusammenarbeiten“* drückte es ein/e InterviewpartnerIn aus (In.Nr.6) und verwies darauf, dass dies auf

Grund von Konkurrenzdenken, nicht zuletzt aus finanziellen Motiven, mitunter kein einfaches Unterfangen darstellt.

Dazu bedarf es einer klaren Definition und Kommunikation der Leistungen des Jugendcoachings sowie dessen Grenzen: Was alles leistet das Jugendcoaching und was leistet es nicht?. Diese Frage stellt sich beispielsweise in Bezug auf die Vermittlung von Lehrstellen oder Arbeitsplätzen. Viele Jugendliche kamen mit der Erwartungshaltung zu c'mon 14, Hilfestellungen bei der Lehrstellensuche zu erhalten. Hier bedarf es Klarheit, worin ein Jugendcoaching unterstützen kann und welche Leistungen nicht erbracht werden bzw. für welche Anliegen zu anderen Institutionen vermittelt oder begleitet wird.

Die Zusammenarbeit dieser verschiedenen AkteurInnen sollte daher auf einer strategischen Ebene verbindlich geregelt werden. Ziel muss sein, die systemübergreifende Kooperation sicherzustellen, klare Rollenprofile und -verteilungen sowie Aufgabenbereiche zwischen den AkteurInnen festzulegen und den gegenseitigen Informationsaustausch zu aktuellen (insbesondere politischen, rechtlichen und organisatorischen) Entwicklungen sowie zu aktuellen Planungen und Vorhaben zu gewährleisten, um damit auch Doppelgleisigkeiten zu vermeiden (siehe bspw. auch Schaub 2007, Fallstudie Stuttgart, DJI, 2009, Beschäftigungspakt Vorarlberg).

Auf einer operativen Ebene sind wiederum die persönlichen Kontakte zwischen z.B. AMS BeraterInnen, SchulleiterInnen etc. und den Case ManagerInnen für den Erfolg der Zusammenarbeit ausschlaggebend (Int.Nr.9,10). Personenzentrierte Netzwerke mit fixen AnsprechpartnerInnen, die regelmäßig persönliche Kontakte pflegen, können als Voraussetzung für funktionierende Netzwerkbeziehungen beim Übergangmanagement gesehen werden (Int.Nr.2,10, Fürstenwalde/Spree, KORA, 2009).

Für das Jugendcoaching sollen einheitliche Standards entwickelt werden. Hier stehen u.a. Fragen der Aus- und Fortbildung der MitarbeiterInnen oder die Gewährleistung eines einheitlichen Dokumentationssystems im Raum. Im Zuge der Beratung und Begleitung der Jugendlichen fallen zahlreiche Grund- und Kontextinformationen an, also Informationen zum Problemstatus, zu Kompetenz- und Fähigkeitsprofilen oder Informationen zum Betreuungsstatus, zu vereinbarten nächsten Schritten etc. Eine einheitliche Dokumentationsweise ist bereits innerhalb eines Trägers keine Selbstverständlichkeit und sollte daher zur Sicherung der Qualität und eines vergleichbaren Outputs bei Involviertheit mehrerer Träger besonders Augenmerk erfahren. Auch die Etablierung einheitlicher Berichtssysteme für die ‚Abschlussberichte‘ der TeilnehmerInnen ist hier als wichtiges Thema anzuführen. Zur Gewährleistung einer hohen Qualität und einer Vergleichbarkeit dieser TeilnehmerInnenberichte wäre in der TeilnehmerInnenarbeit die Anwendung von Verfahren nach einheitlichen qualitativen Standards zu diskutieren (bspw. Kompetenztestungen, Praktikerückmeldungen).

Auch die laufende Erhebung der ‚KundInnenzufriedenheit‘ ist als integraler Bestandteil einer Qualitätssicherung anzuführen. Reflexion und Evaluation sind grundsätzlich wesentlich, um im Sinne eines Qualitätsmanagements flexibel reagieren und das Angebot weiter zu entwickeln zu können. Die erste Phase des Aufbaus des Jugendcoachings in der Steiermark und Wien wird so auch durch eine externe Evaluierung begleitet, deren Ergebnisse in die fortlaufende Entwicklung des Angebots und in die weitere – österreichweite – Implementierung des Jugendcoaching einfließen werden.

Für c'mon 14 waren Schulen die quantitativ bedeutsamsten Kooperationspartner und die erwünschte Einbeziehung der Eltern – wie in allen einschlägigen Projekten – eine der großen Herausforderungen. Im Folgenden werden daher die Erfahrungen in Bezug auf diese beiden Gruppen explizit thematisiert.

7.1 Kooperationspartner Schule

C'mon 14 kooperierte mit gut 30 Schulen, an denen Workshops abgehalten wurden, mobile Beratung stattfand und Angebote für Eltern gesetzt wurden. Diese Schulen zählen nicht nur zu unterschiedlichen Schultypen und haben damit SchülerInnen in unterschiedlichem Alter, es sind auch Schulen unterschiedlicher Größe, in unterschiedlichen Regionen, mit SchülerInnen unterschiedlicher sozialer Herkunft und in denen nicht zuletzt auch das Thema Berufsorientierung einen unterschiedlichen Stellenwert einnehmen kann. Der Aufbau einer guten Kooperation mit einer Schule bedarf demnach eines „*Fingerspitzengefühls*“ (Int.Nr.8) und hier wird seitens aller befragten schulischen AkteurInnen dem Team von c'mon 14 eine hohe Professionalität und gute Qualität zugeschrieben. Generell lassen sich drei Eckpunkte für eine gelingende Zusammenarbeit mit Schulen zusammenfassen:

1. Angebot top down forcieren und breit verankern.

Um an Schulen ein externes Angebot erfolgreich einbringen zu können, ist erstens die Mitwirkung der Schulleitung zentral. Ein solches Projekt wird idealerweise zentral von der Direktion getragen und innerhalb des Kollegiums forciert.

Die Benennung einer schulinternen Ansprechperson ist ein zweiter wesentlicher Faktor, um eine effiziente und effektive Umsetzung zu erreichen (siehe auch Thimm/Bothe, 2010; Hessische Landesregierung 2010). Es bedarf eines/r ‚Organisators/in‘ oder wie sich ein Interviewpartner, der diese Rolle ausfüllt, bezeichnete, eines „Ermöglichers“ (Int.Nr.7). Diese/r fungiert als Schnittstelle zwischen externen BeraterInnen und schulinternen Personen und übernimmt organisatorische Aufgaben. Im Rahmen von c'mon 14 erfüllte diese Funktion häufig ein/e LehrerIn, welche/r für Berufsorientierung an der Schule zuständig ist.

Drittens nehmen auch die einzelnen LehrerInnen Schlüsselrollen ein. Das Engagement der LehrerInnen für Fragen der Berufsorientierung wird von allen InterviewpartnerInnen als individuell sehr unterschiedlich beschrieben: Neben höchst engagierten LehrerInnen, die auch über ein gutes Wissen in diesem Themenbereich verfügen, finden sich andere, die sich kaum mit dem Thema auseinandersetzen (wollen). Unabhängig davon sind es jedoch die jeweiligen KlassenlehrerInnen, welche den besten Einblick in die individuellen Lebenswelten ihrer SchülerInnen und einen Überblick zu möglicherweise ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen haben. Deren ‚Informationspolitik‘ hat Auswirkungen auf die Haltungen der SchülerInnen gegenüber den Angeboten. Werden SchülerInnen aktiv informiert und zur Teilnahme an der Beratung ermutigt, können mehr Jugendliche erreicht werden. Die Einbindung der LehrerInnen und deren gute Information über die Inhalte und Funktionsweise des Angebots – sei dies im Rahmen von LehrerInnenkonferenzen und/oder Einzelgesprächen – ist also jedenfalls zentral.

2. Lernen wie die Schule funktioniert.

Schulinterne Abläufe können je nach Schule unterschiedlich sein. Externe Angebote sorgen leicht für „Irritationen“ (Int.Nr.8). Um ein solches von ‚außen‘ kommendes Angebot einer Übergangsbegleitung gut platzieren zu können, ist es daher zentral, die schulinternen Abläufe gut zu erfassen und die Angebote entsprechend angepasst einzubringen. Im Idealfall erhält ein externes Übergangsmangement einen fixen Platz im schulischen Jahresplan (s. Thimm/Bothe, 2010).

3. Bedarfsorientiert und flexibel Angebote setzen.

Schulen funktionieren nicht nur verschieden, Schulen haben auch Berufsorientierung in unterschiedlichem Maße verankert. Dies zeigte sich auch in den mit LehrerInnen geführten Gesprächen im Rahmen dieser Evaluierung. Nicht an allen Schulen erfährt diese Thematik einen hohen Stellenwert und eine breite Verankerung. Die Schule ist hier jedenfalls in ihrer aktuellen Verortung ‚abzuholen‘, d.h. externes Übergangsmanagement muss in Erfahrung bringen, welche Aktivitäten bereits gesetzt werden, welche Bedarfe hinsichtlich methodischer Angebote aber auch inhaltlicher Schwerpunkte vorliegen, etc. Ebenso wichtig ist die Abklärung der soziodemographischen Merkmale der SchülerInnen – gibt es beispielsweise einen hohen MigrantInnenanteil unter den SchülerInnen, wie sind die Geschlechterrelationen oder weisen SchülerInnen besondere Problemlagen (bspw. Suchtproblematik, familiäre Konflikte, etc.) auf? Die gute Abklärung dieser Faktoren gemeinsam mit Schulleitung und LehrerInnen ist wesentlich, damit ein externes Angebot als nutzenbringende Ergänzung und Erweiterung in das schulische Angebot integriert werden kann. Anders formuliert, externes Übergangsmanagement funktioniert dann, wenn es seitens der Lehrerschaft als „Entlastung und Hilfe“ (Int.Nr.9) erlebt wird. Dazu kann es auch unterstützend sein, spezifische Angebote für LehrerInnen zu setzen. Bei c'mon 14 Wien wurde beispielsweise auf Nachfrage (nicht im Konzept ursprünglich enthalten) ein themenzentrierter Workshop für LehrerInnen zum „Umgang mit problematischen SchülerInnen“ angeboten.

7.2 Elternbeteiligung

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beim Übergangsmanagement wird allgemein als wünschenswert und sehr wichtig, jedoch oft auch als schwierig beschrieben – „das ist eine der schwierigsten Fragen“ (Int.Nr.4). Diese ist aber Teil der Gesamtproblematik der Elterneinbeziehung an Schulen und stellt sich nicht nur spezifisch in Bezug auf die Übergangsbegleitung (siehe bspw. Thimm/Bothe, 2010). Es werden in den von uns geführten Gesprächen jedoch durchaus auch unterschiedliche Gruppen von Eltern wahrgenommen. Auf der einen Seite gibt es Eltern, die „übermotiviert“ (IntNr.3) sind und nur schwer damit umgehen können, wenn ihre Kinder Schwierigkeiten in der Schule oder im Beruf haben. Sie werden als Elterntyp skizziert, der die Probleme in den Institutionen und im Umfeld festmacht, nicht aber an den Kindern selbst. Für die Jugendlichen selbst kann dies ein hohes Maß an Leistungsdruck zur Folge haben, worauf diese mitunter mit Rückzug reagieren (Intr.Nr.2). Dem stehen jene Eltern gegenüber, die den Kindern keine Unterstützung anbieten und sich wenig um deren schulische und berufliche Zukunft kümmern. Dazwischen stehen aber auch jene, mit denen eine gute Einbindung und Zusammenarbeit gelingt. Dies kann wiederum nach Schule aber auch nach einzelnen Schulklassen verschieden sein, viel hänge, so eine InterviewpartnerIn, auch „am persönlichen Engagement der KlassenlehrerInnen“ (Int.Nr.8).

Es ist also nicht nur die Seite der Eltern zu thematisieren, auch das Bemühen der Schulen und LehrerInnen um einen guten Kontakt mit den Eltern wird als unterschiedlich wahrgenommen. Werden Eltern nicht nur passiv (beispielsweise Erscheinen beim Elternsprachtag) eingebunden, sondern als aktiver und mitgestaltender Teil, als PartnerInnen, ist dies erfolgsversprechender, dafür ist mitunter aber eine Änderung der „Schulkultur“ (Int.Nr.8) von Nöten. Als günstige Zugänge beschreiben Thimm/Bothe (ebd.) beispielsweise solche mit informellem Charakter wie Elterncafes o. ä., die den Austausch von Eltern untereinander zu fördern versuchen, „um den Ort

Schule für die Eltern mit positiven Erfahrungen zu verknüpfen, die jenseits von Krisen- und Problemgesprächen liegen“ (ebd.: 34).

Welche Zugänge zu den Eltern wurden im Kontext von c'mon 14 eingesetzt? C'mon 14 wurde im Rahmen von Elternabenden vorgestellt, das Team nahm an Elternsprechtagen teil, Eltern wurden mittels Elternbriefen informiert und es wurden Einzelgespräche für Eltern angeboten, teilweise auch über die LehrerInnen vermittelt. Vorgeschlagen wird künftig auch themenspezifische Elternabende zu Fragen der Berufsorientierung anzubieten (Int.N.7). Hier wird ein Bedarf gesehen, den die Schule derzeit nicht abdecken kann.

Dieser Bedarf bestätigt sich auch in den mit Eltern geführten Interviews im Rahmen des vorliegenden Projektes, welche nachfolgend in Form von Fallbeispielen beschrieben sind. Allen Eltern ist gemein, dass sie sich zu Themen der schulischen und beruflichen Orientierung und Berufswahlmöglichkeiten nicht gut informiert fühlen. Die Gespräche spiegeln dabei jeweils spezifische Kontexte wider, etwa die sprachlichen Probleme bei einem Vater mit Migrationshintergrund oder die Anstrengungen einer Mutter, sich eigeninitiativ einen Überblick zu verschaffen. Spezifisch ist auch jeweils die Information über und Einbindung in c'mon 14. Diese war in den vier Fällen unterschiedlich intensiv und reichte von einer persönlichen Teilnahme an einem Beratungsgespräch bis hin zur Situation, dass eine Mutter c'mon 14 gar nicht kannte.

Fallbeispiel 1: c'mon 14 – kenn ich nicht

Die Mutter einer 15-jährigen Teilnehmerin, die im Rahmen einer Polytechnischen Schule zu c'mon 14 kam und zum Interviewzeitpunkt eine weiterführende Schule besucht, hörte im Zuge des Interviews erstmals von c'mon 14.

Ihre Tochter nahm nicht am Case Management teil und erzählte offensichtlich zu Hause nichts vom Angebot. In diesem Kontext ist zu erwähnen, dass sie eine der wenigen TeilnehmerInnen war, welche sich in der Befragung mit c'mon 14 ‚weniger zufrieden‘ zeigte, primär, weil ihr die Dichte der übermittelten Informationen im Rahmen der mobilen Beratung „zu viel“ war.

In der Wahrnehmung der Mutter ist die Tochter in der Schule nicht sehr motiviert, was sich in den Noten widerspiegelt. Die berufliche Zukunft ist jedoch ein wichtiges Gesprächsthema zu Hause und die Mutter erzählt, dass ihre Tochter bezüglich der beruflichen Pläne häufig schwankt. Die Tochter selbst erzählt im Interview, dass sie überlegt, die Schule abzubrechen und eine Lehre als Köchin/KellnerIn oder eine Ausbildung als Kindergärtnerin oder als Dipl. Krankenschwester zu beginnen. Aus Sicht der Mutter liegt dies auch an mangelnden Informationen zu den beruflichen Möglichkeiten. Hier wären bereits in der Schule verstärkte Aktivitäten erforderlich. Die Informationen sollten sich an die SchülerInnen, aber auch an die Eltern richten, denn sie selbst fühlt sich nicht gut informiert und bedauert, dass sie c'mon 14 nicht kennengelernt hat, ein Kontakt, so die Mutter, „wäre wünschenswert“.

Fallbeispiel 2: Mehrsprachige Angebote setzen

Eine 15-jährige Teilnehmerin mit Migrationshintergrund, welche während des Case Managements arbeitssuchend war, zeigte sich im Interview „sehr zufrieden“ mit c'mon 14, vor allem, weil ihr die „Beraterin sehr dabei geholfen hat, eine Lehrstelle zu finden“. Zum Interviewzeitpunkt ist das Mädchen in Lehrausbildung und

nicht nur sie äußert sich zufrieden, auch ihr Vater ist dankbar und glücklich für die erfahrene Unterstützung – „ich hätte ihr da nicht so gut helfen können“.

Er selbst fühlt sich über die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten nicht gut informiert und sieht seine „nicht so guten“ Deutschkenntnisse als ausschlaggebend dafür an, dass er Schwierigkeiten hat, sich zu informieren. An sich würde er gerne mehr darüber erfahren, wie das Ausbildungs- und Berufssystem in Österreich aufgebaut ist und welche Möglichkeiten es gerade für junge Menschen gibt. Er wünscht sich mehrsprachige schriftliche Informationsmaterialien oder auch mehrsprachige Beratungen, um hier auch Eltern mit Migrationshintergrund, respektive mit schlechten Deutschkenntnissen den Zugang zu Informationen zu ermöglichen. Die sprachlichen Kenntnisse stellen auch eine ‚Hürde‘ im Kontakt mit der Schule dar und auch mit c‘mon 14 hatte er selbst keinen direkten Kontakt. Das Angebot war ihm namentlich auch nicht bekannt, lediglich über den Vornamen der Beraterin seiner Tochter.

Fallbeispiel 3: Praxiseinblicke ermöglichen

Die Mutter eines zum Interviewzeitpunkt 13-jähriges Mädchens mit dem Berufswunsch Kindergärtnerin wurde im Zuge eines Elternabends über c‘mon 14 informiert. Ihr wurde auch ein persönliches Gespräch angeboten. Dieses Angebot nahm sie nicht in Anspruch, weil sie sich im Zuge des Elternabends ausreichend und gut informiert fühlte.

Das Mädchen selbst hat am Case Management teilgenommen und fühlte sich durch die Ergebnisse der Beratung im Wesentlichen bestärkt in ihren beruflichen Plänen – „es hat mir noch einmal gezeigt, dass ich auch geeignet dafür bin“. Auch aus Sicht der Mutter hat die Tochter sehr konkrete Vorstellungen, c‘mon 14 war hier aber eine wichtige Hilfestellung in der Entscheidungsfindung. Generell betont die Mutter, dass ein zu wenig an Informationsarbeit zu schulischen und beruflichen Möglichkeiten stattfindet und für Jugendliche es ganz wichtig wäre, verstärkt praxisnahe Informationen zu erhalten. Dies könnte bewerkstelligt werden, indem die Jugendlichen Menschen kennenlernen, die unterschiedliche Berufe ausüben und die ihnen auch als Vorbilder dienen können.

Fallbeispiel 4: c‘mon 14 eröffnet Möglichkeiten, erweitert die Perspektiven, hilft durch den „Angebotsdschungel“

Die Mutter einer 15-jährigen Teilnehmerin, welche zum Interviewzeitpunkt eine Schule besucht, sieht in c‘mon 14 ein sehr wichtiges Angebot. Sie selbst hat sich aktiv bei verschiedenen Stellen (beispielsweise AMS, Internet) zu Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten informiert, da sie findet, dass „es eigentlich wenig Informationen“ an der Schule gibt. Gleichzeitig hat sie die Erfahrung gemacht, dass es „zu viel“ ist, sich selbst einen Überblick über das große Angebot bzw. den „Angebotsdschungel“ zu verschaffen. C‘mon 14 setzt aus ihrer Sicht genau hier ein kompetentes Angebot, zeigt Möglichkeiten auf und informiert über die Wege, wie diese Optionen zu erreichen sind. Die Mutter hat selbst an einem Gespräch mit der Beraterin teilgenommen und zeigt sich auch über die Art und Weise der Kommunikation sehr zufrieden. Aus ihrer Sicht ist es wichtig, dass Jugendliche verschiedene Möglichkeiten sehen – „es gibt nicht nur eine Tür, es gibt auch andere, ich muss nicht nur durch diese eine Tür gehen“. Auch die Tochter, welche

gerne einen Gesundheitsberuf ergreifen möchte, begründet ihre hohe Zufriedenheit im Interview damit, dass ihr die Beraterin verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt hat und gut auf ihre Fragen eingegangen ist.

Aus der wenn auch kleinen Zahl an Fallbeispielen kann kein Desinteresse der Eltern an Themen der Berufsorientierung erkannt werden. Sie alle haben Bedarf an Informationen zu schulischen und beruflichen Möglichkeiten und sehen in einem Angebot wie c'mon 14 einen guten Ansatz. Die im Rahmen von c'mon 14 gesetzten Maßnahmen mit unterschiedlicher Intensität (schriftliche Informationen bis persönliche Gespräche) scheinen ein guter Ansatz zu sein, da der Grad der gewünschten Einbindung, so lässt sich aus den Gesprächen ablesen, durchaus unterschiedlich ist. Offen ist die Frage, wie Eltern mit Migrationshintergrund, respektive mit sprachlichen Problemen erreicht werden können. Ein hoher Anteil der c'mon 14 TeilnehmerInnen hat einen Migrationshintergrund und der Einbindung deren Eltern sollte mehr Augenmerk geschenkt werden. Verschiedene Instrumente sind hier vorstellbar: Neben mehrsprachigen Angeboten, wie sie in einem Fallbeispiel vom Vater einer Teilnehmerin eingebracht wurden (Informationsmaterialien, mehrsprachige Beratung), könnten auch gezielt MultiplikatorInnen in das Projekt eingebunden werden – etwa MigrantInnenvereine, die verstärkt in die Kooperations- und Netzwerkbeziehungen einbezogen werden könnten, oder zweisprachige Eltern(teile) von TeilnehmerInnen, die auch über informelle Wege den Kontakt zu anderen Eltern dieser Herkunftsgruppe suchen könnten.

7.3 Weitere KooperationspartnerInnen

C'mon 14 bewegte sich in einem Feld mit unterschiedlichen etablierten Akteursgruppen, wovon Schulen die quantitativ bedeutsamsten Partnerinnen darstellten. Aber auch außerschulische Jugendeinrichtungen und Kooperationen mit einer Reihe von (strategischen) AkteurInnen waren von wesentlicher Bedeutung. Diese Kooperationen und die Zusammenarbeit sind aus Sicht der befragten ExpertInnen (Arbeitsmarkt, Schulverwaltung, Soziales, Jugendbereich), wie auch im Schulbereich, durch eine hohe Zufriedenheit gekennzeichnet.

C'mon 14 wird als „ergänzendes“ Angebot in der Maßnahmenlandschaft gesehen, das aber eine neue Perspektive einbrachte und damit auch eine Lücke schließen konnte (bspw. Int.Nr.1,2,6). Konkret wird die Möglichkeit von c'mon 14, Jugendliche längerfristig mittels Case Management zu begleiten und beraten, als wichtiger ergänzender Ansatz hervorgehoben. Ebenso stellt die konzeptionelle Orientierung auf Drop-outs ein wesentliches ergänzendes Zusatzangebot dar. Positiv hervorgehoben wird auch die offene Zugangsweise zu den Jugendlichen. Gleichzeitig wird hier auch, wie bereits angesprochen, die Bedeutung eines klaren inhaltlichen Profils, der Kommunikation klarer Zuständigkeitsbereiche unterstrichen. Es geht hier um „thematische Engführung“ (Int.Nr.7), c'mon 14 werden als „Bildungsprofis“ (ebd.) wahrgenommen und genau in diesem Bereich kann ein Bedarf gedeckt werden.

Wird in der einschlägigen Literatur auf die Bedeutung der Einbeziehung aller wesentlichen AkteurInnen verwiesen, so inkludiert dies meist auch Unternehmen. Unternehmen stellten bei c'mon 14 keine Hauptzielgruppe dar, auch wenn es Kontakte in diese Richtung gab, weil viele Jugendlichen eine Lehrstelle suchten.

Die Wirtschaft beziehungsweise einzelne Unternehmen sind jedoch nicht nur im Hinblick auf mögliche Lehrstellen und Arbeitsplätze wesentlich, sondern insbesondere auch in Bezug die Vermittlung von Praxiserfahrungen. Mehrere InterviewpartnerInnen sehen die Notwendigkeit, „Realbegegnungen“ (IntNr.7) zu forcieren, damit den Jugendlichen ein praktischer und realistischer Blick auf Berufe und das Arbeitsleben ermöglicht werden kann. Schnuppertage, Praktika, kinder- und jugendgerechte Betriebsführungen, Exkursionen, die Vorstellung von Berufen durch Personen, die in diesen selbst tätig sind und aus ihrem beruflichen Alltag berichten können, das Zusammenbringen von Personalverantwortlichen und Jugendlichen, etc. werden hier angeführt. Handlungslogiken von Jugendlichen (Berufswünsche, mehr oder weniger gute Ausbildungsvoraussetzungen, Erwartungen an Arbeitsbedingungen) einerseits sowie von Unternehmen (mit primär betriebswirtschaftlich motivierten Erwartungshaltungen) andererseits sind potentiell konflikträchtig. Gegenseitiges Kennenlernen und die Möglichkeit sich auszutauschen sind Voraussetzung für Interessenannäherung (s. Fürstenwalder Übergangsmanagement, o.J.).

7.4 Zwischenfazit

Ein Übergangsmanagement wie c'mon 14 bewegt sich in einem Feld, in dem verschiedenste AkteurInnen Angebote für die jugendliche Zielgruppe setzen. Ein Konkurrenzverhältnis ist dabei für alle Beteiligten wenig nutzbringend. c'mon 14 schaffte eine sehr gute Anbindung an und Kooperation mit bestehenden Angeboten und Systemen.

Die Leistungen eines Übergangsmanagements haben spezifische Stärken und Möglichkeiten, die das bestehende Angebotsspektrums ergänzen und Lücken schließen wollen – sowohl im schulischen wie auch im außerschulischen Bereich. Dazu braucht ein solches Projekt einerseits die Unterstützung durch andere AkteurInnen (vor allem als MultiplikatorInnen), gleichzeitig ist es Unterstützung für andere AkteurInnen. Wesentlich für funktionierende Netzwerkbeziehungen beim Übergangsmanagement erscheint eine verbindliche Regelung der Zusammenarbeit dieser verschiedenen AkteurInnen auf einer strategischen Ebene (Schulverwaltung, Arbeitsmarkt, Soziales, Jugendbereich) und auf Basis eines klaren Profils des Angebots. Auf der operativen Ebene werden die persönlichen Kontakte zwischen z.B. AMS BeraterInnen, SchulleiterInnen etc. und den Case ManagerInnen für den Erfolg der Zusammenarbeit als zentral erachtet.

Im Sinne einer präventiven Vermeidung von Schulabbruch ist die enge Kooperation eines Übergangsmanagements mit **Schulen** (verschiedenster Schultypen) Voraussetzung. Drei Eckpunkte wurden als Grundlage für eine professionelle Zusammenarbeit mit dem Schulsystem identifiziert: 1) Das Übergangsmanagement sollte von der Direktion aus top down forciert und in der LehrerInnenschaft breit verankert werden. 2) Das Übergangsmanagement sollte gut an die schulinternen Abläufe eingebunden sein und sollte 3) die Schule bedarfsorientiert und flexibel an ihrem aktuellen Standort in Sachen Berufsorientierung ‚abholen‘.

Ebenfalls wesentlich im Netzwerk eines Übergangsmanagements sind die **Eltern** der (potentiellen) TeilnehmerInnen. Die Möglichkeiten der Einbindung von Eltern bei der Berufsorientierung sind dabei von verschiedenen Faktoren abhängig (individuelle Haltungen und Grad der gewünschten Einbindung der Eltern, Ambition der KlassenlehrerInnen, etc.). Feststellbar sind aber ein grundsätzliches Interesse der Eltern an

den Ausbildungs- und Berufsentscheidungen ihrer Kinder sowie ein Bedarf an Informationen zu schulischen und beruflichen Möglichkeiten. c'mon 14 bot dazu verschiedene Maßnahmen mit unterschiedlicher Intensität für die Eltern an (von schriftlichen Informationen bis zu persönlichen Gespräche), was aufgrund der Anpassungsfähigkeit an individuelle Bedarfe ein guter Weg ist. Insgesamt sollte der Erreichung und Einbindung der Eltern jedoch künftig noch mehr Augenmerk geschenkt werden.

8 Anforderungen an das Projektteam

Die Arbeit mit Jugendlichen birgt eine Reihe sehr spezifischer Herausforderungen an die ProfessionistInnen. Junge Menschen im Alter der Zielgruppe von c'mon 14 sind nicht einfach Erwachsene mit weniger Lebensjahren, sondern die biographische Situation der Pubertät mit allen ihren sozialen Implikationen und Suchbewegungen stellt eine ganz eigene Lebenswelt dar. Ihre beruflichen Interessen und Orientierungen können sich beispielsweise vergleichsweise rasch verändern, mitunter wesentlich durch äußere Einflüssen mitbestimmt (Stichwort: Peer groups), sodass die Tragweite einer Bildungsentscheidung schwer zu erkennen ist. Auch im Umgang mit diversen Autoritäten des sozialen Lebens (wie ArbeitgeberInnen, der Arbeitsmarktverwaltung, etc.) sind sie unter Umständen nicht so routiniert und selbstsicher wie Erwachsene. Die Auseinandersetzung mit der spezifischen jugendlichen Lebens-, Ausbildungs- und Berufswelt wird damit auch für die MitarbeiterInnen von auf diese Zielgruppe gerichteten Projekten von zentraler Bedeutung. Die Kenntnis jugendspezifischer Lebenssituationen ist Voraussetzung dafür, gemeinsam mit den jungen Menschen realistische und umsetzbare Strategien zur Integration in Bildungs- und Arbeitskontexte zu entwickeln, die auch an deren Lebenswelten anschließen (vgl. bspw. Düll/Kettner/Vogler 2011).

Für die MitarbeiterInnen bei c'mon 14 sowie das gesamte Netzwerk des Projekts wurde von Seiten verschiedener ExpertInnen formuliert, dass Interdisziplinarität im Team einen wesentlichen unterstützenden Faktor darstellt. So wie die Lebenswelt der jungen Menschen nicht allein pädagogisch geleitete Settings (Schule, außerschulische Jugendarbeit) umschließt, sollte das Team nicht allein PädagogInnen umfassen. Die Einbindung unterschiedlicher Professionen (JugendarbeiterInnen, SozialarbeiterInnen, ArbeitsmarktexpertInnen, BildungsexpertInnen, PsychologInnen etc.) ermöglichen die Erschließung sowie die Bündelung unterschiedlicher Sichtweisen, Kompetenzen und Ressourcen (vgl. Fürstenwalder Übergangsmangement).

Für das unmittelbare Team wurden die Gender-Kompetenz sowie Interkulturalität und Mehrsprachigkeit des Teams oftmals als wichtige Schlüsselemente angesprochen. Letzteres erscheint wesentlich, um den Kontakt zu Jugendlichen und Eltern mit Migrationshintergrund herzustellen (Heckl et al, 2011, Int.Nr.10, Int.Nr.3). Dabei hat vermutlich auch die Vorbildfunktion gewisse Effekte in der Erreichung von Jugendlichen mit nicht-deutscher Muttersprache. Für das hier begleitete Projekt konnten jedoch keine MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund gefunden werden, insofern kann die Wirkung eines solchen Teams hier nicht bewertet werden. Festzuhalten ist für c'mon 14, dass ungeachtet dessen ein hoher Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund erreicht wurde und diese sich nicht unzufriedener zeigen als andere. Ganz im Gegenteil sind die Zufriedenheitswerte, gerade auch bezogen auf die BeraterInnen, überdurchschnittlich positiv. Im Rahmen der Fallstudien mit Eltern wurde in einem Fall hingegen sehr wohl der Bedarf nach muttersprachlichen Angeboten formuliert.

So also der Einsatz von MitarbeiterInnen mit Fremdsprachenkenntnissen insbesondere zur Erreichung und Beratung von Teilgruppen mit vielerlei Argumenten unterstützt werden kann, lassen sich auf Basis der vorliegenden Befragung in Bezug auf die Jugendlichen selbst keine entsprechenden Notwendigkeiten direkt ableiten und ein solcher Zugang löst allein auch nicht zugrundeliegende Problematiken. So bleibt etwa der benachteiligende Faktor allenfalls mangelhafter Deutschkenntnisse auf Seiten der Jugendlichen und deren Eltern bestehen – zu fragen wäre hier, welche regionalen Angebote und Bedarfe bestehen und mit welchen Ansätzen hier eine Förderung der Sprachkenntnisse erreicht werden kann.

Was die Genderspezifität des Angebots betrifft wurde insgesamt festgestellt, dass junge Frauen und Männer in gleichem Ausmaß durch c'mon 14 erreicht wurden. Von Seiten der ExpertInnen wird ein offener Zugang als wesentlich erachtet, und die Entscheidung für einen getrennt- oder gemischtgeschlechtlichen Zugang ist durchaus auf die Bedarfe und Wünsche der betroffenen Jugendlichen abzustimmen. Die strikte Durchsetzung getrenntgeschlechtlicher Angebote (insbes. Workshops) erscheint in diesem Lichte ebenso wenig geeignet wie das Fehlen von Möglichkeiten, in geschlechterhomogenen Gruppen zu arbeiten.

9 Faktoren für ein gelingendes Übergangsmanagement – Zusammenfassung

Wie ist der Erfolg eines Übergangsmanagementprojektes zu messen? Wie bereits am Beginn des Berichtes festgehalten wurde, besteht unter den ExpertInnen große Einhelligkeit darüber, dass Maßnahmen wie c'mon 14 weniger anhand objektiver Faktoren (Vermittlungszahlen etc.) zu bewerten sind, sondern Erfolg stärker an subjektiven Faktoren, an individuellen Fortschritten und Entwicklungen der TeilnehmerInnen zu erkennen sind. Lediglich ein/e ExpertIn nennt als Erfolgsindikator neben anderen Aspekten die Anzahl der Jugendlichen, die nach der Maßnahme einen Job oder einen Ausbildungsplatz haben (Int.Nr.9).

C'mon 14 ist aus Sicht der ExpertInnen ein erfolgreiches Projekt und das bemisst sich an verschiedenen Aspekten, wobei die jeweils individuellen Entwicklungen der TeilnehmerInnen im Mittelpunkt stehen. Dazu zählt etwa, dass Jugendliche, die anfangs orientierungslos waren, nach der Beratung besser wissen, was sie können und was sie wollen. Oder dass Jugendliche, die die Schule abbrechen wollen, nach der Beratung neue Motivation für den Verbleib geschöpft haben oder den Besuch einer anderen Schule oder beruflichen Ausbildung planen. Erfolg ist aber schlicht auch, wenn Jugendliche ein freiwilliges Angebot in Anspruch nehmen und (immer wieder) zur Beratung gehen. Und Erfolg lässt sich auch daran ablesen, wenn – wie im Fall einer Schule – am Ende des Schuljahres, in dem c'mon 14 vor Ort aktiv war, keine Jugendlichen mit „*Hilfe, ich hab nichts danach*“ (Int.Nr.8) kommen, wie das früher der Fall war. Erfolg ist also vielgestaltig, oft schwer messbar und zeigt sich möglicherweise erst in der Zukunft.

Gesamt betrachtet können auf Basis der vorliegenden Ergebnisse verschiedene Faktoren für ein gelingendes Übergangsmanagement festgehalten werden:

9.1 Primäre Zielperspektive: Jugendliche im (Aus-) Bildungssystem halten / ins (Aus-) Bildungssystem reintegrieren

- **Empowerment der Zielgruppe:** Es ist wesentlich, die individuellen Situationen und Problemfelder wahrzunehmen und darauf eingehen zu können – so dies von den Jugendlichen gewünscht und für den Entscheidungsprozess nötig ist. Übergangsmanagement zielt nicht darauf ab, nur zu beraten, sondern zu begleiten. Übergangsmanagement will den Jugendliche nicht zeigen wo's langgeht, sondern sie in die Lage versetzen, selbstverantwortlich zu handeln und ihren Weg zu finden.
- **Methoden zum Empowerment:** Um Jugendliche bei diesen persönlichen Prozessen angemessen zu unterstützen sind Verfahren notwendig, die die Menschen stärken. Der Fokus liegt also auf den Stärken (Fähigkeiten, Interessen) und weniger auf den Defiziten (Lernschwierigkeiten, Schulmüdigkeit, Schulabbruch). Übergangsmanagement stärkt Jugendliche in ihrem Selbstwert, ihrer Selbstwirksamkeit und Selbststeuerungsfähigkeiten.
 - Kompetenzermittlungsverfahren stellen eine wichtige Grundlage des Reflexions- und Entscheidungsprozesses dar.
 - Case Management als längerfristiges Beziehungsangebot: Case ManagerIn als Person, die a) eine eigenständige Rolle im Leben des/der Jugendlichen einnehmen kann (nicht LehrerIn, nicht Eltern, nicht Peer Group), die b) fachlich kompetent informieren und beraten kann und die c) empathisch mit der Lebenswelt und der sozialen Situation der Jugendlichen umgehen kann und Verständnis dafür hat.
 - TeilnehmerInnen als Rolemodels: Die Rückkoppelung, das Einbringen positiver Erfahrungen innerhalb der Peer Group hat motivierende Wirkung – sowohl für die Jugendlichen („wenn der es schafft, kann ich das auch“), wie auch für die Rolemodels selbst (Bestärkung des Selbstwerts).
- **Zielgruppengenaugkeit der Maßnahmen:** Um die Ressourcen effektiv einzusetzen, sollte weder Beratung im ‚Gießkannenprinzip‘ ausgeschüttet werden, noch auf ‚problematische‘, weil schwieriger erreichbare Teilgruppen, vergessen werden. Es geht um die effektive Identifikation und Erreichung der Zielgruppe von SchulabbrecherInnen, abbruchgefährdeter und potentiell abbruchgefährdeter SchülerInnen. Übergangsmanagement setzt somit präventive Angebote ebenso wie Angebote für die vergleichsweise schwieriger erreichbaren Drop-Outs.
 - *Präventive Angebote:* Um mit präventiven Angeboten an die entsprechenden Zielgruppen heran zu kommen, ist die Identifikation von Gefährdung wesentlich.
 - Implementierung im schulischen System: Der Ort, um Schulabbruchgefährdung zu erkennen, ist die Schule selbst. Die enge Kooperation mit den schulischen AkteurInnen ist entscheidend. Übergangsmanagement sollte in der Schule top down forciert und bereit verankert werden, ‚lernen‘ wie die jeweilige Schule funktioniert und bedarfsorientiert und flexibel Angebote setzen – dabei aber in der Wahrnehmung der SchülerInnen auch nicht zu einem Teil der Schule werden.
 - Indikatoren: Fernbleiben vom Unterricht kann als erstes und zentrales ‚Warnsignal‘ gesehen werden. Allerdings dürften schulische Indikatoren

alleine nicht ausreichen um Ausgrenzungsgefährdung zu erfassen. Mittels eines breiteren Sets an Indikatoren, wie dies auch im Rahmen des c'mon 14 screening Fragebogens zum Einsatz kam, sollte es ermöglicht werden Beratungsbedarfe präzise zu erfassen.

- **Frühzeitig:** präventive Angebote sollen nicht erst dann auf den Plan kommen, wenn der Abbruch bevorsteht. Die frühzeitige Kontaktaufnahme ermöglicht einen Vertrauensaufbau und die längerfristige unterstützende Begleitung über die kritische ‚Schwelle‘ hinüber – sei dies der (Wieder-) Eintritt in das Ausbildungssystem oder die Aufnahme einer Beschäftigung.
- **Angebote für AbbrecherInnen:** Die Einbeziehung von AbbrecherInnen ist ungleich schwieriger, da sie nicht über das Schulsystem erreicht werden können. Hier sind außerschulische Angebote wie Jugendzentren und Jugendtreffs wichtige MultiplikatorInnen und KooperationspartnerInnen.
- **Zielgruppenadäquanz der Maßnahmen:** Angebote, die von Jugendlichen in Anspruch genommen werden sollen, müssen wesentlich an deren Lebenswelt anschließen. Es dürfen keine Berührungängste und keine Zugangshürden bestehen.
 - Die Angebote finden in einer für die Jugendlichen gewohnten Umgebung statt, das heißt das Angebot ‚kommt zu den Jugendlichen‘, geht aufsuchend vor.
 - Die Teilnahme an den Angeboten ist freiwillig. Eine (verpflichtende) Teilnahme im Sinn einer Anwesenheit (etwa im schulischen Kontext) bedeutet noch lange keine Beteiligung der Jugendlichen, letztere ist für den Erfolg jedoch maßgeblich.
 - Die Angebote sind flexibel. Sie ermöglichen die Intensität, die von den Jugendlichen erwartet und benötigt wird, sie ermöglichen längere Pausen und jederzeitige Wiedereinstiege bei Bedarf.

9.2 Added Value: Alle Beteiligten ziehen einen Gewinn aus dem Projekt

- **Ein Übergangsmanagementsystem basiert auf der Zusammenarbeit** vieler unterschiedlicher PartnerInnen und MultiplikatorInnen, um einen solchen Prozess entlang der Bedarfe der Jugendlichen gestalten zu können.
 - Übergangsmangement ergänzt dabei bestehende etablierte Angebote und stellt einen benefit für alle beteiligten PartnerInnen dar. Eine Beteiligung der PartnerInnen gelingt dann, wenn diese einen Vorteil, einen Gewinn für sich sehen, wenn ihre Teilnahme und ihr Engagement für das Projekt auch ihnen selbst etwas bringt. Diese Benefits kamen in den verschiedenen ExpertInnen-Interviews zum Ausdruck und sollten deutlich kommuniziert werden.
 - Schaffung einer gemeinsamen Ausrichtung, eines gemeinsamen Verständnisses von Übergangsmangement aller unmittelbar Beteiligten (Projektträger, KooperationspartnerInnen, strategische PartnerInnen, etc.) – was Übergangsmangement leisten kann und wo welche Grenzen liegen – und welche AkteurInnen welche Rollen und Aufgaben im Rahmen eines Übergangsmangement innehaben. Ein Übergangsmangement hat somit ein klares inhaltliches Profil und kommuniziert klare Zuständigkeitsbereiche.

- Übergangsmangementangebote zielen auf die Einbindung der Eltern. Wie auch immer das Engagement der Eltern für die Bildungskarriere des Kindes/der Kinder ausfällt (von ‚übermotiviert‘ bis keine Unterstützung), eine kompetente Bildungsberatung erleichtert ihnen die potentiell problematische Phase des Übergangs von Schule in Beruf oder (Weiter-)Bildung ihrer Kinder zu begleiten.

TEIL II

10 Kostenanalyse c'mon 14 Steiermark

Die Kostenanalyse des Projekts beruht auf Daten, die den Zeitraum 1.5.2010 bis 30.4.2011 erfassen. Der Zeitraum 1.5.2011 bis 30.4.2012 findet hingegen aufgrund der Umstrukturierungen ab September 2011 und der Eingliederung in das Jugendcoaching ab Jänner 2012 bei den Berechnungen keine Berücksichtigung.⁶ Stattdessen wurden gesonderte Berechnungen für die Phase Jänner bis April 2011 durchgeführt, in der das Projekt in seiner ursprünglichen Konzeption nach Einschätzung der Projektleitung endgültig in vollem Umfang lief, während es in den Herbstmonaten 2010 erst allmählich auf Touren kam. Diese Ergebnisse werden jenen für den Zeitraum 16.9.2010 bis 30.4.2011 gegenüber gestellt.

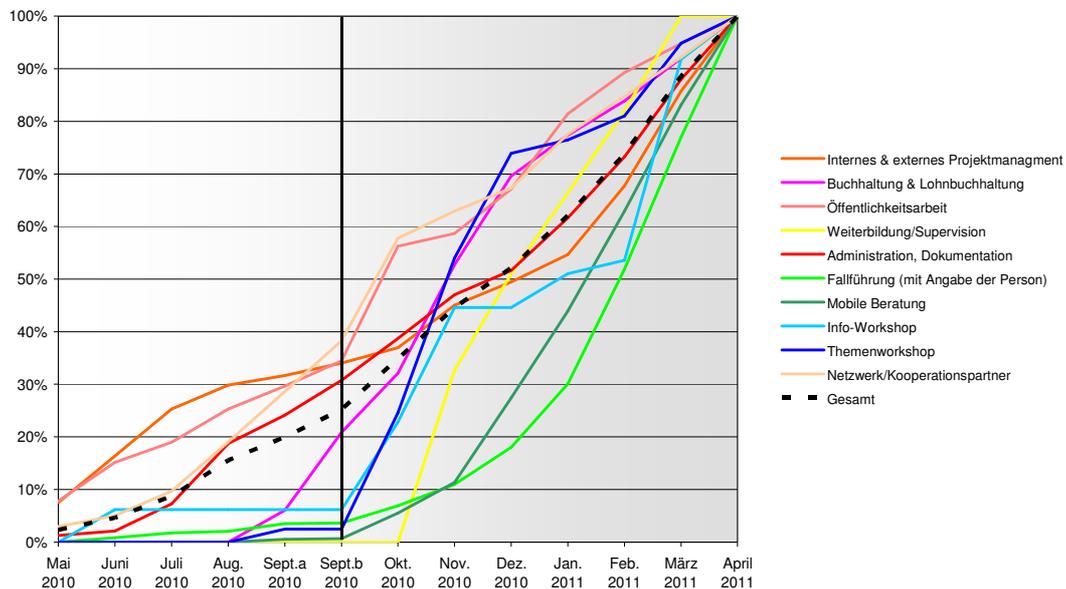
10.1 Schritte der Datenbearbeitung

- 1 In Rücksprache mit der Projektleitung wird angenommen, dass der Zeitraum von 1.5.2010 bis inklusive 15.9.2010 Projektvorlaufphase war, die dem Pilotcharakter der Maßnahme geschuldet war. Ebenso wird angenommen, dass bei einer Erweiterung des Projekts um dieselbe Größe wie das bisherige Projekt nur ca. 50% dieser Vorlaufkosten nötig sein würden, vor allem Netzwerkarbeit und Einarbeitungszeiten neuer MitarbeiterInnen, nicht jedoch so sehr Öffentlichkeitsarbeit, Konzeptionsarbeit etc. Diese Aussage gilt in erster Linie für die Personalkosten.
- 2 Als effektive Projektzeit wird somit der Zeitraum ab dem 16.9.2010 angenommen, alle folgenden Berechnungen basieren auf diesen Zahlen. Anhand von Abbildung 24 lässt sich erkennen, dass diese Annahme plausibel ist, da sämtliche Module – abgesehen von ungeplanten Ausnahmen – erst mit Mitte September starteten.
- 3 Ebenfalls aus Abbildung 24 ist ablesbar, dass – gemessen an den Arbeitszeiten des Zeitraums 16.9.2010-30.4.2011 – bis Ende Dezember 2010 ca. 18% der gesamten Mobilen Beratung und rund 27% des Case Managements angefallen sind. Bei den TeilnehmerInnen sind laut TeilnehmerInnen-Datenbank bis Ende 2010 rund 20% aller Mobilen Beratungen erfolgt, allerdings sind bereits 49% aller Personen, die im Case Management betreut wurden, eingetreten. Um Verzerrungen bei den Berechnungen zu vermeiden, wurde die Verweildauer im Case Management anhand des Austrittsdatums ermittelt. Danach wurden die im Oktober 2010 eingetretenen Personen (sowie die für sie aufgewendete Beratungszeit) zu 25% dem Zeitraum Jänner bis April 2011 zugeordnet, die im November eingetretenen zu 50% und die im Dezember eingetretenen zu 80%.⁷

⁶ Die unterschiedlichen Konzeptionen sind nur bedingt miteinander vergleichbar, die kurzen Phasen lassen es zudem kaum zu, dass das jeweilige Konzept seine volle Wirkung entfalten konnte. Berechnungen würden somit unvermeidbare „Einschleifverluste“ mit einbeziehen.

⁷ Die Aufzeichnungen der TN-Datenbank lassen nicht erkennen, wann genau einzelne Beratungsstunden geleistet wurden, somit wird eine Gleichverteilung über den gesamten Zeitraum von Eintritt bis Austritt angenommen.

Abbildung 24: Tätigkeiten im Zeitverlauf (kumulativ) Mai 2010 – April 2011 (=100%)

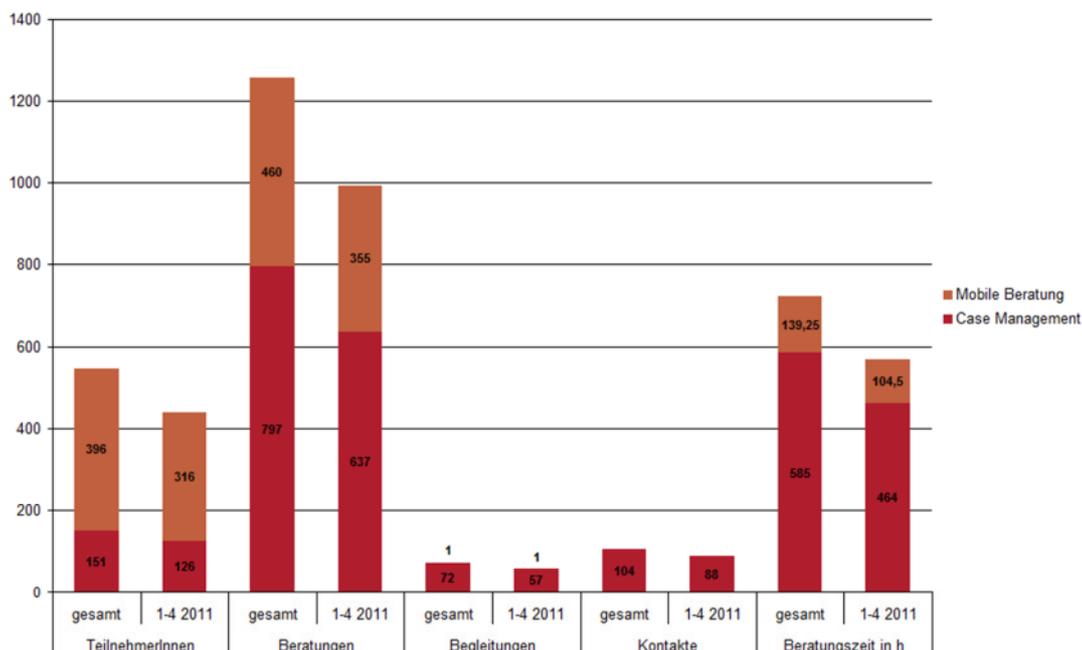


Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

- 4 Die unmittelbare Arbeitszeit mit den Jugendlichen beträgt laut TeilnehmerInnen (TN)-Datenbank 557h. Allerdings wurden diese Zeitaufzeichnungen nachträglich noch deutlich korrigiert, sodass die Werte für das Case Management um ca. 40% höher liegen⁸, rund 585h statt 417h, insgesamt also ca. 724h. Die Arbeitszeit der Case ManagerInnen für Fallführung und Mobile Beratung (MB) zusammen liegt laut Zeitaufzeichnung bei 1.137,50h, damit also um ca. 57% über den direkten Arbeitsstunden. Eine Stunde Arbeit mit den Jugendlichen (sozusagen netto) benötigt also ca. 1,57 Stunden Arbeit (sozusagen brutto) durch Case ManagerInnen (vor allem längere An- und Abfahrtszeiten in Graz mit öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. in der Obersteiermark aufgrund langer Wege). Diese Angaben enthalten noch keinen administrativen Aufwand der Case ManagerInnen selbst und andere Overhead-Leistungen.
- 5 Laut TeilnehmerInnen-Datenbank sind 72,4% der Personen TeilnehmerInnen der mobilen Beratung, die dabei 36,6% aller Beratungen (Anzahl) in Anspruch nehmen, aber nur rund 19% der Beratungszeit benötigen (Mobile Beratung 139,25h, Case Management (korrigiert) ca. 585h.

⁸ Diese Schätzung beruht auf einer neueren Auswertung der Daten für Dezember 2010, die beim Case Management nun 178h statt vorher 125h (also um 42% mehr) aufweist. Die Daten der TeilnehmerInnen-Datenbank wurden im August 2011 anhand konkreter Aufzeichnungen der Case ManagerInnen ergänzt, nachdem sie von diesen zunächst nur ungefähr eingegeben worden waren.

Abbildung 25: Case Management und Mobile Beratungen und damit verbundene Interventionen sowie Zeitaufwand netto insgesamt



Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

In der Arbeitszeitaufzeichnung der Case ManagerInnen sind jedoch 58,9% der (Brutto-)Zeit für Beratungsleistungen Mobile Beratung (670,25h) und nur 41,1% Case Management (467,25h). Laut Aussagen der Case ManagerInnen selbst werden zwischen 40% und 60% der Zeit der Mobilen Beratung für Case Management aufgewendet.⁹ Um eine Annäherung an die Zeitverhältnisse der TN-Datenbank zu erreichen, wird eine Umverteilung von 60% der MB-Zeit der Case ManagerInnen zu Case Management vorgenommen.

6 Für die Analyse der Daten wurden zur Vereinfachung folgende Anpassungen vorgenommen:

- Die Leistung der lediglich mit 3,5h projektspezifischer Tätigkeit erfassten Person Overhead 5 wurde nach Analyse des Volltextes in der Datenbank Person Overhead 4 zugeschlagen (Öffentlichkeitsarbeit, 3,5h von insgesamt 172h im Analysezeitraum ab dem 16.9.2010)
- Die Position „Prod. Zeiten“ vor allem bei den Personen des Overhead (sowie zu kleinen Teilen bei Bereichs- sowie Projektleitung) wurden zu den Positionen Buchhaltung (Overhead 1-3), Projektleitung sowie bei Person Overhead 4 der Öffentlichkeitsarbeit umgewandelt. Alle diese Veränderungen erfolgten nach Analyse der offenen Texteingaben bzw. der Kostenaufstellung.
- Die Personen Exp1 und Bereichsleitung wurden nach Rücksprache mit der Projektleiterin als identisch angenommen, sodass nur mehr die Person Bereichsleitung übrig blieb.

⁹ Dies ergibt sich aus dem Umstand, dass an sich an den Schulen nur mobile Beratung aber kein Case Management stattfinden sollte, was sich in der Praxis aber als nicht praktikabel herausstellte. Somit wurden Case Management Fälle fälschlich auch als mobile Beratung erfasst.

10.2 Berechnungen

Das Projekt c'mon 14 Steiermark umfasst die Module Mobile Beratung, Case Management, Informationsworkshop sowie Themenworkshop. Um wie gewünscht Aussagen über Kosten der einzelnen Module machen zu können, wurden folgende Berechnungen vorgenommen:

1. In der Datenbank der Zeitaufzeichnung gibt es nach den vorgenommenen Veränderungen (s.o.) somit folgende Positionen:
 - a. Internes & externes Projektmanagement
 - b. Buchhaltung & Lohnbuchhaltung
 - c. Weiterbildung/Supervision
 - d. Administration, Dokumentation
 - e. Fallführung (=Case Management)
 - f. Mobile Beratung
 - g. Informationsworkshop
 - h. Themenworkshop
 - i. Netzwerk/Kooperationspartner
 - j. Öffentlichkeitsarbeit
2. Diese Positionen wurden nun in 2 Gruppen getrennt:
 - der unmittelbaren, mit Jugendlichen zuordenbaren Arbeit (Case Management, Mobile Beratung, Info- und Themenworkshops) sowie der damit spezifisch verbundene Administrationsaufwand der Case ManagerInnen sowie deren allgemeiner Administrationsarbeit und die Zeit, die von ihnen mit den Kooperations-PartnerInnen verwendet wurde.
 - dem Overhead, der aus Projektmanagement, Buchhaltung (Rechnungswesen), Weiterbildung/Supervision, der Administration und Dokumentation des Projektmanagements, Öffentlichkeitsarbeit (auch der Case ManagerInnen) sowie der Netzwerkarbeit der Projektleitung besteht.
3. Die Administrationsarbeit der Case ManagerInnen wurde gemäß Angaben der Projektleitung bzw. der MitarbeiterInnen im Verhältnis 72% für spezifische Vor- und Nachbereitung von Case Management, Mobiler Beratung sowie der Informations- und Themenworkshops und 28% allgemeiner Administrationsarbeit gesplittet, wobei ein Rahmen von 65:35 bis 80:20 genannt wurde.
4. Anschließend wurde die spezifische Administrationsarbeit noch gemäß Einschätzungen der Projektleitung bzw. der MitarbeiterInnen gewichtet, wobei bei der Gewichtung in Näherung berücksichtigt wurde, dass ein mit den tatsächlichen Zahlen übereinstimmendes Ergebnis resultiert. Hier ergeben sich jedoch Unschärfen zwischen Schätzung und tatsächlichen Zahlen. Die Schätzung kann nur pauschal quer über alle Case ManagerInnen vorgenommen werden, die Aufwände für Administration unterscheiden sich jedoch von Person zu Person erheblich, zumindest laut Zeitaufzeichnung. Somit ergibt sich in Summe eine vernachlässigbar geringe Abweichung zur tatsächlich aufgezeichneten Zeit, während für die einzelnen Personen die Schätzungen von den dokumentierten Aufwänden erheblich abweichen.

Die Annahmen, basierend auf Schätzungen der Projektleitung bzw. der MitarbeiterInnen, sind:

- Eine Stunde Case Management pro MitarbeiterIn (nicht h pro Jugendlichen) verursacht etwa eine Stunde zusätzlicher Arbeit durch Vor- und Nachbereitung, Kontaktierungen etc. (laut Projektleitung das 2-3 fache der Arbeiten rund um Mobile Betreuung).
- Eine Stunde Mobile Beratung pro MitarbeiterIn benötigt 0,3h an Vor- und Nachbereitungsarbeiten.
- Eine Stunde Informationsworkshop bedeutet ebenso eine Stunde Aufwand für Vor- und Nachbereitung (genannt wurden 2h in der Anlaufphase und 1h in weiterer Folge).
- Eine Stunde Themenworkshop erfordert 1,5h zusätzlicher Arbeit (bei Wiederholungen, bei erster Ausarbeitung höher, was hier jedoch nicht berücksichtigt wird), ein 2-stündiger Workshop somit 3h.

Durch diese Berechnungen ergibt sich folgendes Bild (links die Spalte für den Gesamtzeitraum, rechts für 1.1.2011-30.4.2011):

Tätigkeit	Stunden	
	gesamt	1-4/2011
Case Management	869,40	690,55
Mobile Beratung	268,10	195,70
Informationsworkshops	86,75	49,25
Themenworkshops	391,50	101,75
Administration CM spezifisch	1623,83	951,14
Administration CM allgemein	594,23	354,34
Netzwerk/Kooperationspartner CM	360,25	132,75
Gesamt	4194,06	2475,48

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen. Die Position Summe Administration CM spezifisch (CM = Case Managers; 1.623,83h) ergibt sich gemäß oben genannten Annahmen aus den Produkten (869,40x1 + 268,10x0,3 + 86,75x1 + 391,50x1,5). Die Position Administration CM allgemein sowie Netzwerk/Kooperationspartner CM wurden aliquot den jeweiligen Tätigkeiten zugerechnet.

Tätigkeit Overhead	Stunden	
	gesamt	1-4/2011
Internes & ext. Projektmanagement	761,25	563,50
Buchhaltung & Lohnbuchhaltung	432,75	140,00
Weiterbildung/Supervision	255,25	125,00
Administration, Dokumentation	442,90	375,57
Netzwerk/Kooperationspartner	339,75	188,00
Öffentlichkeitsarbeit	353,00	165,00
Gesamt	2584,90	1551,07
Arbeitsstunden gesamt	6778,96	4026,55

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

Insgesamt wurden im Zeitraum 16.9.2010 - 30.4.2011 6.758 Arbeitsstunden in der Zeitaufzeichnung festgehalten, durch die Näherungen ergibt sich ein Wert von 6.779 Stunden (bzw. 4026,5 Stunden für 1 – 4 / 2011).

Aus diesen Stundenaufstellungen wird nunmehr ermittelt, wie hoch der jeweilige Aufwand je 1h Case Management, Mobiler Beratung, Info- und Themenworkshops ist, d.h. welche darüber hinausgehende Arbeit noch zugerechnet werden muss. Zunächst wird auch der Overhead (Projektmanagement etc.) aliquot auf die einzelnen Module aufgeteilt. Dazu ist es notwendig, die spezifischen Stunden der Module zu kennen.

Tätigkeit	Case Management	Mobile Beratung	Info-Workshops	Themen-Workshops
Spezifische Tätigkeit	869,40	268,10	86,75	391,50
Administration CM spezifisch	869,40	80,43	86,75	587,25
Administration CM allgemein	304,49	96,83	32,85	160,07
Netzwerk/Kooperationspartner CM	193,02	62,49	20,53	84,21
Summe je Modul	2.236,31	507,85	226,88	1.223,03
			Gesamt	4.194,06

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

Auf Basis dieser Prozentanteile wird nun die Arbeit des Overheads aufgeteilt

Summe je Modul	2.236,31	507,85	226,88	1.223,03	4.194,06
Anteile an spezifischer Arbeit	53,32%	12,11%	5,41%	29,16%	100%
Aufteilung Overhead auf Module	1.378,29	313,00	139,83	753,78	2584,90

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

Diese Anteile lassen sich nun wieder aufgrund der Aufschlüsselung der Overhead-Stunden weiter detaillieren.

Tätigkeit	OH Split	Anteil %	OH Split	Anteil %
	gesamt		1-4/2011	
Projektmanagement	761,25	29,45%	563,50	36,33%
Buchhaltung	432,75	16,74%	140,00	9,03%
Weiterbildung/Supervision	255,25	9,87%	125,00	8,06%
Administration/Dokumentation	442,90	17,13%	369,57	23,83%
Netzwerk/Kooperationspartner PM	339,75	13,14%	188,00	12,12%
Öffentlichkeitsarbeit	353,00	13,66%	165,00	10,64%
Gesamt	2584,90	100,00%	1.551,07	100,00%

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

Auffallend ist, dass zwischen Jänner und April 2011 die Anteile für Projektmanagement und Administration/Dokumentation am gesamten Overhead deutlich höher waren als im Durchschnitt, der Anteil der Buchhaltung andererseits wesentlich geringer.

Gesamtaufwand je Stunde bzw. je Modul

Wie hoch ist nun der gesamte Arbeitsaufwand je Stunde einer spezifischen Beratungstätigkeit (also Case Management, Mobile Beratung, Informations- oder Themenworkshop)?¹⁰

¹⁰ Für die unmittelbar der spezifischen Arbeit zugeordneten Tätigkeiten gilt ganz einfach Anzahl Stunden dividiert durch Anzahl der jeweiligen spezifischen Stunden (also z.B. Administration CM allgemein

Tätigkeit	Case Management	Mobile Beratung	Info-Workshops	Themen-Workshops
Spezifische Tätigkeit	1,00	1,00	1,00	1,00
Administration CM spezifisch	1,00	0,30	1,00	1,50
Administration CM allgemein	0,35	0,36	0,38	0,41
Netzwerk/Kooperationspartner CM	0,22	0,23	0,24	0,22
Unmittelbar dem/r CM zugeordnete Arbeit	1,00	1,00	1,00	1,00
Overhead				
Projektmanagement	0,47	0,34	0,47	0,57
Buchhaltung & Lohnbuchhaltung	0,27	0,20	0,27	0,32
Weiterbildung/Supervision	0,16	0,12	0,16	0,19
Administration, Dokumentation	0,27	0,20	0,28	0,33
Netzwerk/Kooperationspartner	0,21	0,15	0,21	0,25
Öffentlichkeitsarbeit	0,22	0,16	0,22	0,26
Overhead gesamt je h spezifischer Arbeit	1,59	1,17	1,61	1,93
Stunden gesamt je 1h direkter Arbeit	4,16	3,06	4,23	5,05
Vergleichswert Zeitraum 1-4/2011	3,99	2,88	4,19	4,92

Quelle: L&R Datafile ‚c'mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

Für den Gesamtzeitraum gilt: Eine Stunde Fallführung durch eine/n Case ManagerIn erfordert in Summe bei diesem Projekt 4,16h an Arbeit insgesamt. Eine Stunde Mobile Beratung erfordert 3,06h Arbeitszeit insgesamt, eine Stunde Informationsworkshop 4,23h und eine Stunde Themenworkshop 5,05h Arbeit. Bei Case Management und Mobiler Beratung ist wie eingangs erwähnt zu berücksichtigen, dass einer Stunde unmittelbarer Arbeit mit Jugendlichen netto etwa 1,57h Arbeit des Case Managers brutto erfordert, bzw. umgekehrt 4,16h Arbeit des c'mon 14 Teams sind erforderlich, um eine/n Jugendliche/n 40 Minuten zu beraten.

Im verkürzten Vergleichszeitraum Jänner bis April 2011 sind diese Werte für alle Module ein Stück geringer, d.h. dass die Arbeit mit fortlaufender Dauer des Projekts effizienter organisiert werden konnte.

Eine weitere Information, die sich aus den Daten ablesen lässt, ist der Arbeitsaufwand pro Fall, also pro beratene Person im Case Management oder der Mobilen Beratung oder pro Workshop. Insgesamt wurden in der Projektdokumentation im beobachteten Zeitraum 151 Personen intensiver betreut, 396 Personen im Rahmen der Mobilen Beratung beraten sowie 35 Informationsworkshops und 70 Themenworkshops veranstaltet, wobei Themenworkshops immer auch Informationsworkshops beinhalten.¹¹

(304,49h) : Case Management (869,40h) =0,35). Für die Overhead-Tätigkeiten gilt: Anteil des Moduls an den Gesamtstunden der spezifischen Beratungstätigkeiten (z.B. Case Management 53,32%), dementsprechende Aliquotierung der gesamten Overheadzeit (2.584,90) ergibt den Overhead, der dem Case Management zugeordnet wird (1378,29h), multipliziert mit dem Anteil von Projektmanagement am Overhead (29,45%) dividiert durch die Anzahl der Case Management Stunden gesamt (869,40) ergibt = 0,47. Auf eine Stunde Case Management kommen also auch 0,47h Projektmanagement. Dieselbe Vorgangsweise wiederholt sich für alle anderen Module und Tätigkeiten des Overheads.

¹¹ Das sind natürlich Durchschnittswerte, die nichts darüber aussagen, ob ein/e Jugendliche/r drei Mal oder etwa 20 Mal betreut wurde oder ob ein Informationsworkshop wie geplant nur eine Unterrichtseinheit dauert oder doch 2 Stunden.

Stundenaufwand je Fall auf Basis der Daten 15.9.2010 – 30.4.2011							
Case Management		Mobile Beratung		Infoworkshops		Themenworkshops	
Anzahl Fälle	151	Anzahl Fälle	396	Anzahl Workshops	35	Anzahl Workshops	70
Std. CM pro Fall	5,76	Std. MB pro Fall	0,68	Std. je Workshop	2,48	Std. je Workshop	5,59
Admin spez. / Fall	5,76	Admin spez. / Fall	0,20	Admin spez. / Fall	2,48	Admin spez. / Fall	8,39
Admin all./Fall	2,02	Admin allg./Fall	0,24	Admin allg./Fall	0,94	Admin allg./Fall	2,29
Koop /Fall	1,28	Koop /Fall	0,16	Koop /Fall	0,59	Koop /Fall	1,20
h pro Fall direkt	14,81	h pro Fall direkt	1,28	h pro Workshop direkt	6,48	h pro Workshop direkt	17,47
Projektm. pro Fall	2,69	PM pro Fall	0,23	PM pro Workshop	1,18	PM pro Workshop	3,17
Buchhaltung pro Fall	1,53	ReWE pro Fall	0,13	ReWE pro Workshop	0,67	ReWE pro Workshop	1,80
WB/Supervision	0,90	WB/Supervision	0,08	WB/Supervision	0,39	WB/Supervision	1,06
Admin/Doku	1,56	Admin/Doku	0,14	Admin/Doku	0,68	Admin/Doku	1,85
Netzwerk Koop	1,20	Netzwerk Koop	0,10	Netzwerk Koop	0,53	Netzwerk Koop	1,42
Öffentlichkeitsarbeit	1,25	Öffentlichkeitsarb.	0,11	Öffentlichkeitsarbeit	0,55	Öffentlichkeitsarbeit	1,47
h allg. Overhead	9,13	h allg. Overhead	0,79	h allg. Overhead	4,00	h allg. Overhead	10,77
h gesamt pro Fall	23,94	h gesamt pro Fall	2,07	h gesamt pro WS	10,48	h gesamt pro WS	28,24

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

Auch bei der Berechnung der Aufwände je Fall sind die Durchschnittswerte für den Abschnitt 1-4/2011 niedriger als für den gesamten Zeitraum, die Annahme, dass mit Fortdauer des Projektes die Arbeit effizienter gestaltet werden konnte, erhärtet sich.

Stundenaufwand je Fall auf Basis der Daten 1-4/2011							
Case Management		Mobile Beratung		Infoworkshops		Themenworkshops	
Anzahl Fälle	126	Anzahl Fälle	316	Anzahl Workshops	22	Anzahl Workshops	19
Std. CM pro Fall	5,48	Std. MB pro Fall	0,62	Std. je Workshop	2,24	Std. je Workshop	5,36
Admin spez./Fall	5,48	Admin spez. / Fall	0,19	Admin spez. / Fall	2,24	Admin spez. / Fall	8,03
Admin allg./Fall	1,81	Admin allg./Fall	0,21	Admin allg./Fall	0,94	Admin allg./Fall	2,09
Koop /Fall	0,68	Koop /Fall	0,08	Koop /Fall	0,35	Koop /Fall	0,72
h pro Fall direkt	13,45	h pro Fall direkt	1,10	h pro Workshop direkt	5,76	h pro Workshop direkt	16,20
PM pro Fall	3,06	PM pro Fall	0,25	PM pro Workshop	1,31	PM pro Workshop	3,69
ReWE pro Fall	0,76	ReWE pro Fall	0,06	ReWE pro Workshop	0,33	ReWE pro Workshop	0,92
WB/Supervision	0,68	WB/Supervision	0,06	WB/Supervision	0,29	WB/Supervision	0,82
Admin/Doku	2,01	Admin/Doku	0,16	Admin/Doku	0,86	Admin/Doku	2,42
Netzwerk Koop	1,02	Netzwerk Koop	0,08	Netzwerk Koop	0,44	Netzwerk Koop	1,23
Öffentlichkeitsarb.	0,90	Öffentlichkeitsarb.	0,07	Öffentlichkeitsarbeit	0,38	Öffentlichkeitsarbeit	1,08
h allg. Overhead	8,43	h allg. Overhead	0,69	h allg. Overhead	3,61	h allg. Overhead	10,15
h gesamt pro Fall	21,88	h gesamt pro Fall	1,78	h gesamt pro WS	9,37	h gesamt pro WS	26,35

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

10.3 Kosten

Die in weiterer Folge berechneten Kosten basieren auf ganz spezifischen Gegebenheiten dieses Projekts, bei einer anderen Gestaltung des Personalplans aufgrund anderer Lohnstufungen können deutliche Unterschiede zu Tage treten. Bei den Sachkosten ist ebenfalls lediglich eine ungefähre Hochrechnung möglich.

Personalkosten

Neben den schon oben erwähnten Daten zur Zeitaufzeichnung der Projekt-MitarbeiterInnen und der TeilnehmerInnen-Datenbank wurde für diese Analyse auch eine Aufstellung der Ausgaben für den Projektzeitraum 1.5.2010 bis 30.4.2011 zur Verfügung gestellt. Aus den dort aufgeführten Arbeitgeberkosten pro MitarbeiterIn (für die Planung 2011) konnten mit Hilfe des Brutto-Netto-Rechners auf der Website des BMF Stundenlöhne der einzelnen MitarbeiterInnen errechnet werden. Einge-

schränkt werden muss diese Aussage für die MitarbeiterInnen des Rechnungswesens und für Öffentlichkeitsarbeit, bei denen nur pauschale Zahlen aufgeführt sind. Hier wurden Stundensätze durch einfache Division der aufgeführten Beträge im gesamten Projektzeitraum (1.5.2010-30.4.2011) durch die in dieser Zeit geleisteten Stunden geschätzt.

Im nächsten Schritt wurden die jeweiligen individuellen Arbeits(zeit)beiträge der einzelnen MitarbeiterInnen für die jeweilige Leistungserstellung aus der Zeitaufzeichnung ermittelt und mit den Stundensätzen gekreuzt. Dadurch konnten einerseits die Kosten je Stunde spezifischer Leistung sowie die Kosten je Betreuungsfall bzw. je Workshop errechnet werden. Die Details der Stundensätze werden aus Gründen der Darstellbarkeit in diesem Dokument nicht angegeben. Die Ergebnisse sind wie folgt:

Kosten je Stunde Case Management	gesamt		1-4/2011	
	h	Kosten je h	h	Kosten je h
Case Management direkt	1,00	€ 22,81	1,00	€ 22,58
Administration spezifisch	1,00	€ 22,32	1,00	€ 22,24
Administration allgemein	0,35	€ 7,68	0,33	€ 7,21
Kooperationspartner	0,22	€ 4,90	0,12	€ 2,71
Summe spezifische Arbeit	2,57	€ 57,70	2,45	€ 54,74
Overhead				
Projektmanagement	0,47	€ 14,76	0,56	€ 17,88
Buchhaltung & Lohnbuchhaltung	0,27	€ 6,54	0,14	€ 3,66
Weiterbildung/Supervision	0,16	€ 3,66	0,12	€ 2,88
Administration, Dokumentation Overhead	0,27	€ 6,27	0,37	€ 7,92
Netzwerk/Kooperationspartner Overhead	0,21	€ 6,76	0,19	€ 6,31
Öffentlichkeitsarbeit	0,22	€ 6,43	0,16	€ 4,89
Summe Overhead	1,59	€ 44,42	1,54	€ 43,54
Gesamt	4,16	€ 102,12	3,99	€ 98,28

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen. Die unterschiedlichen Kosten je h ergeben sich aus den unterschiedlichen Zusammensetzungen der Arbeitsanteile im Gesamtzeitraum bzw. im Zeitraum 1-4/2011.

Hier sei nochmals betont, dass 1h Case Management bzw. Mobile Beratung laut Zeitaufzeichnung der MitarbeiterInnen ca. 40 Minuten effektive Arbeit mit den Jugendlichen bedeutet. Der Wert für 1h direkte Beratung ist somit etwa das 1,57-fache der hier angeführten Werte. Wieder gut zu sehen sind die etwas günstigeren Durchschnittskosten je Case Management Fall im Zeitraum 1-4/2011 sowie je Fall mobiler Beratung (siehe unten).

Kosten je Stunde Mobile Beratung	gesamt		1-4/2011	
	h	Kosten je h	h	Kosten je h
Mobile Beratung direkt	1,00	€ 22,14	1,00	€ 22,03
Administration spezifisch	0,30	€ 6,70	0,30	€ 6,67
Administration allgemein	0,36	€ 7,92	0,34	€ 7,40
Kooperationspartner	0,23	€ 5,14	0,13	€ 2,85
Summe spezifische Arbeit	1,89	€ 41,90	1,77	€ 38,96
Overhead				
Projektmanagement	0,34	€ 10,87	0,40	€ 12,89
Buchhaltung & Lohnbuchhaltung	0,20	€ 4,82	0,10	€ 2,64
Weiterbildung/Supervision	0,12	€ 2,69	0,09	€ 2,08
Administration, Dokumentation Overhead	0,20	€ 4,62	0,26	€ 5,71
Netzwerk/Kooperationspartner Overhead	0,15	€ 4,98	0,13	€ 4,55
Öffentlichkeitsarbeit	0,16	€ 4,73	0,12	€ 3,52
Summe Overhead	1,17	€ 32,71	1,11	€ 31,38
Gesamt	3,06	€ 74,61	2,88	€ 70,34

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

Für die Workshops gilt: 1h ist eine Stunde Workshop.

Kosten je Stunde Info-Workshop	gesamt		1-4/2011	
	h	Kosten je h	h	Kosten je h
Info-Workshop direkt	1,00	€ 21,39	1,00	€ 21,05
Administration spezifisch	1,00	€ 22,32	1,00	€ 22,24
Administration allgemein	0,38	€ 8,30	0,42	€ 9,13
Kooperationspartner	0,24	€ 5,22	0,16	€ 3,40
Summe spezifische Arbeit	2,62	€ 57,23	2,57	€ 55,82
Overhead				
Projektmanagement	0,47	€ 15,01	0,59	€ 18,75
Buchhaltung & Lohnbuchhaltung	0,27	€ 6,65	0,15	€ 3,84
Weiterbildung/Supervision	0,16	€ 3,72	0,13	€ 3,02
Administration, Dokumentation Overhead	0,28	€ 6,38	0,38	€ 8,30
Netzwerk/Kooperationspartner Overhead	0,21	€ 6,87	0,20	€ 6,62
Öffentlichkeitsarbeit	0,22	€ 6,54	0,17	€ 5,12
Summe Overhead	1,61	€ 45,16	1,61	€ 45,66
Gesamt	4,23	€ 102,39	4,19	€ 101,48

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

Kosten je Stunde Themen-Workshop	gesamt		1-4/2011	
	h	Kosten je h	h	Kosten je h
Themen-Workshop direkt	1,00	€ 22,09	1,00	€ 22,33
Administration spezifisch	1,50	€ 33,48	1,50	€ 33,35
Administration allgemein	0,41	€ 8,96	0,39	€ 8,53
Kooperationspartner	0,22	€ 4,74	0,14	€ 2,95
Summe spezifische Arbeit	3,12	€ 69,27	3,03	€ 67,17
Overhead				
Projektmanagement	0,57	€ 17,93	0,69	€ 22,04
Buchhaltung & Lohnbuchhaltung	0,32	€ 7,95	0,17	€ 4,51
Weiterbildung/Supervision	0,19	€ 4,44	0,15	€ 3,55
Administration, Dokumentation Overhead	0,33	€ 7,62	0,45	€ 9,76
Netzwerk/Kooperationspartner Overhead	0,25	€ 8,21	0,23	€ 7,78
Öffentlichkeitsarbeit	0,26	€ 7,81	0,20	€ 6,02
Summe Overhead	1,93	€ 53,95	1,90	€ 53,67
Gesamt	5,05	€ 123,22	4,92	€ 120,84

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

Aussagekräftiger ist jedoch das Ergebnis für die Kosten pro erstellter Leistungseinheit, also Kosten pro Fall Case Management und Mobile Beratung sowie pro Informations- bzw. Themenworkshop. Die dann sehr wesentlichen Kostenunterschiede ergeben sich aus den sehr verschiedenen Umfängen der Leistungen. So bedeutet Case Management mehrere Interventionen (von 2-3 bis über 20), während Mobile Beratung meist mit einem kurzen Gespräch erledigt ist, Informationsworkshops sind wesentlich kürzer und einfacher in der Vorbereitung als Themenworkshops.¹²

¹² Um nochmals auf die Differenz zwischen der Zeitaufzeichnung der MitarbeiterInnen und der Dokumentation der beratenen Jugendlichen zurück zu kommen: Fall ist Fall und Workshop ist Workshop, ohne Halbierung, Verdoppelung oder sonstiger Umrechnungen. Richtig ist jedoch, dass ein Fall von Case Management für Jugendliche eine Nettoberatungszeit von ca. 3,7 h bedeutet (bei 5,76h pro Case ManagerIn), ein Fall Mobiler Beratung eine Nettoberatungszeit von ca. 0,43 h (bei 0,68h pro Case ManagerIn).

	gesamt		1-4/2011	
Case Management Fälle	151		126	
Kosten je Case Management Fall	h	Kosten je Fall	h	Kosten je Fall
Case Management direkt	5,76	€ 131,31	5,48	€ 123,74
Administration spezifisch	5,76	€ 128,50	5,48	€ 121,86
Administration allgemein	2,02	€ 44,20	1,81	€ 39,54
Kooperationspartner	1,28	€ 28,20	0,68	€ 14,87
Summe spezifische Arbeit	14,81	€ 332,20	13,45	€ 300,01
Overhead				
Projektmanagement	2,69	€ 84,99	3,06	€ 98,00
Buchhaltung & Lohnbuchhaltung	1,53	€ 37,67	0,76	€ 20,05
Weiterbildung/Supervision	0,90	€ 21,05	0,68	€ 15,78
Administration, Dokumentation Overhead	1,56	€ 36,10	2,01	€ 43,39
Netzwerk/Kooperationspartner Overhead	1,20	€ 38,91	1,02	€ 34,60
Öffentlichkeitsarbeit	1,25	€ 37,02	0,90	€ 26,78
Summe Overhead	9,13	€ 255,75	8,43	€ 238,60
Gesamt	23,94	€ 587,95	21,88	€ 538,61

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

	gesamt		1-4/2011	
Mobile Beratung Fälle	396		316	
Kosten je Fall Mobile Beratung	h	Kosten je Fall	h	Kosten je Fall
Mobile Beratung direkt	0,68	€ 14,99	0,62	€ 13,65
Administration spezifisch	0,20	€ 4,53	0,19	€ 4,13
Administration allgemein	0,24	€ 5,36	0,21	€ 4,58
Kooperationspartner	0,16	€ 3,48	0,08	€ 1,77
Summe spezifische Arbeit	1,28	€ 28,36	1,10	€ 24,13
Overhead				
Projektmanagement	0,23	€ 7,36	0,25	€ 7,98
Buchhaltung & Lohnbuchhaltung	0,13	€ 3,26	0,06	€ 1,63
Weiterbildung/Supervision	0,08	€ 1,82	0,06	€ 1,29
Administration, Dokumentation Overhead	0,14	€ 3,13	0,16	€ 3,53
Netzwerk/Kooperationspartner Overhead	0,10	€ 3,37	0,08	€ 2,82
Öffentlichkeitsarbeit	0,11	€ 3,21	0,07	€ 2,18
Summe Overhead	0,79	€ 22,15	0,69	€ 19,44
Gesamt	2,07	€ 50,51	1,78	€ 43,56

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

In den Monaten Jänner bis April 2011 sind die durchschnittlichen Kosten je Fall niedriger als im Durchschnitt des Gesamtzeitraums, Case Management um 8,5%, mobile Beratung sogar um 13,8%, Infoworkshops um 10% und Themenworkshops um 6%.

	gesamt		1-4/2011	
Anzahl Workshops	35		22	
Kosten je Info-Workshop	h	Kosten je WS	h	Kosten je WS
Info-Workshop direkt	2,48	€ 53,03	2,24	€ 47,11
Administration spezifisch	2,48	€ 55,32	2,24	€ 49,78
Administration allgemein	0,94	€ 20,57	0,94	€ 20,45
Kooperationspartner	0,59	€ 12,94	0,35	€ 7,62
Summe spezifische Arbeit	6,48	€ 141,85	5,76	€ 124,96
Overhead				
Projektmanagement	1,18	€ 37,20	1,31	€ 41,98
Buchhaltung & Lohnbuchhaltung	0,67	€ 16,49	0,33	€ 8,59
Weiterbildung/Supervision	0,39	€ 9,21	0,29	€ 6,76
Administration, Dokumentation Overhead	0,68	€ 15,80	0,86	€ 18,59
Netzwerk/Kooperationspartner Overhead	0,53	€ 17,03	0,44	€ 14,82
Öffentlichkeitsarbeit	0,55	€ 16,20	0,38	€ 11,47
Summe Overhead	4,00	€ 111,94	3,61	€ 102,21
Gesamt	10,48	€ 253,79	9,37	€ 227,17

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

	gesamt		1-4/2011	
Anzahl Workshops	70		19	
Kosten je Themen-Workshop	h	Kosten je WS	h	Kosten je WS
Themen-Workshop direkt	5,59	€ 123,54	5,36	€ 119,59
Administration spezifisch	8,39	€ 187,23	8,03	€ 178,62
Administration allgemein	2,29	€ 50,12	2,09	€ 45,69
Kooperationspartner	1,20	€ 26,54	0,72	€ 15,81
Summe spezifische Arbeit	17,47	€ 387,42	16,20	€ 359,71
Overhead				
Projektmanagement	3,17	€ 100,27	3,69	€ 118,04
Buchhaltung & Lohnbuchhaltung	1,80	€ 44,44	0,92	€ 24,15
Weiterbildung/Supervision	1,06	€ 24,83	0,82	€ 19,01
Administration, Dokumentation Overhead	1,85	€ 42,59	2,42	€ 52,27
Netzwerk/Kooperationspartner Overhead	1,42	€ 45,91	1,23	€ 41,68
Öffentlichkeitsarbeit	1,47	€ 43,67	1,08	€ 32,26
Summe Overhead	10,77	€ 301,72	10,15	€ 287,41
Gesamt	28,24	€ 689,14	26,35	€ 647,12

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

Multipliziert man die Anzahl der Fälle mit den Kosten je Fall (oder auch die Kosten je h Tätigkeit mit der Anzahl der spezifischen Stunden) so ergeben sich als Summe dieser Werte die gesamten Lohnkosten für den Zeitraum 15.9.2010 – 30.4.2011.¹³

	gesamt			1-4/2011		
Modul	Anzahl	Kosten/EH	Kosten ges.	Anzahl	Kosten/EH	Kosten ges.
Case Management	151	€ 587,95	88.780,15 €	126	€ 538,61	67.864,61 €
Mobile Beratung	396	€ 50,51	20.002,02 €	316	€ 43,56	13.765,39 €
Informations-workshops	35	€ 253,79	€ 8.882,65	22	€ 227,17	4.997,70 €
Themenworkshops	70	€ 689,14	48.239,80 €	19	€ 647,12	12.295,36 €
			€			€
		Gesamt	165.904,63 €		Gesamt	98.923,05 €

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

Wie eingangs erwähnt wird der Zeitraum 1.5.2010 – 15.9.2010 als Startphase eines Pilotprojekts bewertet, wobei Aufwände nötig waren, die bei einer Ausweitung des Projekts nur mehr teilweise anfallen würden. In Rücksprache mit der Projektleitung werden 50% der Kosten dieses Zeitraums für die Vorbereitung einer möglichen Ausweitung angenommen, der entsprechende Wert der Personalkosten beläuft sich demnach auf ca. € 18.000.-

Sachkosten

Bei den Sachkosten erübrigen sich aus Sicht des Autors aufwändige Berechnungen. Die monatlichen Fixkosten bestehen im Wesentlichen aus Miete und Betriebskosten,

¹³ Die errechneten Lohnkosten liegen bei ca. € 165.900 (bzw. € 98.920 für 1-4 2011), während die tatsächlichen Kosten laut Buchhaltung ca. € 141.100 (bzw. € 77.300) betragen. Die Differenz ergibt sich einerseits daraus, dass die Kalkulation auf Basis der Werte für 2011 erfolgt, während im Herbst 2010 manche MitarbeiterInnen erst allmählich einstiegen (z.B. Assistenz mit 1.1.2011), oder aufgestockt wurden und andererseits in den Stundensätzen berücksichtigte Sonderzahlungen, die in den vorliegenden Buchhaltungsdaten noch nicht erfasst waren.

Abschreibungen, Instandhaltungskosten, monatlich regelmäßige variable Kosten entstehen durch Telekommunikationskosten sowie Fahrtkosten. Nennenswerte weitere Positionen sind Weiterbildung und Supervision, Honorare, sowie Rechts- und Beratungskosten (diese vor allem zu Projektbeginn) und Kosten für Öffentlichkeitsarbeit. Die monatlichen Durchschnittswerte bewegen sich zwischen € 9.400 der Planung und € 4.700 der tatsächlichen Ausgaben.

	Planung 2011	SUMME 5/10 - 4/11	Summe 16.9.10 - 4/2011	Summe 1-4/2011
Fortbildung MitarbeiterInnen	6.000,00	5.115,00	4.665,00	0,00
Honorare	10.900,00	3.200,00	1.600,00	0,00
Evaluierung	19.786,37	0,00	0,00	0,00
Rechts- und Beratungskosten	3.046,68	0,00	0,00	0,00
Lehr- u. Lernmittel	337,61	67,00	33,50	0,00
Öffentlichkeitsarbeit	11.020,63	4.280,47	1.978,06	363,70
Reisekosten	5.048,17	6.044,08	5.078,80	3.396,39
Telefon/Porto/Internet	1.362,52	1.943,19	1.327,54	456,00
Miete & allg. BK	33.373,78	12.300,99	9.493,06	7.309,12
Versicherung	203,74	198,00	198,00	68,00
AFA	9.675,38	8.952,00	5.730,00	3.224,00
Ausstattung/Miete-Leasing	0,00	0,00	0,00	0,00
Allg. Büroaufwand	3.104,57	1.504,58	435,64	57,90
GWG	1.540,29	676,35	283,18	0,00
Instandhaltung	7.280,73	11.790,97	7.347,80	3.892,00
Gebühren	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige SK	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme SK	112.680,48	56.072,63	38.170,57	18.767,11

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

	Planung 2011	5/10 - 4/11	16.9.10 - 4/2011	1-4/2011
	Schnitt monatlich	Schnitt monatlich	Schnitt monatlich	Schnitt monatlich
Fortbildung MitarbeiterInnen	500,00	426,25	622,00	0,00
Honorare	908,33	266,67	213,33	0,00
Evaluierung	1.648,86	0,00	0,00	0,00
Rechts- und Beratungskosten	253,89	0,00	0,00	0,00
Lehr- u. Lernmittel	28,13	5,58	4,47	0,00
Öffentlichkeitsarbeit	918,39	356,71	263,74	90,93
Reisekosten	420,68	503,67	677,17	849,10
Telefon/Porto/Internet	113,54	161,93	177,01	114,00
Miete & allg. BK	2.781,15	1.025,08	1.265,74	1.827,28
Versicherung	16,98	16,50	26,40	17,00
AFA	806,28	746,00	764,00	806,00
Ausstattung/Miete-Leasing	0,00	0,00	0,00	0,00
Allg. Büroaufwand	258,71	125,38	58,08	14,48
GWG	128,36	56,36	37,76	0,00
Instandhaltung	606,73	982,58	979,71	973,00
Gebühren	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige SK	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme SK	9.390,04	4.672,72	5.089,41	4.691,78

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

10.4 Prognose

Aus den gesichteten Daten und deren Aufbereitung für obige Analysen sind keine trivialen Aussagen über den weiteren Kostenverlauf des Projekts zu machen, da sich

die Berechnungen der Aufwände je Leistung und je Stunde Leistung auf den sehr spezifischen Mix an Arbeitsinputs im Laufe des Projektzeitraums ab 16.9.2011 stützen und diese Konstellation höchst wahrscheinlich nicht repräsentativ für einen weiteren möglichen Verlauf eines Projekts ist, wenn es aus der Pilotphase erwächst und in langfristige Strukturen überführt wird.

Die Aufteilung der Analyse in den Gesamtzeitraum 16.9.2010-30.4.2011 sowie in den verkürzten Zeitraum 1.1.2011-30.4..2011 soll hier ein wenig Einblick verschaffen, in welche Richtung sich die geschätzten Kosten entwickeln, wenn eine Hochrechnung auch die Kosten der Projektanlaufzeit berücksichtigt, während die andere lediglich auf den Kosten jenes Zeitraums beruht, in der das Projekt bereits einigermaßen stabil laufen konnte.

Dass die Erkenntnisse generell eher vage bleiben, liegt nicht zuletzt daran, dass keine Aussagen getroffen werden können über die Entwicklung der Overheadstunden. Angenommen wird, dass diese sich nicht linear mit der Anzahl der Beratungsfälle oder der Workshops entwickeln. Da die Fortschreibung der bisher geleisteten Arbeitsstunden auch eher willkürlich ist, wird bei der Hochrechnung nur darauf geachtet, dass der Rahmen der Gesamtjahresstunden bei den Case ManagerInnen einerseits und bei der Projektleitung andererseits nicht überschritten wird.¹⁴

Annahmen:

1. Die teuren Themenworkshops werden nicht mehr durchgeführt, die deutlich günstigeren überarbeiteten Informationsworkshops werden ebenfalls reduziert.
2. Die Zahl der Case Management Fälle ist in einem festen Verhältnis zur Zahl der Mobilien Beratungen (bisher ca. 36%), da ja die Jugendlichen zunächst zu einem kurzen Beratungsgespräch kommen, aus dem sich dann längerfristige Beratungsfälle des Case Managements entwickeln.
3. Gegenseitige Vertretbarkeit der Case ManagerInnen ist gegeben, der Overhead wächst nur geringfügig an, da ja die Lohnverrechnung nur von der Anzahl der Angestellten, nicht aber von der Zahl der erbrachten Leistungen abhängig ist.

Prognose auf Basis der Daten 16.9.2010 – 30.4.2011:

Die Planung für das Jahr 2011 geht von € 295.000 Personalkosten aus, allerdings ist dort eine zusätzliche Stelle eingeplant, die bisher nicht besetzt wurde. Insofern ist der Referenzwert für ein evtl. Personal-Jahresbudget ca. € 278.000.

¹⁴ Dieser Aspekt ist deswegen relevant, weil eine simple Hochrechnung der bisherigen Projektdaten für den Zeitraum 16.9.2010-30.4.2011, wie sie hier vorgenommen wird, den Effekt hat, dass eine Person bereits hunderte Überstunden leisten würde, während eine andere noch hunderte Stunden übrig hätte. Es wird davon ausgegangen, dass Case ManagerInnen sich gegenseitig vertreten können und ebenso, dass Projekt- und Bereichsleitung einander ergänzen. Die Stunden des Overheads werden hingegen ins Minus geführt, weil eben angenommen wird, dass diese lineare Berechnung nicht relevant ist.

	EH	Kosten je EH	Personalkosten
Anzahl Fälle CM (fixes Verhältnis zu MB)	362	€ 587,95	€ 213.044,69
Anzahl Fälle MB	1000	€ 50,51	€ 50.510,16
Anzahl Infoworkshops	50	€ 253,79	€ 12.689,50
Anzahl Themenworkshops	0	€ 689,14	€ 0,00
		Gesamt	€ 276.244,35

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen. Die in der oberen Tabelle geschätzte Anzahl der Fälle je Modul ist willkürlich, es wird lediglich eine Annäherung an die Personalbudget-Obergrenze angestrebt.

Auf die Arbeitsstunden der MitarbeiterInnen hätte eine derartige Entwicklung folgende Auswirkungen:

	Bereichsleitung	Projekt-Leitung	Assistenz	CM 1	CM 2	CM 3	CM 4	CM 5	OH 1	OH 2	OH 3	OH 4	
Jahresstundenanzahl der MitarbeiterInnen im Projekt	850	1700	850	1.275	1.700	1.700	850	1.700	80	214	208	190	11.317
<i>Stundenverbrauch CM</i>	448	1.515	418	1.014	1.086	1.187	1.210	1.020	102	264	187	220	8.674
<i>Stundenverbrauch MB</i>	101	345	91	205	272	370	272	232	24	63	45	53	2.073
<i>Stundenverbrauch IWS</i>	26	84	29	61	68	81	39	89	6	16	11	13	524
<i>Stundenverbrauch TWS</i>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtstunden	575	1.944	539	1.281	1.427	1.637	1.521	1.341	133	343	244	286	11.271
Differenz	275	-244	311	-6	273	63	-671	359	-53	-129	-36	-96	46
	Summe Differenz Case ManagerInnen								18	Summe Differenz Overhead			-314

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen.

Insgesamt wären die verfügbaren Projektstunden beinahe ausgeschöpft.¹⁵ Die Projektleitung wäre im Stundenminus, was jedoch evtl. von der Bereichsleitung ausgeglichen werden könnte, Case Manager/in 4 wäre im Minus, könnte aber von KollegInnen vertreten werden, weil in Summe aller Case ManagerInnen noch Stunden übrig wären (Summe Differenz Case Management ist größer Null). Der Overhead wäre deutlich im Minus, aber das liegt an der linearen Form der Berechnung. Der Autor vermutet, dass diese Überstunden kaum anfallen würden. In den errechneten Personalkosten sind diese Stunden jedoch aufgrund des simplen Rechenmodells komplett berücksichtigt, die Personalkosten wären für den Fall, dass die Vermutung des Autors richtig ist, um rund € 8.000 niedriger.

¹⁵ In der obersten Zeile der zweiten Tabelle stehen die Jahresarbeitsstunden je nach derzeitigen Dienstverträgen, beim Personal des Overhead wurde lediglich auf die im zurückliegenden ersten Projektjahr (05/2010-04/2011) angefallenen Arbeitsstunden als Referenz zurückgegriffen. Die Zeile Gesamtstunden beinhaltet die Summe aller bei einer linearen Hochrechnung der Projektdaten anfallenden Jahresarbeitsstunden je MitarbeiterIn. Die nächste Zeile gibt nun die Differenz zwischen Jahresstunden laut Dienstvertrag und hochgerechneten Jahresstunden an.

Prognose auf Basis der Daten 1-4/2011:

Bei einer Hochrechnung auf Basis der Daten für den Zeitraum Jänner bis April 2011 ergibt sich ein leicht verändertes Bild:

	EH	Kosten je EH	Personalkosten
Anzahl Fälle CM (fixes Verhältnis zu MB)	362	€ 538,61	€ 195.166,19
Anzahl Fälle MB	1000	€ 43,56	€ 43.561,36
Anzahl Infoworkshops	50	€ 227,17	€ 11.358,40
Anzahl Themenworkshops	0	€ 647,12	€ 0,00
		Gesamt	€ 250.085,95

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

	Bereichs- leitung	Projekt- Leitung	Assis- tenz	CM 1	CM 2	CM 3	CM 4	CM 5	OH 1	OH 2	OH 3	OH 4	
Jahresstundenanzahl der MitarbeiterInnen im Projekt	850	1.700	850	1.275	1.700	1.700	850	1.700	80	214	208	190	11.317
<i>Stundenverbrauch CM</i>	611	1.261	643	977	912	1.061	992	1.043	0	145	131	152	7.927
<i>Stundenverbrauch MB</i>	133	274	132	195	215	301	205	231	0	33	29	34	1.782
<i>Stundenverbrauch IWS</i>	35	70	44	60	50	79	14	89	0	9	8	9	469
<i>Stundenverbrauch TWS</i>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtstunden	780	1.605	819	1.232	1.177	1.441	1.211	1.363	0	186	168	195	10.178
Differenz	70	95	31	43	523	259	-361	337	80	28	40	-5	1.139
	Summe Differenz Case ManagerInnen								800	Summe Differenz Overhead			142

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

Bei gleicher Anzahl an Beratungen und Workshops wäre das Projekt um rund 10% günstiger als bei der vorigen Hochrechnung und es wären noch eine Menge Projektstunden sowie Overheadleistungen verfügbar. Das bedeutet, dass entweder bei gleicher Leistungsbreite Personalkosten eingespart werden könnten oder anders herum, dass, sobald sich das Projekt eingespielt hat, bei gleichen Kosten mehr Beratungen oder Workshops angeboten werden können. Eine Variante, die im Rahmen der verfügbaren Projektstunden liegt, wäre z.B. zusätzliche 100 Fälle mobiler Beratung plus 37 zusätzliche Fälle Case Management.

	EH	Kosten je EH	Personalkosten
Anzahl Fälle CM (fixes Verhältnis zu MB)	399	€ 538,61	€ 214.682,81
Anzahl Fälle MB	1100	€ 43,56	€ 47.917,50
Anzahl Infoworkshops	50	€ 227,17	€ 11.358,40
Anzahl Themenworkshops	0	€ 647,12	€ 0,00
		Gesamt	€ 273.958,71

Quelle: L&R Datafile ‚c‘mon 14 Stmk‘ - eigene Berechnungen

An Sachkosten würden in beiden Fällen anhand der bisherigen Planung bzw. tatsächlichen Ausgaben pro Jahr grob geschätzt ca. € 60.000 bis € 110.000 anfallen. Bei einer Ausweitung des Projekts wären darüber hinaus Vorlaufkosten von etwa € 20.000 zu kalkulieren.

10.5 Fazit

Die gesonderte Betrachtung des Zeitraums Jänner bis April 2011 zeigt, dass – nicht sehr überraschend – ein Projekt dieser Komplexität erst nach einer gewissen Laufzeit sein volles Potential ausschöpfen kann und dass es daher auch sinnvoll ist, ihm eine gewisse Laufzeit in seiner vollen Ausbauphase zuzugestehen, um vorschnelle Schlüsse über Wirksamkeit und Effizienz zu vermeiden.

Die Entscheidung seitens der Projektleitung, die relativ teuren Themenworkshops zunächst zu reduzieren und später ganz einzustellen hat zu einer Steigerung der Beratungsfälle beigetragen, indem wesentliche Ressourcen dorthin umgeleitet wurden. Auf Basis der Daten 1-4/2011 müssten bei gleichbleibenden Personalkosten ca. 150 mobile Beratungen und ca. 50 Case Managementfälle weniger stattfinden, um 50 Themenworkshops zu ermöglichen.

Literatur

- Arbeitsstiftung Hamburg, „Koordinierungsstelle Arbeitswelt“, www.arbeitsstiftung.de/.
- Bergmann, Nadja/Willsberger, Barbara (2010): Sammlung von Beispielen zur besseren Integration der Berufsorientierung und Berufsinformation im schulischen Unterricht für die Grenzregion Slowenien – Österreich, Bericht im Rahmen der EXPAK AT.SI
- Beschäftigungspakt Vorarlberg (2006): Konzept Berufsorientierung & Jugendbeschäftigung. Themen der Berufsorientierung und Jugendbeschäftigung. Vorschläge zur Optimierung der Angebote in Vorarlberg. Bregenz
- Beschäftigungspakt Vorarlberg (2008): Story-Telling: Berufsorientierung & Jugendbeschäftigung – ein „Fallbeispiel“ aus der Tätigkeit des Beschäftigungspaktes Vorarlberg. Bregenz
- BMUKK / BMASK (2012) Unterlagen zur Pressekonferenz Jugendcoaching, 25. Jänner 2012
- Brandenburg, Georg / Matt, Ina / Wetzel, Petra (2011): Evaluierung c'mon 14 – Steiermark. Übergangsmanagement für 14- bis 17-jährige Jugendliche, unveröffentl. Zwischenbericht, Wien.
- Deeken, Sven/Butz, Bert (2010): Berufsorientierung. Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Expertise. Bonn
- DJI (2009): Stuttgarter Haupt und FörderschülerInnen auf den Weg von der Schule in die Berufsausbildung, Bericht zur Basiserhebung der Stuttgarter Schulabsolventenstudie, Deutsches Jugendinstitut, www.dji.de/bibs/564_8608_Stuttgarter_Schulabsolventenstudie.pdf
- Dornmayr, Helmut/Henkel, Susanna-Maria/Schlögel, Peter/Schneeberger, Arthur/Wieser, Regine(2006): Benachteiligte Jugendliche - Jugendliche ohne Berufsbildung, www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Benachteiligte_Jugendliche.pdf
- Düll, Nicola/Kettner, Anja/Vogler-Ludwig, Kurt (2011): Comparative Paper on Youth Integration, Input to Peer Review Austria 22/23 March 2011; PES to PES dialogue, The European Commission Mutual Learning Programme for Public Employment Services. <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=89&newsId=1009&furtherNews=yes>
- Fürstenwalder Übergangsmanagement (o.J.): Erfahrungen zum Übergangsmanagement in Fürstenwalde/Spree, www.perspektive-berufabschluss.de/de/downloads_publications/Downloads_Veroeffentlichungen/Forum_1_RUEMFuerstenwalde.pdf
- Härtl, Peter (O.J.): Berufsorientierung in der Schule im europäischen Vergleich. Linz
- Heckl, Eva/Dorr, Andrea/Dörflinger, Céline/Enichlmair, Christina (2011): Arbeitsmarktintegration jugendlicher Problemgruppen, Internationale good-practice Beispiele, www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report_79.pdf
- Hessische Landesregierung (2010): Qualitätsstandards; Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen, Wiesbaden.

- Koordination Jugendcoaching Steiermark (2012): Jugendcoaching, Präsentation im Rahmen einer Informationsveranstaltung.
- Koordinationsstelle (AMS, BSB, FSW, WAFF) (2009): OPTIMIERUNG DES ÜBERGANGSMANAGEMENTS FÜR AUSGRENZUNGSGEFÄHRDETE JUGENDLICHE, ABSCHLUSSBERICHT, www.koordinationsstelle.at/wp-content/uploads/2010/05/abschlussbericht_%C3%BC-management_juni2009.pdf
- KORA (2009): Bericht zur Bestandsaufnahme Sommer 2009, Regionales Übergangsmangement, Modellhafte Umsetzung eines strategischen Konzepts zur strukturellen Verbesserung der Kooperation der regionalen Akteure im Bereich Übergang Schule – Beruf in zwei Regionen des Bezirks Hamburg-Mitte, www.perspektive-berufsabschluss.de
- Kuhnke, Ralf (2005): Methodenanalyse zur Panelmortalität im Übergangspanel, Arbeitsbericht im Rahmen der Dokumentationsreihe: Methodische Erträge aus dem „DJI-Übergangspanel“, München.
- Kuhnke, Ralf (2007): Pretesting des Baseline-Fragebogens und Entwicklung einer Strategie zur Validitätsprüfung von Einzelfragen. Arbeitsbericht im Rahmen der Dokumentationsreihe: Methodische Erträge aus dem „DJI-Übergangspanel“, München.
- Lassnig, Lorenz (2010): Materialien zum Arbeitsmarkt für Jugendliche in Österreich. Wien.
- Lassnigg, Lorenz (2006): Jugendliche stützen – erreichen – aktivieren Chancen für Beratung und Orientierung, Vortrag für die Transnationale Konferenz für Bildungs- und Berufsberatung, 23. Mai 2006, Schloss Retzhof. Download: www.equi.at/pdf/jugend-beitrag-retzhof-fin.pdf
- Paritätischer Wohlfahrtsverband Hrsg. (2006): Individuelles Übergangsmangement, Neue Herausforderungen an die Jugendsozialarbeit beim Übergang von der Schule zum Beruf, www.jugendsozialarbeit-paritaet.de/data/uebergangsmangement_web_2007.pdf
- Pohl, Axel/Walther, Andreas (2006): LERNEN VON EUROPA, Europäische Ansätze zur Benachteiligtenförderung, www.good-practice.de/expertise_europa.pdf.
- Riesenfelder, Andreas/Schelepa, Susi/Wetzel, Petra (2007): spacellab – Jugendliche finden Beschäftigung im Freiraum-Management. Ergebnisse der begleitenden Evaluierung der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft, Wien.
- Riesenfelder, Andreas/Schelepa, Susi/Wetzel, Petra (2011): Beschäftigungssituation von Personen mit Migrationshintergrund in Wien, Wien.
- Schaub, Günter (2007): Lokales Übergangsmangement Schule – Beruf, Fallstudien zu drei Standorten: der Kreis Herford, die Landeshauptstadt Stuttgart und der Schweizer Kanton Zürich, www.dji.de/bibs/808_8826_Fallstudien_Endfassung.pdf.
- Statistik Austria (2012): Bildung in Zahlen. Tabellenband, Wien.
- Steiner, Mario/Wagner, Elfriede (2007): Dropoutstrategie - Grundlagen zur Prävention und Reintegration von Dropouts in Ausbildung und Beschäftigung, Endbericht, http://www.bmukk.gv.at/medienpool/16245/do_strategie_endbericht.pdf.
- Task Force BO Steiermark NEU (2008): BO Steiermark NEU, Programm zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark, Erweitertes Konzept Task Force Sozialpartner.

- Thimm, Karlheinz/Bothe, Marius (2010): Elternarbeit als notwendige Ressource zur Sicherung eines gelingenden Übergangs von der Schule in den Beruf, Expertise im Auftrag des Projektvorhabens RÜM Berlin der SPI Consult GmbH, gefördert durch das BMBF im Rahmen des Programms „Perspektive Berufsabschluss“, www.ruem-berlin.de
- Wieland, Clemens (2010): Wege in die duale Ausbildung: Erfolgsfaktoren lokalen Übergangsmagements anhand ausgewählter Praxisbeispiele, Bertelsmann Stiftung, www.schleswig-holstein.de/cae/servlet/contentblob/894006/publicationFile/dualeAusbildung.pdf

11 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Zugang zu c'mon 14 über..., nach Geschlecht	8
Abbildung 2:	Erstmals von c'mon 14 gehört, durch..., nach Altersgruppen	11
Abbildung 3:	Anteil der c'mon 14 TeilnehmerInnen mit schulischen Problemen (negatives Jahresabschlusszeugnis und/oder Wiederholung einer Klasse und/oder Schule schwänzen), nach verschiedenen Merkmalen	16
Abbildung 4:	Anteil der c'mon 14 TeilnehmerInnen mit negativem Jahresabschlusszeugnis, Wiederholung einer Klasse, Schule schwänzen, nach Altersgruppen	17
Abbildung 5:	Ich habe das Gefühl, in der Schule interessante Dinge zu lernen, nach Geschlecht	18
Abbildung 6:	Ich bin froh, wenn ich nicht mehr in die Schule gehen muss, nach Geschlecht	19
Abbildung 7:	Altersgruppen der TeilnehmerInnen, nach Geschlecht	22
Abbildung 8:	Aktueller Tätigkeitsstatus zum Zeitpunkt des Interviews, nach Altersgruppen	24
Abbildung 9:	Beratungsgründe, nach Altersgruppen, Mehrfachnennungen möglich	25
Abbildung 10:	Erwartungen an c'mon 14, nach Altersgruppen, Mehrfachnennungen möglich	27
Abbildung 11:	Erwartungen an c'mon 14, nach Beratungsgründen lt. TeilnehmerInnendatenbank, Mehrfachnennungen möglich	29
Abbildung 12:	Besonders wichtige Themen für Unterstützung, Mehrfachnennungen möglich	30
Abbildung 13:	Zugang zu c'mon 14 über..., nach Teilnahme am Case Management	34
Abbildung 14:	Gute Unterstützungsformen, nach aktueller Tätigkeitssituation	36
Abbildung 15:	„Durch c'mon 14 habe ich eine bessere Vorstellung über meine schulische/berufliche Zukunft“, nach verschiedenen Merkmalen	38
Abbildung 16:	„Durch c'mon 14 weiß ich nun besser, was ich gut kann und was ich weniger gut kann“, nach verschiedenen Merkmalen	40
Abbildung 17:	„Seit c'mon 14 macht mir meine schulische/berufliche Zukunft weniger Sorgen.“, nach verschiedenen Merkmalen	41
Abbildung 18:	„Seit c'mon 14 bin ich zuversichtlicher, dass ich für mögliche schulische/berufliche Probleme eine Lösung finden werde und dass ich damit klar kommen werde.“, nach verschiedenen Merkmalen	43
Abbildung 19:	Zukunftspläne, nach aktuellem Tätigkeitsstatus	44
Abbildung 20:	Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Geschlecht	47
Abbildung 21:	„Bei c'mon 14 hatte ich/hab ich eine Beraterin/einen Berater, die/der mich sehr gut unterstützt hat.“, nach Geschlecht	48
Abbildung 22:	Gründe für die Zufriedenheit mit dem/der c'mon 14 BeraterIn, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich	49
Abbildung 23:	Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Geschlecht	50
Abbildung 24:	Tätigkeiten im Zeitverlauf (kumulativ) Mai 2010 – April 2011 (=100%)	65
Abbildung 25:	Case Management und Mobile Beratungen und damit verbundene Interventionen sowie Zeitaufwand netto insgesamt	66

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Grundlagen für die Evaluierung von c'mon 14	5
Tabelle 2:	SchülerInnen im Schuljahr 2010/2011 nach Schultypen* in Graz, Graz Umgebung, Leoben, Müzzzuschlag, Bruck an der Mur und TeilnehmerInnen c'mon 14 mit Eintrittsdatum zwischen Mitte September 2010 und Mitte Juli 2011 nach Schultyp	10
Tabelle 3:	Genutzte Angebote von c'mon 14, nach Teilnahme Case Management, Mehrfachnennungen möglich	35
Tabelle 4:	Genutzte Angebote von c'mon 14, nach Teilnahme an der Mobilen Sprechstunde, Mehrfachnennungen möglich	35
Tabelle 5:	Zugang zu c'mon 14 über..., nach Geschlecht	89
Tabelle 6:	Zugang zu c'mon 14 über..., nach Altersgruppen und Geschlecht	90
Tabelle 7:	Zugang (gruppiert) zu c'mon 14 über..., nach Altersgruppen	90
Tabelle 8:	Zugang zu c'mon14 über..., nach Wohnort	91
Tabelle 9:	Zugang zu c'mon 14 über..., nach Migrationshintergrund und Geschlecht	91
Tabelle 10:	Zugang zu c'mon 14 über..., nach Bildungsniveau Elternhaus	92
Tabelle 11:	Zugang zu c'mon 14 über..., nach Zeitverlauf (Teilnahmebeginn)	92
Tabelle 12:	Zugang zu c'mon 14 im Schuljahr, nach Geschlecht	92
Tabelle 13:	Erstmals von c'mon 14 gehört, durch..., nach Geschlecht	92
Tabelle 14:	Erstmals von c'mon 14 gehört, durch..., nach Altersgruppen	93
Tabelle 15:	Erstmals von c'mon 14 gehört, durch..., nach Migrationshintergrund	93
Tabelle 16:	Ein/mehrere Nicht Genügend letztes Jahresabschlusszeugnis, nach Geschlecht	93
Tabelle 17:	Wiederholung eines Schuljahres, nach Geschlecht	93
Tabelle 18:	Schule geschwänzt, nach Geschlecht	94
Tabelle 19:	Lernmotivation, nach Geschlecht	94
Tabelle 20:	Lernmotivation, nach Altersgruppen	94
Tabelle 21:	Lernmotivation, nach Schulschwänzen	95
Tabelle 22:	Zielgruppengerechte Informationsmaterialien, nach Geschlecht	95
Tabelle 23:	Status der TeilnehmerInnen bei Projektbeginn, nach Geschlecht	95
Tabelle 24:	TeilnehmerInnen nach Geschlecht	95
Tabelle 25:	TeilnehmerInnen nach Geschlecht	96
Tabelle 26:	Altersgruppen der TeilnehmerInnen nach Geschlecht	96
Tabelle 27:	Altersgruppen TeilnehmerInnen nach Geschlecht	96
Tabelle 28:	Migrationshintergrund TeilnehmerInnen nach Geschlecht	96
Tabelle 29:	Migrationshintergrund TeilnehmerInnen nach Altersgruppen	96
Tabelle 30:	Migrationshintergrund TeilnehmerInnen, nach Geschlecht	97
Tabelle 31:	Migrationshintergrund TeilnehmerInnen, nach Geschlecht	97
Tabelle 32:	Migrationshintergrund TeilnehmerInnen, nach Altersgruppen	97
Tabelle 33:	Migrationshintergrund TeilnehmerInnen nach Geschlecht	97
Tabelle 34:	Wohnsituation, nach Geschlecht	97
Tabelle 35:	Wohnsituation, nach Altersgruppen	98
Tabelle 36:	Wohnort, nach Geschlecht	98
Tabelle 37:	Wohnort, nach Altersgruppen	98
Tabelle 38:	Wohnort, nach Migrationshintergrund	98
Tabelle 39:	Aktueller Tätigkeitstatus zum Zeitpunkt des Interviews, nach Geschlecht	99
Tabelle 40:	Aktueller Tätigkeitstatus zum Zeitpunkt des Interviews, nach Migrationshintergrund	99

Tabelle 41:	Aktueller Tätigkeitstatus zum Zeitpunkt des Interviews, nach Tätigkeitsstatus bei Projekteintritt	99
Tabelle 42:	Aktueller Tätigkeitstatus zum Zeitpunkt des Interviews, nach Altersgruppen	99
Tabelle 43:	Bildungsniveau Elternhaus, nach Geschlecht	100
Tabelle 44:	Bildungsniveau Elternhaus, nach Altersgruppen	100
Tabelle 45:	Bildungsniveau Elternhaus, nach Migrationshintergrund	100
Tabelle 46:	Tätigkeitssituation Eltern, nach Geschlecht	100
Tabelle 47:	Tätigkeitssituation Eltern, nach Migrationshintergrund	101
Tabelle 48:	Freundeskreis, nach Geschlecht	101
Tabelle 49:	Freundeskreis, nach Migrationshintergrund	101
Tabelle 50:	Freundeskreis, nach Zugangsweg zu c'mon 14	101
Tabelle 51:	Freundeskreis, nach Altersgruppen	102
Tabelle 52:	Beratungsgründe bei Projekteintritt im Detail, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich	102
Tabelle 53:	Betreuungsgründe, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich	102
Tabelle 54:	Beratungsgründe im Detail, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich	103
Tabelle 55:	Beratungsgründe, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich	103
Tabelle 56:	Beratungsgründe, nach Altersgruppen und Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich	103
Tabelle 57:	Beratungsgründe, nach Migrationshintergrund und Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich	104
Tabelle 58:	Beratungsgründe, nach Zugangsweg zu c'mon 14, Mehrfachnennungen möglich	104
Tabelle 59:	Erwartungen an c'mon 14, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich	104
Tabelle 60:	Erwartungen an c'mon 14, nach Altersgruppen, Mehrfachnennungen möglich	105
Tabelle 61:	Erwartungen an c'mon 14, nach Migrationshintergrund, Mehrfachnennungen möglich	105
Tabelle 62:	Erwartungen an c'mon 14, nach Zugangsweg zu c'mon 14, Mehrfachnennungen möglich	105
Tabelle 63:	Erwartungen an c'mon 14, nach Bildungsniveau Elternhaus, Mehrfachnennungen möglich	106
Tabelle 64:	Erwartungen an c'mon 14, nach Beratungsgründen, Mehrfachnennungen möglich	106
Tabelle 65:	Besonders wichtige Themen für Unterstützung, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich	107
Tabelle 66:	Besonders wichtige Themen für Unterstützung, nach Altersgruppen, Mehrfachnennungen möglich	107
Tabelle 67:	Besonders wichtige Themen für Unterstützung, nach Migrationshintergrund, Mehrfachnennungen möglich	107
Tabelle 68:	Besonders wichtige Themen für Unterstützung, nach Zugangsweg zu c'mon 14, Mehrfachnennungen möglich	107
Tabelle 69:	Besonders wichtige Themen für Unterstützung, nach Bildungsniveau Elternhaus, Mehrfachnennungen möglich	108
Tabelle 70:	Teilnahme am Case Management, nach Geschlecht und Zugang zu c'mon 14 über...	108
Tabelle 71:	Teilnahme Case Management?, nach Altersgruppen	109
Tabelle 72:	Teilnahme Case Management?, nach Migrationshintergrund	109
Tabelle 73:	Gute Unterstützungsformen, nach aktuellem Status	109
Tabelle 74:	Gute Unterstützungsformen, nach Geschlecht	110
Tabelle 75:	Gute Unterstützungsformen, nach Altersgruppen	110
Tabelle 76:	Gute Unterstützungsformen, nach Migrationshintergrund	111
Tabelle 77:	Gute Unterstützungsformen, nach Bildungsniveau Elternhaus	111
Tabelle 78:	Kompetenzstärkung, nach Geschlecht	111

Tabelle 79:	Kompetenzstärkung, nach Altersgruppen	112
Tabelle 80:	Kompetenzstärkung, nach Migrationshintergrund	112
Tabelle 81:	Kompetenzstärkung, nach Bildungsniveau Elternhaus	112
Tabelle 82:	Kompetenzstärkung, nach Teilnahme am Case Management	113
Tabelle 83:	Kompetenzstärkung, nach aktuellem Tätigkeitsstatus	113
Tabelle 84:	Gründe für Zufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf Entwicklung einer besseren Vorstellung der schulischen/beruflichen Zukunft, nach Teilnahme am Case Management, Mehrfachnennungen möglich	113
Tabelle 85:	Gründe für Zufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf Entwicklung einer besseren Vorstellung der schulischen/beruflichen Zukunft, nach Geschlecht	114
Tabelle 86:	Gründe für Zufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf Entwicklung einer besseren Vorstellung der schulischen/beruflichen Zukunft, nach Migrationshintergrund	114
Tabelle 87:	Gründe für Zufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf Entwicklung einer besseren Vorstellung der schulischen/beruflichen Zukunft, nach aktuellem Tätigkeitsstatus	114
Tabelle 88:	Gründe für Unzufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf Entwicklung einer besseren Vorstellung der schulischen/beruflichen Zukunft, nach Teilnahme am Case Management, Mehrfachnennungen möglich	115
Tabelle 89:	Gründe für Zufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf die Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen, nach Teilnahme am Case Management, Mehrfachnennungen möglich	115
Tabelle 90:	Gründe für Unzufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf die Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen, nach Teilnahme am Case Management, Mehrfachnennungen möglich	115
Tabelle 91:	Gründe wieso sich der Blick auf die schulische/berufliche Zukunft nicht weniger sorgenvoll gestaltet, nach Geschlecht	116
Tabelle 92:	Gründe wieso sich der Blick auf die schulische/berufliche Zukunft nicht weniger sorgenvoll gestaltet, nach Teilnahme am Case Management	116
Tabelle 93:	Gründe wieso sich der Blick auf die schulische/berufliche Zukunft weniger sorgenvoll gestaltet, nach Geschlecht	116
Tabelle 94:	Gründe wieso sich der Blick auf die schulische/berufliche Zukunft weniger sorgenvoll gestaltet, nach Teilnahme am Case Management	117
Tabelle 95:	Gründe wieso sich der Blick auf die schulische/berufliche Zukunft weniger sorgenvoll gestaltet, nach Migrationshintergrund	117
Tabelle 96:	Gründe wieso sich der Blick auf die schulische/berufliche Zukunft weniger sorgenvoll gestaltet, nach Bildungsniveau Elternhaus	117
Tabelle 97:	Schulische/berufliche Zuversicht, nach Altersgruppen	118
Tabelle 98:	Schulische/berufliche Zuversicht, nach Migrationshintergrund	118
Tabelle 99:	Schulische/berufliche Zuversicht, nach Schulproblemen	119
Tabelle 100:	Schulische/berufliche Zuversicht, nach Teilnahme am Case Management	119
Tabelle 101:	Schulische/berufliche Zuversicht, nach Bildungsniveau Elternhaus	120
Tabelle 102:	Selbstwirksamkeit, nach Geschlecht	120
Tabelle 103:	Gründe für erhöhte Zuversicht Probleme lösen zu können, nach Geschlecht	121
Tabelle 104:	Gründe für keine erhöhte Zuversicht Probleme lösen zu können, nach Geschlecht	121
Tabelle 105:	Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Altersgruppen	121
Tabelle 106:	Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Geschlecht	121
Tabelle 107:	Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Migrationshintergrund	122
Tabelle 108:	Zufriedenheit mit c'mon 14, nach aktuellem Tätigkeitsstatus	122
Tabelle 109:	Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Zugangsweg zu c'mon 14	122
Tabelle 110:	Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Bildungsniveau Elternhaus	122
Tabelle 111:	Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Teilnahme am Case Management	123
Tabelle 112:	Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Erwartungen	123
Tabelle 113:	Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach Geschlecht	123

Tabelle 114:	Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach Zugangsweg zu c'mon 14	123
Tabelle 115:	Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach aktuellem Tätigkeitsstatus	124
Tabelle 116:	Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach Altersgruppen	124
Tabelle 117:	Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach Migrationshintergrund	124
Tabelle 118:	Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach Teilnahme am Case Management	124
Tabelle 119:	Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach Bildungsniveau Elternhaus	125
Tabelle 120:	Gründe für Zufriedenheit mit dem/der BeraterIn, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich	125
Tabelle 121:	Gründe für Zufriedenheit mit dem/der BeraterIn, nach Teilnahme am Case Management, Mehrfachnennungen möglich	125
Tabelle 122:	Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Altersgruppen	125
Tabelle 123:	Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Geschlecht	126
Tabelle 124:	Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Migrationshintergrund	126
Tabelle 125:	Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Zufriedenheit	126
Tabelle 126:	Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Teilnahme am Case Management	126
Tabelle 127:	Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Zugangsweg zu c'mon 14	127
Tabelle 128:	Zukunftspläne Detail, nach Geschlecht	127
Tabelle 129:	Zukunftspläne, nach aktuellem Tätigkeitsstatus	127
Tabelle 130:	Zukunftspläne, nach Geschlecht	127
Tabelle 131:	Zukunftspläne, nach aktuellem Tätigkeitsstatus	128
Tabelle 132:	Zukunftspläne, nach Altersgruppen	128
Tabelle 133:	Zukunftspläne, nach Migrationshintergrund	128
Tabelle 134:	Zukunftspläne, nach Bildungsniveau Elternhaus	128

Tabellenanhang

Tabelle 5: Zugang zu c'mon 14 über..., nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Neue Mittelschule/Hauptschule	170	45%	169	45%	339	45%
BMS / BHS / AHS	108	29%	72	19%	180	24%
Polytechnische Schule	52	14%	66	18%	118	16%
Eigeninitiative	22	6%	17	5%	39	5%
außerschulische Jugendeinrichtungen	4	1%	22	6%	26	3%
Sonstiges (bspw. Pflegeelternverein Steiermark, Institut für Familienförderung)	7	2%	15	4%	22	3%
Bezugspersonen	5	1%	7	2%	12	2%
Amt für Jugend, Familie	7	2%	5	1%	12	2%
AMS	1	0%	2	1%	3	0%
Gesamt	376	100%	375	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 6: Zugang zu c'mon 14 über..., nach Altersgruppen und Geschlecht

		Altersgruppen									
		unter 15 Jahre		15 Jahre		16 bis unter 18 Jahre		18 Jahre und älter		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Männlich	Neue Mittelschule/Hauptschule	74	82%	70	51%	22	17%	3	19%	169	45%
	BMS / BHS / AHS	7	8%	23	17%	37	28%	5	31%	72	19%
	Polytechnische Schule	1	1%	37	27%	28	21%			66	18%
	Eigeninitiative	1	1%	2	1%	11	8%	3	19%	17	5%
	außerschulische Jugendeinrichtungen	2	2%	3	2%	15	11%	2	12%	22	6%
	Sonstiges (bspw. Pflegeelternverein Steiermark, Institut für Familienförderung)	1	1%	2	1%	10	8%	2	12%	15	4%
	Bezugspersonen	1	1%	1	1%	5	4%			7	2%
	Amt für Jugend, Familie	3	3%			1	1%	1	6%	5	1%
	AMS					2	2%			2	1%
	Gesamt	90	100%	138	100%	131	100%	16	100%	375	100%
Weiblich	Neue Mittelschule/Hauptschule	77	87%	66	43%	27	22%			170	45%
	BMS / BHS / AHS	9	10%	45	30%	46	38%	8	57%	108	29%
	Polytechnische Schule	1	1%	23	15%	28	23%			52	14%
	Eigeninitiative	2	2%	7	5%	11	9%	2	14%	22	6%
	außerschulische Jugendeinrichtungen			2	1%	2	2%			4	1%
	Sonstiges			4	3%	2	2%	1	7%	7	2%
	Bezugspersonen			2	1%	1	1%	2	14%	5	1%
	Amt für Jugend, Familie			3	2%	3	2%	1	7%	7	2%
	AMS					1	1%			1	0%
	Gesamt	89	100%	152	100%	121	100%	14	100%	376	100%
Gesamt	Neue Mittelschule/Hauptschule	151	84%	136	47%	49	19%	3	10%	339	45%
	BMS / BHS / AHS	16	9%	68	23%	83	33%	13	43%	180	24%
	Polytechnische Schule	2	1%	60	21%	56	22%			118	16%
	Eigeninitiative	3	2%	9	3%	22	9%	5	17%	39	5%
	außerschulische Jugendeinrichtungen	2	1%	5	2%	17	7%	2	7%	26	3%
	Sonstiges (bspw. Pflegeelternverein Steiermark, Institut für Familienförderung)	1	1%	6	2%	12	5%	3	10%	22	3%
	Bezugspersonen	1	1%	3	1%	6	2%	2	7%	12	2%
	Amt für Jugend, Familie	3	2%	3	1%	4	2%	2	7%	12	2%
	AMS					3	1%			3	0%
	Gesamt	179	100%	290	100%	252	100%	30	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 7: Zugang (gruppiert) zu c'mon 14 über..., nach Altersgruppen

		Altersgruppen					
		bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Zugangsweg zu c'mon 14	Schule	433	92%	204	72%	637	85%
	nicht über Schule	36	8%	78	28%	114	15%
	Gesamt	469	100%	282	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 8: Zugang zu c'mon14 über..., nach Wohnort

		Wohnort					
		nicht Großstadt		Großstadt		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Kam zu c mon durch...	BMS / BHS / AHS	18	46%	16	26%	34	34%
	Neue Mittelschule/MHauptschule	12	31%	14	23%	26	26%
	Eigeninitiative	1	3%	12	20%	13	13%
	außerschulische Jugendeinrichtungen	1	3%	9	15%	10	10%
	Sonstiges	4	10%	2	3%	6	6%
	Bezugspersonen	1	3%	5	8%	6	6%
	Polytechnische Schule	2	5%	1	2%	3	3%
	Amt für Jugend, Familie			2	3%	2	2%
	Gesamt	39	100%	61	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 9: Zugang zu c'mon 14 über..., nach Migrationshintergrund und Geschlecht

		Migrationshintergrund					
		kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Männlich	Neue Mittelschule/ Hauptschule	88	42%	81	49%	169	45%
	BMS / BHS / AHS	51	25%	21	13%	72	19%
	Polytechnische Schule	36	17%	30	18%	66	18%
	Eigeninitiative	11	5%	6	4%	17	5%
	außerschulische Jugendeinrichtungen	8	4%	14	8%	22	6%
	Sonstiges (bspw. Pflegeelternverein Steiermark, Institut für Familienförderung)	4	2%	11	7%	15	4%
	Bezugspersonen	5	2%	2	1%	7	2%
	Amt für Jugend, Familie	4	2%	1	1%	5	1%
	AMS	1	0%	1	1%	2	1%
	Gesamt	208	100%	167	100%	375	100%
Weiblich	Neue Mittelschule/ Hauptschule	100	42%	70	50%	170	45%
	BMS / BHS / AHS	81	34%	27	19%	108	29%
	Polytechnische Schule	27	11%	25	18%	52	14%
	Eigeninitiative	11	5%	11	8%	22	6%
	außerschulische Jugendeinrichtungen	4	2%			4	1%
	Sonstiges (bspw. Pflegeelternverein Steiermark, Institut für Familienförderung)	5	2%	2	1%	7	2%
	Bezugspersonen	3	1%	2	1%	5	1%
	Amt für Jugend, Familie	6	3%	1	1%	7	2%
	AMS			1	1%	1	0%
	Gesamt	237	100%	139	100%	376	100%
Gesamt	Neue Mittelschule/ Hauptschule	188	42%	151	49%	339	45%
	BMS / BHS / AHS	132	30%	48	16%	180	24%
	Polytechnische Schule	63	14%	55	18%	118	16%
	Eigeninitiative	22	5%	17	6%	39	5%
	außerschulischen Jugendeinrichtungen	12	3%	14	5%	26	3%
	Sonstiges (bspw. Pflegeelternverein Steiermark, Institut für Familienförderung)	9	2%	13	4%	22	3%
	Bezugspersonen	8	2%	4	1%	12	2%
	Amt für Jugend, Familie	10	2%	2	1%	12	2%
	AMS	1	0%	2	1%	3	0%
	Gesamt	445	100%	306	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 10: Zugang zu c'mon 14 über..., nach Bildungsniveau Elternhaus

	niedriges formales Bildungsniveau Elternhaus					
	niedriges formales Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils		nicht zutreffend		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
BMS / BHS / AHS	6	15%	28	47%	34	34%
Neue Mittelschule/Hauptschule	17	41%	9	15%	26	26%
Eigeninitiative	8	20%	5	8%	13	13%
außerschulische Jugendeinrichtungen	5	12%	5	8%	10	10%
Sonstiges	2	5%	4	7%	6	6%
Bezugspersonen	1	2%	5	8%	6	6%
Polytechnische Schule	2	5%	1	2%	3	3%
Amt für Jugend, Familie			2	3%	2	2%
Gesamt	41	100%	59	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 11: Zugang zu c'mon 14 über..., nach Zeitverlauf (Teilnahmebeginn)

	Quartal													
	3. Quartal 2010		4. Quartal 2010		1. Quartal 2011		2. Quartal 2011		3. Quartal 2011		4. Quartal 2011		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil										
Schule	1	14%	131	85%	276	92%	190	90%	4	13%	35	73%	637	85%
nicht über Schule	6	86%	23	15%	24	8%	22	10%	26	87%	13	27%	114	15%
Gesamt	7	100%	154	100%	300	100%	212	100%	30	100%	48	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 12: Zugang zu c'mon 14 im Schuljahr, nach Geschlecht

	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
7,00	9	3%	5	1%	14	2%
8,00	116	34%	111	32%	227	33%
9,00	141	42%	151	44%	292	43%
10,00	60	18%	63	18%	123	18%
11,00	10	3%	14	4%	24	4%
12,00	1	0%	1	0%	2	0%
13,00	1	0%	2	1%	3	0%
Gesamt	338	100%	347	100%	685	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012, n miss = 66

Tabelle 13: Erstmals von c'mon 14 gehört, durch..., nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Weiblich		Männlich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Erstmals von c'mon 14 gehört	in der Schule von c'mon 14 BeraterInnen	23	43%	18	38%	41	41%
	in der Schule von LehrerInnen	18	34%	14	30%	32	32%
	Sonstiges	4	8%	7	15%	11	11%
	von Freunden/innen	7	13%	2	4%	9	9%
	im Jugendzentrum von BetreuerIn	1	2%	4	9%	5	5%
	von den Eltern			2	4%	2	2%
	Gesamt	53	100%	47	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 14: Erstmals von c'mon 14 gehört, durch..., nach Altersgruppen

	Altersgruppen					
	bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
in der Schule von c'mon 14 BeraterInnen	23	50%	18	33%	41	41%
in der Schule von LehrerInnen	19	41%	13	24%	32	32%
Sonstiges	2	4%	9	17%	11	11%
von Freunden/innen	1	2%	8	15%	9	9%
im Jugendzentrum von BetreuerIn	1	2%	4	7%	5	5%
von den Eltern			2	4%	2	2%
Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 15: Erstmals von c'mon 14 gehört, durch..., nach Migrationshintergrund

	Migrationshintergrund					
	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
in der Schule von c'mon 14 BeraterInnen	17	35%	24	47%	41	41%
in der Schule von LehrerInnen	19	39%	13	25%	32	32%
Sonstiges	6	12%	5	10%	11	11%
von Freunden/innen	4	8%	5	10%	9	9%
im Jugendzentrum von BetreuerIn	1	2%	4	8%	5	5%
von den Eltern	2	4%			2	2%
Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 16: Ein/mehrere Nicht Genügend letztes Jahresabschlusszeugnis, nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ja	10	21%	8	15%	18	18%
Nein	37	79%	45	85%	82	82%
Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 17: Wiederholung eines Schuljahres, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Wiederholung eines Schuljahres	Ja	17	36%	13	25%	30	30%
	Nein	30	64%	40	75%	70	70%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 18: Schule geschwänzt, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Schule geschwänzt	Ja	30	64%	19	36%	49	49%
	Nein	17	36%	34	64%	51	51%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 19: Lernmotivation, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ich habe das Gefühl, in der Schule interessante Dinge zu lernen	stimme völlig zu	20	43%	23	43%	43	43%
	stimme eher zu	15	32%	23	43%	38	38%
	stimme eher nicht zu	7	15%	2	4%	9	9%
	stimme gar nicht zu	3	6%	5	9%	8	8%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	2	4%			2	2%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%
Ich bin froh, wenn ich nicht mehr in die Schule gehen muss.	stimme völlig zu	9	19%	8	15%	17	17%
	stimme eher zu	6	13%	6	11%	12	12%
	stimme eher nicht zu	16	34%	12	23%	28	28%
	stimme gar nicht zu	13	28%	26	49%	39	39%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	3	6%	1	2%	4	4%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 20: Lernmotivation, nach Altersgruppen

		Altersgruppen					
		bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ich habe das Gefühl, in der Schule interessante Dinge zu lernen	stimme völlig zu	19	41%	24	44%	43	43%
	stimme eher zu	20	43%	18	33%	38	38%
	stimme eher nicht zu	1	2%	8	15%	9	9%
	stimme gar nicht zu	5	11%	3	6%	8	8%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	1	2%	1	2%	2	2%
	Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%
Ich bin froh, wenn ich nicht mehr in die Schule gehen muss.	stimme völlig zu	9	20%	8	15%	17	17%
	stimme eher zu	7	15%	5	9%	12	12%
	stimme eher nicht zu	11	24%	17	31%	28	28%
	stimme gar nicht zu	18	39%	21	39%	39	39%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	1	2%	3	6%	4	4%
	Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 21: Lernmotivation, nach Schulschwänzen

		Schule geschwänzt					
		Ja		Nein		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ich habe das Gefühl, in der Schule interessante Dinge zu lernen	stimme völlig zu	16	33%	27	53%	43	43%
	stimme eher zu	20	41%	18	35%	38	38%
	stimme eher nicht zu	8	16%	1	2%	9	9%
	stimme gar nicht zu	5	10%	3	6%	8	8%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen			2	4%	2	2%
	Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%
Ich bin froh, wenn ich nicht mehr in die Schule gehen muss.	stimme völlig zu	12	24%	5	10%	17	17%
	stimme eher zu	5	10%	7	14%	12	12%
	stimme eher nicht zu	12	24%	16	31%	28	28%
	stimme gar nicht zu	18	37%	21	41%	39	39%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	2	4%	2	4%	4	4%
	Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 22: Zielgruppengerechte Informationsmaterialien, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Die Infomaterialien von c'mon 14 finde ich interessant und sind gut zu verstehen.	stimme völlig zu	9	19%	13	25%	22	22%
	stimme eher zu	6	13%	6	11%	12	12%
	stimme eher nicht zu	1	2%	2	4%	3	3%
	stimme gar nicht zu	3	6%			3	3%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	27	57%	30	57%	57	57%
	keine Angabe	1	2%	2	4%	3	3%
Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%	
Die Website von c'mon 14 finde ich interessant und ist gut zu verstehen.	stimme völlig zu	5	11%	13	25%	18	18%
	stimme eher zu	5	11%	4	8%	9	9%
	stimme eher nicht zu			1	2%	1	1%
	stimme gar nicht zu	2	4%	2	4%	4	4%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	34	72%	31	58%	65	65%
	keine Angabe	1	2%	2	4%	3	3%
Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%	

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 23: Status der TeilnehmerInnen bei Projektbeginn, nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
arbeitssuchend - AMS gemeldet	18	5%	11	3%	29	4%
arbeitssuchend - nicht AMS gemeldet	10	3%	8	2%	18	2%
in Kursmaßnahme	3	1%	2	1%	5	1%
Schulbesuch BMS, BHS, AHS	52	14%	75	20%	127	17%
Schulbesuch Pflichtschule	289	77%	277	74%	566	75%
sonstiges	3	1%	3	1%	6	1%
Gesamt	375	100%	376	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 24: TeilnehmerInnen nach Geschlecht

		Anzahl	Anteil
Geschlecht	Männlich	375	50%
	Weiblich	376	50%
	Gesamt	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 25: TeilnehmerInnen nach Geschlecht

		Anzahl	Anteil
Geschlecht	Männlich	47	47%
	Weiblich	53	53%
	Gesamt	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 26: Altersgruppen der TeilnehmerInnen nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Altersgruppen	bis 15 Jahre	228	61%	241	64%	469	62%
	16 Jahre und älter	147	39%	135	36%	282	38%
	Gesamt	375	100%	376	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 27: Altersgruppen TeilnehmerInnen nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
unter 15 Jahre	90	24%	89	24%	179	24%
15 Jahre	138	37%	152	40%	290	39%
16 bis unter 18 Jahre	131	35%	121	32%	252	34%
18 Jahre und älter	16	4%	14	4%	30	4%
Gesamt	375	100%	376	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 28: Migrationshintergrund TeilnehmerInnen nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kein Migrationshintergrund	208	55%	237	63%	445	59%
Migrationshintergrund	167	45%	139	37%	306	41%
Gesamt	375	100%	376	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 29: Migrationshintergrund TeilnehmerInnen nach Altersgruppen

	Altersgruppen									
	unter 15 Jahre		15 Jahre		16 bis unter 18 Jahre		18 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kein Migrationshintergrund	110	61%	193	67%	126	50%	16	53%	445	59%
Migrationshintergrund	69	39%	97	33%	126	50%	14	47%	306	41%
Gesamt	179	100%	290	100%	252	100%	30	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 30: Migrationshintergrund TeilnehmerInnen, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Migrationshintergrund	kein Migrationshintergrund	22	47%	27	51%	49	49%
	Migrationshintergrund	25	53%	26	49%	51	51%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 31: Migrationshintergrund TeilnehmerInnen, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Migrationshintergrund	kein Migrationshintergrund	22	47%	27	51%	49	49%
	Migrationshintergrund, 1. Generation	15	32%	15	28%	30	30%
	Migrationshintergrund, 2. Generation	10	21%	11	21%	21	21%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 32: Migrationshintergrund TeilnehmerInnen, nach Altersgruppen

		Altersgruppen					
		bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Migrationshintergrund	kein Migrationshintergrund	21	46%	28	52%	49	49%
	Migrationshintergrund	25	54%	26	48%	51	51%
	Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 33: Migrationshintergrund TeilnehmerInnen nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
kein Migrationshintergrund	208	55%	237	63%	445	59%
Migrationshintergrund	167	45%	139	37%	306	41%
Gesamt	375	100%	376	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 34: Wohnsituation, nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bei den Eltern/bei einem Elternteil	43	91%	51	96%	94	94%
Alleine	2	4%	1	2%	3	3%
In einer Wohngemeinschaft	1	2%	1	2%	2	2%
keine Angabe	1	2%			1	1%
Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 35: Wohnsituation, nach Altersgruppen

	Altersgruppen					
	bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bei den Eltern/bei einem Elternteil	46	100%	48	89%	94	94%
Alleine			3	6%	3	3%
In einer Wohngemeinschaft			2	4%	2	2%
keine Angabe			1	2%	1	1%
Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 36: Wohnort, nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Großstadt	34	72%	27	51%	61	61%
Dorf/ländlicher Raum	5	11%	12	23%	17	17%
Mittelgroße Stadt	4	9%	7	13%	11	11%
Kleinstadt	4	9%	7	13%	11	11%
Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 37: Wohnort, nach Altersgruppen

	Altersgruppen					
	bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Großstadt	24	52%	37	69%	61	61%
Dorf/ländlicher Raum	10	22%	7	13%	17	17%
Mittelgroße Stadt	6	13%	5	9%	11	11%
Kleinstadt	6	13%	5	9%	11	11%
Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 38: Wohnort, nach Migrationshintergrund

	Migrationshintergrund					
	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Großstadt	22	45%	39	76%	61	61%
Dorf/ländlicher Raum	14	29%	3	6%	17	17%
Mittelgroße Stadt	6	12%	5	10%	11	11%
Kleinstadt	7	14%	4	8%	11	11%
Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 39: Aktueller Tätigkeitsstatus zum Zeitpunkt des Interviews, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Aktueller Status	Pflichtschule	10	21%	10	19%	20	20%
	Weiterführende Schule	12	26%	25	47%	37	37%
	Lehrausbildung	6	13%	6	11%	12	12%
	Sonstiges (Lehrstellen-, Jobsuche)*	18	38%	9	17%	27	27%
	keine Angabe	1	2%	3	6%	4	4%
Gesamt		47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012; *inkl. Warten auf Schulplatz (n=3)

Tabelle 40: Aktueller Tätigkeitsstatus zum Zeitpunkt des Interviews, nach Migrationshintergrund

		Migrationshintergrund					
		kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Aktueller Status	Pflichtschule	9	18%	11	22%	20	20%
	Weiterführende Schule	21	43%	16	31%	37	37%
	Lehrausbildung	6	12%	6	12%	12	12%
	Sonstiges (Lehrstellen-, Jobsuche)*	12	24%	15	29%	27	27%
	keine Angabe	1	2%	3	6%	4	4%
Gesamt		49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012; *inkl. Warten auf Schulplatz (n=3)

Tabelle 41: Aktueller Tätigkeitsstatus zum Zeitpunkt des Interviews, nach Tätigkeitsstatus bei Projekteintritt

	arbeitssuchend - AMS gemeldet		arbeitssuchend - nicht AMS gemeldet		in Kursmaßnahme		Schulbesuch BMS, BHS, AHS		Schulbesuch Pflichtschule		sonstiges		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Pflichtschule							1	5%	19	33%			20	20%
Weiterführende Schule	1	10%					16	73%	19	33%	1	100%	37	37%
Lehrausbildung	3	30%	3	38%			1	5%	5	9%			12	12%
Sonstiges (Lehrstellen-, Jobsuche)*	6	60%	5	62%	2	100%	3	14%	11	19%			27	27%
keine Angabe							1	5%	3	5%			4	4%
Gesamt	10	100%	8	100%	2	100%	22	100%	57	100%	1	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012; *inkl. Warten auf Schulplatz (n=3)

Tabelle 42: Aktueller Tätigkeitsstatus zum Zeitpunkt des Interviews, nach Altersgruppen

		Altersgruppen					
		bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Aktueller Status	Pflichtschule	18	39%	2	4%	20	20%
	Weiterführende Schule	15	33%	22	41%	37	37%
	Lehrausbildung	3	7%	9	17%	12	12%
	Sonstiges (Lehrstellen-, Jobsuche)*	7	15%	20	37%	27	27%
	keine Angabe	3	7%	1	2%	4	4%
Gesamt		46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012; *inkl. Warten auf Schulplatz (n=3)

Tabelle 43: Bildungsniveau Elternhaus, nach Geschlecht

	Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Niedriges formales Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils	24	45%	17	36%	41	41%
nicht zutreffend	29	55%	30	64%	59	59%
Gesamt	53	100%	47	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 44: Bildungsniveau Elternhaus, nach Altersgruppen

	Altersgruppen					
	bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
niedriges formales Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils	18	39%	23	43%	41	41%
nicht zutreffend	28	61%	31	57%	59	59%
Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 45: Bildungsniveau Elternhaus, nach Migrationshintergrund

	Migrationshintergrund					
	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
niedriges formales Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils	16	33%	25	49%	41	41%
nicht zutreffend	33	67%	26	51%	59	59%
Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 46: Tätigkeitssituation Eltern, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Aktueller Beschäftigungsstatus Mutter	beschäftigt	33	70%	34	64%	67	67%
	arbeitslos/arbeitssuchend	1	2%	3	6%	4	4%
	nicht-erwerbstätig	9	19%	13	25%	22	22%
	keine Angabe	4	9%	3	6%	7	7%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%
Aktueller Beschäftigungsstatus Vater	beschäftigt	28	60%	40	75%	68	68%
	arbeitslos/arbeitssuchend	6	13%	2	4%	8	8%
	nicht-erwerbstätig	3	6%	5	9%	8	8%
	keine Angabe	10	21%	6	11%	16	16%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 47: Tätigkeitssituation Eltern, nach Migrationshintergrund

		Migrationshintergrund					
		kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Aktueller Beschäftigungsstatus Mutter	beschäftigt	39	80%	28	55%	67	67%
	arbeitslos/arbeitssuchend	1	2%	3	6%	4	4%
	nicht-erwerbstätig	7	14%	15	29%	22	22%
	keine Angabe	2	4%	5	10%	7	7%
	Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%
Aktueller Beschäftigungsstatus Vater	beschäftigt	32	65%	36	71%	68	68%
	arbeitslos/arbeitssuchend			8	16%	8	8%
	nicht-erwerbstätig	4	8%	4	8%	8	8%
	keine Angabe	13	27%	3	6%	16	16%
	Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 48: Freundeskreis, nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
viele gute Freunde/Freundinnen	22	47%	26	49%	48	48%
einige wenige gute Freunde/Freundinnen	22	47%	22	42%	44	44%
wenige gute Freunde/Freundinnen	3	6%	5	9%	8	8%
Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 49: Freundeskreis, nach Migrationshintergrund

	Migrationshintergrund					
	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
viele gute Freunde/Freundinnen	18	37%	30	59%	48	48%
einige wenige gute Freunde/Freundinnen	27	55%	17	33%	44	44%
wenige gute Freunde/Freundinnen	4	8%	4	8%	8	8%
Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 50: Freundeskreis, nach Zugangsweg zu c'mon 14

	Zugangsweg zu c'mon 14					
	Schule		nicht über Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
viele gute Freunde/Freundinnen	36	57%	12	32%	48	48%
einige wenige gute Freunde/Freundinnen	25	40%	19	51%	44	44%
wenige gute Freunde/Freundinnen	2	3%	6	16%	8	8%
Gesamt	63	100%	37	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 51: Freundeskreis, nach Altersgruppen

	Altersgruppen					
	bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
viele gute Freunde/Freundinnen	24	52%	24	44%	48	48%
einige wenige gute Freunde/Freundinnen	18	39%	26	48%	44	44%
wenige gute Freunde/Freundinnen	4	9%	4	7%	8	8%
Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 52: Beratungsgründe bei Projekteintritt im Detail, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich

	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Perspektivenabklärung	228	61%	246	65%	474	63%
Berufsorientierung	109	29%	97	26%	206	27%
Bildungsberatung	89	24%	110	29%	199	26%
kein Pflichtschulabschluss	68	18%	40	11%	108	14%
Lehrstellensuche	59	16%	46	12%	105	14%
Bewerbungstraining	40	11%	21	6%	61	8%
Qualifizierungsdefizit	30	8%	21	6%	51	7%
soziale Problemlagen	6	2%	11	3%	17	2%
familiäre Problemlagen	3	1%	8	2%	11	1%
Psychische Probleme	2	1%	1	0%	3	0%
Motivationsarbeit	1	0%	1	0%	2	0%
Schulfrust	1	0%			1	0%
Migrationshintergrund	1	0%			1	0%
Lernbehinderung	1	0%			1	0%
kaum Unterstützung von zuhause möglich	1	0%			1	0%
Interaktion in Klasse			1	0%	1	0%
Ferienbeschäftigung	1	0%			1	0%
Anmeldung bei weiterführender Schule			1	0%	1	0%
sonstiges	9	2%	10	3%	19	3%
Gesamt	375	100%	376	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 53: Betreuungsgründe, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Perspektivenabklärung	90	53%	112	52%	202	52%
Bildungsberatung	49	29%	84	39%	133	35%
Lehrstellensuche	45	26%	31	14%	76	20%
Berufsberatung/-orientierung	27	16%	32	15%	59	15%
Bewerbungstraining	35	20%	21	10%	56	15%
soziale Problemlagen	7	4%	10	5%	17	4%
Qualifizierungsdefizit	9	5%	6	3%	15	4%
schulische Probleme	7	4%	6	3%	13	3%
familiäre Problemlagen	2	1%	5	2%	7	2%
Kurs- und Ausbildungsmaßnahmen	7	4%			7	2%
kein Pflichtschulabschluss	6	4%			6	2%
Psychische Probleme			3	1%	3	1%
Gesundheit	2	1%	1	0%	3	1%
Wohnen			1	0%	1	0%
Sucht	1	1%			1	0%
Krisenintervention			1	0%	1	0%
sonstiges	9	5%	13	6%	22	6%
Gesamt	171	100%	214	100%	385	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 54: Beratungsgründe im Detail, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich

	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Perspektivenabklärung	228	61%	246	65%	474	63%
Berufsorientierung	109	29%	97	26%	206	27%
Bildungsberatung	89	24%	110	29%	199	26%
kein Pflichtschulabschluss	68	18%	40	11%	108	14%
Lehrstellensuche	59	16%	46	12%	105	14%
Bewerbungstraining	40	11%	21	6%	61	8%
Qualifizierungsdefizit	30	8%	21	6%	51	7%
soziale Problemlagen	6	2%	11	3%	17	2%
familäre Problemlagen	3	1%	8	2%	11	1%
Psychische Probleme	2	1%	1	0%	3	0%
Motivationsarbeit	1	0%	1	0%	2	0%
Schulfrust	1	0%			1	0%
Migrationshintergrund	1	0%			1	0%
Lernbehinderung	1	0%			1	0%
kaum Unterstützung von zuhause möglich	1	0%			1	0%
Interaktion in Klasse			1	0%	1	0%
Ferienbeschäftigung	1	0%			1	0%
Anmeldung bei weiterführender Schule			1	0%	1	0%
sonstiges	9	2%	10	3%	19	3%
Gesamt	375	100%	376	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 55: Beratungsgründe, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich

	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Berufs-, Bildungsorientierung	322	86%	327	87%	649	86%
Qualifizierungsdefizit	97	26%	59	16%	156	21%
Lehrstellensuche	59	16%	46	12%	105	14%
Bewerbungstraining	40	11%	21	6%	61	8%
sonstige Themen	23	6%	31	8%	54	7%
Gesamt	375	100%	376	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 56: Beratungsgründe, nach Altersgruppen und Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich

		Altersgruppen					
		bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Männlich	Berufs-, Bildungsorientierung	211	93%	111	76%	322	86%
	Qualifizierungsdefizit	61	27%	36	24%	97	26%
	Lehrstellensuche	15	7%	44	30%	59	16%
	Bewerbungstraining	21	9%	19	13%	40	11%
	sonstige Themen	10	4%	13	9%	23	6%
	Gesamt	228	100%	147	100%	375	100%
Weiblich	Berufs-, Bildungsorientierung	214	89%	113	84%	327	87%
	Qualifizierungsdefizit	36	15%	23	17%	59	16%
	Lehrstellensuche	26	11%	20	15%	46	12%
	Bewerbungstraining	11	5%	10	7%	21	6%
	sonstige Themen	19	8%	12	9%	31	8%
	Gesamt	241	100%	135	100%	376	100%
Gesamt	Berufs-, Bildungsorientierung	425	91%	224	79%	649	86%
	Qualifizierungsdefizit	97	21%	59	21%	156	21%
	Lehrstellensuche	41	9%	64	23%	105	14%
	Bewerbungstraining	32	7%	29	10%	61	8%
	sonstige Themen	29	6%	25	9%	54	7%
	Gesamt	469	100%	282	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 57: Beratungsgründe, nach Migrationshintergrund und Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich

		Migrationshintergrund					
		kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Männlich	Berufs-, Bildungsorientierung	184	88%	138	83%	322	86%
	Qualifizierungsdefizit	61	29%	36	22%	97	26%
	Lehrstellensuche	24	12%	35	21%	59	16%
	Bewerbungstraining	22	11%	18	11%	40	11%
	sonstige Themen	14	7%	9	5%	23	6%
	Gesamt	208	100%	167	100%	375	100%
Weiblich	Berufs-, Bildungsorientierung	203	86%	124	89%	327	87%
	Qualifizierungsdefizit	36	15%	23	17%	59	16%
	Lehrstellensuche	30	13%	16	12%	46	12%
	Bewerbungstraining	11	5%	10	7%	21	6%
	sonstige Themen	19	8%	12	9%	31	8%
	Gesamt	237	100%	139	100%	376	100%
Gesamt	Berufs-, Bildungsorientierung	387	87%	262	86%	649	86%
	Qualifizierungsdefizit	97	22%	59	19%	156	21%
	Lehrstellensuche	54	12%	51	17%	105	14%
	Bewerbungstraining	33	7%	28	9%	61	8%
	sonstige Themen	33	7%	21	7%	54	7%
	Gesamt	445	100%	306	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnen Datenbank', 2012

Tabelle 58: Beratungsgründe, nach Zugangsweg zu c'mon 14, Mehrfachnennungen möglich

	Zugangsweg zu c'mon 14					
	Schule		nicht über Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Berufs-, Bildungsorientierung	577	91%	72	63%	649	86%
Qualifizierungsdefizit	121	19%	35	31%	156	21%
Lehrstellensuche	53	8%	52	46%	105	14%
Bewerbungstraining	45	7%	16	14%	61	8%
sonstige Themen	37	6%	17	15%	54	7%
Gesamt	637	100%	114	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnen Datenbank', 2012

Tabelle 59: Erwartungen an c'mon 14, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hilfe bei Lehrstellensuche	24	51%	22	42%	46	46%
Hilfe bei der Entscheidung für weitere Ausbildung	17	36%	27	51%	44	44%
Hilfe bei der Ausbildungsplatz-, Schulsuche	15	32%	28	53%	43	43%
keine speziellen Erwartungen, war einfach neugierig	13	28%	10	19%	23	23%
Hilfe bei Bewerbungen	11	23%	10	19%	21	21%
wurde hingeschickt	3	6%	2	4%	5	5%
Sonstiges	1	2%	3	6%	4	4%
Hilfe bei familiäre/private Probleme			1	2%	1	1%
Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 60: Erwartungen an c'mon 14, nach Altersgruppen, Mehrfachnennungen möglich

	Altersgruppen					
	bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hilfe bei Lehrstellensuche	15	33%	31	57%	46	46%
Hilfe bei der Entscheidung für weitere Ausbildung	26	57%	18	33%	44	44%
Hilfe bei der Ausbildungsplatz-, Schulsuche	25	54%	18	33%	43	43%
keine speziellen Erwartungen, war einfach neugierig	10	22%	13	24%	23	23%
Hilfe bei Bewerbungen	7	15%	14	26%	21	21%
wurde hingeschickt	2	4%	3	6%	5	5%
Sonstiges	1	2%	3	6%	4	4%
Hilfe bei familiäre/private Probleme			1	2%	1	1%
Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 61: Erwartungen an c'mon 14, nach Migrationshintergrund, Mehrfachnennungen möglich

	Migrationshintergrund					
	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hilfe bei Lehrstellensuche	23	47%	23	45%	46	46%
Hilfe bei der Entscheidung für weitere Ausbildung	21	43%	23	45%	44	44%
Hilfe bei der Ausbildungsplatz-, Schulsuche	18	37%	25	49%	43	43%
keine speziellen Erwartungen, war einfach neugierig	9	18%	14	27%	23	23%
Hilfe bei Bewerbungen	6	12%	15	29%	21	21%
wurde hingeschickt	4	8%	1	2%	5	5%
Sonstiges	2	4%	2	4%	4	4%
Hilfe bei familiäre/private Probleme	1	2%			1	1%
Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 62: Erwartungen an c'mon 14, nach Zugangsweg zu c'mon 14, Mehrfachnennungen möglich

	Zugangsweg zu c'mon 14					
	Schule		nicht über Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hilfe bei Lehrstellensuche	23	37%	23	62%	46	46%
Hilfe bei der Entscheidung für weitere Ausbildung	31	49%	13	35%	44	44%
Hilfe bei der Ausbildungsplatz-, Schulsuche	29	46%	14	38%	43	43%
keine speziellen Erwartungen, war einfach neugierig	16	25%	7	19%	23	23%
Hilfe bei Bewerbungen	9	14%	12	32%	21	21%
wurde hingeschickt	3	5%	2	5%	5	5%
Sonstiges	3	5%	1	3%	4	4%
Hilfe bei familiäre/private Probleme	1	2%			1	1%
Gesamt	63	100%	37	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 63: Erwartungen an c'mon 14, nach Bildungsniveau Elternhaus, Mehrfachnennungen möglich

	niedriges formales Bildungsniveau Elternhaus					
	niedriges formales Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils		nicht zutreffend		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hilfe bei Lehrstellensuche	22	54%	24	41%	46	46%
Hilfe bei der Entscheidung für weitere Ausbildung	16	39%	28	47%	44	44%
Hilfe bei der Ausbildungsplatz-, Schulsuche	18	44%	25	42%	43	43%
keine speziellen Erwartungen, war einfach neugierig	9	22%	14	24%	23	23%
Hilfe bei Bewerbungen	14	34%	7	12%	21	21%
wurde hingeschickt			5	8%	5	5%
Sonstiges	3	7%	1	2%	4	4%
Hilfe bei familiäre/private Probleme			1	2%	1	1%
Gesamt	41	100%	59	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 64: Erwartungen an c'mon 14, nach Beratungsgründen, Mehrfachnennungen möglich

	Hilfe bei Lehrstellensuche		Hilfe bei der Entscheidung für weitere Ausbildung		Hilfe bei der Ausbildungsplatz-, Schulsuche		keine speziellen Erwartungen, war einfach neugierig		Hilfe bei Bewerbungen		wurde hingeschickt		Sonstiges		Hilfe bei familiäre/private Probleme		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Berufs-, Bildungsorientierung	35	76%	39	89%	39	91%	19	83%	14	67%	3	60%	3	75%	1	100%	82	82%
Lehrstellensuche	20	43%	6	14%	6	14%	5	22%	9	43%			2	50%			27	27%
Bewerbungstraining	7	15%	3	7%	3	7%	1	4%	6	29%							8	8%
Qualifizierungsdefizit	7	15%	10	23%	8	19%	1	4%	4	19%	2	40%					16	16%
sonstige Themen	2	4%	1	2%			9	39%			3	60%	1	25%			15	15%
keine Angabe/weiß nicht	44	96%	43	98%	42	98%	21	91%	20	95%	4	80%	4	100%	1	100%	95	95%
Gesamt	46	100%	44	100%	43	100%	23	100%	21	100%	5	100%	4	100%	1	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 65: Besonders wichtige Themen für Unterstützung, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Wahl einer Ausbildung oder eines Berufs	44	94%	52	98%	96	96%
Planung des weiteren Ausbildungsweges	43	91%	47	89%	90	90%
Lehrstellensuche	45	96%	45	85%	90	90%
Bewerbungen bei Firmen für Lehrstelle oder Arbeitsplatz	42	89%	44	83%	86	86%
Probleme mit den Eltern, in der Familie	13	28%	30	57%	43	43%
Sonstige Probleme	4	9%	15	28%	19	19%
Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 66: Besonders wichtige Themen für Unterstützung, nach Altersgruppen, Mehrfachnennungen möglich

	Altersgruppen					
	bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Wahl einer Ausbildung oder eines Berufs	44	96%	52	96%	96	96%
Planung des weiteren Ausbildungsweges	42	91%	48	89%	90	90%
Lehrstellensuche	43	93%	47	87%	90	90%
Bewerbungen bei Firmen für Lehrstelle oder Arbeitsplatz	41	89%	45	83%	86	86%
Probleme mit den Eltern, in der Familie	23	50%	20	37%	43	43%
Sonstige Probleme	8	17%	11	20%	19	19%
Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 67: Besonders wichtige Themen für Unterstützung, nach Migrationshintergrund, Mehrfachnennungen möglich

	Migrationshintergrund					
	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Wahl einer Ausbildung oder eines Berufs	49	100%	47	92%	96	96%
Planung des weiteren Ausbildungsweges	45	92%	45	88%	90	90%
Lehrstellensuche	46	94%	44	86%	90	90%
Bewerbungen bei Firmen für Lehrstelle oder Arbeitsplatz	41	84%	45	88%	86	86%
Probleme mit den Eltern, in der Familie	17	35%	26	51%	43	43%
Sonstige Probleme	9	18%	10	20%	19	19%
Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 68: Besonders wichtige Themen für Unterstützung, nach Zugangsweg zu c'mon 14, Mehrfachnennungen möglich

	Zugangsweg zu c'mon 14					
	Schule		nicht über Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Wahl einer Ausbildung oder eines Berufs	62	98%	34	92%	96	96%
Planung des weiteren Ausbildungsweges	56	89%	34	92%	90	90%
Lehrstellensuche	54	86%	36	97%	90	90%
Bewerbungen bei Firmen für Lehrstelle oder Arbeitsplatz	54	86%	32	86%	86	86%
Probleme mit den Eltern, in der Familie	29	46%	14	38%	43	43%
Sonstige Probleme	12	19%	7	19%	19	19%
Gesamt	63	100%	37	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 69: Besonders wichtige Themen für Unterstützung, nach Bildungsniveau Elternhaus, Mehrfachnennungen möglich

	niedriges Bildungsniveau Elternhaus					
	niedriges Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils		nicht zutreffend		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Wahl einer Ausbildung oder eines Berufs	40	98%	56	95%	96	96%
Planung des weiteren Ausbildungsweges	39	95%	51	86%	90	90%
Lehrstellensuche	38	93%	52	88%	90	90%
Bewerbungen bei Firmen für Lehrstelle oder Arbeitsplatz	38	93%	48	81%	86	86%
Probleme mit den Eltern, in der Familie	25	61%	18	31%	43	43%
Sonstige Probleme	12	29%	7	12%	19	19%
Gesamt	41	100%	59	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 70: Teilnahme am Case Management, nach Geschlecht und Zugang zu c'mon 14 über...

		Case Management					
		ja, Case Management		nein, Mobile Beratung		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Männlich	Neue Mittelschule/Hauptschule	46	27%	123	73%	169	100%
	BMS / BHS / AHS	10	14%	62	86%	72	100%
	Polytechnische Schule	12	18%	54	82%	66	100%
	Eigeninitiative	10	59%	7	41%	17	100%
	Jugendzentrum	14	64%	8	36%	22	100%
	Sonstiges (bspw. Pflegeelternverein Steiermark, Institut für Familienförderung)	11	73%	4	27%	15	100%
	außerschulischen Jugendeinrichtungen	1	14%	6	86%	7	100%
	Amt für Jugend, Familie	3	60%	2	40%	5	100%
	AMS	1	50%	1	50%	2	100%
Gesamt	108	29%	267	71%	375	100%	
Weiblich	Neue Mittelschule/Hauptschule	50	29%	120	71%	170	100%
	BMS / BHS / AHS	22	20%	86	80%	108	100%
	Polytechnische Schule	9	17%	43	83%	52	100%
	Eigeninitiative	14	64%	8	36%	22	100%
	außerschulischen Jugendeinrichtungen	2	50%	2	50%	4	100%
	Sonstiges (bspw. Pflegeelternverein Steiermark, Institut für Familienförderung)	3	43%	4	57%	7	100%
	Bezugspersonen	3	60%	2	40%	5	100%
	Amt für Jugend, Familie	3	43%	4	57%	7	100%
	AMS	1	100%			1	100%
Gesamt	107	28%	269	72%	376	100%	
Gesamt	Neue Mittelschule/Hauptschule	96	28%	243	72%	339	100%
	BMS / BHS / AHS	32	18%	148	82%	180	100%
	Polytechnische Schule	21	18%	97	82%	118	100%
	Eigeninitiative	24	62%	15	38%	39	100%
	außerschulischen Jugendeinrichtungen	16	62%	10	38%	26	100%
	Sonstiges (bspw. Pflegeelternverein Steiermark, Institut für Familienförderung)	14	64%	8	36%	22	100%
	Bezugspersonen	4	33%	8	67%	12	100%
	Amt für Jugend, Familie	6	50%	6	50%	12	100%
	AMS	2	67%	1	33%	3	100%
Gesamt	215	29%	536	71%	751	100%	

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 71: Teilnahme Case Management?, nach Altersgruppen

	Altersgruppen					
	bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja, Case Management	109	23%	106	38%	215	29%
nein, Mobile Beratung	360	77%	176	62%	536	71%
Gesamt	469	100%	282	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 72: Teilnahme Case Management?, nach Migrationshintergrund

	Migrationshintergrund					
	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
ja, Case Management	83	19%	132	43%	215	29%
nein, Mobile Beratung	362	81%	174	57%	536	71%
Gesamt	445	100%	306	100%	751	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnendatenbank', 2012

Tabelle 73: Gute Unterstützungsformen, nach aktuellem Status

	Aktueller Status							
	Schulbesuch		kein Schulbesuch		keine Angabe		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einer Sprechstunde in der Schule	48	84%	26	67%	4	100%	78	78%
Telefonisches Gespräch mit Berater/in	36	63%	29	74%	3	75%	68	68%
Workshops in der Schule	35	61%	21	54%	2	50%	58	58%
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einer Sprechstunde außerhalb der Schule	23	40%	31	79%	3	75%	57	57%
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einem eigenen Beratungsbüro	24	42%	28	72%	2	50%	54	54%
Kontaktmöglichkeit mit Berater/in per E-mail	24	42%	15	38%	2	50%	41	41%
Online Informationen - Website	26	46%	13	33%	1	25%	40	40%
Gespräch mit einem Berater/einer Beraterin, wo auch die Eltern dabei sind	12	21%	15	38%	1	25%	28	28%
Workshops außerhalb der Schule	7	12%	18	46%	2	50%	27	27%
Kontaktmöglichkeit mit Berater/in über Netzwerke im Internet	19	33%	7	18%	1	25%	27	27%
Gesamt	57	100%	39	100%	4	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 74: Gute Unterstützungsformen, nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Weiblich		Männlich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einer Sprechstunde in der Schule	45	85%	33	70%	78	78%
Telefonisches Gespräch mit Berater/in	34	64%	34	72%	68	68%
Workshops in der Schule	30	57%	28	60%	58	58%
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einer Sprechstunde außerhalb der Schule	29	55%	28	60%	57	57%
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einem eigenen Beratungsbüro	27	51%	27	57%	54	54%
Kontaktmöglichkeit mit Berater/in per E-mail	23	43%	18	38%	41	41%
Online Informationen - Website	24	45%	16	34%	40	40%
Gespräch mit einem Berater/einer Beraterin, wo auch die Eltern dabei sind	18	34%	10	21%	28	28%
Workshops außerhalb der Schule	14	26%	13	28%	27	27%
Kontaktmöglichkeit mit Berater/in über Netzwerke im Internet	20	38%	7	15%	27	27%
Gesamt	53	100%	47	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 75: Gute Unterstützungsformen, nach Altersgruppen

	Altersgruppen					
	bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einer Sprechstunde in der Schule	40	87%	38	70%	78	78%
Telefonisches Gespräch mit Berater/in	27	59%	41	76%	68	68%
Workshops in der Schule	27	59%	31	57%	58	58%
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einer Sprechstunde außerhalb der Schule	22	48%	35	65%	57	57%
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einem eigenen Beratungsbüro	19	41%	35	65%	54	54%
Kontaktmöglichkeit mit Berater/in per E-mail	18	39%	23	43%	41	41%
Online Informationen - Website	17	37%	23	43%	40	40%
Gespräch mit einem Berater/einer Beraterin, wo auch die Eltern dabei sind	11	24%	17	31%	28	28%
Workshops außerhalb der Schule	9	20%	18	33%	27	27%
Kontaktmöglichkeit mit Berater/in über Netzwerke im Internet	13	28%	14	26%	27	27%
Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 76: Gute Unterstützungsformen, nach Migrationshintergrund

	Migrationshintergrund					
	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einer Sprechstunde in der Schule	42	86%	36	71%	78	78%
Telefonisches Gespräch mit Berater/in	34	69%	34	67%	68	68%
Workshops in der Schule	31	63%	27	53%	58	58%
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einer Sprechstunde außerhalb der Schule	28	57%	29	57%	57	57%
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einem eigenen Beratungsbüro	26	53%	28	55%	54	54%
Kontaktmöglichkeit mit Berater/in per E-mail	20	41%	21	41%	41	41%
Online Informationen - Website	22	45%	18	35%	40	40%
Gespräch mit einem Berater/einer Beraterin, wo auch die Eltern dabei sind	18	37%	10	20%	28	28%
Workshops außerhalb der Schule	17	35%	10	20%	27	27%
Kontaktmöglichkeit mit Berater/in über Netzwerke im Internet	13	27%	14	27%	27	27%
Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 77: Gute Unterstützungsformen, nach Bildungsniveau Elternhaus

	niedriges Bildungsniveau Elternhaus					
	niedriges Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils		nicht zutreffend		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einer Sprechstunde in der Schule	28	68%	50	85%	78	78%
Telefonisches Gespräch mit Berater/in	25	61%	43	73%	68	68%
Workshops in der Schule	20	49%	38	64%	58	58%
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einer Sprechstunde außerhalb der Schule	24	59%	33	56%	57	57%
Gespräch alleine mit einem Berater/einer Beraterin in einem eigenen Beratungsbüro	18	44%	36	61%	54	54%
Kontaktmöglichkeit mit Berater/in per E-mail	18	44%	23	39%	41	41%
Online Informationen - Website	19	46%	21	36%	40	40%
Gespräch mit einem Berater/einer Beraterin, wo auch die Eltern dabei sind	15	37%	13	22%	28	28%
Workshops außerhalb der Schule	8	20%	19	32%	27	27%
Kontaktmöglichkeit mit Berater/in über Netzwerke im Internet	16	39%	11	19%	27	27%
Gesamt	41	100%	59	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 78: Kompetenzstärkung, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Durch c'mon 14 habe ich eine bessere Vorstellung über meine schulische/berufliche Zukunft	stimme völlig zu	17	36%	21	40%	38	38%
	stimme eher zu	15	32%	17	32%	32	32%
	stimme eher nicht zu	9	19%	8	15%	17	17%
	stimme gar nicht zu	5	11%	6	11%	11	11%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	1	2%	1	2%	2	2%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%
Durch c'mon 14 weiß ich nun besser, was ich gut kann und was ich weniger gut kann.	stimme völlig zu	11	23%	14	26%	25	25%
	stimme eher zu	5	11%	5	9%	10	10%
	stimme eher nicht zu	5	11%	11	21%	16	16%
	stimme gar nicht zu	15	32%	13	25%	28	28%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	11	23%	10	19%	21	21%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 79: Kompetenzstärkung, nach Altersgruppen

		Altersgruppen					
		bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Durch c'mon 14 habe ich eine bessere Vorstellung über meine schulische/berufliche Zukunft	stimme völlig zu	19	41%	19	35%	38	38%
	stimme eher zu	14	30%	18	33%	32	32%
	stimme eher nicht zu	8	17%	9	17%	17	17%
	stimme gar nicht zu	4	9%	7	13%	11	11%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	1	2%	1	2%	2	2%
	Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%
Durch c'mon 14 weiß ich nun besser, was ich gut kann und was ich weniger gut kann.	stimme völlig zu	12	26%	13	24%	25	25%
	stimme eher zu	5	11%	5	9%	10	10%
	stimme eher nicht zu	10	22%	6	11%	16	16%
	stimme gar nicht zu	7	15%	21	39%	28	28%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	12	26%	9	17%	21	21%
	Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 80: Kompetenzstärkung, nach Migrationshintergrund

		Migrationshintergrund					
		kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Durch c'mon 14 habe ich eine bessere Vorstellung über meine schulische/berufliche Zukunft	stimme völlig zu	15	31%	23	45%	38	38%
	stimme eher zu	15	31%	17	33%	32	32%
	stimme eher nicht zu	11	22%	6	12%	17	17%
	stimme gar nicht zu	6	12%	5	10%	11	11%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	2	4%			2	2%
	Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%
Durch c'mon 14 weiß ich nun besser, was ich gut kann und was ich weniger gut kann.	stimme völlig zu	10	20%	15	29%	25	25%
	stimme eher zu	4	8%	6	12%	10	10%
	stimme eher nicht zu	12	24%	4	8%	16	16%
	stimme gar nicht zu	15	31%	13	25%	28	28%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	8	16%	13	25%	21	21%
	Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 81: Kompetenzstärkung, nach Bildungsniveau Elternhaus

		niedriges Bildungsniveau Elternhaus					
		niedriges Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils		nicht zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Durch c'mon 14 habe ich eine bessere Vorstellung über meine schulische/berufliche Zukunft	stimme völlig zu	20	49%	18	31%	38	38%
	stimme eher zu	14	34%	18	31%	32	32%
	stimme eher nicht zu	3	7%	14	24%	17	17%
	stimme gar nicht zu	4	10%	7	12%	11	11%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen			2	3%	2	2%
	Gesamt	41	100%	59	100%	100	100%
Durch c'mon 14 weiß ich nun besser, was ich gut kann und was ich weniger gut kann.	stimme völlig zu	11	27%	14	24%	25	25%
	stimme eher zu	4	10%	6	10%	10	10%
	stimme eher nicht zu	9	22%	7	12%	16	16%
	stimme gar nicht zu	8	20%	20	34%	28	28%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	9	22%	12	20%	21	21%
	Gesamt	41	100%	59	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 82: Kompetenzstärkung, nach Teilnahme am Case Management

		Case Management					
		Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Durch c'mon 14 habe ich eine bessere Vorstellung über meine schulische/berufliche Zukunft	stimme völlig zu	9	21%	29	51%	38	38%
	stimme eher zu	11	26%	21	37%	32	32%
	stimme eher nicht zu	11	26%	6	11%	17	17%
	stimme gar nicht zu	10	23%	1	2%	11	11%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	2	5%			2	2%
	Gesamt	43	100%	57	100%	100	100%
Durch c'mon 14 weiß ich nun besser, was ich gut kann und was ich weniger gut kann.	stimme völlig zu	5	12%	20	35%	25	25%
	stimme eher zu	4	9%	6	11%	10	10%
	stimme eher nicht zu	6	14%	10	18%	16	16%
	stimme gar nicht zu	17	40%	11	19%	28	28%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	11	26%	10	18%	21	21%
	Gesamt	43	100%	57	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 83: Kompetenzstärkung, nach aktuellem Tätigkeitsstatus

		Aktueller Status							
		Schulbesuch		kein Schulbesuch		keine Angabe		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Durch c'mon 14 habe ich eine bessere Vorstellung über meine schulische/berufliche Zukunft	stimme völlig zu	18	32%	18	46%	2	50%	38	38%
	stimme eher zu	18	32%	13	33%	1	25%	32	32%
	stimme eher nicht zu	15	26%	2	5%			17	17%
	stimme gar nicht zu	4	7%	6	15%	1	25%	11	11%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	2	4%					2	2%
	Gesamt	57	100%	39	100%	4	100%	100	100%
Durch c'mon 14 weiß ich nun besser, was ich gut kann und was ich weniger gut kann.	stimme völlig zu	14	25%	11	28%			25	25%
	stimme eher zu	5	9%	4	10%	1	25%	10	10%
	stimme eher nicht zu	11	19%	5	13%			16	16%
	stimme gar nicht zu	15	26%	12	31%	1	25%	28	28%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	12	21%	7	18%	2	50%	21	21%
	Gesamt	57	100%	39	100%	4	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 84: Gründe für Zufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf Entwicklung einer besseren Vorstellung der schulischen/beruflichen Zukunft, nach Teilnahme am Case Management, Mehrfachnennungen möglich

		Case Management					
		Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	Möglichkeiten aufgezeigt	15	75%	17	34%	32	46%
	bessere Vorstellung bekommen	1	5%	13	26%	14	20%
	Hilfe bei Entscheidung	1	5%	9	18%	10	14%
	hilfreiche Tipps	2	10%	5	10%	7	10%
	soziale Kompetenz gestärkt			1	2%	1	1%
	konkrete Vermittlung			1	2%	1	1%
	geholfen Lehrstelle zu finden			1	2%	1	1%
	Begleitung zu Terminen			1	2%	1	1%
	Gesamt	20	100%	50	100%	70	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 85: Gründe für Zufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf Entwicklung einer besseren Vorstellung der schulischen/beruflichen Zukunft, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	Möglichkeiten aufgezeigt	14	44%	18	47%	32	46%
	bessere Vorstellung bekommen	7	22%	7	18%	14	20%
	Hilfe bei Entscheidung	4	12%	6	16%	10	14%
	hilfreiche Tipps	4	12%	3	8%	7	10%
	soziale Kompetenz gestärkt	1	3%			1	1%
	konkrete Vermittlung			1	3%	1	1%
	geholfen Lehrstelle zu finden			1	3%	1	1%
	Begleitung zu Terminen	1	3%			1	1%
	Gesamt	32	100%	38	100%	70	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 86: Gründe für Zufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf Entwicklung einer besseren Vorstellung der schulischen/beruflichen Zukunft, nach Migrationshintergrund

		Migrationshintergrund					
		kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	Möglichkeiten aufgezeigt	15	50%	17	42%	32	46%
	bessere Vorstellung bekommen	9	30%	5	12%	14	20%
	Hilfe bei Entscheidung	3	10%	7	18%	10	14%
	hilfreiche Tipps	2	7%	5	12%	7	10%
	soziale Kompetenz gestärkt			1	2%	1	1%
	konkrete Vermittlung			1	2%	1	1%
	geholfen Lehrstelle zu finden			1	2%	1	1%
	Begleitung zu Terminen			1	2%	1	1%
	Gesamt	30	100%	40	100%	70	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 87: Gründe für Zufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf Entwicklung einer besseren Vorstellung der schulischen/beruflichen Zukunft, nach aktuellem Tätigkeitsstatus

		Aktueller Status							
		Schulbesuch		kein Schulbesuch		keine Angabe		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	Möglichkeiten aufgezeigt	23	64%	7	23%	2	67%	32	46%
	bessere Vorstellung bekommen	5	14%	8	26%	1	33%	14	20%
	Hilfe bei Entscheidung	5	14%	5	16%			10	14%
	hilfreiche Tipps	2	6%	5	16%			7	10%
	soziale Kompetenz gestärkt			1	3%			1	1%
	konkrete Vermittlung	1	3%					1	1%
	geholfen Lehrstelle zu finden			1	3%			1	1%
	Begleitung zu Terminen			1	3%			1	1%
	Gesamt	36	100%	31	100%	3	100%	70	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 88: Gründe für Unzufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf Entwicklung einer besseren Vorstellung der schulischen/beruflichen Zukunft, nach Teilnahme am Case Management, Mehrfachnennungen möglich

		Case Management					
		Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	wusste vorher schon was ich wollte	5	24%	4	57%	9	32%
	nicht oft genutzt	6	29%			6	21%
	keine Hilfe bei Ausbildungs-, Berufswahl	5	24%			5	18%
	nicht viel Unterstützung	1	5%	1	14%	2	7%
	keine Hilfe (ohne nähere Begründung)	2	10%	1	14%	3	10%
	zuviel Informationen	1	5%			1	4%
	neue Schule überfordert			1	14%	1	4%
	keine neuen Informationen	1	5%			1	4%
	Gesamt	21	100%	7	100%	28	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 89: Gründe für Zufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf die Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen, nach Teilnahme am Case Management, Mehrfachnennungen möglich

		Case Management					
		Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	Test	2	22%	16	62%	18	51%
	Beratung	6	67%	6	23%	12	34%
	Praktische Übungen			2	8%	2	6%
	Selbstbewusstsein gesteigert			1	4%	1	3%
	Gesamt	9	100%	26	100%	35	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 90: Gründe für Unzufriedenheit mit c'mon 14 in Bezug auf die Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen, nach Teilnahme am Case Management, Mehrfachnennungen möglich

		Case Management					
		Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
wurde nicht gemacht	8	35%	7	33%	15	34%	
vorher schon gewusst	6	26%	9	43%	15	34%	
nicht oft genutzt	6	26%			6	14%	
keine Hilfe	1	4%	2	10%	3	7%	
schon beim AMS Test			2	10%	2	5%	
schon in Schule gemacht	1	4%			1	2%	
Gesamt	23	100%	21	100%	44	100%	

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 91: Gründe wieso sich der Blick auf die schulische/berufliche Zukunft nicht weniger sorgenvoll gestaltet, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	habe keine Sorgen		2	8%	2	4%	24%
	Situation nicht verbessert	5	26%	4	15%	9	20%
	nach wie vor unsicher	4	21%	2	8%	6	13%
	nicht oft genutzt	1	5%	3	12%	4	9%
	Sorge ist geblieben	1	5%	2	8%	3	7%
	schulische Probleme	1	5%	2	8%	3	7%
	Sorge keine Lehrstelle zu finden	1	5%	1	4%	2	4%
	war kein Thema			2	8%	2	4%
Gesamt		19	100%	26	100%	45	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 92: Gründe wieso sich der Blick auf die schulische/berufliche Zukunft nicht weniger sorgenvoll gestaltet, nach Teilnahme am Case Management

		Case Management					
		Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	habe keine Sorgen	10	36%	1	6%	11	24%
	Situation nicht verbessert	5	18%	4	24%	9	20%
	nach wie vor unsicher	4	14%	2	12%	6	13%
	nicht oft genutzt	4	14%			4	9%
	Sorge ist geblieben	1	4%	2	12%	3	7%
	schulische Probleme	1	4%	2	12%	3	7%
	Sorge keine Lehrstelle zu finden			2	12%	2	4%
	war kein Thema			2	12%	2	4%
Gesamt		28	100%	17	100%	45	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 93: Gründe wieso sich der Blick auf die schulische/berufliche Zukunft weniger sorgenvoll gestaltet, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	Entscheidung über weiteren Weg getroffen	4	16%	10	40%	14	28%
	Möglichkeiten aufgezeigt bekommen	6	24%	5	20%	11	22%
	weiß dass ich mich an c'mon 14 um Unterstützung wenden kann	6	24%	4	16%	10	20%
	bessere Bewerbungsverhalten erlernt	2	8%	2	8%	4	8%
	Stärken- Schwächenanalyse	1	4%	1	4%	2	4%
	Selbstsicherheit	1	4%			1	2%
	Lehrstelle gefunden			1	4%	1	2%
Gesamt		25	100%	25	100%	50	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 94: Gründe wieso sich der Blick auf die schulische/berufliche Zukunft weniger sorgenvoll gestaltet, nach Teilnahme am Case Management

		Case Management					
		Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	Entscheidung über weiteren Weg getroffen	6	46%	8	22%	14	28%
	Möglichkeiten aufgezeigt bekommen	4	31%	7	19%	11	22%
	weiß dass ich mich an c'mon 14 um Unterstützung wenden kann	1	8%	9	24%	10	20%
	bessere Bewerbungsverhalten erlernt			4	11%	4	8%
	Stärken- Schwächenanalyse			2	5%	2	4%
	Selbstsicherheit	1	8%			1	2%
	Lehrstelle gefunden			1	3%	1	2%
	Gesamt	13	100%	37	100%	50	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 95: Gründe wieso sich der Blick auf die schulische/berufliche Zukunft weniger sorgenvoll gestaltet, nach Migrationshintergrund

		Migrationshintergrund					
		kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	Entscheidung über weiteren Weg getroffen	8	35%	6	22%	14	28%
	Möglichkeiten aufgezeigt bekommen	5	22%	6	22%	11	22%
	weiß dass ich mich an c'mon 14 um Unterstützung wenden kann	6	26%	4	15%	10	20%
	bessere Bewerbungsverhalten erlernt	1	4%	3	11%	4	8%
	Stärken- Schwächenanalyse			2	7%	2	4%
	Selbstsicherheit	1	4%			1	2%
	Lehrstelle gefunden			1	4%	1	2%
	Gesamt	23	100%	27	100%	50	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 96: Gründe wieso sich der Blick auf die schulische/berufliche Zukunft weniger sorgenvoll gestaltet, nach Bildungsniveau Elternhaus

		niedriges Bildungsniveau Elternhaus					
		niedriges Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils		nicht zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	Entscheidung über weiteren Weg getroffen	4	18%	10	36%	14	28%
	Möglichkeiten aufgezeigt bekommen	3	14%	8	29%	11	22%
	weiß dass ich mich an c'mon 14 um Unterstützung wenden kann	6	27%	4	14%	10	20%
	bessere Bewerbungsverhalten erlernt	2	9%	2	7%	4	8%
	Stärken- Schwächenanalyse	1	5%	1	4%	2	4%
	Selbstsicherheit			1	4%	1	2%
	Lehrstelle gefunden	1	5%			1	2%
	Gesamt	22	100%	28	100%	50	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 97: Schulische/berufliche Zuversicht, nach Altersgruppen

		Altersgruppen					
		bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Seit c'mon 14 macht mir meine schulische/berufliche Zukunft weniger Sorgen.	stimme völlig zu	9	20%	13	24%	22	22%
	stimme eher zu	17	37%	11	20%	28	28%
	stimme eher nicht zu	10	22%	12	22%	22	22%
	stimme gar nicht zu	7	15%	16	30%	23	23%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	3	7%	2	4%	5	5%
	Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%
Seit c'mon 14 bin ich zuversichtlicher, dass ich für mögliche schulische/berufliche Probleme eine Lösung finden werde und dass ich damit klar kommen werde.	stimme völlig zu	11	24%	19	35%	30	30%
	stimme eher zu	12	26%	9	17%	21	21%
	stimme eher nicht zu	6	13%	6	11%	12	12%
	stimme gar nicht zu	7	15%	9	17%	16	16%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	10	22%	11	20%	21	21%
	Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 98: Schulische/berufliche Zuversicht, nach Migrationshintergrund

		Migrationshintergrund					
		kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Seit c'mon 14 macht mir meine schulische/berufliche Zukunft weniger Sorgen.	stimme völlig zu	6	12%	16	31%	22	22%
	stimme eher zu	17	35%	11	22%	28	28%
	stimme eher nicht zu	11	22%	11	22%	22	22%
	stimme gar nicht zu	11	22%	12	24%	23	23%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	4	8%	1	2%	5	5%
	Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%
Seit c'mon 14 bin ich zuversichtlicher, dass ich für mögliche schulische/berufliche Probleme eine Lösung finden werde und dass ich damit klar kommen werde.	stimme völlig zu	11	22%	19	37%	30	30%
	stimme eher zu	8	16%	13	25%	21	21%
	stimme eher nicht zu	6	12%	6	12%	12	12%
	stimme gar nicht zu	9	18%	7	14%	16	16%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	15	31%	6	12%	21	21%
	Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 99: Schulische/berufliche Zuversicht, nach Schulproblemen

		Schulische Probleme					
		Ja, alle drei Indikatoren		Nein		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Seit c'mon 14 macht mir meine schulische/berufliche Zukunft weniger Sorgen.	stimme völlig zu	5	50%	5	14%	10	21%
	stimme eher zu	2	20%	13	35%	15	32%
	stimme eher nicht zu	1	10%	7	19%	8	17%
	stimme gar nicht zu	1	10%	10	27%	11	23%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	1	10%	2	5%	3	6%
	Gesamt	10	100%	37	100%	47	100%
Seit c'mon 14 bin ich zuversichtlicher, dass ich für mögliche schulische/berufliche Probleme eine Lösung finden werde und dass ich damit klar kommen werde.	stimme völlig zu	6	60%	10	27%	16	34%
	stimme eher zu	2	20%	7	19%	9	19%
	stimme eher nicht zu			8	22%	8	17%
	stimme gar nicht zu			6	16%	6	13%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	2	20%	6	16%	8	17%
	Gesamt	10	100%	37	100%	47	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 100: Schulische/berufliche Zuversicht, nach Teilnahme am Case Management

		Case Management					
		Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Seit c'mon 14 macht mir meine schulische/berufliche Zukunft weniger Sorgen.	stimme völlig zu	6	14%	16	28%	22	22%
	stimme eher zu	7	16%	21	37%	28	28%
	stimme eher nicht zu	13	30%	9	16%	22	22%
	stimme gar nicht zu	15	35%	8	14%	23	23%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	2	5%	3	5%	5	5%
	Gesamt	43	100%	57	100%	100	100%
Seit c'mon 14 bin ich zuversichtlicher, dass ich für mögliche schulische/berufliche Probleme eine Lösung finden werde und dass ich damit klar kommen werde.	stimme völlig zu	11	26%	19	33%	30	30%
	stimme eher zu	7	16%	14	25%	21	21%
	stimme eher nicht zu	6	14%	6	11%	12	12%
	stimme gar nicht zu	10	23%	6	11%	16	16%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	9	21%	12	21%	21	21%
	Gesamt	43	100%	57	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 101: Schulische/berufliche Zuversicht, nach Bildungsniveau Elternhaus

		niedriges Bildungsniveau Elternhaus					
		niedriges Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils		nicht zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Seit c'mon 14 macht mir meine schulische/berufliche Zukunft weniger Sorgen.	stimme völlig zu	12	29%	10	17%	22	22%
	stimme eher zu	10	24%	18	31%	28	28%
	stimme eher nicht zu	10	24%	12	20%	22	22%
	stimme gar nicht zu	7	17%	16	27%	23	23%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	2	5%	3	5%	5	5%
	Gesamt	41	100%	59	100%	100	100%
Seit c'mon 14 bin ich zuversichtlicher, dass ich für mögliche schulische/berufliche Probleme eine Lösung finden werde und dass ich damit klar kommen werde.	stimme völlig zu	14	34%	16	27%	30	30%
	stimme eher zu	9	22%	12	20%	21	21%
	stimme eher nicht zu	6	15%	6	10%	12	12%
	stimme gar nicht zu	7	17%	9	15%	16	16%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	5	12%	16	27%	21	21%
	Gesamt	41	100%	59	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 102: Selbstwirksamkeit, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Seit c'mon 14 macht mir meine schulische/berufliche Zukunft weniger Sorgen.	stimme völlig zu	9	19%	13	25%	22	22%
	stimme eher zu	16	34%	12	23%	28	28%
	stimme eher nicht zu	8	17%	14	26%	22	22%
	stimme gar nicht zu	11	23%	12	23%	23	23%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	3	6%	2	4%	5	5%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%
Seit c'mon 14 bin ich zuversichtlicher, dass ich für mögliche schulische/berufliche Probleme eine Lösung finden werde und dass ich damit klar kommen werde.	stimme völlig zu	14	30%	16	30%	30	30%
	stimme eher zu	8	17%	13	25%	21	21%
	stimme eher nicht zu	4	9%	8	15%	12	12%
	stimme gar nicht zu	6	13%	10	19%	16	16%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	15	32%	6	11%	21	21%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 103: Gründe für erhöhte Zuversicht Probleme lösen zu können, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	Möglichkeiten aufgezeigt bekommen	5	23%	16	55%	21	41%
	weiß dass ich mich an c'mon 14 um Unterstützung wenden kann	5	23%	7	24%	12	24%
	Schule/Arbeit wichtiger geworden	2	9%	2	7%	4	8%
	zuversichtlicher	2	9%	1	3%	3	6%
	Entscheidung über weiteren Weg getroffen	3	14%			3	6%
	Selbstvertrauen gestärkt	1	5%	1	3%	2	4%
	Besseres Verständnis der Arbeitswelt	1	5%			1	2%
Gesamt	22	100%	29	100%	51	100%	

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 104: Gründe für keine erhöhte Zuversicht Probleme lösen zu können, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	keine Veränderung durch c'mon	4	40%	8	44%	12	43%
	hab keine Probleme	1	10%	4	22%	5	18%
	nicht oft genutzt	1	10%	1	6%	2	7%
	Sorge keinen Job zu finden			1	6%	1	4%
	Probleme zugenommen	1	10%			1	4%
	mögliche Probleme waren kein Thema			1	6%	1	4%
	Allgemein belastet, schwierige Situation			1	6%	1	4%
	immer noch unsicher über Zukunft			1	6%	1	4%
	Gesamt	10	100%	18	100%	28	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 105: Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Altersgruppen

	Altersgruppen					
	bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Sehr zufrieden	25	54%	35	65%	60	60%
Eher zufrieden	14	30%	15	28%	29	29%
Weniger zufrieden	5	11%	3	6%	8	8%
Gar nicht zufrieden	1	2%	1	2%	2	2%
keine Angabe	1	2%			1	1%
Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 106: Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Sehr zufrieden	30	64%	30	57%	60	60%
Eher zufrieden	14	30%	15	28%	29	29%
Weniger zufrieden	1	2%	7	13%	8	8%
Gar nicht zufrieden	1	2%	1	2%	2	2%
keine Angabe	1	2%			1	1%
Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 107: Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Migrationshintergrund

	Migrationshintergrund					
	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Sehr zufrieden	24	49%	36	71%	60	60%
Eher zufrieden	17	35%	12	24%	29	29%
Weniger zufrieden	5	10%	3	6%	8	8%
Gar nicht zufrieden	2	4%			2	2%
keine Angabe	1	2%			1	1%
Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 108: Zufriedenheit mit c'mon 14, nach aktuellem Tätigkeitsstatus

	Aktueller Status											
	Pflichtschule*		Weiterführende Schule		Lehrausbildung*		Sonstiges		keine Angabe		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Sehr zufrieden	9	45%	19	51%	9	75%	20	74%	3	75%	60	60%
Eher zufrieden	7	35%	12	32%	3	25%	6	22%	1	25%	29	29%
Weniger zufrieden	3	15%	5	14%							8	8%
Gar nicht zufrieden	1	5%	1	3%							2	2%
keine Angabe							1	4%			1	1%
Gesamt	20	100%	37	100%	12	100%	27	100%	4	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012, * kleine Fallzahlen

Tabelle 109: Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Zugangsweg zu c'mon 14

	Zugangsweg zu c'mon 14					
	Schule		nicht über Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Sehr zufrieden	33	52%	27	73%	60	60%
Eher zufrieden	21	33%	8	22%	29	29%
Weniger zufrieden	7	11%	1	3%	8	8%
Gar nicht zufrieden	1	2%	1	3%	2	2%
keine Angabe	1	2%			1	1%
Gesamt	63	100%	37	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 110: Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Bildungsniveau Elternhaus

	niedriges Bildungsniveau Elternhaus					
	niedriges Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils		nicht zutreffend		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Sehr zufrieden	28	68%	32	54%	60	60%
Eher zufrieden	8	20%	21	36%	29	29%
Weniger zufrieden	4	10%	4	7%	8	8%
Gar nicht zufrieden			2	3%	2	2%
keine Angabe	1	2%			1	1%
Gesamt	41	100%	59	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 111: Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Teilnahme am Case Management

	Case Management					
	Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Sehr zufrieden	16	37%	44	77%	60	60%
Eher zufrieden	18	42%	11	19%	29	29%
Weniger zufrieden	6	14%	2	4%	8	8%
Gar nicht zufrieden	2	5%			2	2%
keine Angabe	1	2%			1	1%
Gesamt	43	100%	57	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 112: Zufriedenheit mit c'mon 14, nach Erwartungen

	Sehr zufrieden		Eher zufrieden		Weniger zufrieden		Gar nicht zufrieden		keine Angabe		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Hilfe bei der Entscheidung für weitere Ausbildung	24	55%	14	32%	5	11%	1	2%			44	100%
Hilfe bei der Ausbildungsplatz-, Schulsuche	26	60%	13	30%	4	9%					43	100%
Hilfe bei Lehrstellensuche	35	76%	8	17%	3	7%					46	100%
Hilfe bei Bewerbungen	17	81%	3	14%	1	5%					21	100%
Hilfe bei familiäre/private Probleme	1	100%									1	100%
wurde hingeschickt	1	20%	3	60%			1	20%			5	100%
keine speziellen Erwartungen, war einfach neugierig	11	48%	8	35%	3	13%			1	4%	23	100%
Sonstiges	4	100%									4	100%
Gesamt	60	60%	29	29%	8	8%	2	2%	1	1%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 113: Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach Geschlecht

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bei c'mon 14 hatte ich/hab ich eine Beraterin/einen Berater, die/der mich sehr gut unterstützt hat.	stimme völlig zu	36	77%	43	81%	79	79%
	stimme eher zu	8	17%	3	6%	11	11%
	stimme eher nicht zu	1	2%	5	9%	6	6%
	stimme gar nicht zu	1	2%			1	1%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	1	2%	2	4%	3	3%
	Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 114: Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach Zugangsweg zu c'mon 14

	Zugangsweg zu c'mon 14					
	Schule		nicht über Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
stimme völlig zu	50	79%	29	78%	79	79%
stimme eher zu	6	10%	5	14%	11	11%
stimme eher nicht zu	4	6%	2	5%	6	6%
stimme gar nicht zu			1	3%	1	1%
weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	3	5%			3	3%
Gesamt	63	100%	37	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 115: Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach aktuellem Tätigkeitstatus

	Aktueller Status											
	Pflichtschule		Weiterführende Schule		Lehrausbildung		Sonstiges		keine Angabe		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
stimme völlig zu	17	85%	24	65%	11	92%	23	85%	4	100%	79	79%
stimme eher zu	1	5%	7	19%	1	8%	2	7%			11	11%
stimme eher nicht zu	1	5%	4	11%			1	4%			6	6%
stimme gar nicht zu	1	5%									1	1%
weiß nicht / kann ich nicht beurteilen			2	5%			1	4%			3	3%
Gesamt	20	100%	37	100%	12	100%	27	100%	4	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 116: Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach Altersgruppen

		Altersgruppen					
		bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bei c'mon 14 hatte ich/hab ich eine Beraterin/einen Berater, die/der mich sehr gut unterstützt hat.	stimme völlig zu	35	76%	44	81%	79	79%
	stimme eher zu	5	11%	6	11%	11	11%
	stimme eher nicht zu	3	7%	3	6%	6	6%
	stimme gar nicht zu	1	2%			1	1%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	2	4%	1	2%	3	3%
	Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 117: Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach Migrationshintergrund

		Migrationshintergrund					
		kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bei c'mon 14 hatte ich/hab ich eine Beraterin/einen Berater, die/der mich sehr gut unterstützt hat.	stimme völlig zu	34	69%	45	88%	79	79%
	stimme eher zu	7	14%	4	8%	11	11%
	stimme eher nicht zu	6	12%			6	6%
	stimme gar nicht zu	1	2%			1	1%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	1	2%	2	4%	3	3%
	Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 118: Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach Teilnahme am Case Management

		Case Management					
		Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bei c'mon 14 hatte ich/hab ich eine Beraterin/einen Berater, die/der mich sehr gut unterstützt hat.	stimme völlig zu	27	63%	52	91%	79	79%
	stimme eher zu	7	16%	4	7%	11	11%
	stimme eher nicht zu	5	12%	1	2%	6	6%
	stimme gar nicht zu	1	2%			1	1%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	3	7%			3	3%
	Gesamt	43	100%	57	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 119: Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den/die BeraterIn, nach Bildungsniveau Elternhaus

		niedriges Bildungsniveau Elternhaus					
		niedriges Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils		nicht zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bei c'mon 14 hatte ich/hab ich eine Beraterin/einen Berater, die/der mich sehr gut unterstützt hat.	stimme völlig zu	34	83%	45	76%	79	79%
	stimme eher zu	3	7%	8	14%	11	11%
	stimme eher nicht zu	3	7%	3	5%	6	6%
	stimme gar nicht zu			1	2%	1	1%
	weiß nicht / kann ich nicht beurteilen	1	2%	2	3%	3	3%
	Gesamt	41	100%	59	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 120: Gründe für Zufriedenheit mit dem/der BeraterIn, nach Geschlecht, Mehrfachnennungen möglich

		Geschlecht					
		Männlich		Weiblich		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	Ist auf mich eingegangen	11	25%	10	22%	21	23%
	Freundlichkeit	16	36%	11	24%	27	30%
	gute Beratung/Unterstützung	23	52%	30	65%	53	59%
	Motivation	4	9%	1	2%	5	6%
	Verfügbarkeit	4	9%	10	22%	14	16%
	Vertraulichkeit			3	7%	3	3%
	Gesamt	44	100%	46	100%	90	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 121: Gründe für Zufriedenheit mit dem/der BeraterIn, nach Teilnahme am Case Management, Mehrfachnennungen möglich

		Case Management					
		Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Begründungen	Ist auf mich eingegangen	5	15%	16	29%	21	23%
	Freundlichkeit	11	32%	16	29%	27	30%
	gute Beratung/Unterstützung	22	65%	31	55%	53	59%
	Motivation	1	3%	4	7%	5	6%
	Verfügbarkeit	4	12%	10	18%	14	16%
	Vertraulichkeit	1	3%	2	4%	3	3%
	Gesamt	34	100%	56	100%	90	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 122: Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Altersgruppen

	Altersgruppen					
	bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ja, sicher	40	87%	47	87%	87	87%
Eher nicht	4	9%			4	4%
Sicher nicht			1	2%	1	1%
weiß nicht	2	4%	6	11%	8	8%
Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 123: Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ja, sicher	40	85%	47	89%	87	87%
Eher nicht	2	4%	2	4%	4	4%
Sicher nicht			1	2%	1	1%
weiß nicht	5	11%	3	6%	8	8%
Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 124: Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Migrationshintergrund

	Migrationshintergrund					
	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ja, sicher	39	80%	48	94%	87	87%
Eher nicht	2	4%	2	4%	4	4%
Sicher nicht			1	2%	1	1%
weiß nicht	8	16%			8	8%
Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 125: Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Zufriedenheit

	Zufriedenheit mit c'mon 14 insgesamt											
	Sehr zufrieden		Eher zufrieden		Weniger zufrieden		Gar nicht zufrieden		keine Angabe		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ja, sicher	59	98%	25	86%	3	38%					87	87%
Eher nicht					2	25%	1	50%	1	100%	4	4%
Sicher nicht					1	12%					1	1%
weiß nicht	1	2%	4	14%	2	25%	1	50%			8	8%
Gesamt	60	100%	29	100%	8	100%	2	100%	1	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 126: Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Teilnahme am Case Management

	Case Management					
	Nicht zutreffend		Zutreffend		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ja, sicher	32	74%	55	96%	87	87%
Eher nicht	4	9%			4	4%
Sicher nicht			1	2%	1	1%
weiß nicht	7	16%	1	2%	8	8%
Gesamt	43	100%	57	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 127: Empfehlung c'mon 14 an Freunde/innen?, nach Zugangsweg zu c'mon 14

	Zugangsweg zu c'mon 14					
	Schule		nicht über Schule		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Ja, sicher	54	86%	33	89%	87	87%
Eher nicht	3	5%	1	3%	4	4%
Sicher nicht	1	2%			1	1%
weiß nicht	5	8%	3	8%	8	8%
Gesamt	63	100%	37	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 128: Zukunftspläne Detail, nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
weiterführende Schule besuchen	9	19%	10	19%	19	19%
eine Lehrstelle suchen / Lehre beginnen	14	30%	11	21%	25	25%
einen Job/eine Arbeit suchen	2	4%	2	4%	4	4%
weiter in die Schule gehen und Abschluss machen	13	28%	18	34%	31	31%
Sonstiges	5	11%	7	13%	12	12%
Lehre abschließen	4	9%	5	9%	9	9%
Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 129: Zukunftspläne, nach aktuellem Tätigkeitsstatus

		Aktueller Status							
		Schulbesuch		kein Schulbesuch		keine Angabe		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Pläne für die nähere Zukunft	Schule	46	81%	3	8%	1	25%	50	50%
	Lehre	5	9%	27	69%	2	50%	34	34%
	Job/Arbeit	2	4%	2	5%			4	4%
	Sonstiges	4	7%	7	18%	1	25%	12	12%
	Gesamt	57	100%	39	100%	4	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 130: Zukunftspläne, nach Geschlecht

	Geschlecht					
	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Schule	22	47%	28	53%	50	50%
Lehre	18	38%	16	30%	34	34%
Job/Arbeit	2	4%	2	4%	4	4%
Sonstiges	5	11%	7	13%	12	12%
Gesamt	47	100%	53	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 131: Zukunftspläne, nach aktuellem Tätigkeitsstatus

		Aktueller Status											
		Pflichtschule		Weiterführende Schule		Lehrausbildung		Sonstiges		keine Angabe		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Pläne für die nähere Zukunft	Schule	17	85%	29	78%			3	11%	1	25%	50	50%
	Lehre	1	5%	4	11%	9	75%	18	67%	2	50%	34	34%
	Job/Arbeit			2	5%			2	7%			4	4%
	Sonstiges	2	10%	2	5%	3	25%	4	15%	1	25%	12	12%
	Gesamt	20	100%	37	100%	12	100%	27	100%	4	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 132: Zukunftspläne, nach Altersgruppen

	Altersgruppen					
	bis 15 Jahre		16 Jahre und älter		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Schule	25	54%	25	46%	50	50%
Lehre	13	28%	21	39%	34	34%
Job/Arbeit	3	7%	1	2%	4	4%
Sonstiges	5	11%	7	13%	12	12%
Gesamt	46	100%	54	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 133: Zukunftspläne, nach Migrationshintergrund

	Migrationshintergrund					
	kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Schule	26	53%	24	47%	50	50%
Lehre	14	29%	20	39%	34	34%
Job/Arbeit	1	2%	3	6%	4	4%
Sonstiges	8	16%	4	8%	12	12%
Gesamt	49	100%	51	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012

Tabelle 134: Zukunftspläne, nach Bildungsniveau Elternhaus

	niedriges Bildungsniveau Elternhaus					
	niedriges Bildungsniveau der Eltern/eines Elternteils		nicht zutreffend		Gesamt	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Schule	14	34%	36	61%	50	50%
Lehre	18	44%	16	27%	34	34%
Job/Arbeit	2	5%	2	3%	4	4%
Sonstiges	7	17%	5	8%	12	12%
Gesamt	41	100%	59	100%	100	100%

Quelle: L&R Datafile 'c'mon 14 TeilnehmerInnenbefragung', 2012